



Mit der Seilbahn über den Fluss
Traumblick vom Ehrenbreitstein
Den Rhein in Flammen erleben
Ausflug zur Loreley

Günter Schenk

City|Trip Koblenz



mit großem
City-Faltplan



EXTRATIPPS

- **Kostenlose „Schiffsreise“:**
auf virtueller Rheinfahrt im Romanticum **S. 19**
- **Auge in Auge mit bunten Faltern:**
im Garten der Schmetterlinge in Sayn **S. 62**
- **Lichterspektakel am Fluss:**
„Rhein in Flammen“ lockt die Massen **S. 104**
- **Nicht nur für Schnäppchenjäger:**
Werksverkauf in und um Koblenz **S. 100**
- **Leckereien aus dem „Eislabor“:**
das Eiscafé El Gel o Sia **S. 92**
- **Wohnen wie die Ritter:**
Schloss Rheinfels bietet Rheinblick **S. 74**
- **Von den Römern lernen:**
imlebnismuseum RömerWelt in Rheinbrohl **S. 53**
- **Ein Spaß nicht nur für die Kleinen:**
mit der Minibahn ums DB Museum **S. 125**
- **Ein Paradies für Pflanzenfreunde:**
die Klostersgärtnerei von Maria Laach **S. 60**
- **Einer der ältesten deutschen Sektkeller:**
prickelnde Führung durchs Deinhard-Kellermuseum **S. 84**

☐ Das Deutsche Eck
ist das Wahrzeichen der Stadt (S. 28)

➔ Erlebnisvor-
schläge für ein
langes Wochen-
ende, Seite 11

Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++ Wohlfühlen ++ Staunen ++ Vergnügen ++

CITY|TRIP KOBLENZ

Nicht verpassen!

1 Forum Confluentes: Mittelrhein-Museum und Romanticum [C3]

Das neue Kultur- und Bildungszentrum in der Stadtmitte vereint das Mittelrhein-Museum, die interaktive Erlebnisschau Romanticum und eine der schönsten Stadtbibliotheken Europas (s. S. 17).

5 Seilbahn [E2]

Eine Seilbahn verbindet die Wahrzeichen der Stadt: das Deutsche Eck und die Festung Ehrenbreitstein. Während der Gondelfahrt liegt einem die Weltkulturerbe-Landschaft zu Füßen (s. S. 26).

6 Deutsches Eck mit Kaiser- Wilhelm-Denkmal [E2]

Zu Besuch bei Kaiser Wilhelm! Wo Rhein und Mosel zusammenfließen, thront der einst umtriebige Monarch auf einem haushohen Sockel (s. S. 28).

8 Basilika St. Kastor [E2]

In der romanischen Bilderbuch-Basilika wurde im Mittelalter Geschichte geschrieben. In Koblenz trafen sich Kaiser, Könige und Bischöfe (s. S. 31).

19 Festung Ehrenbreitstein und Landesmuseum Koblenz [G2]

„Rheinisches Gibraltar“ nennen die Einheimischen die mächtige Festung über dem Rhein. Sie bietet einen fantastischen Ausblick – und immer interessante Ausstellungen (s. S. 46).

21 Schloss Stolzenfels [Faltplan]

Stolzenfels ist ein preußisches Prunkschloss mit einmaligen Gartenanlagen – ein Gesamtkunstwerk aus Kunst, Kultur und Natur (s. S. 51).

23 Kaltwasser-Geysir Andernach [Faltplan]

Urgewalten live und hautnah: Auf einer Rhein-Halbinsel speit ein Geysir bis zu 60 m hohe Fontänen. Ein Schiff bringt den Gast zum Ort des Spektakels (s. S. 55).

24 Kloster Maria Laach und Laacher See [Faltplan]

Die Pracht-Abtei am größten Eifel-See ist Deutschlands schönstes romanisches Kloster (s. S. 58).

28 Bad Ems [Faltplan]

Mit altem Kurhaus und neuer Therme lockt die Bäderstadt an der Lahn. Goethe fühlte sich in Bad Ems ebenso wohl wie Kaiser und Zaren. Hier macht man einen Ausflug in die Vergangenheit (s. S. 66).

Leichte Orientierung mit dem cleveren Nummernsystem

Die Sehenswürdigkeiten sind im Text und im Kartenmaterial mit derselben **magenta-farbenen ovalen Nummer 1** markiert. Alle anderen Lokalitäten wie Geschäfte, Restaurants usw. tragen ein **Symbol und eine fortlaufende rote Nummer** (1). Die Liste aller Orte befindet sich auf Seite 141, die Zeichenerklärung auf Seite 143.



Rheinland-Pfalz

GENERALLIREKTION
KULTURELLES ERBE

Seilbahn • Festung Ehrenbreitstein • Koblenz

ERHOLUNG KULTUR GENUSS



Mit der Seilbahn im Flug über den Rhein. Hoch über dem Alltag können Sie etwas erleben: Staunen Sie über das kulturelle Erbe von Römern, Rittern und Romantikern. Genießen Sie Köstlichkeiten aus Rheinland-Pfalz oder verlieben Sie sich einfach in den traumhaften Ausblick auf Rhein und Mosel.

Erobern Sie die Festung Ehrenbreitstein mit der Seilbahn Koblenz!

www.seilbahn-koblenz.de

www.diefestungehrenbreitstein.de

ROMANTICUM KOBLENZ – DIE ERLEBNISAUSSTELLUNG

Kommen Sie an Bord und erleben Sie das UNESCO-Welterbe auf eine nie dagewesene Art und Weise.



INTERAKTIV:
mit über
70 Spiel-
Stationen



Fotos: © PIELmedia

www.koblenz-touristik.de

**i TOURIST-INFORMATION
& ROMANTICUM**
im Forum Confluentes
Zentralplatz 1 • 56068 Koblenz

www.romanticum.de
Fon: +49 (0)261-1291610
An 360 Tagen im Jahr geöffnet.

KOBLENZ
VERBINDET.

Koblenz-Touristik

CITY|TRIP KOBLENZ

Inhalt

7 Koblenz entdecken

- 8 Koblenz für Citybummler
- 10 Koblenz an einem Tag
- 11 Koblenz an einem Wochenende
- 13 *Das gibt es nur in Koblenz*
- 14 Empfehlenswerter Stadtpaziergang

16 Altstadt

- 17 1 Forum Confluentes:
Mittelrhein-Museum und Romanticum ★★ ★ [C3]
- 21 2 Theater Koblenz ★ [D4]
- 22 3 Kurfürstliches Schloss ★★ ★ [D4]
- 24 4 Rhein-Anlagen
(Konrad-Adenauer-Ufer und Kaiserin-Augusta-Anlagen) ★★ ★ [E4]
- 26 5 Seilbahn ★★ ★ [E2]
- 26 *Peter Joseph Lenné – der Vater des grünen Koblenz*
- 28 6 Deutsches Eck mit Kaiser-Wilhelm-Denkmal ★★ ★ [E2]
- 29 *Das Deutsche Eck*
- 30 7 Ludwig Museum (Deutschherrenhaus) ★★ [E2]
- 31 8 Basilika St. Kastor ★★ ★ [E2]
- 34 9 Moselanlagen (Peter-Altmeier-Ufer) ★★ [E2]
- 35 10 Florinskirche und Florinsmarkt ★★ [C3]
- 37 11 Münzplatz ★★ [C3]
- 37 12 Liebfrauenkirche und Umgebung ★★ ★ [C3]
- 39 13 Jesuitenplatz mit Rathaus und Citykirche ★★ ★ [D3]
- 40 14 Schängelbrunnen ★ [D3]
- 41 15 Görresplatz ★ [D3]

42 Südliche Vorstadt (Neustadt) und Karthause

43 16 Bahnhof und Bahnhofplatz ★ [B6]

43 17 Fort Konstantin (Rheinisches Fastnachtsmuseum) ★ [A6]

44 Außerhalb des Stadtzentrums

44 18 Ehrenbreitstein ★ [F3]

46 19 Festung Ehrenbreitstein und
Landesmuseum Koblenz ★★★ [G2]

48 *Von der Bischofsburg zur Museumslandschaft:
zur Geschichte der Festung*

50 20 Wehrtechnische Studiensammlung Koblenz ★ [Faltplan]

51 21 Schloss Stolzenfels ★★★ [Faltplan]

53 Entdeckungen im Umland

53 22 RömerWelt Rheinbrohl ★ [Faltplan]

54 *Römischer Grenzwall als Weltkulturerbe*

55 23 Kaltwasser-Geysir Andernach ★★★ [Faltplan]

58 24 Kloster Maria Laach mit Laacher See ★★★ [Faltplan]

61 25 Zoo Neuwied ★ [Faltplan]

62 26 Sayn mit Schmetterlingsgarten ★★ [Faltplan]

65 27 Höhr-Grenzhausen (Kannenbäckerland) ★ [Faltplan]

66 28 Bad Ems ★★★ [Faltplan]

69 29 Lahnstein ★ [Faltplan]

70 30 Marksburg (Braubach) ★★★ [Faltplan]

71 31 Boppard ★★ [Faltplan]

73 32 St. Goar und St. Goarshausen ★ [Faltplan]

75 33 Loreley ★★★ [Faltplan]

76 *Lore Lay – eine Zauberin macht Geschichte(n)*

79 34 Burg Eltz ★★★ [Faltplan]

80 35 Cochem ★★★ [Faltplan]

83 Koblenz erleben

84 Koblenz für Kunst- und Museumsfreunde

87 Koblenz für Genießer

92 Koblenz am Abend

96 Koblenz für Kauflustige

101 Koblenz zum Träumen und Entspannen

102 Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

102 *Deutschlands schönste Landschafts-Bilderbibel*

105 Koblenz verstehen

106 Das Antlitz der Stadt

108 Von den Anfängen bis zur Gegenwart

112 Leben in Koblenz

114 Welterbe „Kulturlandschaft
Oberes Mittelrheintal“

117 Praktische Reisetipps

- 118 An- und Rückreise
- 119 Autofahren
- 120 Barrierefreies Reisen
- 121 Diplomatische Vertretungen
- 121 Geldfragen
- 121 Informationsquellen
- 122 *Koblenz preiswert*
- 123 Internet
- 123 Medizinische Versorgung
- 123 *Meine Literaturtipps*
- 124 Mit Kindern unterwegs
- 125 Notfälle
- 126 Post
- 126 Radfahren
- 127 Schwule und Lesben
- 127 Sicherheit
- 127 Stadttouren
- 128 Unterkunft
- 131 Verkehrsmittel
- 132 Wetter und Reisezeit

Zeichenerklärung

- ★★★ nicht verpassen
- ★★ besonders sehenswert
- ★ wichtig für speziell interessierte Besucher

[A1] Planquadrat im Kartenmaterial. Orte ohne diese Angabe liegen außerhalb unserer Karten. Ihre Lage kann aber wie von allen Ortsmarken mithilfe der begleitenden Web-App angezeigt werden (s. S. 137).

Vorwahlen

- für Deutschland: 0049
- für Koblenz: 0261

133 Anhang

- 134 Register
- 137 *Koblenz mit PC, Smartphone & Co.*
- 140 Der Autor
- 140 Schreiben Sie uns
- 140 Impressum
- 141 Liste der Karteneinträge
- 143 Zeichenerklärung

☒ *Detail eines Brunnens in der Fußgängerzone Entenpfuhl [C3]*



Koblenz vereint Alt und Neu. Für die Vergangenheit stehen uralte Kirchen, große Festungsanlagen und die in den letzten Jahren aufgehübschte Altstadt. Die Moderne zeigen die Seilbahn (s.S.26) über den Rhein, das Ludwig Museum (s.S.30) mit moderner Kunst und das Forum Confluentes (s.S.17), in dem das interaktive Museum Romanticum, das Mittelrhein-Museum und die neue StadtBibliothek Platz gefunden haben. Einige der weiteren spannenden Neuentdeckungen in der Stadt sollen im Folgenden vorgestellt werden:

Kunstgässchen

Klangschalen, handgeschöpfte Papiere, Kaschmirschals, feinsten Schmuck und vieles mehr gibt es in dem kleinen Altstadt-Bazar am Münzplatz. Ein Platz zum Stöbern (s.S.97).

Pfefferminzje

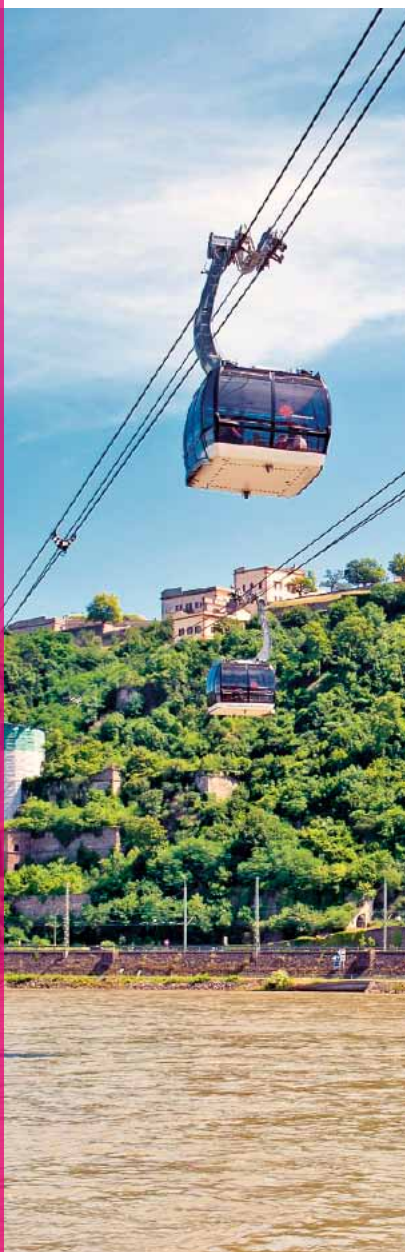
In einem kleinen Hinterhof liegt diese Altstadt-oase für alle Vegetarier und Veganer. Sonntagabends lädt man zum gemeinsamen Krimigucken (s.S.90).

Wohnen in der Festung

Die renovierte Jugendherberge auf dem Ehrenbreitstein bietet nicht nur nachts viel Ruhe, sondern auch einen einmaligen Blick auf die Stadt (s. S. 128).

Lesen auf dem Dach

Einen Freiluft-Lesesaal bietet die neue StadtBibliothek mit ihrem Dachgarten. Da macht das Zeitunglesen im Sommer doppelt Spaß! Ein Aufzug bringt Interessierte nach oben (s.S.20).





**KOBLENZ
ENTDECKEN**

Zu jeder Jahreszeit und an jedem Tag: Koblenz ist immer einen Besuch wert. Besonders aber lockt die Stadt im Sommer und Herbst, wenn manches Fest an Rhein und Mosel eine Steigerung der Lebensfreude verspricht (s. S. 102). Und wenn das Wetter einmal nicht mitspielt: In den vielen Museen (s. S. 84) der Stadt haben Kälte, Wind und Regen Hausverbot.

Koblenz erobert man **am besten zu Fuß**, denn die wichtigsten Sehenswürdigkeiten liegen eng beisammen. Orientierungspunkt ist die **Festung Ehrenbreitstein 19** auf dem rechten Rheinufer, die immer den Weg zum Fluss signalisiert. Zu ihren Füßen, wo Mosel und Rhein zusammenfinden, erstreckt sich das **Deutsche Eck 6**, schräg dahinter die **Altstadt** mit ihren engen Gassen, Kirchen, stattlichen Profanbauten und vielen kleinen und großen Plätzen. Das ehemalige **Kurfürstliche Schloss 3** markiert den Übergang zur **Neustadt**, die – vom Rheinufer und einigen schönen Häusern aus der Zeit um die vorletzte Jahrhundertwende mal abgesehen – touristisch weniger zu bieten hat. Dreh- und Angelpunkt in der Neustadt ist der Hauptbahnhof.

Da sich die wichtigsten Touristenziele fast alle im Stadtkern oder nur ein paar Busminuten entfernt befinden, brauchen Koblenz-Besucher eigentlich kein Auto. Wer jedoch die **Sehenswürdigkeiten im Umfeld** – die romantische **Marksburg 30** und den **Loreley-Felsen 33** im Süden, das zum Weltkulturerbe gehörige **Kloster Maria Laach 24** im Norden, das Kurstädtchen **Bad Ems 28** im Osten oder die Moselwein-Metropole **Co-**

chem 35 im Westen – erkunden will, ist mit dem Pkw in oft weniger als einer halben Stunde vor Ort. Vom späten Frühjahr bis in den Herbst lässt sich die Region auch wunderbar mit dem **Schiff** entdecken: Die Langsamkeit des Reisens ist für manchen sicher eine ganz neue Erfahrung!

Koblenz für Citybummler

Warum ist es am Rhein so schön? Weil es Städte wie Koblenz gibt! Dabei hat die Stadt keine Weltattraktion, die jeder einmal in seinem Leben gesehen haben muss. Was Koblenz so anziehend macht, sind seine Lage und seine Geschichte, die sich in einmaligen Bauten wie dem Kurfürstlichen Schloss 3, der Festung Ehrenbreitstein 19 oder der Kastorkirche 8 spiegelt, aber auch in modernen Musentempeln wie dem neuen Mittelrhein-Museum oder dem Romanticum (beide 1), einer interaktiven Rheinromantik-Schau. Hinzu kommt eine liebenswerte Altstadt mit kleinen und großen Plätzen von zeitloser Eleganz, die der Stadt am Zusammenfluss von Rhein und Mosel ihren eigenen Charme verleihen. Mit ihren Restaurants und Cafés sind sie vor allem im Sommer Treffpunkt von Alt und Jung.

In der mittelhheinischen Metropole, geadelt mit dem Etikett des **Weltkulturerbes**, zählt das Ambiente, fasziniert die Kulisse. Gotik mischt sich mit Romanik, Barock mit Klassizismus, Tradition trifft auf Moderne. Da-

☐ *Vorseite: Mit der Seilbahn 5 zur Festung Ehrenbreitstein 19*

☐ *Das Deutsche Eck 6: hier fließen Mosel und Rhein zusammen*



bei sollte man nie vergessen, dass Koblenz im Zweiten Weltkrieg stark zerstört wurde und ein Großteil der Altstadt lange Zeit in Trümmern lag. Inzwischen aber sind fast alle Wunden geheilt und die Stadt ist für die Zukunft gerüstet.

Koblenz ist kein urbaner Moloch wie manch andere Großstadt am Rhein, sondern mit gut 110.000 Einwohnern für die meisten Menschen noch überschaubar. So sind Fußgänger vom **Deutschen Eck** ⁶ zur Balduinbrücke nur eine knappe Viertelstunde unterwegs, nicht mehr braucht man von der **Liebfrauenkirche** ¹² ans Rheinufer. Verlaufen kann man sich im Herzen von Koblenz eigentlich nie. Ziemlich bald landet man an einem der Flussufer, an der Bahnlinie oder der Bundesstraße 49, welche die Altstadt von der Neustadt trennt.

Touristisch ist die Stadt schnell erobert. Neben der Altstadt mit dem Deutschen Eck und der jüngeren **Süd-**

stadt (Neustadt) mit ihren alten Villen ist die **Festung Ehrenbreitstein** ¹⁹ Touristenziel Nummer Eins. Im Süden der Stadt lockt **Schloss Stolzenfels** ²¹. Nördlich der Mosel liegen die Stadtteile **Lützel** und **Metternich**, in denen – wegen der Universität und zahlreicher Einrichtungen der Bundeswehr – vor allem Studenten und Soldaten zu Hause sind. Romantiker fühlen sich in **Lay** und **Moselweis** gut aufgehoben, zwei kleinen Mosel-Weindörfern, die mit viel Fachwerk und urigen Kneipen punkten.

KURZ & KNAPP

Koblenzer Ökumene

Jeden ersten Sonntag im Monat lädt Koblenz zum ökumenischen Abendgebet mit Chorgesang – im Sommer in die **evangelische Florinskirche** ¹⁰, im Winter in die **katholische Kastorkirche** ⁸. Konzertbeginn ist um 17 Uhr!

Koblenz an einem Tag

„Koblenz an einem Tag“ ist für viele Hunderttausend Besucher jährlich Realität. Sie kommen in der Regel zur Stippvisite am Deutschen Eck, schauen sich den Kaiser hoch zu Ross auf seinem gigantischen Sockel an, fahren mit der Seilbahn auf die Festung Ehrenbreitstein, bummeln ein paar Stunden gemütlich durch die Altstadt – und sind wieder verschwunden. Dabei gibt es am Zusammenfluss von Rhein und Mosel viel mehr zu entdecken: Jahrhundertalte Kirchen wie St. Kastor, St. Florin oder Liebfrauen laden zur Besichtigung und das Hinsehen in Musentempeln wie dem Mittelrhein-Museum oder dem neuen Romanticum lohnt sich. Ein Vorschlag für einen erlebnisreichen Stadtspaziergang findet sich auf Seite 14.



008ke-g5

Die meisten Sehenswürdigkeiten ballen sich **auf engstem Raum**. Vom einen Museum ins nächste, vom Rhein- zum Moselufer oder von romanischen Kirchen zu kurfürstlichen Bauten sind es oft nur ein paar Fußminuten. Da braucht es weder Bus noch Bahn! Shoppingfreunde kommen in der **Löhrstraße** [B4–6], der wichtigsten Einkaufsmeile, ebenso auf ihre Kosten wie in den großen Einkaufszentren (s. S. 97) und was den Stadtbummel in der gemütlichen Altstadt so attraktiv macht: Der Kern von Koblenz ist eine einzige Fußgängerzone!

Zu den wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten gehören das **Deutsche Eck** 6 und die Fahrt mit der **Seilbahn** 5 zur **Festung Ehrenbreitstein** 19, wo den Besucher zahlreiche Ausstellungen erwarten. Auch Stippvisiten im **Forum Confluentes** 1 mit Mittelrhein-Museum und Romanticum, im modernen **Ludwig Museum** 7 oder der **Wehrtechnischen Studiensammlung der Bundeswehr** 20 im Stadtteil Lützel stehen bei Reisenden hoch im Kurs. Unter den Gotteshäusern verdient **St. Kastor** 8 unbedingt einen Besuch, das romanische Juwel der Stadt. Und im Sommer gehört **Schloss Stolzenfels** 21, das preußische Bilderbuchschloss ganz im Süden der Stadt, unbedingt auf den Besuchszettel. Beliebt ist auch immer ein Bummel entlang der Flüsse: Am **Konrad-Adenauer-Ufer** 4 fasziniert der Rhein, am **Peter-Altmeier-Ufer** 9 die Mosel.

Ansonsten ist es die **Altstadt**, die Koblenz-Reisende immer wieder be-

☐ Die Festung Ehrenbreitstein 19 gehört zu den beliebtesten Touristenzielen

eindrückt. Ein vor allem im Hochsommer mediterran anmutendes Ensemble aus engen Gassen und kleinen Plätzen, deren Terrassencafés und -restaurants viel Gelassenheit verströmen. Besonders stimmungsvoll geht es samstags auf dem Wochenmarkt auf dem **Münzplatz 11** zu. Hier kommt der Besucher Koblenz und seinen Bewohnern vielleicht am nächsten. Wer die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten aber nicht nur abhaken will, sollte mindestens für ein verlängertes Wochenende bleiben, denn auch im Hinterland gibt es vieles zu entdecken.

Koblenz an einem Wochenende

1. Tag

Vormittags

Warum im Hotel frühstücken? Vor allem Langschläfern bieten sich die vielen Frühstücksplätze in der Altstadt an. Von Frühjahr bis Herbst laden **Am Plan**, am **Münz-11**, **Jesuiten-13** oder **Görresplatz 15** gemütliche Terrassen zum Wachwerden. Kaffee oder Tee? Es darf auch mal ein Gläschen Sekt sein, das die Lebensgeister weckt! So gerüstet gilt es die Altstadt zu entdecken, das Herz der Stadt. Wer möchte, kann sich direkt auf den auf Seite 14 beschriebenen **Stadtspaziergang** machen.

Schnäppchensucher bummeln ansonsten die **Löhrstraße** [B4–6] entlang, die wichtigste Einkaufsmeile in Koblenz. Oder sie machen im **Forum Mittelrhein** (s.S.97) Station, dem neuen Shoppingcenter am Zentralplatz, wo man gleich auf mehreren Etagen einkaufen kann. Wer kei-



ne Lust zum Shoppen hat, findet am selben Platz auch die neusten Museumsattraktionen der Stadt: das **Mittelrhein-Museum** und das **Romanticum** (beide 1). Letzteres ist eine interaktive Erlebnislandschaft, die vor allem jüngere Besucher anspricht. Schließlich locken Rhein- und Moselufer mit ihren **Wein- und Biergärten** und gemütliche **Terrassenrestaurants** wie das **Augusta** (s.S.89) oder **Gerhards Genussgesellschaft** (s.S.89) laden zur Mittagspause. Wer Glück hat, speist dann vielleicht mit dem in Koblenz beheimateten **Thomas Anders** am Nebentisch, der „besseren Hälfte“ von „Modern Talking“, der hier hin und wieder Mittag macht.

☒ *Vor allem im Sommer trifft der Koblenz-Besucher bei seinem Stadtbummel auf so manchen Straßenkünstler*



010ko-gs

Nachmittags

Jetzt beginnt die Qual der Wahl! Spielt das Wetter mit, ist eine Schiffstour nach **Boppard** ³¹ oder **Cochem** ³⁵ angesagt und die Weiße Flotte (s.S. 131) bringt Genussreisenden die Schönheiten von Rhein und Mosel näher. Eine Alternative ist eine Fahrt mit der **Seilbahn** ⁵ auf die **Festung Ehrenbreitstein** ¹⁹, wo es nicht nur den schönsten Blick auf Koblenz und die Moselmündung, sondern auch ein paar neu gestaltete Museen gibt.

Wer will, spaziert von der Festung hinab ins beschauliche **Ehrenbreitstein** ¹⁸ mit dem **Rhein-Museum** (s.S. 45), das vom Leben auf und am Fluss erzählt. Die meiste Zeit des Jahres bringt dann eine Personenfähre, der „Schängel“, den Citybummler über den Rhein zurück ans andere Ufer, ansonsten quert man die

Rheinbrücke. Ein Päuschen zum Verschnaufen – gleich ob im Hotelzimmer oder auf einem der Altstadtplätze – sollte vor dem Abendessen noch drin sein!

Abends

Gut Essen, Kultur oder eine kleine Sause? Abends muss man sich erneut entscheiden. Wer es volksnah mag, zieht durch die **Altstadtkneipen** rund um die Burgstraße [C2], wo Schilder wie „Sieben Bier sind auch eine Mahlzeit“ die Richtung des Abends vorgeben. Cocktail-Liebhaber sind in schickeren Läden wie dem Einstein (s.S. 95) gut aufgehoben, wo es manchmal sogar Livemusik gibt. Kulturfreunde finden im **Theater Koblenz** ² mit seinen Bühnen oder im **Kleinkunstcafé Hahn** (s.S. 95) immer wieder interessante Angebote.

2. Tag

Vormittags

Viele spannende Entdeckungen finden sich nicht mal eine halbe Autostunde von Koblenz entfernt und oft sind sie gar mit dem Stadtbus oder der Regionalbahn zu erreichen. So zum Beispiel der **Zoo in Neuwied** ²⁵, der vor allem für Eltern mit Kindern eine sehr gute Adresse ist. Hunderte bunter Falter gibt es im **Schmetterlingsgarten von Sayn** ²⁶ zu bewundern und in Andernach spuckt regelmäßig ein **Kaltwasser-Geysir** ²³ auf einer Rheinhalbinsel, die man

☒ *Das Denkmal „Vater Rhein und Mutter Mosel“ (s.S. 23) im Garten des Kurfürstlichen Schlosses* ³

Das gibt es nur in Koblenz

- › **Karaoke im Museum:** Im Romanticum, dem interaktiven Museum im Forum Confluentes ❶, ist jeder ein Star. Wer will, kann dort das Loreley-Lied in ein Mikrofon singen, die passende Melodie kommt vom Band. Das Ganze steht anschließend auf dem Smartphone oder dem heimischen Computer zum Anhören zur Verfügung. Möglich macht das die Verwendung moderner Technik, die im neuen Erlebnismuseum am Zentralplatz groß geschrieben wird.
- › **Landschafts-Bilderbibel:** Im Vorort Arenberg gibt es einen in Deutschland einmaligen Park zur religiösen Erbauung: eine Landschafts-Bilderbibel aus dem 19. Jh. Die heute unter Denkmalschutz stehende Parklandschaft mit ihren mehr als 50 kleinen Kapellen, Grotten, Bildstöcken, Marien- und Heiligenfiguren sind ein Bollwerk des Glaubens, der einst Gottes Botschaft buchstäb-

lich vor Augen führen wollte. Inzwischen freilich kommen die meisten Besucher nicht mehr nur aus religiösem Interesse, sondern aus Neugier und weil sie ein bisschen Ruhe und Einkehr suchen (s. S. 102).

- › **Bundesarchiv:** Koblenz ist Deutschlands „Archiv-Metropole“. Auf mindestens 15.000 Quadratmetern Fläche lagern im Bundesarchiv die wichtigsten Akten zur Geschichte der Bundesrepublik einschließlich der ehemaligen westlichen Besatzungszonen. Dazu gehören nicht nur archivarische Perlen wie die Protokolle der Kabinettsitzungen, sondern auch unzählige Briefe, Bilder, Plakate, Karten, Ton- und Filmdokumente. Das Haus in der Potsdamer Straße 1 im Stadtteil Karthause steht von Montag bis Freitag nach Einreichung eines Benutzungsantrags jedem Besucher zur Recherche offen (www.bundesarchiv.de).

per Schiff erreicht. Liebhaber alter Gemäuer locken die **Marksburg** ❸, **Schloss Stolzenfels** ❶ und die **Burg Eltz** ❷.

Nachmittags

Noch einmal erwarten die Plätze und Gassen der Altstadt den Reisenden. Gotteshäuser wie **St. Kastor** ❸, **St. Florin** ❶ oder die **Liebfrauenkirche** ❷ sind auch längere Stippvisiten wert. Lassen Sie sich einfach treiben und von ihrer Neugier leiten – fast um jede Ecke wartet etwas Neues! Und wenn das Wetter einmal gar nicht mitspielt: Im nahen **Bad Ems** ❷, nur ein paar Bahn- oder Busminuten ent-

fernt, hat eine schöne Therme fast immer geöffnet.

Abends

Ende gut, alles gut! In einem der Altstadtrestaurants, einem Biergarten oder einem Weinlokal könnte die Koblenz-Visite gemütlich ausklingen. An warmen Sommerabenden auch am (künstlichen) Moselstrand oder am rechtsrheinischen Ufer, wo man den Sonnenuntergang genießen und von Zeiten träumen kann, als am Zusammenfluss von Rhein und Mosel noch Weltgeschichte geschrieben wurde. Nachzulesen in diesem CityTrip-Band!



Empfehlenswerter Stadtpaziergang

Der **Zentralplatz** [C3/4] ist der beste Ausgangspunkt für einen Stadtpaziergang. Verkehrstechnisch punktet er mit einer viel frequentierten Bushaltestelle und einem großen Parkhaus und in der Tourist-Information im **Forum Confluentes** ❶ gibt es zudem alle weiteren Informationen, die auf dem Rundgang vielleicht von Nutzen sind. Fußgänger erreichen den Zentralplatz übrigens in einer guten Viertelstunde vom Hauptbahnhof aus.

Die Casinostraße und die Deinhard-Passage geleiten den Stadtbummeler nun Richtung **Kurfürstliches Schloss** ❸, das man durch tagsüber meist offene Türen zum Rhein hin quert. Auf der anderen Seite lockt der

Schlossgarten am **Konrad-Adenauer-Ufer** ❹. Am Rhein entlang geht es dann gen Norden. Spätestens am Pegelhaus, vor dem die Fähre nach **Ehrenbreitstein** ❷ ablegt, muss sich der Koblenz-Entdecker entscheiden. Wer Zeit und Muße hat und auch das rechtsrheinische Ehrenbreitstein mit dem **Rhein-Museum** (s. S. 45) kennenlernen will, kreuzt den Fluss per **Fährschiff**. Eher Fußfaule und alle, die es eiliger haben, bummeln am Ufer entlang weiter zur **Seilbahn** ❺, die einen in wenigen Minuten auf die **Festung Ehrenbreitstein** ❶ bringt. Die Fähr Gäste streifen nach kurzer Überfahrt über den Rhein quer durch die Koblenzer Vorstadt Ehrenbreitstein, von wo gleich zwei Wege zur Festung führen: Entweder nimmt

Routenverlauf im Stadtplan

Der hier beschriebene Spaziergang ist mit einer farbigen Linie im Stadtplan eingezeichnet.

☐ *Kulturcafé K3 (s. S. 90) am Zentralplatz, dem besten Ausgangspunkt für einen Stadtpaziergang*

man den manchmal schweißtreibenden Fußweg gleich hinter dem Rhein-Museum oder man fährt ganz bequem mit einem Schrägaufzug bergauf. Zwei bis vier Stunden kann man im Festungsgelände mit seinen Ausstellungshäusern leicht verbringen, ehe die Seilbahn einen zurück ans linksrheinische Ufer bringt. Eine einmalige Fahrt, bei der einem ganz Koblenz buchstäblich zu Füßen liegt! Wer auf der Festung keine Pause gemacht hat, sollte sich spätestens jetzt eine Auszeit gönnen – im Sommer am besten in einem der Terrassenrestaurants im Schatten der Talstation.

Zumindest eine kurze Stippvisite ist die **Kastorkirche** 8, eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gleich neben der Seilbahn-Station, immer wert. Der **Kastorbrunnen** auf dem Platz vor dem Haupteingang hat seine eigene Geschichte (s. S. 33). Ein Tor führt an alten Ruinen und modernen Skulpturen vorbei zum **Ludwig Museum** 7. Von dort ist es nur noch ein Katzensprung zum **Deutschen Eck** 6, dem bekanntesten Wahrzeichen der Stadt.

An der Mosel entlang führt der Weg über das **Peter-Altmeier-Ufer** zur Alten Burg vor der Balduinbrücke, durch deren Hof eine Treppe zur Burgstraße und weiter zum **Florinsmarkt** 10 führt. Jetzt taucht man in die historische **Altstadt** ein: Die Florinspfaffengasse führt zur **Liebfrauenkirche** 12, die ebenfalls eine kurze Visite verdient hat. In ihrem Schatten liegen Gemüse- und Mehl-gasse, zwei enge Gässchen mit viel Flair. Nächste Station ist der **Münzplatz** 11 mit seinen Straßencafés und Restaurants. Die beste Gelegenheit, vor dem Rundgangsfinale noch einmal aufzutanken!

Über die Marktstraße, die Straße Am Plan und den von Läden gesäumten Entenpfuhl geht es zum **Jesuitenplatz** 13. Hinter dem dortigen **Rathaus** steht der **Schängelbrunnen** 14, der Lieblingsbrunnen der Einheimischen. Die Firmungstraße mit ihren Eissalons, Geschäften und Restaurants führt zum **Görresplatz** 15 mit der viele Jahrhunderte Koblenzer Stadtgeschichte verkörpernden Historiensäule. Von dort ist es nur noch ein Katzensprung zum Ausgangspunkt, dem Zentralplatz. Shoppingfans drehen über Pfulgasse, Löhr- und Viktoriastraße noch eine unter Umständen lohnende Schlussrunde!



012ko-BS

☐ Neben dem Rathaus steht der Lieblingsbrunnen der Einheimischen: der Schängelbrunnen 14



Altstadt

Die Altstadt ist das Herz der Stadt und ihr historischer Kern. Hier pulsiert seit Jahrhunderten das Leben, hier wird gehandelt und gefeiert. Hier finden sich bis heute die wichtigsten Kirchen und das Rathaus. Vieles, was Kriege zerstört haben – vor allem die Bomben des Zweiten Weltkriegs – wurde rekonstruiert, alte Bausubstanz behutsam ausgebeibessert und ergänzt. Tradition und Moderne verbinden sich so im ältesten Teil der Stadt, wo sich Romanik und Gotik neben Barock und Wilhelminismus finden.

☐ Ein Detailbild der „Vier Türme“, vier denkmalgeschützte Häuser aus dem 17. Jahrhundert

Türme, Mauern, Türen und Fenster erzählen in der Altstadt von gestern. Besonders schön zu sehen ist das, wo die Markt- in die Löhrrstraße übergeht. Vier Häuser aus dem 17. Jahrhundert bilden dort ein einmaliges Ensemble, das längst denkmalgeschützt ist und „**Vier Türme**“ heißt. Prunkstück sind die renovierten Hauserker mit ihren Ornamenten und Skulpturen, die ahnen lassen, wie es im kurfürstlichen Städtchen einmal ausgesehen hat. Aber auch die **Moderne** hat in der Altstadt Einzug gehalten, meist hinter den Fassaden und für den Besucher nicht immer leicht erkennbar. Die Zeugen der Gegenwart haben sich so längst unter die der Vergangenheit gemischt. Am besten spürt man das auf den vielen **Plätzen** zwischen Rhein- und Moselufer, denen Märkte, Feste, Straßencafés und Restaurantterrassen ständig neues Leben einhauchen.

1 Forum Confluentes: Mittelrhein-Museum und Romanticum ★★★ [C3]

Wie ein Ozeandampfer liegt das neue Forum Confluentes vor den Toren der historischen Altstadt. Ein architektonisches Juwel, auch wenn viele Einheimische sich mit dem Bau nur schwer anfreunden können. Gegenüber dem neuen Forum Mittelrhein (s. S. 97), einem Einkaufszentrum mit Läden und gastronomischen Betrieben, haben hier Kunst, Kultur und Bildung ein Zuhause gefunden. Herzstück des Komplexes am Zentralplatz sind die neue StadtBibliothek (s. S. 20), das Mittelrhein-Museum und das Romanticum, eine interaktive Schau nicht nur für Rhein-Romantiker. Zudem finden sich hier die Tourist-Information und ein Café.

Rund eine halbe Milliarde Euro wurden in den letzten Jahren in die Neugestaltung des Areals investiert. Es trägt die Handschrift des deutsch-niederländischen Architekturbüros Benthem Crouwel, das sich mit dem Bau von Shoppingzentren, Bahnhöfen, Flughafengebäuden, Museen und Konzerthallen einen Namen gemacht hat. Auch in Koblenz verbanden die Holländer Kunst mit Kommerz, in dem sie um den neuen Zentralplatz ein Einkaufszentrum mit fast hundert Geschäften und Dienstleistern und ein Kunstforum gruppier-

ten. In ihm hat das renommierte **Mittelrhein-Museum** ebenso eine neue Heimat gefunden wie die **StadtBibliothek**. Vor allem architektonisch ist Letztere mit ihrer Sammlung von mehr als 200.000 alten und neuen Medien einen Besuch wert – bis hin zur großen Leseterrasse auf dem Dach. Ein verglaster Panorama-Aufzug bringt den Besucher rasch und barrierefrei nach oben.

Im Erdgeschoss findet sich die wichtigste Anlaufstation für viele Koblenz-Besucher, die großzügig dimensionierte **Tourist-Information**. Hier kommen auch Souvenir-Sucher auf ihre Kosten, denn neben Büchern, DVDs, Kartenmaterial, Flyern, Broschüren und anderem Infomaterial hält der städtische Service auch Weine (vom Riesling über Weißburgunder bis zum Portugieser), Kaffeetassen mit Koblenz-Logo, gerahmte Scherenschnitte und andere Andenken bereit. An der Kasse gibt es zudem die Eintrittskarten für das **Romanticum**, das immer einen Besuch wert ist.

Mittelrhein-Museum

Nach mehreren Standortwechseln hat das Mittelrhein-Museum, **Deutschlands drittälteste Kulturstiftung**, im Forum Confluentes ein neues, barrierefreies Domizil gefunden. Seine weiten Räumen erlauben eine zeitgemäße Präsentation von Kunst und Kultur. Im ersten Obergeschoss hat man die umfangreiche Dauerausstellung eingerichtet, Sonderausstellungen werden im Untergeschoss gezeigt.

Mehr als Tausend Gemälde, über 8000 Grafiken samt Handzeichnungen und Aquarellen, circa 250 künstlerische Fotografien, rund 700 Holz- oder Steinobjekte, 230 Skulpturen und viele hundert alte Münzen, dazu

EXTRATIPP

Spartipp

Wer Mittelrhein-Museum und Romanticum zusammen besuchen will, spart Geld mit dem sogenannten **Hausticket**, das für beide Häuser gilt. Es kostet ohne Sonderausstellungen 9 € (Kinder: 6 €, Familien: 15 €).

kunsthistorisch Wertvolles aus Porzellan, Keramik, Eisenguss und Metall, Holz und Textilien, gehören zum Bestand der **städtischen Sammlung**. Aber nur ein Bruchteil davon – insgesamt mehr als 400 **Gemälde** und gut Hundert **Skulpturen** und **Grafiken** – ist im neuen Museum ausgestellt: von mittelalterlicher und barocker Malerei bis zur klassischen Moderne und abstrakter Gegenwartskunst.

Mehr über die **kurfürstliche Residenz Koblenz**, ihre Kirchen und Klöster, aber auch über **Koblenz im Kaiserreich** erfährt der Besucher vor allem im inneren Kern des Museums. Dort fällt sofort der Entwurf des **Denkmals für Kaiser Wilhelm I.** am Deutschen Eck ins Auge, den der Bildhauer Emil Hundvieser (1846–1911) schuf. Ausgesuchte **Kirchenschätze** präsentiert die Schatzkammer, wo sich unter anderem ein römischer Reiterhelm neben Münzen, prunkvollen Vasen und einem Reisebesteck samt Lederkoffer aus dem frühen 18. Jahrhundert findet, außerdem ein Glasfenster aus der Mitte des 15. Jahrhunderts mit einem wunderschö-

nen Engel. Sehenswert sind auch eine spätmittelalterliche Taufschale, ein Schrein mit Reliquien des heiligen Goar aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ein Reliquiar mit einem Kreuzpartikel aus der Basilika St. Kastor **8**.

Gleich zu Beginn des Rundgangs stehen **Marien- und Christus-Figuren** aus dem Mittelalter und der Renaissance neben **Heiligen-Statuen**. Es folgen **Gemälde** aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit: malerische Kompositionen meist biblischer Themen wie die Anbetung der Heiligen Drei Könige, die **Jörg Breu der Ältere**, ein Augsburger Maler, im 16. Jahrhundert meisterhaft in Szene gesetzt hatte. Besonders zahlreich sind die Werke des in Koblenz verstorbenen, ehemaligen kurtrierischen Hofmalers **Januarius Zick** (1730–1797). Seine Fresken zieren nicht nur Schlösser wie das im benachbarten Engers, sondern auch die Residenzen in Würzburg und Bruchsal. Seine Bilder im Mittelrhein-Museum sind meist religiös inspiriert, ebenso wie die Gemälde einiger Maler, die der **Schule**



der Nazarener – einer romantisch inspirierten Kunstrichtung aus dem frühen 19. Jahrhundert – zugeschrieben werden.

Ganz anderer Natur sind die vielen **Landschaftsmalereien**. Sie zeigen, wie es im 18. und 19. Jahrhundert in der Region ausgesehen hat. Voller Vitalität ist ein Gemälde von 1768, das ein Volksfest auf den zugefrorenen Flüssen Mosel und Rhein zeigt – mit der alten Moselbrücke im Hintergrund, Pferdeschlitten und feiernden Menschen, die bei Minusgraden auf dem Eis grillen und musizieren. Andere Bilder zeigen alte Rheinkräne, das Alltagsleben in Dörfern wie Bacharach – und immer wieder die Festung Ehrenbreitstein. Viel Raum nehmen nicht zuletzt die Bilder der **Klassischen Moderne** und Werke **zeitgenössischer Kunst** ein, hier sind Künstler wie K. O. Götz, Rissa und Heijo Hangen vertreten.

➤ **Mittelrhein-Museum**, Zentralplatz 1, Tel. 0261 1292520, www.mittelrhein-museum.de, Di.–So. 10–18 Uhr, 6€ (inkl. Sonderausstellung 10€). Öffentliche Führungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 15 Uhr statt (Kosten: 3€).

Romanticum

Zu einer **interaktiven Zeitreise ins Weltkulturerbe** lädt das Romanticum, eine 2,3 Millionen Euro teure Erlebnisausstellung, die vor allem jüngere Besucher begeistert, aber auch Junggebliebene staunen lässt. Hier bestimmt der Gast selbst, was er sehen und hören will. Mitmachen ist gefragt, schließlich kann jeder im Romanticum selbst kreativ werden,

015ko gs



kann fotografieren und sogar singen. Als Passagier eines **imaginären Schiffs** erlebt er die Rheinromantik so aus ganz neuen Perspektiven. Der Besuch im Romanticum ist für Reisende deshalb der ideale Einstieg in den Besuch der Region.

Die Erlebnisreise startet gewöhnlich im **Salon**, dessen Sessel und Sofas zum ersten Halt einladen. Und gleich hier offenbart sich auch das Erfolgsgeheimnis des Museums, denn wer will, kann im Salon einen **Scheuerschnitt** von sich machen lassen. Der wird auf einer für jeden Besucher **individuell erstellten Website** gespeichert und zur persönlichen Nutzung ins Netz gestellt, sodass man ihn mithilfe eines auf dem Eintrittsticket gespeicherten individuellen Codes später ausdrucken kann.

☐ *Kunstsammlung von Rang:
das Mittelrhein-Museum*

☐ *Das Romanticum lädt
zum Mitmachen ein*

Lesen auf der Dachterrasse


Vielen gilt die neue Koblenzer **StadtBibliothek** als Deutschlands schönste. Das Haus am Zentralplatz ist ein moderner Zweckbau voller Eleganz und eine **architektonische Glanzleistung**.

Ganze Arbeit leisteten auch die Innenarchitekten, die alle Möbel passend zur Ästhetik des Raumes fertigen ließen. Auf rund 4500 Quadratmeter Fläche, verteilt über mehrere, zum Teil durch Rolltreppen verbundene Stockwerke, stehen den durchschnittlich tausend Besuchern täglich **mehr als 200.000 verschiedene Medien** zur Verfügung. Unter ihnen finden sich mehr als ein halbes Dutzend aktueller Tageszeitungen und zahllose Zeitschriften, vom Fußballfachorgan „11 Freunde“ bis zu großen internationalen Nachrichtenmagazinen. Jeder kann zum Lesen kommen, auch die Kleinsten, für die Hunderte von Kinderbüchern in den Regalen stehen. Mancher Regentag könnte für Reisende mit Kindern so zum Freudentag werden!

Für **Internetnutzer** gibt es eigene Terminals und wer will, kann sich hier auch Hörbücher und E-Books ausleihen, dazu zahllose CDs. Im Angebot sind unter anderem musikalische Preziosen wie ein Zusammenschnitt vom legendären Monterey Pop

Festival, Songs von Elton John oder Kabarettauftritte von Heinz Erhardt bis Harald Schmidt. Neustes Angebot ist eine Onlinebibliothek, bei der E-Books und Audio-Dateien rund um die Uhr auf heimische Geräte wie Tablets oder E-Book-Reader übertragen werden können.

Zum Schmökern gibt es am Zentralplatz bequeme Sitzlandschaften wie die **Lese-lounge** im fünften Obergeschoss, wo der spontane Besucher sich Kurzgeschichten und Gedichte zu Gemüte führen kann – oder mal nur in einem aktuellen Roman blättern. Am schönsten ist es im Sommer auf der **Dachterrasse**, wo ein kühles Lüftchen die Leseratten verwöhnt. Für einen Euro Gebühr steht sie auch Besuchern zur Verfügung, die ein gläserner Aufzug Richtung Leseeparadies führt.

➤ **StadtBibliothek Koblenz**, im Forum Confluentes , Tel. 0261 1292626, Mo. – Mi. und Fr. 10–18, Do. 10–19, Sa. 10–15 Uhr. Jeden Dienstag um 17 Uhr gibt es eine Kurzführung durch das Haus. Die Ausleihe der Medien ist mit einem Benutzerausweis, der gegen Vorlage eines Personalausweises oder Reisepasses ausgestellt wird, jedem möglich. Die Jahresnutzungsgebühr beträgt 20 Euro.

Man sollte also keine Berührungsängste haben, wenn man weiter durch das imaginäre Schiff streift. Mehr als zwei Dutzend weiterer Stationen laden ebenfalls zum Mitmachen ein. So wie der Speisetisch im Salon, wo man sich alte Koblenzer Gerichte auf einem Bildschirm ansehen kann, von der Mandeltunke bis zum Rheinzander. Die passenden Rezepte zum Nachkochen wandern bei Bedarf ebenfalls auf den heimischen Computer. Ein Schattenspiel stellt wichtige Persönlichkeiten vor, die im 19. Jahrhun-

dert in Koblenz Geschichte machten – vom Reisebuchautor **Karl Baedeker** bis zu **Karl Friedrich Schinkel**, der half, Schloss Stolzenfels zu gestalten.

Im **Laderaum** des Museumsschiffs dreht sich alles um Wein und Tourismus, Winzer und Weinköniginnen geben Basisinformationen, Besucher können sich über Radwege und Radtouren in der Region informieren. Im **Musikzimmer** ist dann die Stimme gefragt, ein Mikrofon lädt zum Singen des weltberühmten Loreley-Liedes ein. Den Text liefert der Bild-

schirm, ein Lautsprecher die Melodie. Karaoke heißt das auf Neudeutsch! Der Singsang, gleich ob Soloprodukt oder Chorgesang, wird aufgezeichnet und lässt sich später ebenfalls am heimischen Computer anhören. Wie das Loreley-Lied auch klingen kann, zeigen Freddy Quinn, Richard Tauber und Mireille Mathieu mit Tonbeispielen.

Herzstück des Romanticums ist das sogenannte **Rheintheater**: eine märchenhafte Uferlandschaft aus bunten Bühnenbildern, durch die Dampfer fahren und in der immer wieder neue Burgen und Schlösser ins Blickfeld rücken. Mit der „Burgenkamera“, einem elektronischen Helfer, der Namen, Entstehungsgeschichte und weitere Informationen zu den Sehenswürdigkeiten preisgibt, lassen sie sich anpeilen. Ein „Sagensuchscheinwerfer“ hilft, spannende Geschichten aus vergangenen Zeiten abzurufen und die Rheinromantik so erlebbar zu machen. Ganz aktuell ist Letztere im **Steuerraum** zu spüren, wo sich dem Besucher der Rhein als Filmkulisse präsentiert – ganz so, als wäre man persönlich auf dem Fluss unterwegs. Ganz langsam zieht die bunte Rheinlandschaft vor den Augen der Besucher vorüber. Wer will, kann ganz zum Schluss noch ein wenig Menschen lauschen, die von ihrer Arbeit am und auf dem Rhein erzählen. Matrosen und Flößer kommen hier beispielsweise zu Wort. Dazu gibt es Rheinlieder satt. Ein bis zwei Stunden sollte man für den Besuch im Romanticum einplanen. Sechseinhalb Stunden, die ein älteres Ehepaar hier schon verbrachte, müssen es ja nicht unbedingt sein!

➤ **Romanticum**, Zentralplatz 1,
Tel. 0261 1291610,
www.romanticum.de, tgl. 10–18 Uhr,
6 € (Kinder 4 €, Familien 10 €)

2 Theater Koblenz ★ [D4]

Das Theater Koblenz ist der **älteste Musentempel am Mittelrhein**. 1786/1787 wurde das Haus im Auftrag des Trierer Kurfürsten **Clemens Wenzeslaus von Sachsen** in nur siebenmonatiger Bauzeit im klassizistischen Stil errichtet. Es war das wahrscheinlich erste deutsche Rang-Theater, bei dem die Sitzplätze kreisförmig im ganzen Raum verteilt sind – im Gegensatz zum bis dahin üblichen Logen-Theater. „Musis moribus et publicae laetitiae erectum“ („Errichtet für die Musen, gute Sitten und öffentliches Vergnügen“), ließ der kurfürstliche Herrscher, wie heute noch für jeden nachzulesen, hoch über die Theaterfront schreiben, „Ridendo corrigo mores“ („Durch Lachen verbessere ich die Sitten“) über das Bühnenportal. Als Finanzier für den Theaterbau konnte er den Finanzberater seiner Schwester, einen kurfürstlichen Hofrat, gewinnen. Zum Dank musste der keine Steuern mehr zahlen und durfte sich stolz „Direktor des Comoeden-, Opern-, Ball-, und Assembléehauses“ nennen. Mit Mozarts damals noch neuem Singspiel **„Die Entführung aus dem Serail“** wurde das Koblenzer Theaterprogramm schließlich eröffnet. Nicht weniger aktuell war eine Woche später die Schauspiel-Premiere, Friedrich **Schillers** **„Die Räuber“**.

Im Lauf der Zeit wurde das Theater immer wieder einmal erweitert und saniert – zuletzt Mitte der 1980er-Jahre, als man die ursprünglichen **Trompe l'oeil-Dekorationen** wieder einfügte. Fast 200 fest angestellte und viele freie Mitarbeiter gestalten heute in Koblenz ein **Dreispartenprogramm** (Schauspiel, Musiktheater und Ballett). Das Repertoire reicht

von der Oper über Musical, Schauspiel, Ballett, Kinder- und Jugendtheater bis hin zu Lesungen, Puppenspiel, Werkschauen und anderen Veranstaltungen. Spielorte sind neben dem **Großen Haus** mit seinen rund 500 Sitzplätzen die **Probephöhne 2** und die **Probephöhne 4** im Erweiterungsbau. An den Erbauer des Theaters, Kurfürst Clemens Wenzeslaus von Sachsen, erinnert vor dem Theater der **Clemensbrunnen** aus dem Jahr 1791.

➤ **Theater Koblenz**, Clemensstraße 5, Tel. 0261 1292870, www.theaterkoblenz.de. Interessierte können im Rahmen regelmäßiger Führungen, die während der Spielzeiten immer am zweiten Samstag im Monat stattfinden, hinter die Kulissen des Theaterbetriebs blicken.

3 Kurfürstliches

Schloss ★★ ★

[D4]

Glanz und Glorie der Kurfürstenzeit strahlt das Kurfürstliche Schloss noch immer aus. Den frühklassizistischen Prachtbau ließ sich Clemens Wenzeslaus von Sachsen Ende des 18. Jahrhunderts bauen. Lange allerdings konnte er seinen neuen Amtssitz nicht nutzen. Frankreichs Revolutionstruppen machten aus dem Schloss schon bald ein Lazarett – ebenso wie die russischen Truppen, welche die Franzosen später aus der Stadt verjagten. 1815 übernahm der preußische Staat die Liegenschaft, die von da ab als Kaserne, Gerichtsgebäude und Behördensitz diente. Mitte des 19. Jahrhunderts amtierte der spätere Kaiser Wilhelm I. als preußischer Militärgouverneur im Schloss, das heute gewöhnlich nur im Rahmen von Führungen oder Sonderveranstaltungen zugänglich ist. Schauseite des Schlosses mit seinen mächtigen Säulen

ist die Rheinfront, die ein Relief mit dem Wappen des Erbauers ziert, bewacht von zwei Löwen.

„Renovierung oder Neubau?“, war die Frage, die sich der in Schloss Philippsburg auf der rechten Rheinseite residierende letzte Trierer Kurfürst eines Tages stellte. Seine Residenz war marode und entsprach nicht mehr dem Geschmack des aus einer Königsfamilie stammenden Herrschers. Also wurde linksrheinisch ein **neues Schloss** gebaut. 1784 war der Rohbau vollendet und Stuckateure, Deckenmalere und Bildhauer begannen mit der Ausgestaltung des Inneren. Zwei Jahre später konnte der Kurfürst mit seiner Schwester die neue Residenz beziehen. Schon im Oktober 1794 aber verjagten ihn die **französischen Revolutionstruppen** und Clemens Wenzeslaus von Sachsen floh nach Augsburg – im Gepäck große Teile der Schloss-Möbel, die heute im Schloss Johannisburg in Aschaffenburg, im Schloss Nymphenburg in München, in der Münchner Residenz, in der Stadtresidenz Landshut oder in der Neuen Residenz Bamberg zu finden sind.

Nach den Franzosen kamen die **Russen** und schließlich die **Preußen**, die das Schloss zunächst als Gerichtsgebäude nutzten. Mitte des 19. Jahrhunderts richteten sie nach aufwendigem Umbau im Erdgeschoss den Amtssitz des Oberpräsidenten der preußischen Rheinprovinz ein. Das erste Obergeschoss wurde zur offiziellen Residenz des preußischen Königshauses erkoren, in dem der spätere **Kaiser Wilhelm I.** mit seiner Gattin Augusta fast ein Jahrzehnt lang als Militärgouverneur residierte.

Schließlich nutzten die **Nationalsozialisten** den repräsentativen Bau. So plante die deutsche Generalität den

Russlandfeldzug zu einem Teil im Kurfürstlichen Schloss. Bei Luftangriffen wurde das Gebäude 1944 bis auf die Außenmauern, die Haupttreppe und die wichtigsten Innenwände komplett zerstört. Doch schon 1950, mittlerweile hatte das neue Bundesland Rheinland-Pfalz das Gebäude als Rechtsnachfolger übernommen, begann man mit seinem **Wiederaufbau**. Außen ließ man alles beim Alten, innen aber hielt die Moderne Einzug und viele hundert **Büros** entstanden. Nur das Treppenhaus, das Vestibül, der Gartensaal und der sogenannte Kurfürstensaal (auch Kaisersaal genannt) wurden historisch genau rekonstruiert. 1960 verkaufte Rheinland-Pfalz das Schloss an den Bund, der es zum Ende des letzten Jahrtausends sanierte. Heute beherbergt es in den Seitenflügeln Büros und im Hauptbau **repräsentative Säle**, die für Tagungen und Familienfeiern wie Hochzeiten gern genutzt werden. Auch standesamtliche Trauungen sind hier möglich.

Durch das **Vestibül**, die repräsentative Eingangshalle, gelangen Fußgänger von der Stadt direkt zum Rheinufer – mitten durch den neu angelegten **Schlossgarten**, zwischen dessen

akkurat geschnittenen Hecken sich immer wieder neue Blumen und Pflanzen finden, neben Rosen oder Tulpen aller Art auch türkischer Mohn oder Storchenschnabel.

Blickfang im Schlossgarten sind „**Vater Rhein und Mutter Mosel**“, die wie ein Liebespaar seit 1854 gemeinsam auf einem Sockel sitzen. Dass sie dem Rhein den Rücken zudrehen, liegt an der Stifterin des Denkmals, der späteren Kaiserin Augusta. Sie wollte die beiden weißen Marmorfiguren vom Schloss aus sehen. Angeblich war eine griechische Skulpturengruppe mit Gott Zeus und seiner Frau und Schwester Hera dem nackten Paar Vorbild.

An der nördlichen Schlossseite findet sich eine **Leselounge**, ein kleiner Pavillon, der zum Schmökern einlädt. Wer will, kann seine ausgelesenen Bücher hier einstellen und stattdessen ein anderes Buch mitnehmen. Eine Tauschbörse, die auch Reisende gern nutzen können!

☒ *Schönstes Zeugnis kurfürstlicher Zeit: das Koblenzer Schloss*



4 Rhein-Anlagen (Konrad-Adenauer-Ufer und Kaiserin-Augusta-Anlagen) ★★★ [E4]

Das Rheinufer ist die Schokoladen-seite der Stadt. Sein nördlicher Teil – zwischen Deutschem Eck und Stresemannstraße – ist das nach dem ersten deutschen Bundeskanzler benannte Konrad-Adenauer-Ufer. Rheinaufwärts bis nach Oberwerth (Mozartstraße) schließen sich die Kaiserin-Augusta-Anlagen an. Vor allem im Sommer ballt sich entlang der autofreien Uferpromenade das Leben: Alt und Jung trifft sich am Fluss, Gartenwirtschaften und Terrassencafés laden zum Verweilen, Bänke zur Rast. Denkmäler und Kunstwerke sind die bunten Tupfer in einer Uferlandschaft, die manchem vielleicht zu stark von Beton geprägt ist; von einer architektonischen Handschrift der Moderne jedenfalls, die Altes und Neues zu vereinen sucht.



017ko-gs

Bis 1890 versperrte eine Stadtmauer den schnellen Zugang zum Rhein. Zudem begrenzten sogenannte Leinpfade den Fluss. Das waren eigens angelegte Wege, auf dem starke Männer, die sogenannten Treidler, meist mit Hilfe von Pferden die Schiffe an langen Tauen den Rhein entlangzogen. Diese Transportunternehmer hießen deshalb auch **Leinenreiter**. Reste der Leinpfade finden sich noch heute auf beiden Rheinseiten. Mit Erfindung der Dampfschiffahrt allerdings ging die Ära der Leinenreiter zu Ende und am Ufer war jetzt auch für andere Platz. Zudem rückte Anfang des 19. Jahrhunderts mit der **Romantik** der Rhein neu ins Bewusstsein. Mit den **Kaiserin-Augusta-Anlagen** entstand Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, große Parklandschaft am Koblenzer Rheinufer. Nach Niederlegung der Stadtmauer war schließlich auch der nördlich anschließende Uferabschnitt bis zum Deutschen Eck für eine Neugestaltung frei.

Zur **Bundesgartenschau 2011** wurde das Koblenzer Rheinufer kräftig aufgemöbelt. Neue Ufertreppen entstanden, wie vor dem Kurfürstlichen Schloss, wo es sich trefflich sitzen und dem Treiben auf dem Fluss zuschauen lässt. „Es tut unserer Seele gut, wenn wir in den Rhythmus der Natur einschwingen“, heißt es an der Treppenwand, ein Spruch des Benediktinerpaters und bekannten Buchautors **Anselm Grün**. Auch die Denkmäler entlang der Uferpromenade kommen jetzt besser als früher zur Geltung. Etwa das 1928 eingeweihte monumentale **Joseph-**

☐ Götter-Denkmal
am Rhein-Ufer

Görres-Denkmal vor dem Kurfürstlichen Schloss ❸, das an die publizistischen Verdienste des in Koblenz geborenen Hochschullehrers erinnern soll. 1814 gründete er den „Rheinischen Merkur“, das erste große Sprachrohr für ein liberales und demokratisches Deutschland. Wenig weiter findet sich eine moderne Skulptur des Luxemburger Bildhauers Lucien Wercollier. Sie trägt den Titel „**Affection**“ („Zuneigung“) und soll ein Zeichen der Völkerverbindung in einem gemeinsamen Europa symbolisieren. Ansehen allerdings tut man das der Bronzeplastik nicht!

Unter den Gebäuden am Konrad-Adenauer-Ufer fällt das ehemalige **preußische Regierungspräsidium** sofort ins Auge. Manchen Betrachter erinnert der 158 Meter lange neoromanische Prachtbau mit seinen Innenhöfen und Seitenflügeln samt Ecktürmen an eine staufische Kaiserpfalz, zumindest aber an eine Schlossburg. Heute hat in dem Gebäude, das vor gut zwei Jahrzehnten für 23 Millionen D-Mark gründlich saniert wurde, die Bundeswehr ihren Sitz.

Schräg gegenüber steht das alte **Pegelhaus**, in dem sich ein kleines Restaurant mit schönem Blick auf den Rhein und die Festung Ehrenbreitstein ❶ findet. An der Außenseite markieren Pegelstriche Rekord-Wasserstände. Es sind Zeichen, die dem Betrachter signalisieren, welche Gewalten von dem meist so friedlichen Fluss ausgehen können. Neben dem Pegelhaus erinnert eine **Gedenktafel** an die von 1819 bis 1945 an dieser Stelle genutzte Schiffsbrücke. 36 anfangs hölzerne und später eiserne Pontons überspannten hier einst den Rhein auf einer Länge von 325 Metern. Um Schiffen die Passage zu ermöglichen, wurden zwei oder



drei Kähne kurzfristig zur Seite bewegt. Bei Eisgang und Hochwasser wurde der für 40.000 Taler errichtete Übergang ganz abgefahren. Der Kopf der Schiffsbrücke, die deutsche Truppen auf ihrem Rückzug im März 1945 zerstörten, ist noch heute zu sehen.

Am Ufer sind auch mehr als ein halbes Dutzend Ankerplätze für große und kleine **Ausflugsdampfer** (s.S.131), die meist ab Ostern zu ihren Burgen- und Panoramafahrten starten. Wer will, kann von hier aus nach Boppard ❹ oder Cochem ❺ fahren und so Rhein und Mosel vom Wasser aus kennenlernen. Auch die sogenannte „Weiße Flotte“ der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt macht am Konrad-Adenauer-Ufer regelmä-

☒ *Das Rheinufer mit Blick auf die Festung Ehrenbreitstein ❶ ist eine beliebte Spazierstrecke*

Peter Joseph Lenné – der Vater des grünen Koblenz

Mit Leib und Seele hatte sich Peter Joseph Lenné (1789–1866), einer der wichtigsten Parkgestalter Europas, der Gartenbaukunst verschrieben. Viele berühmte Gartenanlagen wie die von Sanssouci tragen seine Handschrift. Auch das grüne Koblenz formte er entscheidend. Die Gestaltung des Rheinufers, der Grünflächen um das Kurfürstliche Schloss und der Anlagen rund um Schloss Stolzenfels waren sein Werk.

Lenné war der Idee des englischen Landschaftsgartens verpflichtet, die im Gegensatz zum Barockgarten französ-

ischer Prägung die natürliche Schönheit der Landschaft in den Mittelpunkt rückte. So passte er seine Wege bereits bestehenden Bäumen und Sträuchern an, statt neue Schneisen in die Landschaft zu schlagen. Blutbuche, Esche, Kastanie, Pappel, Weide und Magnolie waren die Pflanzen, die ihm am Herzen lagen und auch am Rheinufer neben manchem botanischen Exoten Platz fanden.

In den Kaiserin-Augusta-Anlagen erinnert in Höhe der Lennéstraße [C7] eine Büste an den „Vater“ des grünen Koblenz.

Big Station. Nicht zuletzt verbindet die Personenfähre „Schängel“ vom Pegelhaus aus Koblenz mit dem Stadtteil Ehrenbreitstein **18** – von April bis Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr. Diesem Zweck dient auch die **Seilbahn 5**, die mit ihrer futuristisch wirkenden Talstation auf manchen Betrachter wie ein Fremdkörper wirken mag. Von der Seilbahn ist es nur noch ein Katzensprung bis zum **Deutschen Eck 6**, wo man seinen Bummel am **Moselufer 9** fortsetzen kann.

Kurfürstliches Schloss und Weindorf (s. S. 93) trennen das nördliche vom südlichen Rheinufer, das seit 1891 offiziell **Kaiserin-Augusta-Anlagen** heißt. Damit würdigte man die Kaiserin, die sich immer wieder für die Neugestaltung des Ufers starkgemacht und in ihrem Testament der Stadt Geld vermacht hatte, um die Grünanlagen zu pflegen. An die große Gönnerin erinnert auch das **Kaiserin-Augusta-Denkmal**. Die Marmorskulptur zeigt die Monarchin als Siebzigjährige in antikem Gewand.

5 Seilbahn ★★ ★

[E2]

Koblenz-Urlauber wissen die Seilbahn über den Rhein zu schätzen. Weil sie die beiden wichtigsten Touristenattraktionen der Stadt, das Deutsche Eck **6** und die Festung Ehrenbreitstein **19**, miteinander verbindet, ist sie inzwischen der größte **Besuchermagnet** der Stadt. Seit ihrem Betriebsstart anno 2010 haben die 18 Panoramakabinen mit Platz für jeweils 35 Personen schon Millionen Menschen vom Tal auf den Berg befördert – und umgekehrt natürlich. Die gewöhnlich nicht einmal fünf Minuten währende Fahrt bietet Koblenz-Besuchern einen eindrucksvollen Blick auf Rhein und Mosel. Von Ostern bis Ende Oktober sind die Gondeln täglich unterwegs, in der kalten Jahreszeit meist nur am Wochenende oder an Feiertagen.

▣ *Größter Besuchermagnet der Stadt: die Seilbahn*



Ihr Dasein verdankt die Seilbahn der **Bundesgartenschau 2011**, deren Planer nach einer umweltschonenden Verbindung zwischen dem rechts- und linksrheinischen Koblenz suchten. Ergebnis ihrer Überlegungen war **Deutschlands erste Dreiseilumlaufbahn**, die an frei über den Fluss gespannten Seilen schwebt und dabei 112 Höhenmeter überwindet. Bodenebene Ein- und Ausstiege erlauben auch Rollstuhl- oder Fahrradfahrern und Eltern mit Kinderwagen eine Gondelfahrt.

Die ein bisschen futuristisch anmutende **Talstation** findet sich neben der Kastorkirche **8** am Rheinufer, die Bergstation nahe des Eingangs zur Festung Ehrenbreitstein. Angetrieben werden die 18 in der Schweiz gebauten Gondeln, die an zwei festen, jeweils 54 mm dicken und 17 Tonnen schweren Tragseilen hängen, von einem 1300-PS-Elektromotor. Er be-

wegt das Zugseil. Da die Kabinen an zwei Zugseilen hängen, sind sie gegen Wind relativ unempfindlich. Trotzdem stellen die Seilbahnbetreiber bei starken Stürmen ihren Betrieb ein.

Die Koblenzer haben ihre Seilbahn fest ins Herz geschlossen. So trieben unlängst Pläne der UNESCO, der Kulturschützenden Institution der Vereinten Nationen, Tausende von Bürgern auf die Straße. Die UNESCO drängte auf den Abbau der Bahn, weil sie das Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal in Gefahr sah. Inzwischen haben die Hüter des Kulturerbes den Betrieb der Bahn bis 2026 erlaubt. Seit Neustem übrigens kann man in einer der Panoramagondeln auch heiraten und sich das Jawort in schwindelnder Höhe über dem Rhein geben – zu Zweit oder in Gesellschaft.

➤ **Seilbahn Koblenz**, www.seilbahn-koblenz.de. Betriebszeiten: Karwoche bis 31.Okt.: tgl. 10–18.30 Uhr, Nov. – Karwoche: Sa./So. und feiertags 10–17.30 Uhr. Kombiticket für Hin- und Rückfahrt einschl. Eintritt auf der Festung Ehrenbreitstein: 11,80 € (Kinder und Jugendliche: 5,60–6,90 €), nur Hin- und Rückfahrt 9 € (Kinder und Jugendliche: 4–5 €). Am schönsten ist eine Fahrt in der Gondel Nr.17 mit Glasboden. Hunde werden nur mit Maulkorb mitgenommen. Bei Abendveranstaltungen auf der Festung verkehrt die Seilbahn auch abends.

KURZ & KNAPP

Die Seilbahn in Zahlen

- **Förderkapazität:** 7600 Personen pro Stunde
- **Fahrtempo:** 16 km/h
- **Bauzeit:** 14 Monate
- **Antrieb:** 1300-PS-Elektromotor
- **Länge:** 890 Meter
- **Höhendifferenz:** 112 Meter
- **Gewicht pro Gondel:** 3,5 Tonnen

6 Deutsches Eck mit Kaiser-Wilhelm-Denkmal ★★★ [E2]

Das Deutsche Eck ist das unumstrittene Wahrzeichen und der sicher populärste touristische Treff der Stadt. Schätzungsweise mehr als zwei Millionen Menschen machen Jahr für Jahr am Zusammenfluss von Rhein und Mosel Station, um zum bronzenen Reiterstandbild des ersten deutschen Kaisers zu pilgern. Zu einer Kopie genaugenommen, denn das Original zerschossen im März 1945 amerikanische Soldaten. Übrig blieb nur der Sockel, den Bundespräsident Theodor Heuss 1953 zum Mahnmal der Deutschen Einheit erklärte. Doch weil die Koblenzer auf ihren Kaiser nicht verzichten wollten, schenkte ihnen der Verleger der Lokalzeitung schließlich ein neues Reiterdenkmal. 1993 wurde der mehr als 60 Tonnen schwere Preußenherrscher so wieder auf seinen alten Sockel gehoben.

Deutsches Eck – das klingt bombastisch. Und genauso bombastisch wirkt das **monumentale, mit Granitsteinen verzierte Denkmal** auf der Landzunge gegenüber der Festung Ehrenbreitstein. Es zeigt Kaiser Wilhelm I. in Generaluniform mit Hermelinmantel – in der rechten Hand den Marschallstab, in der anderen die Zügel des Pferds. Zu seiner Linken trägt eine weibliche Figur die Kaiserkrone und ein Kissen mit Lorbeerkranz. „Wilhelm dem Grossen“, heißt es auf dem Relief, das die Vorderseite des Denkmalsockels schmückt und den preußischen Adler mit ausgebreiteten Flügeln über einer vierköpfigen Hydra und am Boden liegenden Kolossen zeigt. Auf dem untersten Sockel steht eine rechteckige Pfeilerhalle mit der Aufschrift: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu“.

Wie viele Denkmäler im preußischen Kaiserreich war auch das in Koblenz einmal Ausdruck des Zeitgeists, ein Symbol nationaler Großmannssucht. So trägt der Kaiser, will ein Lokalhistoriker augenzwinkernd ausgerechnet haben, Schuhgröße 226. Kein Wunder, dass das Reiterstandbild viele freute, nicht wenige aber auch schaudern ließ. So Schriftsteller **Kurt Tucholsky**, der anno 1930 in einer Reportage für die linke und später von den Nationalsozialisten verbotene Wochenzeitung „Die Weltbühne“ das Kaiser-Wilhelm-Denkmal einen atemraubenden „Faustschlag aus Stein“ nannte: „Das Ding sah aus wie ein gigantischer Tortenaufsatz und repräsentierte jenes Deutschland, das am Kriege schuld gewesen ist (...)“, notierte der scharfzüngige Beobachter Tucholsky damals.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war man dem wilhelminischen Großdenkmal gegenüber skeptisch. Der Plan der französischen Militärregierung, das Denkmal ganz abzureißen und durch ein neues „Denkmal für Frieden und Völkerverständigung“ zu ersetzen, scheiterte am Geld. So machte man 1953 den Sockel des Denkmals – die Reiterstatue hatte ein amerikanisches Artilleriegeschoss 1945 zerstört – zum **„Mahnmal der Deutschen Einheit“**. Ein Flaggenstock mit der Bundesflagge an Stelle des zerstörten Reiterbilds hielt seitdem den Gedanken der Wiedervereinigung wach.

Doch viele wollten den alten Kaiser Wilhelm wieder haben – allen voran ein Zeitungsverleger, der mit seiner Gattin die Finanzierung der **Kopie** übernahm. Zwar wehrte sich Anfang der 1990er-Jahre die damals SPD-ge-

Das Deutsche Eck

Seinen Namen verdankt das Deutsche Eck, die **Landzunge zwischen Rhein und Mosel**, einer Ansiedlung des **Deutschen Ordens**. Anno 1216 hatte Erzbischof Theoderich von Wied den Ordensrittern einen Teil des Geländes vor der Kastorkirche **8** samt zugehörigem Krankenhaus geschenkt und damit den Grundstock für die Niederlassung des Deutschen Ordens in Koblenz gelegt. „Deutscher Ordt“ hieß das Areal zunächst, später dann „Deutsches Eck“. Im 19. Jahrhundert wurde das Areal über eine Mole mit einer vorgelegerten Sandbank verbunden, um an der Mosel-Mündung einen kleinen Hafen zu schaffen. Ende des 19. Jahrhunderts wurde dieser dann zugeschüttet, das Deutsche Eck geografisch also weiter Richtung Norden verlegt. So hatte man Platz für ein **Denkmal zu Ehren des ersten deutschen Kaisers** geschaffen, das die preußische Rheinprovinz schließlich in Auftrag gab.

Den Standort zu Füßen der Festung Ehrenbreitstein hatte der Enkel Kaiser

Wilhelms I., Kaiser Wilhelm II., persönlich ausgesucht. Nicht zuletzt hatte ihn seine Großmutter, Kaiserin Augusta, die sich in Koblenz – dem „rheinischen Potsdam“, wie sie es nannte – besonders wohlfühlte, dazu gedrängt. Für die Konstruktion der Anlage gewann man den Berliner Architekten **Georg Bruno Schmitz**, der auch andere monumentale Denkmäler wie das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica, das Leipziger Völkerschlachtdenkmal und das Kyffhäuser-Denkmal geplant hatte. Das 14 Meter hohe bronzene Reiterstandbild entwarf der Berliner Bildhauer **Emil Hundrieser**, Absolvent der preußischen Akademie der Künste. Am letzten Augusttag des Jahres 1897 war es dann soweit. Kaiser Wilhelm II. weihte das Denkmal zu Ehren seines Großvaters feierlich ein. Der Rest ist Geschichte! Übrigens: An die **Deutsche Einheit** erinnern heute drei Betonteile der Berliner Mauer hinter dem Denkmal am Moselufer.

020ko-gs



führte rheinland-pfälzische Landesregierung gegen die Wiederaufstellung des Reiterstandbilds, die noch unter der CDU-Vorgängerregierung vereinbart wurde. Schließlich aber schenkte das Land das Deutsche Eck der Stadt Koblenz und übertrug die endgültige Entscheidung so den lokalen Politikern. Damit war der Weg für den alten Kaiser endgültig frei, den man 1993 wieder an seinem angestammten Platz aufstellte. Inzwischen regt das Denkmal die Öffentlichkeit weniger auf. Zu seinen Füßen gibt es Rockkonzerte, man feierte Deutschlands Fußballweltmeisterschaft beim Public Viewing und jährlich zum Sommerfest laden Bier- und Weinstände zum Verweilen. Das Deutsche Eck, das bei Hochwasser regelmäßig Land unter meldet, ist zum beliebten Treffpunkt geworden.

7 Ludwig Museum (Deutscherherrenhaus) ★★ [E2]

Alt und Neu verbinden sich im Ludwig Museum, der Koblenzer Heimstatt moderner Kunst. Das Museumsgebäude zwischen Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Kastorkirche entstammt dem Mittelalter, die Ausstellungsstücke in der Regel dem 20. Jahrhundert. Auf mehreren Etagen und Freiflächen zeigt das Ludwig Museum zeitgenössische Kunst von Arp bis Vautier.

Das ehemalige **Deutscherherrenhaus**, in dem die Kunstsammlung heute untergebracht ist, war eine der ersten Niederlassungen des **Deutschen Ordens** im Rheinland. Der gotische Bau wurde im 13. Jahrhundert errichtet und gehörte zu einem Ensemble von Ordensgebäuden. Dazu zählte auch eine 1306 geweihte Kirche, von der allerdings nur noch Reste erhalten sind.

Anfang des 19. Jahrhunderts musste der Orden im Rahmen der Säkularisierung seinen Besitz aufgeben. Danach diente das Haus als Magazin, später als Staatsarchiv und Herberge der Straßenverwaltung, ehe es schließlich zum Museum wurde.

Seit 1992 beherbergt es das **Ludwig Museum**, eine Sammlung der Aachener Kunstmäzene Peter und Irene Ludwig, die damals nach einem Raum für ihre Werke vor allem französischer Gegenwartskunst suchten und ihn schließlich nahe dem Deutschen Eck fanden. Seitdem haben Exponate von Jean Dubuffet, aber auch Werke bedeutender deutscher Künstler wie Jörg Immendorf, Wolf Vostell oder Anselm Kiefer in Koblenz eine neue Heimat gefunden.

Während das Museum in seinem untersten Geschoss regelmäßig **Sonderausstellungen** präsentiert, haben die **Dauerausstellungen** in den Räumen darüber Platz gefunden. Schwerpunkt der Sammlung sind Werke aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als überall in Europa eine Generation gesellschaftlich engagierter Künstler ihre Arbeiten zu politischem Protest nutzte. Dazu zählten Gruppen wie die **Nouveaux Réalistes**, zu denen Künstler wie der französische Bildhauer César Baldaccini oder der Schweizer Jean Tinguely gehörten. Césars berühmter goldfarbener Daumen („Le Pouce“) steht vor dem Museum im Freien, eine von vielen Maschinen-Skulpturen Tinguelys, die Wurzelholz und Knochen bewegt, im obersten Ausstellungs-Stockwerk. Ben Vautier, französischer Künstler Schweizer Herkunft und eines der Aushängeschilder der **Fluxus-Bewegung**, ist mit einem das Selbstbewusstsein der Künstlerbewegung stilbildenden Werk vertreten: „Ben is more important than no-

body“, hat er schwarz auf weiß – bzw. weiß auf schwarz – auf eine kleine Leinwand geschrieben.

Es ist **moderne Kunst**, die in Koblenz präsentiert wird. Etwa eine Serigrafie des amerikanischen Pop-Art-Künstlers **Andy Warhol**, die den Museumsstifter Dr. Peter Ludwig zeigt oder eine Collage **Anselm Kiefers** namens „Ararat“, jenem Gebirge, in dem die legendäre Arche Noah einst gestrandet sein soll. Manche Arbeiten sind nicht unumstritten – so wie die riesige Kohlezeichnung des Finnen **Mika Karhu**, der Ende letzten Jahrzehnts einen „weiblichen Christus“ schuf und damit die aktuellen Gender-Diskussionen belebte. Gesprächsstoff jedenfalls finden Besucher des Ludwig Museums immer genügend!

➤ **Ludwig Museum**, Danziger Freiheit 1, Koblenz, Tel. 0261 3040416, www.ludwigmuseum.org, Di.–Sa. 10.30–17, So. 11–18 Uhr, 5 € (an Tagen ohne Sonderausstellung 2,50 €), thematische Führungen: So. 15 Uhr

KLEINE PAUSE

Genussgesellschaft

Zwischen Ludwig Museum 7 und Kastorkirche 8 pflegt Georg Gerhards seine „Genussgesellschaft“ (s. S. 89). Im Blumenhof lockt besonders im Sommer die **große Außenterrasse** mit ihrem einmaligen Blick auf das romanische Gotteshaus. Täglich außer montags verwöhnt der Chef seine Gäste mit Vorspeisen, Suppen, Desserts, Fisch- und Fleischgerichten, die häufig als große oder kleine Portion serviert werden. Zu Gerhards Spezialitäten zählen Filet vom Wels oder geschmorter Schweinebauch ebenso wie Frischkäse-Ravioli oder gewälzte Zwetschgen-Mohn-Knödel. Nachmittags gibt es Kaffee und Kuchen.

8 Basilika St. Kastor ★★ ★

[E2]

Die Basilika St. Kastor, meist Kastorkirche genannt, ist die älteste Kirche der Stadt: ein romanisches Prunkstück unweit des Deutschen Ecks 6. Das Gotteshaus schrieb im Mittelalter Geschichte, als sich Kaiser und Könige hier die Klinke in die Hand gaben. Die heute in eine eindrucksvolle Grünanlage eingebettete, freistehende Kirche aus hellem Tuffstein ist dem heiligen Kastor geweiht, der im vierten Jahrhundert die Menschen an der Mosel missionierte. Und bis heute ist St. Kastor eine Trutzburg katholischen Glaubens, die der Papst 1991 in den Rang einer Basilica Minor erhob.

Als Basilica Minor, also als „kleinere Basilika“, werden **bedeutende Kirchen** ausgezeichnet. Sie können durch ihre Architektur und Ausstattung von sich reden gemacht oder die Kirchengeschichte eines Landes beeinflusst haben – so wie St. Kastor, dessen Türme nicht zu übersehen sind. Die ehemalige Stiftskirche gilt als eines der wichtigsten Bauwerke mittelhochdeutscher Romanik – auch wenn nur die wenigsten Steine noch aus dieser Zeit stammen. Schon in römischer Zeit stand in der Gegend eine Tempelanlage, den Franken diente das Gelände als Friedhof.

Anfang des 9. Jahrhunderts entstand schließlich **St. Kastor**: ein einfacher Saalbau in der Breite des heutigen Mittelschiffs. Die Kirche war Teil des **Kastorstifts**, in dem viele Geistliche lebten. Im Lauf der Zeit wurde das Stift, das lange Zeit außerhalb der eigentlichen Stadt lag, zum **Treffpunkt von Kaiser und Königen**, die hier große Politik machten. So wurde die Teilung des Frankenreichs, anno 843 im Vertrag von Verdun endgültig festge-



021ko-gs

schrieben, hier ausgehandelt. Auch familiäre Streitigkeiten unter den Karolingern wurden gern in Koblenz geschlichtet. So wie zu Pfingsten 860, als Karl der Kahle, Ludwig der Deutsche und Lothar II. in der Sakristei der Kirche zusammenkamen, um Differenzen hinsichtlich ihrer Herrschaftsansprüche auszuräumen. Und 1138 ließ sich Konrad III. aus dem Geschlecht der Staufer in der Kastorkirche zum deutschen König ausrufen.

Im Lauf der Jahrhunderte erweiterte man die Kirche mehr und mehr und sie gewann langsam ihr heutiges Gesicht. Mit dem Einzug eines

gotischen Gewölbes an Stelle eines Flachdaches Ende des 15. Jahrhunderts hatte St. Kastor dann endgültig Gestalt angenommen. Politisch aber spielte das Stift, das Anfang des 19. Jahrhunderts endgültig aufgehoben wurde, längst keine Rolle mehr.

Glück im Unglück hatte man im **Zweiten Weltkrieg**, als Bomben und Artilleriegeschosse die Kastorkirche schwer beschädigten. Die Gewölbe aber hielten, sodass man schnell mit dem Wiederaufbau beginnen konnte. In den 1980er-Jahren wurden die Türme im Westen gesichert und das Kircheninnere gründlich saniert. So ist das Gotteshaus auch heute immer eine Stippvisite wert. Die **stämmigen Pfeiler** des Langhauses aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, die das Gotteshaus in drei Teile gliedern, fallen sofort ins Auge. Ebenso das **gotische Gewölbe** mit seinen schönen Schlusssteinen. Richten Sie also ruhig mal ihren Blick nach oben! Über der Apsis zeigt sich das Himmlische Jerusalem auf dem Triumphbogen, ein modernes Fresko-Gemälde, das im Kontrast zu den anderen Malereien im Gewölbe steht.

Wichtigstes Schmuckstück der Kirche ist die auf 1625 datierte, reich verzierte **Sandsteinkanzel**. Das frühbarocke Juwel zeigt als Vollplastik die vier Kirchenväter und den Guten Hirten, dazwischen die vier Evangelisten mit ihren Symbolen. Die mehr als ein Dutzend Wappen verweisen vermutlich auf die Stifter und Stiftsherren. An der Südwand des Querschiffs finden sich über ein paar Grabplatten aus dem 12. Jahrhundert sehenswerte **Tafelbilder aus dem Spätmittelalter**, die einst die Rückseite des Lettner zierten. Zu sehen sind die zwölf Apostel, umrahmt von Jesus Christus, Maria, dem Kirchenpatron Kastor und

☒ *Prunkstück der Kastorkirche ist das renovierte gotische Gewölbe*

☒ *Kaiser und Könige trafen sich einst in St. Kastor, einem Juwel mittelhochdeutscher Romanik*

der seligen Rizza. Sie gilt als **Koblenzer Stadtpatronin** und ist angeblich eine Tochter Ludwig des Frommen. Im linken (nördlichen) Seitenschiff findet sich im mittleren Joch ihr neugotischer Reliquienschrein. Gleich daneben verdient ein neu entdecktes **Fresko aus der Spätgotik** Aufmerksamkeit, das ahnen lässt, wie es in der Kirche einmal ausgesehen hat.

Dass St. Kastor einst auch **Grabkirche** für Erzbischöfe, Ritter und Dechanten war, beweisen viele kunstvolle Wandgräber. Im rechten (südlichen) Seitenschiff, nicht weit entfernt von einem barocken Taufstein aus rotem Lahn-Marmor, fällt ein buntes Doppelgrabmal ins Auge. Es zeigt einen Anfang des 15. Jahrhunderts verstorbenen Koblenzer Amtmann samt seiner Gattin: zwei fast lebensgroße Figuren im Gewand ihrer Zeit – eines der schönsten Zeugnisse rheinischer Grabarchitektur.

An der Nordseite der Kastorkirche findet sich der sogenannte **Paradiesgarten**, der ideale Platz für alle, die gern träumen.

➤ **Basilika St. Kastor**, Kastorhof 4, www.sankt-kastor-koblenz.de, tgl. 9–18 Uhr, Gottesdienste: Sa. 18.30 und So. 11 Uhr

KURZ & KNAPP

Diener zweier Herren: der Kastorbrunnen

Auf dem weiten Platz vor der Kastorkirche 8 steht der Kastorbrunnen. Seit 1812 versorgt er die Stadt mit Quellwasser. Geschichte machte er, als der damalige französische Stadtpräfekt in Erwartung eines Sieges Napoleons auf seinem Russlandfeldzug in den Brunnen aus Basaltquadern die Inschrift meißen ließ: „A Napoleon le Grand. An. MDCCCXII Memorable par la Campagne contre les Russes sous la Prefecture de Jules Doazan“ („An Napoleon den Großen. 1812 zum Gedenken an den Russlandfeldzug unter der Präfektur von Jules Doazan“). Doch der Feldzug endete anders als erwartet. Russische und preußische Soldaten verfolgten die Angreifer bis an den Rhein und zwangen die Franzosen zum Rückzug aus Koblenz. Der neue russische Stadtkommandant aber bewies Humor, als er unter die eingemeißelte Lobeshymne auf Napoleon militärisch knapp eine neue Zeile setzte: „Vu et approuvé par nous Commandant Russe de la Ville de Coblenz“ („Gesehen und genehmigt durch unseren russischen Kommandanten der Stadt Koblenz“).



9 Moselanlagen (Peter-Altmeier-Ufer) ★★ [E2]

Wie das Rheinufer wurde auch das der Mosel zur **Bundesgartenschau 2011** entsprechend aufgehübscht. So kann man heute bequem vom Deutschen Eck **6** den Fluss entlangbummeln, vorbei an der Alten Burg, unter der sanierten **Balduinbrücke** und der achtspurigen **Europabrücke** hindurch, bis zur ersten Mosel-Staustufe. Im Sommer laden **Biergärten** und **Terrassenlokale** zum Verweilen und es gilt, den Blick auf und über den Fluss zu genießen. Am schönsten ist es hier spätnachmittags, wenn die untergehende Sonne das Ufer noch einmal in Licht und Wärme taucht.

Ist das Rheinufer nach Konrad Adenauer benannt, trägt das Moselufer den Namen **Peter Altmeiers** (1899–1977), des in Koblenz aufgewachsenen, ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz. An ihn erinnert auch ein unweit des Deutschen Ecks aufgestelltes Denkmal, dessen Sinn sich dem Betrachter freilich nur schwer erschließt. Vier rote Sandsteinblöcke sollen die Gebiete (Teile der preußischen Provinzen Rheinland und Hessen-Nassau, Rheinhessen und die bayrische Pfalz) symbolisieren, aus denen das Bundesland Rheinland-Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg hervorgegangen ist. Auf einer Gedenktafel neben dem sechs Meter hohen und vier Meter breiten Kunstwerk ist unter anderem zu lesen: „Peter Altmeier stand an der Spitze der Männer und Frauen, die nach furchtbaren Kriegszerstörungen im Westen Deutschlands ein neues demokratisches Land erbauten (...)“. Schönstes Gebäude am Moselufer ist die **Alte Burg**. Es ist der einzige mittelalterliche Großbau

in Koblenz, der – sieht man von den Verwüstungen französischer Revolutionstruppen einmal ab – alle Zeiten unbeschadet überstanden hat. Von der ehemaligen Anlage allerdings hat sich bis heute nur das eigentliche Burghaus erhalten, dessen Geschichte ins tiefe Mittelalter reicht. Damals ließ Heinrich von Finstingen (1260–1286), Erzbischof und Kurfürst von Trier, einen teilweise auf römischen Mauern gründenden romanischen Wohnbau als Zwingburg anlegen, um die nach Unabhängigkeit strebenden Koblenzer Bürger unter Kontrolle zu behalten. Auf drei Seiten war die Anlage von einem von der Mosel gespeisten Wassergraben und einer Ringmauer umgeben, die Macht und Anspruch kurfürstlicher Herrschaft signalisierten. Nach Ende der Kurfürstentzeit wurde die Burg unter anderem als Fabrik, Sparkasse und Archiv genutzt. Wegen der gelungenen Mischung aus Spätgotik, Renaissance und Barock gilt das inzwischen etwas in die Jahre gekommene Gemäuer noch immer als eines der wichtigsten Baudenkmäler der Stadt. Heute ist hier das Stadtarchiv zu Hause.

Nahe der Alten Burg führt die **Balduinbrücke** über die Mosel, der älteste erhaltene Flussübergang der Stadt. „Als wir gegen die Moselbrücke zufuhren“, notierte Goethe in seinem Werk „Dichtung und Wahrheit“, „stand uns dieses schwarze, mächtige Bauwerk kräftig entgegen; durch die Bogenöffnungen aber schauten die stattlichen Gebäude des Tals hervor.“ Auch heute noch ist es die Aussicht, die einen Gang über die Brücke nahelegt: der einmalige Blick zum Deutschen Eck **6** und der Festung Ehrenbreitstein **19**. Zur Unterscheidung von der mehrspurigen Europabrücke, der „neuen Moselbrücke“,

gilt die Balduinbrücke in Koblenz als die „alte Moselbrücke“. Benannt ist sie nach ihrem Bauherrn, **Kurfürst Balduin von Luxemburg**, der sie Mitte des 14. Jahrhunderts in Auftrag gab und an den heute auf dem Moselübergang ein Denkmal erinnert. Zur Finanzierung der mittelalterlichen Brücke diente eine Brückenmaut, schließlich führte einer der wichtigsten europäischen Pilgerwege in Koblenz über die Mosel. Aber auch Erträge aus päpstlichen Ablässen nutzten die Bauherren als Geldquelle.

Hochwasser und Eisgang setzten der Brücke im Lauf der Jahrhunderte häufig zu, sodass sie immer wieder erneuert werden musste – zuletzt 2014. Um dem gestiegenen Verkehrsaufkommen Rechnung zu tragen, wurde sie 1883 erstmals verbreitert und noch einmal in den 1960er-Jahren, als man sie wegen des Ausbaus der Mosel zur Bundesschiffahrtsstraße fast komplett erneuerte.

Eine wichtige Rolle bei der Schiffbarmachung der Mosel spielten die **Staustufen**, deren erste nur ein paar Fußminuten hinter der Balduinbrücke bei Flusskilometer 1,94 liegt. Ein technisches Meisterwerk, das Fußgänger auf einem Steg queren können. **Mosellum** (s.S. 84) heißt das Besucher- und Informationszentrum der Anlage, die ein kleines Wasserkraftwerk speist und so jährlich den Strom für 18.000 Haushalte liefert. Zwei Schleusen sind für Frachter reserviert, eine kleinere für Sportboote. Dem Artenschutz dient eine Fischtreppe. Größe und Art der aufsteigenden Flussbewohner registriert elektronisch eine Kontrollstation, die man besichtigen kann. Das außer montags täglich geöffnete Mosellum informiert auf mehreren Ebenen über das Leben in und auf dem Fluss.

10 Florinskirche und Florinsmarkt ★★

[C2]

Das **Stift St. Florin** war eines der reichsten und wichtigsten im Erzbistum Trier. Von hier aus wurde unter anderem die Missionierung des Westerwalds organisiert. Die erste Stiftskapelle war der Muttergottes geweiht, doch mit der Wende ins zweite Jahrtausend setzte sich St. Florinus als Name des Stiftes durch.

Richtig greifbar wird die Geschichte der Florinskirche um das Jahr 1100 mit dem Bau einer **dreischiffigen Pfeilerbasilika**, deren Ostseite man damals in die römisch-fränkische Stadtmauer einpasste. 1803 wurde das Stift aufgehoben, die Inneneinrichtung verkauft und manches Denkmal zerschlagen. 1807 schenkte Napoleon die Kirche der Stadt, um darin ein Schlachthaus mit Verkaufsständen einzurichten. Soweit aber kam es

KURZ & KNAPP

Florinus vom Vinschgau

Namensgeber der Florinskirche ist ein kaum bekannter Heiliger aus dem Unterengadin. Über sein Leben weiß man so gut wie nichts. Kein Wunder, dass sich um den einstigen Pfarrer aus Remüs (Ramosch) im heutigen Schweizer Kanton Graubünden zahlreiche Legenden ranken. Viele erzählen, wie er immer wieder Wasser in Wein verwandelt haben soll, woran die Gläubigen das Wirken Gottes erkannt haben wollen. An diese Wunder erinnert auch eine Statue über dem Seitenportal der Kirche. Noch vor der ersten Jahrtausendwende waren seine Reliquien in mehreren deutschen Städten, auch in Koblenz, aufgetaucht.

nicht, weil die Preußen das Gebäude 1818 der neuen evangelischen Gemeinde übertrugen. Wie die meisten Koblenzer Kirchen wurde auch St. Florin bei den Bombenangriffen des Zweiten Weltkriegs stark zerstört, schon bald nach dem Krieg aber wieder erneuert.

Im Inneren der mächtigen Kirche sind die **Glasfenster** aus dem 14. Jahrhundert heute Blickfang. Sie kamen bei der evangelischen Neuausstattung des Gotteshauses im 19. Jahrhundert aus Hessen nach Koblenz und zeigen im südlichen Seitenschiff Bilder aus dem Leben Christi – von der Verkündigung bis zur Auferstehung. Die Glasmalereien in der Taufkirche thematisieren neben der Kreuzigung die Ausgießung des Heiligen Geistes. Zu den ältesten Originalteilen der Kirche gehören Reste von Altären und mittelalterliche Wandmalereien im südlichen Seitenschiff. Besonders gut hat sich dort eine gotische Darstellung der heiligen Agatha erhalten, der man bei ihrem Martyrium angeblich die Brüste mit Zangen zerriss.

Der **Florinsmarkt** zu Füßen der Kirche mit seinen gotischen Prachtbauten wie dem **Kauf- und Danzhaus** (Florinsmarkt 15) war einst das Herz der mittelalterlichen Stadt. Kaufleute, deren Schiffe am Moselufer ankeren, boten im Keller des Hauses ihre Waren an. Im ersten Obergeschoss wurden gern Feste gefeiert – daher auch der Name Danzhaus. Lange Jahre diente das Gebäude zudem als Rathaus. Unter der Turmuhr ist der „**Augenroller**“ zu Hause, der jede halbe Stunde seine Zunge rausstreckt. Am besten ist er mit einem Fernglas zu sehen!

Gleich daneben steht das 1530 errichtete **Schöffenhhaus** (Florinsmarkt

Der Augenroller

Unterhalb der 1724 eingebauten Turmuhr ist der „Augenroller“ an der Außenfassade des Kauf- und Danzhauses Blickfang. Er erinnert an die Sage vom Raubritter Johann Lutter von Kobern, der einst arme Bauern und reiche Adelsleute bestohlen haben soll, bis er gefasst und 1536 zum Tode verurteilt wurde. „Errichtet mir ein Denkmal, es wird euch Glück bringen“, soll er auf dem Weg zu seiner Hinrichtung den Umstehenden zugerufen haben. Auf dem Schafott, so die Sage, verdrehte er dann seine Augen und streckte den Zuschauern die Zunge heraus. Heute jedenfalls gilt der Augenroller den Koblenzern als Glücksbringer.

17). Hier tagten einst die Schöffen des Stadtgerichtes, zu deren Aufgaben unter anderem die Überwachung der Münzen und Gewichte gehörte. Außerdem gab es in dem Haus eine Folterkammer. Vor dem Gebäude stand bis ins 18. Jahrhundert zudem der städtische Pranger. Später diente das Schöffenhhaus als Pfandhaus, Schule und Freimaurerloge.

Links vom Alten Kaufhaus findet sich der Mitte des 17. Jahrhunderts erbaute **Bürresheimer Hof** (Florinsmarkt 13), der seinen Namen seinen einstigen Hausherrn, den Freiherren von Breitbach-Bürresheim, verdankt. Von 1848 bis 1938 diente das Haus der jüdischen Kultusgemeinde als Synagoge. Darauf weist heute unter anderem eine Gedenktafel neben dem Haupteingang hin.

➤ **St. Florin**, Am Florinsmarkt, Tel. 0261 404030, Mitte Mai–Ende Sept. tgl. 10.30–17.30 Uhr, kein Eintritt

11 Münzplatz ★★

[C3]

Vielen gilt der Münzplatz als das **Herz der Altstadt**. Seinen Namen verdankt er der ehemaligen kurtrierischen Münze, die hier ihren Sitz hatte. Die Münzen der Trierer Kurfürsten nämlich wurden seit Mitte des 11. Jahrhunderts vorwiegend in Koblenz geprägt. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Gebäude der Münzfabrik abgerissen, sodass der heutige Münzplatz entstand. Vor allem an Sommerwochenenden stimmen sich die Citybummler hier gern in den umliegenden **Cafés und Restaurants** auf den Abend ein, ehe es weiter zum Feiern in die benachbarten Klubs und Bars geht. Beachtung verdient der **Metternicher Hof** (Münzplatz 8), in dem 1773 **Clemens Wenzel Lothar Fürst Metternich** geboren wurde, einer der größten Söhne der Stadt. Als Außenminister und Staatskanzler im österreichischen Kaiserreich gehörte er einst zu den mächtigsten Politikern Europas. So trug der Wiener Kongress Anfang des 19. Jahrhunderts, der die Neuordnung Europas zur Folge hatte, im Wesentlichen seine Handschrift. Heute ist das Haus Metternich eine Begegnungsstätte für Jugendliche. Souvenir-Sucher seien auf das etwas versteckt liegende **Kunstgässchen** in der Münzstraße verwiesen, einem kleinen Bazar, durch den man auch bei schlechtem Wetter gut bummeln kann.

12 Liebfrauenkirche und Umgebung ★★★

[C3]

Im Zentrum der Altstadt, hochwasser-sicher an deren höchster Stelle, steht die katholische Liebfrauenkirche. Vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution war die der Mutter Gottes geweihte Kirche das wichtigste Gotteshaus der Stadt. Ihre Wurzeln reichen zurück in die römische Spätantike, als man einen profanen Saalbau zum ersten Versammlungsort der Koblenzer Christen gemacht hatte. Ende des 12. Jahrhunderts schließlich entstand eine spätromanische Pfeilerbasilika mit Emporen, die im Lauf der Jahrhunderte immer wieder erweitert oder modernisiert wurde.

023k-085



☞ Mit ihren barocken Hauben unverkennbar: die Liebfrauenkirche

Tatort im Pfefferminzje

Sonntagabends treffen sich Krimifans im **Pfefferminzje** (s. S. 90) zum gemeinsamen Fernsehabend im Schatten der Liebfrauenkirche. Im Hinterzimmer des kleinen vegetarischen bzw. veganen Bistro-Restaurants ermitteln dann die Kommissare und Kommissarinnen auf dem Bildschirm. Frühzeitiges Erscheinen macht Sinn, zumal die Tatort-Abende auch mit reduzierten Preisen locken!

Im 13. Jahrhundert kamen die beiden, das Stadtbild noch heute prägenden **Türme** hinzu. Ende des 15. Jahrhunderts ersetzte man die romanischen Gewölbe des Langhauses durch ein spätgotisches Gewölbe mit passenden Schlusssteinen. Nachdem im Pfälzischen Erbfolgekrieg die gotischen Turmhelme zerstört wurden, setzte man der Kirche Ende des 17. Jahrhunderts schließlich barocke Hauben auf.

Seit 1702 thront die **Muttergottes** über dem Eingang: Zu sehen ist Maria, die Patronin der Kirche, als Himmelskönigin. Doch auch sie konnte nicht verhindern, dass man Anfang des 19. Jahrhunderts den Abriss des Gotteshauses erwog – angesichts des „ruinösen“ Bauzustandes, wie es damals hieß. Mit der Erneuerung des Dachs 1808 aber ließ man diese Idee wieder fallen und machte stattdessen den Weg für eine **Generalsanierung** im neuromanischen Stil frei.

Wie fast alle Koblenzer Kirchen litt auch Liebfrauen unter dem Bombardement des **Zweiten Weltkriegs**. Nur Gewölbe und Mauern blieben stehen. Gleich nach Kriegsende stülpte man deshalb ein Notdach über das Gotteshaus. Mitte der 1950er-Jahre aber

hatte Liebfrauen wieder ein richtiges Dach und seine prägenden **Barockhauben**. Auch Chor und Schiff wurden nach mittelalterlichem Vorbild im Lauf der Jahre neu gestaltet.

Auch wenn eine Fülle alter Ausstattungsstücke aus der Zeit zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert es anders erwarten lassen: Der einzig wirklich erhaltene **Altar** ist der des heiligen Nikolaus im südlichen Seitenschiff. Sein Marmoraufsatz zeigt ein 1680 gefertigtes Gemälde mit dem Heiligen, der seine Hand segnend über eine alte Koblenzer Stadtansicht hält. Nicht zuletzt bezeugen zahlreiche **Grabmäler**, dass die Kirche und der sie bis 1777 umgebende Kirchhof lange Zeit vor allem Adligen als letzte Ruhestätte dienten. Die einfachen Leute wurden in Beinhäusern wie der noch heute erhaltenen **Michaelskapelle** gleich neben der Kirche bestattet.

Von der Liebfrauenkirche führen zwei kleine Sträßchen Richtung Norden, die vor allem die Einheimischen ins Herz geschlossen haben: die **Gemüse- und die Mehlgasse**. Die beiden Namen erinnern daran, mit was hier einst gehandelt wurde. Beide verbindet das Etzegäßchen, die kürzeste Straße der Stadt. Neben netten Restaurants und Bistros findet der Besucher hier ein paar kleine **Denkmäler**, die **Koblenzer Originale** verkörpern. So das „**Pfefferminzje**“, eine tierliebende Frau, die gern Geld für Vierbeiner schnorrte und dabei ein Pfefferminz verschenkte, oder „**Spitals Andun**“: ein kleiner Mann mit großen Füßen, der im Bürgerhospital (Spital) wohnte. Wenig weiter steht „**Dä Lange Gummi**“, ein stadtbekannter Hausierer, der wegen seiner Gangart auffiel. Eine Tafel hinter dem Denkmal erklärt: „Im Leben hieß ich Pe-

ter Schneider, im Laufen war ich lustig heiter. Der Volksmund nannte mich Gummi, der Herrgott warf mich ummi“.

Große Koblenzer Geschichte lebt auf einem riesigen Wandgemälde im **Brunnenhof Königspfalz**, einem lauschigen und ruhigen Innenstadt-Plätzchen. Das haushohe Bild erzählt vom Pfingsttreffen der fränkischen Herrscher Karl der Kahle, Ludwig der Deutsche und Lothar II., die sich 860 in „Cobelenze“ trafen, um ihre Herrschaftsansprüche zu koordinieren. Eine Szene, die mittelalterlichen Glanz neu aufleben lässt!

➤ **Liebfrauenkirche**, Florinispfaffengasse 14, Tel. 0261 31550, www.koblenzliebfrauen.wordpress.com, Gottesdienste: Mo., Mi. – Sa. 9, So. 9.30 und 11.30 Uhr. Die Leuchtkraft der Chorfenster entfaltet sich vor allem vormittags!

13 Jesuitenplatz mit Rathaus und Citykirche ★★★ [D3]

Der Jesuitenplatz gehört zu den schönsten Plätzen in Koblenz. Das liegt in erster Linie an seinem Ambiente, das prächtige Bauten aus Renaissance und Frühbarock ausmachen, zu denen auch das heutige Rathaus gehört. Vor allem im Sommer ist der Platz im Herzen der Altstadt ein beliebter Treffpunkt und die im Freien stehenden Stühle und Tische der Cafés und Restaurants laden zum Verweilen ein. Seinen Namen erhielt der Platz von den Jesuiten, die mit einigen Unterbrechungen bis ins heutige Jahrtausend in Koblenz wirkten.

Ende des 16. Jahrhunderts hatte der Trierer Kurfürst und Erzbischof die Ordensleute in die Stadt geholt. Im Zeitalter der Gegenreformation galten sie als besonders engagierte Fürsprecher des katholischen Glau-

024ko-gs



bens. 1581 richteten die Jesuiten ihre erste Schule in Koblenz ein, aus der schließlich das noch heute existierende Görres-Gymnasium hervorgehen sollte. Die schlossartigen Klostergebäude mit ihren Türmen und Portalen dienten nach der Säkularisation als Fest- und Konzertsäle, als Übungsräume und Lazarett, seit Ende des 19. Jahrhunderts schließlich als **Rathaus**. Hinter ihren Mauern konstituierte sich nach dem Zweiten Weltkrieg auch der Landtag des neu gegründeten Bundeslandes Rheinland-Pfalz, der seine ersten Sitzungen im großen Saal des Rathauses abhielt.

☒ *Auf dem Jesuitenplatz machen alle Fremdenführer mit ihren Besuchergruppen halt. Im Hintergrund das Denkmal für den Koblenzer Anatomen Johannes Müller.*

Am Jesuitenplatz befindet sich auch die zwischen 1613 und 1617 erbaute **Jesuitenkirche, die heute als „Citykirche“ firmiert**. Ende der 1950er-Jahre baute man das im letzten Krieg arg zerstörte Gotteshaus ohne großen Glanz wieder auf. Nur die meist verschlossene barocke Sakristei und die Fassade des Gotteshauses, die das einstige Renaissance-Portal und eine gotisch anmutende Fensterrose schmücken, erinnern noch an die Glanzzeiten der Jesuiten in Koblenz. Die Front der Kirche zeigt den Ordensgründer Ignatius von Loyola und seinen Gefährten Franz Xaver. **Weihwasserbecken** und **Schlusssteine** der ehemaligen Kirche hat man in den einfach und nüchtern wirkenden Neubau kunstvoll integriert. Die meisten Besucher, allen voran die Einheimischen, kommen wegen einer kleinen **Madonnenfigur**, die sich von Kerzen umrahmt inmitten der Kirche findet. Das Gnadenbild, dem heilende Kräfte unter anderem gegen Kopfschmerzen nachgesagt werden, ist eine um 1500 entstandene Arbeit und wird seit 1587 in Koblenz verehrt.

Hausherren der Citykirche sind heute die sogenannten **Arnsteiner Patres** – ein ursprünglich französischer Orden von Männern und Frauen, der Gebet und Gemeinschaftsleben mit apostolischen Tätigkeiten verbindet. Der „Kongregation von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens und der ewigen Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes“, wie der Orden offiziell heißt, gehören neben Brüdern und Schwestern auch Laien an.

Freude macht das Glockenspiel an der Fassade des **Johannishauses** (Jesuitenplatz 4), ein Geschenk des Katholischen Lesevereins an die Bürger der Stadt. Zwischen 10 und 22 Uhr

bringt es zu jeder vollen Stunde ein passendes Ständchen. Im Angebot sind knapp 100 Melodien – passend zur Jahreszeit – vom Karnevals- bis zum Weihnachtslied. Den Spielplan gibt es im Internet (www.katholischerleseverein-koblenz.de).

➤ **Citykirche Koblenz**, Am Jesuitenplatz 4, Tel. 0261 912630, Di.–Sa. 7.30–19 Uhr (in der Sommerzeit bis 20 Uhr), Gottesdienst: Mo.–Sa. 12 Uhr, So. 9 Uhr

14 Schängelbrunnen ★ [D3]

Das für viele gebürtige Koblenzer eigentliche Wahrzeichen der Stadt steht im Rathaushof: der sogenannte Schängelbrunnen. Er ist dem Mundartpoeten und Schuhmacher **Josef Cornelius** (1849–1943) gewidmet, der zum Karneval 1914 das Schängellied schrieb, die Koblenzer Stadthymne. Sie glorifiziert „dat Kowelenzer Schängelche“. Heute ist es die Dialekt-Bezeichnung für alle in der Stadt Geborenen – ganz gleich ob Junge oder Mädchen. Zur Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert, als der Begriff entstand, waren damit vor allem Buben gemeint, die in der Zeit der französischen Besatzung als Kinder deutscher Mütter und französischer Väter in „Coblenz“ zur Welt kamen. Ein solcher Lausbub steht heute frech auf der Brunnenspitze. Einer, den Jung und Alt ins Herz geschlossen haben. Ein übermütiger Bursche, der im Sommer alle paar Minuten Wasser spukt – in der Regel weit über den Brunnennrand hinaus. Deshalb Achtung, wer Angst vor einer Dusche hat!

☐ *Der Görresplatz mit der sogenannten Historiensäule – einem Brunnen, der Koblenzer Geschichte „erzählt“*

15 **Görresplatz** ★

[D3]

Unter den Einheimischen ist der Görresplatz – genau genommen **Josef-Görres-Platz** – einer der beliebtesten Treffpunkte. Das liegt an seiner Größe, dem rund um die Uhr geöffneten, unterirdischen Parkhaus, den Kneipen und Restaurants rundum – vor allem aber dem **Brunnen** in seiner Mitte. Auf einer rund zehn Meter hohen Säule – das Land Rheinland-Pfalz schenkte sie den Bürgern der Stadt zur 2000-Jahr-Feier 1992 – erzählt er in eindrucksvollen Bildern von unten nach oben **Koblenzer Geschichte**. So verweist ganz unten ein mit Weinfässern beladenes Schiff auf die römische Siedlung Confluentes. Nach oben hin werden fränkische Königszeiten, kurfürstliche Ära und die Zeit der Kreuzzüge lebendig. Figuren mit Pferden erinnern an die Stadt der Handwerker und Kaufleute. Es folgen zwei dunkle Kapitel der Stadthistorie: der Dreißigjährige Krieg und die Französische Revolution, die Leid und Zerstörung brachten. Eine mächtige Festung spiegelt die preußische Glanzzeit, das nächste Bild Leid und Elend nach den Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg. Ganz

oben thront stolz das Koblenz von heute, die Stadt zwischen Tradition und Moderne. Archäologische Funde belegen, dass die Gegend um den heutigen Görresplatz schon zu Zeiten der Römer besiedelt war. Im Mittelalter gehörte sie zum Grundbesitz des Kastorstiftes, später zum Jesuitenorden. Im 19. Jahrhundert ging der Platz schließlich in städtischen Besitz über. Im Lauf der Zeit wechselte er nicht nur häufig sein Gesicht, sondern auch seinen **Namen**. Mal hieß er einfach nur „Großer Platz“, in der Franzosenzeit „Place verte“. Seinen heutigen Namen erhielt der Görresplatz erst 1946 in Erinnerung an den in Koblenz geborenen Publizisten und Historiker **Joseph Görres**, dem auch ein großes Denkmal am Rheinufer vor dem Kurfürstlichen Schloss **3** gewidmet ist.

1927 eröffnete **Karl Baedeker** (1801–1859), der die Bewertung von Reisezielen mit Sternchen erfand, hier am Platz eine erste Verlagsbuchhandlung. Sein von ihm herausgegebenes Werk „Rheinreise von Mainz bis Köln, Handbuch für Schnellreisende“ wurde zum ersten großen Reisebuch-Bestseller, der gleich mehrmals aufgelegt werden musste.



Südliche Vorstadt (Neustadt) und Karthause

Lange Zeit war Koblenz eingeschnürt, die von Rhein und Mosel begrenzte Stadt konnte sich kaum ausdehnen. Zudem verboten Gesetze jede größere Bebauung im Vorfeld der Festungsanlagen. Erst im späten 19. Jahrhundert legte man im Süden der Altstadt, wo bis dahin Gärten und Grünanlagen das Bild bestimmten, großzügig neue Straßen an. Den Boden dafür hatte der Bau der linksrheinischen Eisenbahnstrecke nach Bingen bereitet, die mitten durch die heutige Südstadt lief. Aber erst als die Preußen 1890 die Stadtbefestigung aufgaben, war der Weg für die **Erweiterung der Stadt** Richtung Westen und Süden endgültig frei.

Mit der Gestaltung der südlichen Vorstadt beauftragte die Stadt einen der großen Städteplaner Preußens, **Hermann Joseph Stübben** (1845–1936). Er ersetzte die beiden Bahnhöfe an Mosel und Rhein durch einen neuen, großen Hauptbahnhof, plante breite Straßen, Schulen und monumentale Kirchen an Plätzen, auf die jeweils mehrere Straßen zu liefen. Nach und nach wurde so die heutige Neustadt erschlossen – etwa die Adamsstraße in Nähe des Rheinufer, wo sich noch einige Bauten aus dem späten 19. Jahrhundert erhalten haben: Villen und Landhäuser, die ihren Reiz freilich oft erst im Inneren entfalten. Stuckdecken, filigrane Holztreppe und geschnitzte Türen sind Zeugen gründerzeitlicher Baukunst. Historische Bauten aus jener Zeit vereinen auch Bismarckstraße, Friedrich-Ebert-Ring und Hohenzollernstraße.

Touristisch relevant sind in der Neustadt eigentlich nur der Bahnhof und drei monumentale Gotteshäuser.

Das älteste, die **Josefskirche**, ist ein neugotischer Prachtbau: eine dreischiffige Basilika mit einem 90 Meter hohen Kirchturm, dem höchsten der Stadt. Wie die riesigen Maßwerkfenster im Chor verraten, orientierten sich die Architekten des Gebäudes offensichtlich am Stil der großen gotischen Kathedralen Frankreichs. Bei Bombenangriffen 1944 schwer beschädigt, wurde die Josefskirche nach dem Krieg wieder hergerichtet. Allerdings wurde die neogotische Ausmalung im Kircheninneren erst 1982 fertig. Ältestes Ausstattungstück ist ein um 1720 entstandenes spätbarockes Gnadenbild.

Am Übergang von der Alt- in die südliche Vorstadt findet sich die katholische **Herz-Jesu-Kirche**, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit wuchtigen Doppeltürmen. Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet und zählt zu den wichtigsten neuromanischen Gotteshäusern der Region.

Der erste große evangelische Kirchenneubau in Koblenz ist die 1904 vollendete **Christuskirche**, eine großflächige Hallenkirche mit mächtigem Turm. Von der ursprünglichen Ausstattung sind nur ein neogotischer Taufstein und ein zwölfarmiger Messingleuchter übrig geblieben.

★1 [B7] Josefskirche,

St.-Josef-Platz 3, www.sankt-josef-koblenz.de, Mo.–So. 9–18 Uhr (Mi. und Fr. bis 19 Uhr)

★2 [B4] Herz-Jesu-Kirche,

Am Löhrrondell 1a, www.herz-jesu-koblenz.de, Mo.–Fr. 8–19.15 (Mi. nur bis 18), Sa. 9–17, So. 9.30–19.30 Uhr

★3 [C5] Christuskirche,

Hohenzollernstr.2 (Ecke Friedrich-Ebert-Ring), www.koblenz-mitte.de, Di. und Do. 13–17 Uhr

16 Bahnhof und Bahnhofplatz ★

[B6]

Zehntausende Reisende beleben werktags den Hauptbahnhof. Er gilt als **Verkehrsdrehscheibe** der Rhein-Mosel-Lahn-Region und wird von zahlreichen Eisenbahngesellschaften und Busunternehmen angesteuert. Seit 1902 ersetzt er die ehemaligen Mosel- und Rheinbahnhöfe. Einst mussten Reisende, die von Trier kamen und rechtsrheinisch Richtung Norden weiter wollten, am 1879 in Betrieb genommenen Moselbahnhof aussteigen und zu Fuß oder mit der Kutsche zum rund 900 m weiter befindlichen, 1858 erstmals angefahrenen Rheinbahnhof laufen. Weil man ihnen diese Strapazen aber auf Dauer nicht zumuten wollte, baute man anstelle des Moselbahnhofs einen „Centralbahnhof“, der schnell zum Eingangstor in die südliche Vorstadt wurde.

Der neobarocke Bahnhofspalast mit seinen Mittel- und Seitenpavillons beherbergte im Nordflügel eine „Halle für Allerhöchste Herrschaften und Fürstenzimmer“ mit direktem Zugang zum Gleis 1, auf dem gern der Kaiser anreiste. Die zum Bahnsteig führende „Kaisertreppe“ befindet sich heute in einem Bistro-Café. Ansonsten erinnert in dem im Krieg stark zerstörten Bahnhof kaum noch etwas an den Glanz von einst, bei seinem Wiederaufbau und der Sanierung in den letzten Jahren setzte man ganz auf Funktion statt Repräsentation. Das gilt auch für den **Bahnhofplatz**, unter dem sich eine große Tiefgarage findet. Schräg gegenüber der Bahnstation ist ein großer **Busbahnhof**, der regelmäßige Verbindungen in den Westerwald, die Eifel, den Hunsrück, den Taunus, an die Mosel und die Lahn oder zum Hunsrück-Flughafen Hahn anbietet.

17 Fort Konstantin (Rheinisches Fastnachtsmuseum) ★ [A6]

Die „**Festung Großfürst Konstantin**“ gleich hinter dem Hauptbahnhof steht im größten Koblenzer Stadtteil Karthause. Das noch vollständig erhaltene Fort war Vorposten der weitgehend verschwundenen Feste Alexander, einer militärischen Anlage, die dreimal so groß wie die zur gleichen Zeit entstandene Festung Ehrenbreitstein auf der anderen Rheinseite gewesen sein soll. Das bis 1827 fertiggestellte Fort hatte die Aufgabe, die Verbindung zwischen der Stadt und der Feste Alexander zu sichern, mit der es durch einen unterirdischen Gang verbunden war. Während des **Zweiten Weltkriegs** nutzte man die Anlage als Luftschutzbunker für die Bahnreisenden und die Bewohner umliegender Wohnhäuser. Bis Mitte der 1960er-Jahre bewohnten obdachlose Familien die Festung, die danach verfiel und erst seit 1994 wieder öffentlich zugänglich ist.

1997 entdeckte man bei Ausgrabungen **Reste eines mittelalterlichen Klosters**, das dort schon im 12. Jahrhundert bestanden haben könnte. Von der Stadt aus unübersehbar ragt der renovierte **Kehlurm** aus der Anlage, ein vor das Fort gesetzter Geschützturm. Seit Anfang des Jahrtausends beherbergt er das **Rheinische Fastnachtsmuseum**. Orden, Uniformen und Zubehör erzählen dort Koblenzer Fastnachtsgeschichte.

- **Fort Konstantin**, Am Fort Konstantin, Karthause, Tel. 02 6141347, www.fort-konstantin.de. Das Fort steht von Mai bis September an ausgesuchten Sa. von 14–17 Uhr zur Besichtigung offen.
- **Rheinisches Fastnachtsmuseum**, Tel. 0261 5796590, www.fastnachtsmuseum-koblenz.de, 14-tägig Sa./So. 14–17 Uhr, 2 €

Außerhalb des Stadtzentrums

18 Ehrenbreitstein ★ [F3]

Im Handumdrehen bringt der „Schängel“ den Koblenz-Besucher ins rechtsrheinische Ehrenbreitstein. Das schon etwas betagte **Fährschiffchen** verkehrt von März bis Oktober (Di.–So. 9–17.55 Uhr) mindestens alle Viertelstunde vom **Pegelhaus** über den Rhein und zurück. Unter der Bahnstrecke und unter der auf Stelzen am Ortsrand entlang führenden Bundesstraße hindurch betritt man den Ort, in dem zeitweise auch die Trierer Kurfürsten residierten. Dabei passiert man die stählernen Hochwassertore, die wie auch die neuen Deichanlagen Ehrenbreitstein im Fall des Falles vor den Fluten des Rheins schützen sollen.

Ein Bummel durch Ehrenbreitstein mit seinen alten Gassen und Häusern braucht nicht viel Zeit, die paar Sehenswürdigkeiten liegen eng bei-

einander. Eine ist der **Dähler Born**, ein täglich geöffnetes **Brunnenhaus** aus dem Jahr 1837: eine Oase der Ruhe vor allem an heißen Sommertagen. Mittelpunkt ist ein einfacher Raum, in dem sich ein paar Bänke und ein Brunnen befinden. Seine vier Kräne liefern das Wasser, dem man seit Jahrhunderten nachsagt, es helfe gegen Kopfschmerzen ebenso wie gegen Haarausfall. Bis in die 1930er-Jahre wurde es in Tonkrügen nach Koblenz geliefert und der Brunnen war so für Ehrenbreitstein auch eine Geldquelle. Doch das ist lange her!

Bauliches Prunkstück zu Füßen der Festung ist das sogenannte **Dikasterialgebäude**, ein barockes Juwel, in dem heute meist Behörden Unterschlupf gefunden haben. Der Bau wurde Mitte des 18. Jahrhunderts von Kurfürst Franz Georg Schönborn nach Plänen des bekannten Baumeisters Balthasar Neumann, dem



Schöpfer der Würzburger Residenz, errichtet. Während der Bauzeit des Kurfürstlichen Schlosses in Koblenz diente er dem Trierer Kurfürsten als Amts- und Wohnsitz.

Früher lebte man gern in Ehrenbreitstein. Lang ist die Liste seiner prominenten Bewohner. Sie reicht vom Barock-Baumeister Balthasar Neumann und seinem Meisterschüler Johannes Seiz, den Literaten Johann Wolfgang von Goethe, Christoph Martin Wieland und Sophie von La Roche bis zum Freskenmaler Januarius Zick. Auch Ludwig van Beethovens Mutter, **Maria Magdalena Keverich**, die Tochter eines kurfürstlichen Oberhofkochs war hier anfangs zu Hause. In ihrem **Geburtshaus** erinnert eine kleine Ausstellung an **Beethovens Jugendzeit** und das musikalische und literarische Leben im damaligen Ehrenbreitstein.

Das Leben auf und am Rhein dokumentiert das **Rhein-Museum** in einem ehemaligen Schulhaus. Auf rund 1300 m² Fläche erzählt es von Fischern, Flößern und Matrosen, von Schiffern und ihrem Alltag. Es zeigt zahlreiche Modelle von Wasserfahrzeugen, die früher auf dem Rhein verkehrten. Bis in die frühe Neuzeit wurden die Schiffe gewöhnlich gerudert, dann gesegelt oder getreidelt, also vom Ufer aus den Fluss entlanggezogen. Schleppkähne finden sich im Rhein-Museum ebenso wie Fähren, erste Dampfschiffe und ein Modell

eines „Köln-Düsseldorfers“, der einst Touristen nach Koblenz schipperte. Bemalte Pfeifenköpfe, Tassen, Teller, Krüge, Postkarten und andere Sammlerstücke erzählen von der Rheinromantik. „Der alten Deutschen Herzensdrang, war stets Wein, Weib und Gesang“, steht groß auf einer Bowle-Schüssel. Hecht und Wels, zwei ausgestopfte Prachtexemplare aus dem Rhein, erinnern an den Fluss als Fischreservoir, dazu ist das Modell eines Aalkutters zu sehen, wie sie früher auf dem Mittelrhein unterwegs waren. Zu den Prunkstücken des Museums zählt ein großes Modell der Rheinbrücke aus dem 19. Jahrhundert, das plastisch vor Augen führt, wie die Koblenzer einst den Fluss querten.

Ansonsten lohnt noch ein Blick in die heute vom Deutschen Orden betreute **Kapuzinerkirche**, die nur ein paar Schritte vom Rhein entfernt und das einzig erhaltene barocke Gotteshaus auf Koblenzer Stadtgebiet ist. Ansonsten aber sollte sich der Besucher Richtung Festung **19** aufmachen, wohin von Ehrenbreitstein ein schweißtreibender Fußweg oder ein relativ neuer Schrägaufzug führen.

★4 [G3] **Dähler Born**, Obertal 24

★5 [F2] **Dikasterialgebäude**,
Hofstr. 265–279

★6 [F3] **Mutter-Beethoven-Haus**,
Wambachstraße 204, Tel. 0261
1292502, www.mutter-beethoven-haus.de,
unregelmäßig geöffnet (siehe Website), Eintritt frei

★7 [F3] **Rhein-Museum Koblenz**,
Charlottenstr. 53 a, Tel. 0261 703450,
www.rhein-museum.de, Di.–So. 10–
17 Uhr (Jan. und Febr. kürzere Öffnungszeiten), 5 € (Familienkarte 11 €)

★8 [F4] **Kapuzinerkirche**, Kapuzinerplatz
134, www.kapuzinerkirche.ehrenbreitstein.de, Mi. 14.30–18.30 Uhr

☐ *Kurfürstliches Dikasterialgebäude
und Festung Ehrenbreitstein* **19**



19 Festung Ehrenbreitstein und Landesmuseum Koblenz ★★ ★

[G2]

118 Meter über dem Rhein thront die Festung Ehrenbreitstein. Sie gilt als Koblenzer Wahrzeichen und ist neben dem Deutschen Eck 6 die meistbesuchte Sehenswürdigkeit der Stadt. Rund 5000 Jahre Koblenzer Geschichte konzentrieren sich hier, denen man in den alten Festungsanlagen nachspüren kann. Daneben informiert das Landesmuseum Koblenz in seinen Ausstellungshäusern unter anderem über Rheinland-Pfalz als Markenland und Hort deutschen Weinbaus und über archäologische Funde in der Region. Auch kulturelle Zeugen der langen rheinland-pfälzischen Technik- und Wirtschaftsgeschichte haben auf dem Ehrenbreitstein ein Zuhause gefunden. Einzigartig ist der Blick von den Festungsmauern auf den Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Er allein lohnt schon den Weg nach oben!

☒ Hoch über dem Fluss thront die Festung Ehrenbreitstein

Wege ins „rheinische Gibraltar“, wie die Einheimischen die gigantischen Festungsanlagen über der Stadt gern nennen, gibt es viele. Am schweißtreibendsten sind die Fußwege. Der populärste, der **General-Aster-Weg**, beginnt gleich am Rhein-Museum (s.S.45) in Ehrenbreitstein und führt über zum Teil steile Treppen und Pfade nach oben. Einfacher ist der Aufstieg mit dem **Schrägaufzug** aus dem Obertal, der von morgens früh bis spät in die Nacht den Besucher zur Festung bringt. Die Fahrkarten (Einzel-, Rück- oder Kombiticket inklusive Eintrittspreis zur Festung) gibt es am Kassensautomaten der Talstation. Wer mit dem Bus von Koblenz bis zur Haltestelle Obertal zu Füßen des Schrägaufzugs anreist, nutzt die Aufstiegshilfe mit seinem Ticket gar kostenlos. Die meisten Besucher aber kommen mit der **Seilbahn** 5 vom Koblenzer Rheinufer aus und nähern sich der Festung also von hinten.

Meterdicken Wehrmauern aus blankem Bruchstein steht man anfangs gegenüber. Diese Seite der Festung war am leichtesten einzunehmen, weshalb man sie im Lauf

der Zeit militärisch immer stärker gesichert hat – mit Mauern und Gräben, Tunnel und Brücken. Hat man das Labyrinth dieser Anlagen erst einmal durchschritten, verliert die Festung ihren martialischen Charakter und der **Obere Schlosshof** empfängt den Besucher mit einladenden, hell verputzten Gebäuden im klassizistischen Stil. Von hier aus bietet sich der einmalige Blick auf den Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Vom Ehrenbreitstein aus betrachtet, schrumpft Koblenz zur Miniaturstadt, aus riesigen Schiffen und kilometerlangen Güterzügen werden bunte Tupfer und Streifen in der Landschaft.

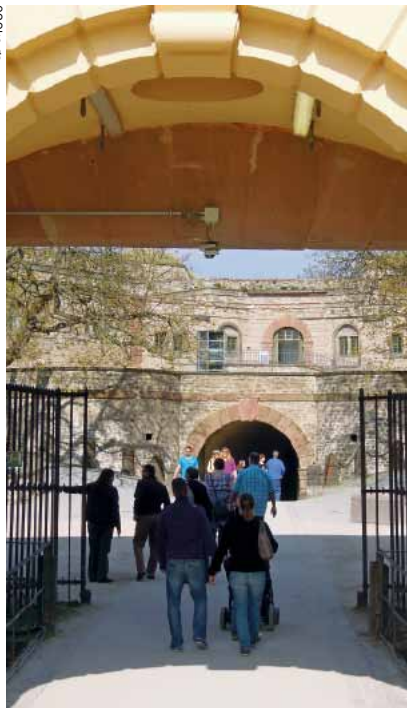
Wer mit der Seilbahn kommt, muss sich gleich nach dem Eingang zur Festung entscheiden. Rechts führt ein blau markierter Weg direkt zu den **Ausstellungshäusern** („Haus der Fotografie“, „Haus des Genusses“, „Haus der Archäologie“) und weiter zum Schlosshof mit einem weiteren Ausstellungshaus. Links führt eine rötlich gekennzeichnete Route weiter, die dem Besucher die Geschichte der Festung näherbringt. **„5000 Jahre Ehrenbreitstein“** heißt eine der Dauerausstellungen zur Festungsgeschichte im Gelände, die anhand von Modellen die Besiedlung des Felsplateaus dokumentiert. Repliken eines römischen Pfeilgeschützes, ein mittelalterlicher Brustharnisch, originale Kanonenkugeln aus dem 18. Jahrhundert und eine Artilleriestellung um 1830 sind zu sehen, daneben Militäruniformen und eine Kanone, die bis

zu 40 Schuss pro Minute abfeuern konnte und bis zum Ersten Weltkrieg im Einsatz war. Detailgetreu wurden Soldatenstuben und Haftzellen, Wachlokale und Toilettenanlagen rekonstruiert. Im Hauptgraben der Festung visualisiert eine multimediale Inszenierung den Minenkrieg von einst und in der ehemaligen Pulverkammer geht es um Waffen – vom legendären „Greiff“, der Prunkkanone der Trierer Kurfürsten, bis zu Festungsgeschützen des 19. Jahrhunderts. In einer „lebendigen Werkstatt“ gibt ein Fachmann hin und wieder Einblick ins Handwerk der Büchsenmacher.

Die jüngere Geschichte der Festung wird in der rekonstruierten **Wohnung Suderland** thematisiert. Sie

☐ Mit rund einer halben Million Besucher jährlich ist die Festung eines der wichtigsten Touristenziele am Rhein

0291ko-BS



Von der Bischofsburg zur Museumslandschaft: zur Geschichte

Schon zur **Bronzezeit** siedelten auf dem Bergplateau vermutlich die ersten Menschen, wie Ausgrabungen im Frühjahr 2005 nahelegten. Und auch die **Römer** nutzten die strategisch gewichtige Lage über dem Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Keramikfunde aus der Zeit der **Karolinger** lassen auf dem Ehrenbreitstein eine mittelalterliche Befestigung schon im 8. oder 9. Jahrhundert vermuten. Die erste nennenswerte Burg namens Ehrenbreitstein, vermutlich der Bau eines Grafen, ging um 1020 in den Besitz der Trierer Erzbischöfe über, die sie im Lauf der Jahrhunderte weiter ausbauten. Vor allem in Kriegszeiten diente der Ehrenbreitstein den **Heiligtümern der Region** als sicherer Hort. So war das Haupt des heiligen Matthias, des Apostels und Trierer Bistums patrons, hier zeitweise ebenso untergebracht wie der Heilige Rock.

Vom 16. Jahrhundert an machten die Trierer Erzbischöfe und Kurfürsten aus der Burganlage schließlich eine **Festung**. 1524 stellte Richard von Greiffenklau zu Vollrads eine neun Tonnen schwere und fünf Meter lange Kanone auf dem Ehrenbreitstein auf. 80 Kilo schwere Kugeln konnte man mit ihr verschießen. „Der Greiff heiß ich. Simon goß mich. Meinem gnädigsten Herrn von Trier dien' ich. Wo er mich heißt gewalden, da will ich Dorn und Mauern zerspalten“, heißt es auf dem Bronzemantel der Kanone, die heute zu den Prunkstücken in der Festung zählt. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten sie die Franzosen, wie schon einmal viele Jahre zuvor, nach Paris geschafft. 1984 aber kam

„**der Greiff**“ im Rahmen der deutsch-französischen Aussöhnung als Dauerleihgabe wieder an den Rhein zurück.

Militärisch erstürmt wurde die Festung nie. Wenn ihr Besitz wechselte, dann meist nur nach längerer Belagerung, mit der die Angreifer die Burgbesatzung aushungerten. So hatten auf dem Ehrenbreitstein mal die Deutschen, mal die Franzosen das Sagen. Zu dem, was er heute ist, machten den Ehrenbreitstein aber erst die **Preußen**, die die Festung nach dem Wiener Kongress als **Schutzwall gegen die Franzosen** ausbauten und damit einen der wichtigsten militärischen Brückenköpfe entlang einer Verteidigungslinie vom rheinischen Wesel ins badische Rastatt schufen. Unter großem Aufwand entstanden so im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gigantische Kasernenbauten. Bis zu 1500 Soldaten mit vielen Dutzend schweren Geschützen sollten sie für mindestens drei Monate sicheren Hort verschaffen, selbst unter Dauerbeschuss.

Ehrenbreitstein wurde so zur **Ministadt** mit eigener Kirche und einem Gefängnis, das nicht nur von Militärs belegt wurde. Bis 1909 verbüßten hier vor allem politische Gefangene ihre Strafen – darunter Ärzte, Schriftsteller und Diplomaten. Vier der alten Arrestzellen können heute besichtigt werden. Die Soldaten selbst waren gewöhnlich in kleinen Stuben untergebracht, in denen sie auch meist ihre Mahlzeiten einnahmen. Mehr Platz hatten nur die oberen Dienstränge. Ab 1884 wurden zudem Duschen in der Festung eingerichtet.

Schon kurze Zeit später aber hatte Ehrenbreitstein seine **Bedeutung ver-**

der Festung

*loren. So galt die Anlage den Militärs ab 1886 nur noch als „Festung minderer Wichtigkeit“. Zwar blieb sie noch bis zum Ersten Weltkrieg einsatzbereit, spielte aber kaum noch eine Rolle. Im **Zweiten Weltkrieg** dienten die Bunkeranlagen unter dem Ehrenbreitstein für bis zu 10.000 Menschen als **Luftschutzbunker**. Zudem lagerte man in den Kasematten Kunstwerke und Dokumente aus Museen, Staats- und Stadtarchiven von Mainz bis Kiel ein. Zur Flugabwehr wurden Flakgeschütze aufgestellt.*

*Während Koblenz stark zerstört wurde, hinterließ der Krieg in der Festung keine großen Schäden. Deshalb wurden auf dem Ehrenbreitstein Hunderte von **Flüchtlingen** untergebracht, aber auch ausgebombte Koblenzer nutzten die ehemaligen Kasematten, Wachen und Blockhäuser als Unterkunft. Wegen des konstanten Klimas hinter den oft meterdicken Mauern lagerte das Bundesfilmarchiv lange Jahre auf dem Ehrenbreitstein einen Teil seiner Bestände. Hauptnutzer der Festung aber wurde das **Land Rheinland-Pfalz** mit dem **Landesmuseum Koblenz**, das im Lauf der Jahre immer mehr Gebäude zu Ausstellungen nutzte. Und auch eine **Jugendherberge** (s. S. 128) fand in den alten Gemäuern Unterschlupf. Ein Glücksfall für den Ehrenbreitstein war schließlich die **Bundesgartenschau 2011**. Sie brachte nicht nur den Bau der Seilbahn mit sich, sondern auch die Neugestaltung des Festungsgeländes und die Anlage eines Landschaftsparks. Noch aber sind die Erneuerungsarbeiten auf dem Festungsgelände nicht abgeschlossen.*

zeigt, wie ausgebombte Koblenzer Bürger in den 1950er-Jahren hier lebten, samt den kleinen Gärtchen auf den Dächern der Festung, die den Bewohnern damals Gemüse lieferten. **„Zündende Ideen – Marken aus Rheinland-Pfalz“** ist eine weitere Ausstellung des Landesmuseums im ehemaligen Trakt des Festungskommandanten, dem heutigen „Haupthaus am Oberen Schlosshof“. Sie zeigt, mit welchen Innovationen die Menschen im einst als Land der Rüben und Reben verschrienen Bundesland von sich reden gemacht haben. Schiffspropeller, Musikinstrumente, Schmerztabletten, Nähmaschinen und Motoren sind da zu sehen, aber auch Stühle von Michael Thonet (1796–1871), der im benachbarten Boppard Designmöbel schuf, und Töpfe der Firma Fissler, deren Schnellkochtöpfe von Idar-Oberstein aus die Welt eroberten.

Die Landessammlung zur Geschichte der Fotografie hat mit einer repräsentativen Auswahl historischer Bilder im **Haus der Fotografie** Platz gefunden, das immer wieder mit Sonderausstellungen überrascht. Im **Haus des Genusses** stellt sich Rheinland-Pfalz als Weinland und Heimstatt renommierter Mineralwassermarken vor. Von April bis Oktober gibt es Weinproben und sogenannte Weinbotschafter schenken in der Vinothek an Wochenenden und Feiertagen ausgesuchte rheinland-pfälzische Weine aus. Im **Haus der Archäologie** schließlich dokumentieren Faustkeile aus der Altsteinzeit, Gläser aus der Ära der Römer, wertvolle Fibeln aus der Frankenzeit und andere Exponate, welche Rolle die Rhein-Mosel-Region in der frühesten Vergangenheit spielte. Wer will, kann leicht einen ganzen Tag auf der Fes-

tung verbringen, auf ihren Mauern und Dächern entlangbummeln, durch ihre Gräben spazieren und die immer neuen Einblicke in eine der größten europäischen Militäranlagen des 19. Jahrhunderts genießen oder still vor dem **Ehrenmal des Deutschen Heeres** verweilen, das an die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs, aber auch an die im Dienst der Bundeswehr ums Leben gekommenen Soldaten erinnert. Ein Ort der Ruhe und Besinnung ist auch die von April bis Oktober täglich geöffnete **Festungskirche**.

Den für viele schönsten Blick bietet der **Fahnenurm**, die höchste Stelle der Festung. Vom Turm aus führt ein Lift abwärts zu einer archäologischen Ausgrabung, in der dem Besucher in einer audiovisuellen Schau 3000 Jahre Geschichte eindrucksvoll vor Augen geführt werden. Übrigens: Auch wenn die Ausstellungshäuser schließen, die Festung mit ihren Gastronomiebetrieben steht Besuchern bis Mitternacht offen. Prachtvolle Sonnenuntergänge und laue Vollmondnächte sind die Pfunde, mit denen Koblenz alle Rheinromantiker auch dann noch auf den Ehrenbreitstein lockt.

➤ **Landesmuseum Koblenz und Festung Ehrenbreitstein**, Tel. 0261 66750, www.landessmuseum-koblenz.de, www.diefestungehrenbreitstein.de, geöffnet: April–Okt. 10–18, Nov.–März 10–17 Uhr, Eintritt: 6 € (Kinder: 3 €, Familien: 6–12 €). Einstündige Führungen von April bis Okt. Sa. und So. um 11 Uhr (5 €), Audioguide 2 € (Kinder 1 €). Hunde dürfen angeleint mit in die Festung, nicht aber in die Ausstellungsräume.

●9 [G3] **Talstation Schrägaufzug**, Vor dem Sauerwassertor, Mo.–So. 6–1.30 Uhr, hin und zurück 5 €, einfach 3,50 €, Kombi ticket mit Eintritt zur Festung 8,80 €

20 Wehrtechnische Studiensammlung Koblenz ★ [Faltplan]

Für die Liebhaber von Militaria ist der Besuch der Langemarck-Kaserne im Vorort Lützel ein Muss. Hier findet sich die Wehrtechnische Studiensammlung Koblenz – offiziell „Wehrtechnische Studiensammlung des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr“ –, die in Koblenz häufig nur Wehrtechnisches Museum genannt wird. Die Sammlung ist kein Museum im klassischen Sinn, sondern eher eine **Dokumentation vorwiegend deutscher Wehrtechnik** vom frühen 19. Jahrhundert bis heute. Mit bis zu 20.000 Besuchern jährlich kann sich die inzwischen etwas in die Jahre gekommene Sammlung sehen lassen.

Marder und Frettchen stehen auf den 7200 Quadratmetern Ausstellungsfläche einträchtig nebeneinander, ein wenig weiter ein Leopard. Hier freilich ist der Besucher nicht in einem Zoo, sondern in einer der größten Techniksammlungen Deutschlands. Hinter den Tiernamen verbergen sich **Kampf- und Schützenpanzer** sowie andere **Militärfahrzeuge**. Rad- und Kettenfahrzeuge präsentieren sich neben Waffen und Munition, Fernmeldeeinrichtungen, elektronischem und optischem Gerät. Besonders ins Auge fallen die Militärfahrzeuge aus dem Deutschen Reich – so wie der ab 1937 produzierte Einheits-Lkw der mit bis zu 24 Soldaten auf der Ladefläche mit maximal Tempo 70 km/h unterwegs war, oder der ab 1939 in Breslau und Plauen gefertigte schwere Zugkraftwagen.

Dass die Militärs nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser und der Luft operieren, zeigen die zahlreichen

Fluggeräte und Schiffe – etwa das mit zwei Besatzungsmitgliedern und zwei Torpedos ausgestattete Kleinst-U-Boot „Seehund“. Besonders viel Platz beanspruchen die **Hubschrauber** und **Transportmaschinen** wie die 1952 in Dienst gestellte „Noratlas“, die gewöhnlich mit fünf Besatzungsmitgliedern flog. Manches Schmuckstück fiel der Sammlung nach der deutschen Wiedervereinigung aus den Beständen der ehemaligen DDR zu, wie die einsitzigen Schwenkflügler vom Typ MiG-23, die im Kalten Krieg zwischen Ost und West eine große Rolle spielten. Aus Frankreich stammen das Jagdflugzeug „Mirage“ oder der Hubschrauber vom Typ Alouette II. Interessant sind auch die vielen **Uniformen**, die anschaulich zeigen, dass man auch beim Militär bis heute mit der Mode geht.

- **Wehrtechnische Studiensammlung**, Mayener Str. 85–87, Tel. 0261 9836921422, www.baainbw.de oder www.vffwts.de, tgl. 9.30–16.30 Uhr, 3 €.
- **Anreise:** mit Bus 5 oder 15 ab Hauptbahnhof bis Langemarckplatz

21 Schloss Stolzenfels ★★★

[Faltplan]

Das vielleicht schönste Beispiel preußischer Rheinromantik liegt nur ein paar Auto- oder Busminuten südlich des Stadtzentrums: Schloss Stolzenfels. Anfang des 19. Jahrhunderts hatte der preußische Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., das Schloss als Sommerresidenz bauen lassen. Das Grundstück mit den Ruinen der Burg Stolzenfels, einer mittelalterlichen Zollstation, hatte ihm die Stadt Koblenz geschenkt. Heute gilt das neugotische Schloss mit seinen Gärten und Parks als romantisches Gesamtkunstwerk. Für Besucher gibt es viel zu entdecken – im Schloss selbst, in seinen Gärten und im neu beseelten Landschaftspark mit seinem kleinen Wasserfall, den Teichen und Grotten.

- ☑ *Der Pergolagarten mit seinem Brunnen gehört zu den Prunkstücken auf Schloss Stolzenfels*



Für den einen oder anderen kann der Anstieg zum Schloss schon schweißtreibend sein, denn **Schloss Stolzenfels**, Namensgeber des gleichnamigen Koblenzer Stadtteils, steht auf einem Felsen. Inzwischen ist der gut 600 Meter lange Weg zum Schloss saniert, der die Anlage säumende **Landschaftspark** neu hergerichtet worden. Er gilt als eines der Hauptwerke des Landschaftsarchitekten **Peter Joseph Lenné** (s. S. 26), ein Gesamtkunstwerk mit künstlichen Felswänden, Fischteichen, Grotten, einer ovalen Reitbahn, Wald und Wiesen.

Auch in die Sanierung des Schlosses, die noch lange nicht abgeschlossen ist, hat man bislang viele Millionen Euro gesteckt. Fast majestätisch thront es über dem Rhein – unübersehbar mit seinen jetzt ganz hellen, ockergelben Mauern und Türmchen.

Seine **Geschichte** reicht bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück, als der Trierer Erzbischof Arnold II. von Isenburg eine Burg am Rhein errichten ließ. Im 14. Jahrhundert wurde sie erweitert und zur Zollstation ausgebaut. Ende des 17. Jahrhunderts zerstörten sie die Franzosen im Pfälzischen Erbfolgekrieg. Die Ruinen auf dem Felsen schenkte die Stadt Koblenz dem preußischen König, der um den Bergfried schließlich seine Sommerresidenz errichten ließ.

Für die Bauarbeiten konnte der Regent einen der wichtigsten Architekten der damaligen Zeit, den preußischen Baumeister **Karl Friedrich Schinkel**, gewinnen. Mit dem Bau des Berliner Schauspielhauses am Gendarmenmarkt, der Neugestaltung des Glienicker Schlosses und dem Bau der Potsdamer Nikolaikirche hatte der sich einen Namen gemacht und für das Projekt am Rhein empfohlen. „Die Überreste so viel als möglich zu schonen“, hatte der Monarch seinem Baumeister vorgegeben, der aus den Ruinen der mittelalterlichen Burg im Lauf der Jahre so ein klassizistisches Schloss formte.

Mit einer großen Feier am 14. September 1842 nahm Preußens König seine neue Sommerresidenz in Beschlag. In Mittelalter-Kostümen zog die Festgesellschaft vom Rhein hinauf zum Schloss, das von Anfang an öffentlich zugänglich war – sofern der Hausherr und seine Gemahlin, die Wittelsbacherin Elisabeth von Bayern, nicht gerade auf Stolzenfels



031k0-gs

☒ Sommerresidenz des Preußenkönigs: Schloss Stolzenfels

logierten. Heute schlürfen die Besucher in Filzpantoffeln durch die königlichen Gemächer. Vorbei an altem Mobiliar, das den Geist einer Zeit verströmt, die für das Mittelalter schwärmte. Das belegen vor allem die **Wandmalereien** im kleinen Rittersaal, wo sich unter anderem Kreuzfahrer neben Minnesängern zeigen, und die Sammlung alter **Waffen und Trinkgefäße** im großen Rittersaal.

Zu entdecken jedenfalls gibt es auf den **Schlossführungen** genug – auch Außergewöhnliches wie ein Klavier, auf dem einst Franz Liszt für die Gäste des Königs aufspielte, oder ein Modell des Kölner Doms. Es wurde nach den ersten Bauplänen gefertigt und zeigt, wie der Dom eigentlich hätte aussehen sollen.

Immer wieder beeindruckend ist der Blick auf den Rhein und in die Innenhöfe des Schlosses. Prunkstück ist der sogenannte **Pergolagarten** unterhalb des königlichen Schlafzimmers, eine Anlage mit Springbrunnen, Blumen und Pflanzen, mit viel mediterranem Flair. So wird der Ausflug ins Weltkulturerbe Schloss Stolzenfels zur romantischen Reise, die klar macht, dass der Koblenzer Königsbau zu den Wiegen des Fremdenverkehrs am Rhein gehört.

➤ **Schloss Stolzenfels**, Tel. 0261 51656, Öffnungszeiten: März 10–17, April–Sept. 9–18, Okt.–Nov. 10–17, Jan.–Febr. (nur am Wochenende und feiertags) 10–17 Uhr. Am ersten Werktag der Woche geschlossen, 4 €. In den Innenräumen des Schlosses darf nicht gefilmt oder fotografiert werden.

➤ **Anreise:** Mit Bus 650 ab Koblenzer Hauptbahnhof bis Schloss Stolzenfels, für Autofahrer gibt es am Eingang zum Schlossweg ein Parkhaus. Der Fußweg zum Schloss führt in ca. 15–20 Minuten bergauf.

Entdeckungen im Umland

22 RömerWelt Rheinbrohl ★

[Faltplan]

Römische Geschichte erleben – das kann man in der RömerWelt, einem **interaktiven Museum** im Rheinbrohler Stadtteil Arienheller. Es gibt Einblick in die Zeit, als die Römer an Rhein und Mosel das Sagen hatten. Die „**RömerWelt am caput limitis**“, also am „Haupt des Limes“, markiert den Ort eines römischen Kastells, von dem allerdings nichts mehr erhalten ist. Hier nahm der **Limes** seinen Anfang, der heute unter dem Schutz des Weltkulturerbes stehende Römerwall.

So begrüßen den Besucher gleich zu Beginn des Museumsrundgangs die Büsten der Limes-Kaiser Trajan, Hadrian und Antoninus Pius. Bilder, Grafiken und römische Funde informieren über das Leben in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt. Vor allem aber ist die RömerWelt ein **Museum zum Anfassen und Mitmachen**. So kann der Besucher an Töpfen riechen, die mit Ölen und Gewürzen gefüllt sind, die auch schon die Römer verwandt haben sollen, oder in Kettenhemden und Kleider schlüpfen, wie sie damals Soldaten und deren Frauen trugen. Der Nachbau einer römischen Wachstube gewährt Einblick ins Soldatenleben. Nebenan laden große Tische zu römischen Brettspielen ein – die passenden Spielregeln liegen neben den Spielsteinen.

Im **Außenbereich** wird anhand einer sogenannten Pfahlramme gezeigt, wie die Römer einst Brücken über Rhein und Mosel schlugen, und die damaligen Essgewohnheiten dokumentieren ein Kräutergarten mit

Römischer Grenzwall als Weltkulturerbe

Im rechtsrheinischen Rheinbrohl, eine gute halbe Autostunde nördlich von Koblenz, war einst der Anfang des obergermanisch-rätischen **Limes**. „Caput limitis“ nannten die Römer die Stelle im Ortsteil Arienheller. Mehr als 500 Kilometer zog sich der künstlich gezogene **Grenzwall** hier vom Rhein an die Donau. Seit 2005 steht das neben der Chinesischen Mauer längste Bodendenkmal der Welt unter dem Schutz des Weltkulturerbes. Mehr als hundert Militärlager und fast tausend Wachtürme reihten sich einst durch Wälder und Wiesen und markierten so die Grenze zwischen dem Staat der Römer und den meist von Germanen kontrollierten Landschaften im Osten. Mit dem Limes schottete sich der reiche Westen so vom armen Osten ab, denn der Grenzzaun sollte vor allem Schmugglern und Dieben das Leben erschweren und unerwünschte Eindringlinge fernhalten.

Kaiser Domitian soll erstmals den Plan einer zusammenhängenden Grenzbefestigung gehabt haben. Noch

während des Kriegs gegen die germanischen Chatten Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. legten die Römer deshalb Patrouillenwege an. Es waren die Anfänge des Limes. Ursprünglich bedeutete „limes“ Pfad oder Steig. Das konnte ein Feldweg, aber auch eine Straße zur Verbindung von Militärstützpunkten sein. Erst mit der wachsenden Zahl von Lagern und Wachposten und nachdem einzelne Grenzabschnitte zusätzlich mit Gräben, Wällen oder Mauern gesichert wurden, wandelte sich die Bedeutung des Wortes „limes“ in Grenzwall.

Blickfang des Grenzwalls waren die etwa 900 **Wachtürme**. Sie waren meist in Sichtweite zueinander aufgestellt, gewöhnlich im Abstand von rund 800 Metern. Anfangs waren sie aus Holz, später aus Stein gebaut. Im Untergeschoss wurden gewöhnlich Nahrungsmittel gelagert. In den Räumen darüber wohnten und schlieffen die Soldaten. Ganz oben war der Wachraum, von dem man über eine Brüstung weit ins Land blicken konnte.

Gewürzpflanzen, ein Mini-Weinberg mit der Rebsorte Elbling, die wahrscheinlich schon zur Römerzeit angebaut wurde, und ein großer Ofen, in dem noch heute hin und wieder große Brote gebacken werden. Mühlsteine aus der Eifel dienen zum Mahlen des Getreides. Man kann hier viel lernen, weshalb das Museum gerade auch für Kinder ein Glücksfall ist.

Im **Museumsshop** gibt es Kopien römischer Schilde zu kaufen, Schreibgriffel samt Wachstafeln und römische Reliefs zum farbigen Ausmalen. Wer will, kann auch eine Flasche

„Mulsum“ mitnehmen, einen Aperitif aus Wein oder Traubensaft, der mit Honig und Gewürzen gemischt manches Festessen im alten Rom begleitet haben soll.

➤ **RömerWelt am Caput Limitis**, Arienheller 1, 56598 Rheinbrohl, Tel. 02635 921866, www.roemer-welt.de, Mitte März–Mitte Nov. Di.–Fr. 10–17, Sa.–So 10–18 Uhr, 4,50 € (Kinder 3,50 €)

➤ **Anreise:** Mit Bahn und Bus ab Koblenz. Von den Bahnhöfen Bad Honningen und Rheinbrohl gibt es beschilderte Wege zur RömerWelt. Von Neuwied fährt der Bus 170 bis zur Haltestelle Rheinbrohl-

te. Wenn immer die Wachen eine Grenzverletzung registrierten, gaben sie mittels Rauchzeichen oder Hornsignalen Alarm, sodass ihnen Soldaten von den benachbarten Wachtürmen zu Hilfe eilen konnten. Manchmal umgaben die Kastelle **kleine Siedlungen**, in der die Familien der Soldaten lebten – allein zwischen Rheinbrohl und Bad Ems waren dies mehr als eine Handvoll. In diesen Minidörfern wurden gewöhnlich auch die in ihrem Umfeld erzeugten Produkte wie Getreide, Obst, Gemüse und Fleisch gehandelt, aber auch importierte Waren wie Öl, Wein und Fischsoßen.

Auch wenn der Grenzwall im Lauf der Jahre immer besser und dichter wurde, drangen immer wieder plündernde Horden ins römische Reich ein. Anfangs schlug man die zurück und motivierte die Grenzschützer mit Sonderzahlungen zum Kampf. Spätestens im dritten Jahrhundert aber zwang Geldmangel die römische Regierung zum Umdenken. Immer häufiger wurden die Limes-Truppen zur Regelung

innenpolitischer Konflikte abgezogen, bis man den Limes schließlich ganz aufgab und sich hinter die Rheingrenze zurückzog.

Heute bieten eine Reihe von **Museen** in der Großregion um Koblenz Einblick in die damalige Zeit. Zum Teil wissenschaftlich umstrittene **Nachbauten** römischer Wachtürme wie in Rheinbrohl, Oberbieber, Hillscheid, Arzbach oder auf dem Wintersberg bei Bad Ems vermitteln einen Eindruck, wie der Limes einmal ausgesehen haben könnte. Im Taunus-Dörfchen Brohl hat man sogar ein ganzes Kastell für die Nachwelt rekonstruiert. Wer will, kann heute entlang des Grenzwalls wandern oder auf dem Limes-Radweg an den Zeugen der Römerzeit entlangstrampeln. Führungen, die Ausgrabungen und Rekonstruktionen antiker Teile dem interessierten Besucher näherbringen, sind ebenfalls zahllos vorhanden.

➤ www.welterbe-limes-rlp.de

➤ www.limeskastell-pohl.de

➤ www.deutsche-limeskommission.de

Handwerkskammer, von wo ein ebenfalls beschilderter Fußweg (ca. 1 km) zum Ausstellungsgelände führt. Mit dem Auto sind es ab Koblenz ca. 35 Minuten.

23 Kaltwasser-Geysir Andernach ★★★ [Faltplan]

Immer eine Stippvisite wert ist Andernach mit seinem Kaltwasser-Geysir, dem weltweit größten seiner Art. Etwa alle zwei Stunden speit er eine bis zu 60 Meter hohe Wasserfontäne aus, die mit ungeheurem Druck aus dem Boden schießt. Acht bis zehn Mi-

nuten, manchmal auch etwas länger, spritzt dann ein Gemisch aus Wasser und Gasen in die Höhe. Warum, erklärt sich im Besucherzentrum, von dem von Ende März bis Oktober ein Schiff den Besucher in knapp 20-minütiger Fahrt ins Naturschutzgebiet zum Geysir bringt.

Im **interaktiven Besucherzentrum** am Andernacher Rheinufer ist zu erfahren, wie es viele Hundert Meter unter der Erde aussieht, wo sich Tag für Tag **Grundwasser mit Kohlenstoffdioxid** aus einem Magma-Reservoir der Osteifel **mischt** und durch



die Erde einen Weg nach oben sucht. Das funktioniert ganz ähnlich wie bei einer Mineralwasserflasche, wo der Druck nach ihrer Öffnung ebenfalls schlagartig nachlässt und das Gas in Form kleiner Bläschen nach oben schießt. Dabei wird Wasser mitgerissen, das schließlich wie eine Fontäne aus der Flasche spritzt.

Mit diesem theoretischen Wissen geht es dann auf ein **Schiff**, das den Besucher mehrmals täglich auf die Rhein-Halbinsel **Namedyer Werth** bringt, wo sich besonders viel Kohlenstoffdioxid unter der Erde findet. 1903 bohrte man deshalb dort einen Brunnen, den die Zeitungen damals als „Riesen-Geiser, den höchsten Kohlensäure-Sprudel der Welt“ etikettierten. Lange Zeit verkaufte man das Wasser aus dem Brunnen in Flaschen, ehe er 1953 versiegte und die Anlage verwahrloste. 1985 wurde

das Gelände unter Naturschutz gestellt. Als die Stadt Andernach 1990 neuer Eigentümer der Halbinsel wurde, bohrte man den Geysir erneut an, was die Umweltschützer erboste, die eine touristische Nutzung des Geländes zu verhindern suchten. Schließlich einigte man sich außergerichtlich, den Geysir unter strengen **Umweltschutzauflagen** wieder sprudeln zu lassen.

Inzwischen kommen jährlich rund 100.000 Besucher, um das Naturspektakel zu erleben und dabei zu sein, wenn die Fontäne alle 100 bis 120 Minuten aus dem Boden schießt. Nachts wird der Brunnen mit einem Schieber verschlossen, sodass er bei seinem ersten Ausbruch gegen 12 Uhr mittags mit einem besonders lauten Knall ausbricht. Wenig später ist der Brunnen durch die Eruption geleert, das mit Kohlendioxid ange-

reicherte Grundwasser sammelt sich im Untergrund erneut, um rund zwei Stunden später wieder wie gewohnt nach oben zu schießen. Von seiner schönsten Seite zeigt sich der Geysir an windstillen Tagen, wenn kein Lüftchen die Wassersäule verwehen kann. Wer will, kann das Wasser probieren, das ein Guide nach jeder Tour gewöhnlich aus dem Brunnen schöpft.

Nach rund 45 Minuten bringt das Schiff den Besucher zurück nach **Andernach** und man kann bei Kaffee und Kuchen oder einem Eisbecher die restlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt von Bord aus begutachten: zunächst den **Alte Kraken**, einen Turmdrehkran aus dem 16. Jahrhundert, dessen Mechanik noch heute funktioniert. Nicht zu übersehen ist das Wahrzeichen der Stadt, der **Runde Turm**: ein 56 Meter hoher, mittelalterlicher Wehrturm mit bis zu 5 Meter dicken Mauern.

Vom Schiff aus gut zu sehen ist auch der **Mariendom**, eine viertürmige Basilika, an deren Stelle sich – wie neue Funde belegen – schon die Römer wohlfühlten.

➤ **Geysir Andernach Erlebniszentrum**, Konrad-Adenauer-Allee 40, Andernach, Tel. 02632 9580080, www.geysir-ander-nach.de, Ende März–31. Okt. Mo.–So. 9–17.30 Uhr, 14 € (Kinder: 9,80 €, bis 1 Meter Körpergröße freier Eintritt). Die Abfahrtszeiten des Schiffes sind: 11.15, 13.05, 15 und 17 Uhr. Um genügend Zeit für die Ausstellung zu haben, sollte man 60 bis 90 Minuten vor Abfahrt des Schiffes im Besucherzentrum sein. Weil sich der Geysir in einem Naturschutzzentrum befindet, ist das Rauchen dort verboten! Auch Hunde haben keinen Zutritt!

➤ **Anreise**: mit Zug und Bus in 30–45 Minuten nach Andernach-Mitte, mit dem Auto ab Koblenz ca. 20 Minuten

EXTRATIPP

**Extraball:
Flippermuseum Neuwied**

Rund 150 Flipper auf einem Haufen, alte und neue Modelle, und fast alle noch in Schuss. Mitten in Neuwied haben Privatleute den Spielautomaten ein Denkmal gesetzt. Und das Schöne ist: An den meisten darf man auch noch spielen – fünf Freispiele sind im Eintrittspreis enthalten.

Gleich neben dem Eingang stehen die ältesten Exemplare der Sammlung: Holzflipper aus den 1930er-Jahren. Sie funktionieren mechanisch, ganz ohne Strom. Aber erst rund zwanzig Jahre später beginnt die goldene Flipper-Ära, der die britische Rockband „The Who“ mit ihrer Rockoper „Tommy“ 1969 ein musikalisches Denkmal setzte. „Pinball Wizard“ wurde zur Hymne aller Spieler.

Zeitweise rollten bis zu 13 Kugeln auf dem Spielfeld, wie ein Flipper namens Apollo 13 beweist. Doch mit Aufkommen der ersten Videospiele war das Ende der Flipper-Ära eingeläutet. So sind die Spielautomaten im Deutschen Flippermuseum Neuwied heute Zeugen der Vergangenheit, in die jeder Besucher noch einmal eintauchen kann. Die passenden D-Mark-Münzen zum Spielen gibt es an der Kasse. Sie sind heute fast schwerer zu finden als alte Flipper!

📍 **10 Extraball. Deutsches Flippermuseum Neuwied**, Hermannstraße 9, 56564 Neuwied, Tel. 02631 358183, Sa./So. 14–18 Uhr, 6 € (Familien 12 €), Eintritt inkl. fünf Freispiele

☒ *Mit Kohlenstoffdioxid angereichertes Grundwasser schießt täglich bei Andernach aus dem Boden*

24 Kloster Maria Laach mit Laacher See ★★☆☆ [Faltplan]

Für viele ist sie die schönste romanische Klosterkirche Deutschlands und dazu noch in einer wunderbaren Landschaft an einem See gelegen. Hunderttausende machen deshalb jährlich in Maria Laach Station: einem Benediktiner-Kloster, zu dem unter anderem ein Gästehaus, eine Buchhandlung, ein Hotel, eine Gärtnerei und handwerkliche sowie landwirtschaftliche Betriebe gehören. Weil die mittelalterliche Abtei kaum umgebaut wurde – Veränderungen in der Gotik und im Barock machte man während der Renovierungen im 20. Jahrhundert weitgehend wieder rückgängig – zeigt sich die Abteikirche mit ihren sechs Türmen heute als romantisches Juwel von Weltrang.

Die an der Südwestseite des Laacher Sees gelegene **Basilika** hat eine lange Geschichte. Als „Abbatia ad Lacum“ („Abtei am See“) wurde sie zwischen 1093 und 1216 als Stiftung Heinrichs II. von Laach und seiner Frau Adelheid von Weimar-Orlamünde erbaut. Die am Ostufer des Sees wohnenden Adligen wollten damit ihrem Seelenheil Gutes tun. Auch als Grabstätte hatten sie sich die Klosterkirche ausgesucht. Zu den ältesten Teilen der Abtei gehört die 1112 vollendete Hallenkrypta unter dem Ostchor, heute ein Raum der Stille und des Gebets.

In der Gotik wurde das Kloster mehrfach umgebaut. Auch der Barock hinterließ seine baugeschichtlichen Spuren. Im Zug der **Säkularisation** schließlich wurde das Kloster aufgehoben, der größte Teil seiner Einrichtungen verkauft, darunter viele Altäre. Ganze 17 Mönche weilten damals noch in Maria Laach. Pläne

der französischen Verwaltung, aus dem Kloster ein Gefängnis zu machen, scheiterten. Ebenso alle Versuche, die nach dem Wiener Kongress in preußischen Besitz übergegangene Klosterkirche zu privatisieren. 1863 übernahmen die **Jesuiten** den Klosterbetrieb. Seitdem heißt die Anlage ganz offiziell „Maria Laach“ und nicht mehr wie seit dem Mittelalter üblich (Kloster) „Laach“. Damit trug man dem Marien-Patrozinium der Kirche Rechnung.

Im November 1892 zogen wieder **Benediktiner** aus der Abtei Beuron in Maria Laach ein. Allerdings mussten sie sich gegenüber der preußischen Regierung verpflichten, die Kirche – die ihnen allerdings erst 1924 formal übereignet wurde – auch für protestantische Gottesdienste zu öffnen. In **nationalsozialistischer Zeit** wohnte der von den braunen Machthabern seines Amts enthobene Kölner Oberbürgermeister und spätere Bundeskanzler **Konrad Adenauer** eine Zeit lang als „Bruder Konrad“ im Kloster, dem einer seiner Schulfreunde damals als Abt vorstand. Bis zu 182 Mönche waren in jenen Jahren in Maria Laach zu Hause, die sich vor allem liturgischer Forschung widmeten.

1937 – und noch einmal 1956 – wurde die Abteikirche gründlich renoviert, alle gotischen und barocken Elemente wurden entfernt und so das ursprüngliche Erscheinungsbild wieder hergestellt. Seitdem zeigt sich Maria Laach als **romanisches Juwel**. Zwei Türme, flankiert von jeweils zwei kleineren Türmen, krönen die **dreischiffige Pfeilerbasilika** aus

☐ *Im Schatten der romanischen Klosterkirche lockt die Klostergärtnerei nicht nur Pflanzenfreunde*

Eifel-Tuffstein. Über dem Hochaltar im Ostchor findet sich ein auf Säulen gestützter Baldachin aus dem 13. Jahrhundert, der sich einst über das Grab des Stifters der Abtei, **Pfalzgraf Heinrich II. von Laach**, spannte. Sein steinerner Sarkophag, ein um 1280 entstandenes gotisches Meisterwerk, ruht heute unter der Empore im Westchor. Auf seinem Holzdeckel ist der überlebensgroße Körper Heinrichs zu sehen, der in seiner rechten Hand das Modell der Abteikirche hält.

Schaustück des Klosters aber ist das renovierte „**Paradies**“, die **Säulenvorhalle** mit dem 1929 entstandenen **Löwenbrunnen** vor der Westfront der Klosterkirche. Kaum sattsehen kann man sich an den **Kapiteln**, die in der Nachmittagssonne glänzen. So wie das Teufelchen am Kirchenportal, das die „*peccata populi*“, die Sünden des Volkes, notiert und den Besucher damit an das Fegefeuer erinnert, die

Reinigung der Seele. Das **Christus-Mosaik** im Ostchor wurde von Kaiser Wilhelm II. gestiftet, von einem Benediktiner nach sizilianischen Vorbildern gestaltet und 1911 vollendet. Aus der Zeit um 1500 stammen die **Wandfresken** des heiligen Christophorus und des heiligen Nikolaus, dem neben der Muttergottes zweiten Patron der Klosterkirche.

Heute leben in Maria Laach rund 40 Mönche nach den Regeln des heiligen Benedikt. Zu ihrem Unterhalt tragen unter anderem **klostereigene Wirtschaftsbetriebe** wie das Seehotel und der Bootsverleih bei, dazu Einnahmen aus der **Verpachtung** eines Campingplatzes und eines großen landwirtschaftlichen Anwesens, das als Biobauernhof mit Hofladen betrieben wird. Mehr als 20 Apfel- und 10 Birnensorten sind im Angebot, dazu Pflaumen, Kirschen, Mirabellen, Trauben und Beeren, die aus dem 65.000



Quadratmeter großen Obstgarten des Klosters stammen. Außerdem macht man in Maria Laach Senf, Honig und Konfitüre. Auch eine mit religiöser Literatur gut bestückte Buch- und Kunsthandlung, ein Kunstverlag, eine Bildhauerwerkstatt, eine Kunstschmiede sowie verschiedene andere Handwerksbetriebe gehören zum „Imperium“ der Benediktiner. „Die Arbeit, die als Notwendigkeit betrachtet wird, trägt zur Echtheit eines Lebens der beständigen Gottsuche bei und sichert den Unterhalt des Klosters, außerdem ermöglicht sie tätige Nächstenliebe“, heißt es in Maria Laach. Zahllose Besucher hat Tag für Tag auch die **Klostergärtnerei**, wo ein gutes Dutzend Mitarbeiter unter der Obhut eines Mönchs von der kleinsten Kaktee bis zum großen Baum fast alles anbieten, was in deutschen Gärten auf Dauer Wurzeln schlägt. Im Ernstfall hilft einer der „Pflanzendoktoren“ mit Rat und Tat. Im Angebot sind in der Gärtnerei aber auch Klosterliköre, Weine und Naturkosmetika.

Tägliche Fixpunkte monchischen Lebens sind die **Gebete**, an denen auch Besucher teilhaben können – so an der Morgenhore um 5.30 Uhr, der Tageshore um 11.45 Uhr, der Vesper um 17.30 Uhr und der Komplet um 19.45 Uhr. Auch der werktägliche **Gottesdienst** um 7.30 Uhr ist öffentlich. Gleich drei Gottesdienste (7.15, 9, 11 Uhr) stehen sonntags auf dem Programm. Wer will, kann montags bis samstags in der Klosterkirche zur Beichte gehen (14.30–17.15 Uhr).

Wer Stille und Abgeschiedenheit, aber auch Besinnung und Einkehr sucht, ist im **Gastflügel St. Gilbert** bestens aufgehoben, dem Gästehaus des Klosters (Tel. 02652 59313, Einzelzimmer mit Vollpension ab 52 €).

Das Gebäude wurde im 19. Jahrhundert von den Jesuiten als Studienhaus errichtet und zuletzt 2011 modernisiert. Die 34 Zimmer, alle mit eigener Nasszelle, gehören zu einem Klostertrakt, der auch Heimstatt für Exerzitien und Besinnungswochenenden ist. Luxuriöser geht es im **Seehotel** (www.seehotel-maria-laach.de) zu, einem Viersternehaus mit 69 Betten, das Wirtschaftsmanager und Politiker gern zu Klausurtagungen nutzen. Im dazu gehörenden **Restaurant** werden Silberfellehen aus dem Laacher See (www.fischerei-marialaach.de) serviert. Eine Spezialität, die mundet! In Erinnerung bleiben Besuchern auch die Kuchen und Torten aus der haus-eigenen Konditorei. Daneben gibt es auch noch eine **Klostergaststätte**.

Rings um das Kloster laden Felder, Wälder und Wiesen zum **Wandern** ein. Besonders schön ist der gut acht Kilometer lange **Rundweg um den Laacher See** – ein lohnender, rund zweistündiger Spaziergang um das von Grundwasser und Regen gespeiste größte Binnengewässer in Rheinland-Pfalz. Genau betrachtet ist es eine Art Kratersee, der vor rund 13.000 Jahren nach einem Vulkanausbruch entstand. Mit einer Sprengkraft von rund 500 Hiroshima-Bomben entfalteteten sich damals die Naturgewalten und der Ascheregen schlug sich von Skandinavien bis Norditalien nieder. So entstand eine einmalige Landschaft, die durch das zweimalige Absenken des Grundwasserspiegels immer wieder verändert wurde und heute **unter Naturschutz** steht. Schwimmen und Segeln auf dem über 50 Meter tiefen See sind aber erlaubt und von April bis September stehen Ruder- und Tretboote zur Ausleihe bereit (tgl. 9–18 Uhr, Tel. 02652 59353).

Klostergeschichte in Zahlen

- 1093:** Baustart unter Pfalzgraf Heinrich II.
- 1138:** Maria Laach wird selbstständige Abtei mit 40 Mönchen.
- 1220:** Bau der „Paradies“ genannten Säulenvorhalle
- 1802:** Aufhebung der Abtei im Rahmen der Säkularisation
- 1820:** Privatisierung des Klosters, das zum Gutshof wird
- 1855:** Ein Großfeuer zerstört wichtige Bauten der Abtei.
- 1863:** Jesuiten übernehmen das Kloster.
- 1892:** Schließung des Jesuiten-Kollegiums und Wiederbesiedlung durch die Benediktiner
- 1898:** Kaiser Wilhelm II. stiftet einen neuen Hochaltar.
- 1926:** Papst Pius XI. verleiht der Kirche den Ehrentitel „Basilica Minor“.
- 1937:** Umfangreiche Renovierung, bei der gotische und barocke Teile entfernt wurden
- 2014:** Fertigstellung der neuen Klosterbibliothek mit 280.000 Büchern

- **Benediktinerabtei Maria Laach**, Maria Laach, Tel. 02652 590, www.maria-laach.de, tgl. 5–20 Uhr, Eintritt frei. Im Klosterforum (Tel. 02652 59350) informiert ein Kurzfilm über die Klostergeschichte und es gibt regelmäßig kleine Ausstellungen.
- **Tourist-Information Maria Laach**, April–Okt. Di.–Sa. 10–12.30 und 13–17, So. 10–17 Uhr
- **Anreise:** mit der Bahn via Brohl oder Andernach, wo man in den Linienbus nach Maria Laach umsteigt. Fahrzeit im Idealfall eine gute Stunde – mit dem Pkw ist man ab Koblenz über die A61 (Abfahrt Mendig/Maria Laach) in rund 25 Minuten am Kloster mit seinem schattigen, gebührenpflichtigen Großparkplatz.

25 Zoo Neuwied ★ [Faltplan]

Affen, Löwen, Geparde, Krokodile, Seehunde, Pinguine, Flamingos, Strauße, Kamele oder Erdmännchen: **Mehr als 160 Tierarten** sind im Zoo Neuwied zu Hause, darunter die größte Herde grauer Riesenkängurus außerhalb Australiens. Außerdem findet sich auf dem 13,5 Hektar großen Gelände im Stadtteil Heimbach-Weis auch ein Rudel Berberlöwen, die in freier Wildbahn weitgehend gestorben sind.

Als „Tierpark Hubertushof“ öffnete der Zoo 1970 seine Pforten. Damals dominierte Australiens Tierwelt. Beutelteufel, Dingos, Wombats und Kängurus bestimmten das Bild. Mit afrikanischen Straußen und Rötelpelikanen feierte man erste große Zuchterfolge. 1980 kamen Gorillas, Flusspferde und Elefanten hinzu. Inzwischen kümmert sich ein **Förderverein** um Wohl und Wehe der Tiere, der die Anlage in den letzten Jahren immer mehr ausbaute. So entstanden neue Terrarien für Reptilien und Volieren für die vielen Vogelarten. Die Raubtiere erhielten ein größeres Quartier, die Seehunde eine neue Heimat. In einem Unterwassertunnel kann man ihnen beim Schwimmen zusehen.

Gut 200 Kilo Heu, 50 Kilo Fisch, 100 Kilo Fleisch, 250 Kilo Obst und Gemüse und rund 50 Kilo Vogelfutter werden von den rund 1300 Tieren im Zoo Tag für Tag verbraucht. Manche **Fütterung** ist öffentlich. Besonders spannend ist es, die Geparde zu beobachten, wie sie mit 50 km/h hinter ihrer Beute herjagen. Möglich macht das eine Anlage, die wie ein Skilift das Fleisch an einem Seil durchs Gehege zieht. Eine Fütterungsmethode, die offensichtlich auch das Familien-

leben der afrikanischen Raubkatzen beseelt, werden doch Jahr für Jahr hier mehr Gepard-Welpen groß gezogen als in anderen Zoos der Welt. Auch bei der **Zucht** von Berberlöwen haben die Neuwieder ein glückliches Händchen. Zudem schaffte man es hier erstmals, dass die Strauße ihre Eier selbst ausbrüteten, statt wie sonst in zoologischen Gärten üblich der Brutkasten.

Ein paar abwechslungsreiche Stunden sind im Zoo Neuwied immer garantiert – vor allem für Kinder, die ein Baum- und Naturlehrpfad und ein kleiner Streichelzoo mit Ziegen und Schafen lockt.

- **Zoo Neuwied**, Waldstr. 160, 56566 Neuwied, Tel. 02622 90460, www.zooneuwied.de, tgl. 9–18 (Sommerzeit), 9–17 Uhr (Winterzeit), 10 € (Kinder bis 13 Jahre 5 €). Hunde müssen leider draußen bleiben!
- **Anreise:** mit Zug und Bus über Engers oder Neuwied nach Weis Marktplatz, dann Fußweg zum Zoo, insgesamt ca. 60–90 Minuten; mit dem Auto ca. 20 Minuten

EXTRATIPP

Tierfütterung live

In Neuwieds Zoo werden die **Seehunde** täglich um 10.30 und 15.30 Uhr (außer montagnachmittags und Freitag) gefüttert, die **Pinguine** um 10.15 und 15.15 Uhr (außer freitagvormittags), die **Schimpansen** um 14 Uhr. Besonders spektakulär ist die Fütterung der **Geparde** mittels eines Beutesimulators. Sie findet sonn- und feiertags um 15 (Winterzeit) bzw. 16.15 Uhr (Sommerzeit) statt. Um die Gesundheit der Tiere nicht zu gefährden, gilt im Zoo ein generelles Fütterungsverbot. Nur im Streichelzoo dürfen Besucher die Ziegen und Schafe mit Futter aus dem Zoo verwöhnen.

26 Sayn mit Schmetterlingsgarten ★★ [Faltplan]

Sayn – oder nicht Sayn? Für Koblenz-Reisende mit Zeit ist das keine Frage, denn in Stadtbushöhe liegt das alte Sayn – heute Stadtteil von Bendorf. Auf engstem Raum vereint es eine Reihe unterschiedlichster kultureller Zeugen: von der romanischen Abtei bis zum Industriedenkmal Sayner Hütte, von der mittelalterlichen Burg bis zum neogotischen Schloss der Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Sayn. Im Fürstlichen Schlossgarten findet sich der Publikumsmagnet des Städtchens: der Garten der Schmetterlinge Schloss Sayn: zwei Pavillons, in denen von März bis zum ersten Adventssonntag Hunderte von Faltern aus Südamerika, Afrika und Asien zu sehen sind.

In der Regel beginnt ein Besuch des alten Städtchens am neuen **Schloss Sayn**, wo auch die Touristeninformation residiert. Hoch über der Stadt erhebt sich die alte **Burg Sayn**, im 12. Jahrhundert von den Grafen von Sayn errichtet – zum Unmut des Kölner Erzbischofs, der sie schließlich zerstörte. Doch schnell wurde sie wieder aufgebaut und dem Schutz des Trierer Erzbischofs unterstellt, ehe sie schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg erneut niederbrannten. Erst in den 1980er-Jahren wurde die Ruine gesichert und zum Teil neu ausgebaut. Heute beherbergt sie ein Restaurant, das vor allem bei Brautpaaren hoch im Kurs steht.

Fast so alt wie die Burg ist die **Prämonstratenser-Abtei Sayn**, deren Kirche anno 1202 geweiht wurde. Zur Popularität des Klosters im Mittelalter trug vor allem eine Armreliquie des Apostels Simon bei, welche der Kölner Erzbischof Bruno von Sayn



der Abtei schenkte. Doch mit der Reformation ging es mit dem Klosterleben erst einmal bergab. 1561 führten die Grafen von Sayn die protestantische Lehre ein und nahmen den Mönchen ihren Kirchenschatz ab – aus Sicherheitsgründen, wie es damals hieß. Zwar ging es später wieder aufwärts, doch mit der Säkularisation war das Schicksal des Ordens besiegelt. 1803 wurde die Abtei aufgelöst und ein Teil der Gebäude als Schule genutzt.

Seit einigen Jahren wird die Abteikirche, die Romanik, Gotik und Barock in sich vereint, innen und außen umfassend restauriert. Zu den ältesten Stücken gehören der Taufstein aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts und einige neu entdeckte und restaurierte Wandmalereien aus vorreformatorischer Zeit im gotischen Chor. Sie zeigen Propheten, Apostel und Figuren aus dem Alten und Neuen Testament. In einer Seitenkapel-

le ist das Skelett eines jugendlichen Märtyrers zu sehen, der seit 1853 als **heiliger Pius** verehrt wird. Schmuckstück der Abtei ist der renovierte, ursprünglich um 1230 entstandene Kreuzgang mit seinem Brunnenhaus – ein Ort der Ruhe und Besinnung.

Von der Kirche zum Schloss führt die Abteistraße, deren Häuser hin und wieder mit bunten Schmetterlingen bemalt sind. Die Falter verweisen auf die wichtigste Attraktion im Städtchen, den **Schmetterlingsgarten im Schlosspark**. Bei rund 25 Grad Wärme und 60 Prozent Luftfeuchtigkeit sind hier Tausende farbenprächtiger Falter aus Südamerika, Afrika und Asien auf der Suche nach Nektar von einer Blüte zur anderen unterwegs. Vorbei an kleinen Teichen, in denen sich Schildkröten, Koi-Karp-

☒ *Ein schönes Stück Neogotik: das renovierte Schloss Sayn*

fen und manchmal auch ein Leguan tummeln, bummelt der Besucher auf einem kurzen Rundweg durch die zwei mit tropischen Pflanzen bestückten Pavillons. „Wir Schmetterlinge weinen nicht, sind dennoch sehr empfindlich“, mahnt ein Schild. „Bitte berühren sie uns nicht“. In Massen tanzen die bunten Falter dem Besucher um die Nase, setzen sich vor ihm auf Blüten und Blätter – eine Augenweide nicht nur für Hobbyfotografen. Eine sogenannte **Puppenstube** zeigt verschiedene **Schmetterlingspuppen**, die wie vertrocknete Blätter oder Holzstückchen aussehen, sich aber langsam von der Raupe zum Schmetterling entwickeln. Metamorphose heißt diese Wandlung, die man als Besucher mit etwas Glück vor allem in den Morgenstunden miterleben kann. Ein Wunder der Natur, das Respekt verdient!

Die Schmetterlingshäuser, mit rund 100.000 Besuchern jährlich die wichtigste Touristenattraktion in Sayn, befinden sich in einem **englischen Landschaftsgarten**, den die Fürsten von Sayn Mitte des 19. Jahrhunderts zu Füßen des Burgbergs anstatt der dortigen Weinberge und Felder anlegen ließen. Fast gleichzeitig machten sie aus einem alten Herrenhaus ihr neues **Schloss** im neugotischen Stil. Zur letzten Jahrtausendwende wurde das im Krieg zerstörte Gebäude wieder aufgebaut. Haupt- und Treppenhaus sowie Salons und Säle zieren wertvolle Museumsstücke. Ein weiteres Schmuckstück ist die Schlosskapelle mit bunten Glasfenstern und goldenem Altar – ein gefragter Rahmen für Hochzeiten und Taufen.

Moderne Bauelemente mischen sich in den Ostflügel, der heute das **Rheinische Eisenkunstguss-Museum** beherbergt: eine sehenswerte Sammlung von Kunstwerken aus der Sayner Hütte, die eine große deutsche Zeitung als „vergessenen Kristallpalast zwischen Wein und Wald“ charakterisierte. Die Anfang des 19. Jahrhunderts entstandene Gießhalle gilt als die älteste noch erhaltene Werkschale in Eisenkonstruktionsbauweise – ein technisches Kulturdenkmal höchsten Ranges, um dessen Anerkennung als Weltkulturerbe sich die rheinland-pfälzische Landesregierung bemüht.

Das Industriedenkmal, 1926 samt Hochofen und Anbauten stillgelegt,



☐ *Bunte Bilder garantiert: im Schmetterlingsgarten posieren farbenprächtige Falter vor der Kamera*

gehörte zu einer Reihe von Eisenhütten am Flüsschen Sayn. 1818 hatte man hier mit der Produktion von Kunstguss begonnen, der schnell großen Absatz fand und zum Bau der 1830 fertiggestellten Gießhalle führte. Ihre Bauherren hatten sie wie einen gotischen Kirchenbau angelegt, mit zwei niedrigen Seitenschiffen und einem erhöhten Mittelschiff. Es war der angeblich erste Industriehallenbau mit einer tragenden Gusseisenkonstruktion, ein technisches Meisterstück, das weltweit Anerkennung fand – samt der ebenfalls noch bis heute erhaltenen Krananlagen. Zurzeit wird das „Eisenhüttenwerk zu Sayn“ großzügig restauriert und zu einem kulturellen Zentrum ausgebaut. Wo früher Eisen geformt wurde, werden dann die Musen küssen.

➤ **Anreise:** Mit der Buslinie 8 vom Koblenzer Hauptbahnhof direkt zum Schloss Sayn, mit dem eigenen Auto ca. 15–20 Minuten von Koblenz über die B9 bis Koblenz-Nord. Von dort über die Rheinbrücke nach Bendorf und weiter nach Sayn.

- **11 Abtei Sayn**, Kath. Pfarramt Maria-Himmelfahrt, Abteistraße 132, Tel. 02622 2746, www.abtei-sayn.de, tgl. 11–18 Uhr (im Winter 13–17 Uhr)
- **12 Garten der Schmetterlinge Schloss Sayn**, Tel. 02622 15478, www.sayn.de, März–Sept. tgl. 9–18, Okt. 10–17, Nov. 10–16 Uhr, Eintritt 7,50 € (Kinder 5 €)
- **13 DIESAYNBURG**, Am Burgberg, Tel. 02622 7266, www.diesaynburg.de
- **14 Schloss Sayn mit Rheinischem Eisenkunstguss-Museum**, Tel. 02622 90240, www.sayn.de, März–Sept. tgl. 10–18, Okt. 10–17, Nov. 11–16 Uhr, Eintritt 5 € (Kinder 3,50 €)
- **15 Tourist-Information Schloss Sayn**, Abteistraße 1, 56170 Bendorf-Sayn, Tel. 02622 902913, www.bendorf.de, März–Sept. tgl. 10–18 Uhr

27 Höhr-Grenzhausen (Kannenbäckerland) ★[Faltplan]

Höhr-Grenzhausen, 1936 aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Höhr, Grenzau und Grenzhausen entstanden, ist Deutschlands **Keramikhauptstadt** und trägt den Beinamen **Kannenbäckerstadt**. Schließlich dreht sich hier und im umliegenden Kannenbäckerland alles um Ton und ähnliche Werkstoffe. Publikumsmagnet ist Europas angeblich **größtes Keramikmuseum**, das auf über 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen Einblick in die Geschichte der Keramikproduktion gibt. Aber auch Wanderer kommen im Westerwald auf ihre Kosten, laden doch viele gut ausgeschilderte Wege zum Spaziergang. Einer der schönsten ist der sogenannte **Brexbachschluchtweg**, die „Wäller Tour“ (insgesamt 16 km), die zu Füßen der **Burg Grenzau** startet und endet, der einzigen Burg Deutschlands mit einem dreieckigen Turm.

Was dem Pfälzer der Hafner oder dem Hessen der Dippemacher, ist dem Westerwälder der Kannenbäcker. Ein Handwerker, der seit Jahrhunderten die in der Region lagernden größten Tonvorkommen Europas unter anderem zu Töpfen, Krügen und Schüsseln formt. Gebrauchsgeschirr war es auch, das am Anfang der Keramikproduktion stand: einfaches Steinzeug mit meist brauner Glasur. Ende des 16. Jahrhunderts aber brachten zugezogene Töpfermeister die **kobaltblaue Glasur** in den Westerwald mit, die noch heute das traditionelle Geschirr in der Region bestimmt.

Den besten Überblick über die Geschichte der Westerwälder Keramik vermittelt das **Keramikmuseum**

Vom Römertopf zur Blumenvase

Für Anfänger und Profis offerieren Ateliers in der Region fast das ganze Jahr über **Töpferkurse**, in denen man das Handwerk lernen und seine eigenen Vasen, Teller oder Töpfe fertigen kann. Die entsprechenden Termine erfährt man im Touristik-Service des Kannenbäckerlandes. Keramikfreunde sollten sich auch den „Europäischen Keramikmarkt“ merken, in dessen Rahmen jährlich am ersten Juniwochenende in Höhr-Grenzhausens Innenstadt rund 150 Aussteller ihre Erzeugnisse anbieten.

Westerwald, das sich stolz „Deutsche Sammlung für Historische und Zeitgenössische Keramik“ nennt. Sonderausstellungen sind vor allem zeitgenössischen Keramik Künstlern gewidmet. Mit selbst gebackenem Kuchen und regionalen Spezialitäten wartet das Museumscafé auf. Außerdem locken eine Vielzahl privater Museen und Galerien sowie rund 40 Töpfereien, die zum Teil auch sonn- und feiertags geöffnet haben.

➤ **Anreise:** Koblenz und Höhr-Grenzhausen verbindet ein Bus mit Umstieg in Vallendar. Nur Werktags gibt es Direktverbindungen. Fahrzeit rund 45 Minuten, mit dem eigenen Auto ungefähr 20 Minuten.

❶ **16 Kannenbäckerland-Touristik-Service**, Lindenstr. 13, 56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624 19433, www.kannenbaeckerland.de

❷ **17 Keramikmuseum Westerwald**, Lindenstraße 13, www.keramikmuseum.de, Di.-So 10–17, Mi. bis 18 Uhr

☐ *Die Schokoladenseite der Kurstadt Bad Ems: das Kurhaus mit Lahnbrücke*

28 Bad Ems ★★★ [Faltplan]

„Kaiserbad“ nennt sich **Bad Ems** stolz. Das schmückende Etikett erinnert daran, dass die dortigen Thermalquellen seit Jahrhunderten nicht nur Zaren und Könige, sondern auch Fürsten und Prinzessinnen, vor allem aber Kaiser lockten. Heute bietet die Stadt an der Lahn Fitness und Wellness satt, ein Gesundheitszentrum reiht sich an das andere. Unumstritten gehört **Bad Ems**, das nur eine gute Viertelstunde Bahnfahrt von Koblenz entfernt liegt, zu den führenden Kurorten Deutschlands. Besuchermagnete sind die neue **Therme und Deutschlands erste Flusssauna**.

Bis in die Römerzeit reicht die Geschichte des Kurorts zurück. So verlief durch **Bad Ems** einst der Limes, von dem die **älteste Rekonstruktion eines Wachturms in Deutschland** auf dem Wintersberg zeugt. Wie es damals an der Lahn ausgesehen hat, kann man im **Kur- und Stadtmuseum** sehen, wo man die Römerzeit in 3D-Darstellungen visualisiert hat. Souvenirs, Bilder, historische Badeschriften und viele andere Zeugnisse spiegeln dort aber auch die Tradition der Kurstadt mit ihren vielen Heilquellen.

27° bis 57 °C warm kommt das Wasser heute aus der Erde, das von Quelle zu Quelle eine andere Güte hat und damit für unterschiedlichste Anwendungen – von Katarrhen der Luftwege, akuten und chronischen Erkrankungen der Bronchien, des Kehlkopfs oder des Rachens bis zu Magen- und Darmkatarrhen und einigen Stoffwechselkrankheiten – geeignet ist. „**Emser Kränchen**“ ist die bekannteste Quelle, deren Wasser man lange Zeit in Flaschen verschickte. Bis zu acht Meter schießt der Robert-Kampe-Sprudel im Sommer in

die Höhe, der nach seinem Verdampfen wertvolle Salze zurücklässt, die seit über 150 Jahren als „Emser Pastillen“ in alle Welt geliefert werden und nicht nur von Opernsängern geschätzt werden.

Schon im 17./18. Jahrhundert galt Ems als einer der berühmtesten deutschen Badeorte. Seine Glanzzeit aber war das 19. Jahrhundert, als Europas **Monarchen** und **Künstler** hier Sommerferien machten – von Kaiser Wilhelm I. bis Zar Nikolaus I., von Richard Wagner, der hier sein Bühnenweihfestspiel „Parzifal“ vollendet haben soll, bis Jacques Offenbach, der in Bad Ems zum Großteil seinen „Orpheus in der Unterwelt“ komponierte. Aber auch Literaten wie Victor Hugo, Johann Wolfgang von Goethe oder Fjodor Dostojewski ließen es sich an der Lahn gut gehen. Ein Gang durchs Städtchen lässt die glanzvollen Zeiten Revue passieren. Etwa beim Bummel durch den **Kurpark**, wo sich eine Büste von Zar Alexander findet und ein Denkmal, das Kaiser Wilhelm I. als Kurgast in schlichtem Gehrock zeigt. Es war das angeblich erste Denkmal, das den Monarchen nicht in Uniform, sondern in Freizeitkleidung präsentierte. Und auch beim Trinken aus dem „Emser Kränchen“ ist der Kaiser auf dem Denkmal zu sehen.

Wilhelminische Fassaden schmücken die Römerstraße: Prachtbauten aus dem 19. Jahrhundert, meist alte Hotels. Ihr Prunkstück ist das an der Lahn gelegene **ehemalige Kurhaus**, das heute das Häcker's Grand Hotel und ein Ayurveda-Gesundheitszentrum beherbergt. Mit über 100 Zimmern und 7 Suiten ist das barocke Badeschloss, das sich Anfang des 18. Jahrhunderts eine Fürstin aus dem Hause Nassau-Oranien bauen ließ, der größte und schönste Hotelbau der Stadt. Die alte Brunnenhalle liegt heute im Empfangsbereich der Nobelherberge. Im Ostflügel logierte einst der Kaiser. Er ließ auch die evangelische Kaiser-Wilhelm-Kirche bauen, um sich den weiten Weg ins alte Dorfkirchlein zu sparen. Allerdings erlebte er ihre Fertigstellung nicht mehr.

Ebenfalls an der Lahn findet sich das **Kurhaus** mit seinem Mitte des 19. Jahrhunderts errichteten Marmorsaal. Vorbild des mit prächtigen Wandmalereien ausgestatteten Raums ist die Renaissance-Villa Farnesina direkt am Tiber in Rom. Seit den Auftritten des Violinvirtuosen Niccolò Paganini oder des Musikers und Operettenkomponisten Jaques Offenbach, heißt es in Bad Ems, habe sich dort kaum was verändert.



EXTRATIPP

Bad Emser Bartholomäus-Markt – eine Stadt blüht auf

Mindestens seit dem 14. Jahrhundert feiert Bad Ems seinen Bartholomäus-Markt, das **größte Volksfest der Stadt**. Viele Hunderttausend Menschen bringt er jedes Jahr **Ende August** auf die Beine. Vier Tage wird gefeiert, gelacht und getrunken, kleine und große Fahrgeschäfte laden Jung und Alt zur wilden Fahrt ein. Höhepunkt aber ist seit über 50 Jahren der große **Blumenkorso** am Sonntagmittag. Eine Blumenschau auf Rädern aus 1,5 Millionen Dahlien, Gladiolen, Rosen und anderen Schnittblumen. Alle Motive – ob Märchenfee, Zauberer, Hexe oder weltbekanntes Bauwerk – sind liebevoll gestaltet, mit Drahtbürsten aus metergroßen Styropor-Blöcken herausgesägt und dann mit frischen Blüten verziert. Fast 30.000 Arbeitsstunden stecken die vielen Hundert Helfer Jahr für Jahr in ihren Blumenkorso, den größten Deutschlands.

Neu dagegen ist die **Emser Therme**. Sieben Becken unterschiedlichster Temperatur laden zum Schwimmen und Relaxen ein. Ein Kräuterdampfbad, ein Salzbad und ein großes Regenfeld sorgen für den Pfiff. Dazu gibt es verschiedene Saunen und seit Kurzem auch Deutschlands erste **Flusssauna**, die auf einer Plattform in der Lahn liegt und über einen Steg zu erreichen ist. Im Inneren ist sie wie eine Jacht vertäfelt, die Lampen gleichen Bullaugen. Wellness-Freunde erwarten in der Therme klassische und exotische Massagen, Kosmetikbehandlungen, ein Wasserschwebbett und ein Hammam.

Vier Rehakliniken, zahlreiche Fachärzte und ein Akut-Krankenhaus verkörpern die geballte medizinische Kompetenz in der Kurstadt. Dazu gehört auch ein **Gesundheitszentrum für ayurvedische Medizin** („Maharishi Ayurveda“), in dem sich fast hundert Mitarbeiter im ehemaligen Kaiserflügel des Kurhauses um die Gäste kümmern. Hier wird die traditionelle indische Medizin gepflegt.

Kilometerlang ist das **Wandernetz** rund um Bad Ems. Wer will, kann stundenlang am Ufer entlangspazieren oder einfach nur durch den Kurpark schlendern. Wer seinen Waden mehr zumuten will, steigt auf die umliegenden Berge. Auf die **Bismarckhöhe**, den Hausberg der Stadt, führt gar eine moderne Kabinen-Standseilbahn, die **Kurwaldbahn**. Sie überwindet auf einer Streckenlänge von 220 Metern einen Höhenunterschied von 132 Metern und gehört damit zu den steilsten Standseilbahnen der Welt. Ausgewiesene Nordic-Walking-Strecken aller Schwierigkeitsgrade stehen ebenfalls zur Verfügung und Pedalritter – Räder können vor Ort ausgeliehen werden – sind auf dem **Lahntalradweg** bestens aufgehoben. Für Mountainbiker gibt es einen fast 4 Kilometer langen, neuen Trail. Richtig Spaß macht auch die feucht-fröhliche Erlebnistour mit der **„Lahn-Arche“** (www.flossfahrt-lahn.de), einem 25 Meter langen und 5 Meter breiten Floß.

➤ **Anreise:** Mit dem Zug ab Koblenz in gut 15 Minuten, etwas länger mit dem Auto

❶ **18 Stadt- und Touristikmarketing Bad Ems e. V.**, Bahnhofplatz 10, 56130 Bad Ems, Tel. 02603 94150, www.bad-ems.info, Mo.–Fr. 9–13 und 14–17 Uhr, Sa./So. 10–16 Uhr (Nov.–März 11–14 Uhr)

★ **19 Kur- und Stadtmuseum**, Römerstraße 97, www.museum-bad-ems.de

★20 Kurpark

★21 Häcker's Grand Hotel (ehemaliges Kurhaus), Römerstraße 1–3

★22 Emser Therme, Viktoriaallee 25, www.emser-therme.de, tgl. 9–22, freitags bis 24 Uhr●23 Talstation Kurwaldbahn, Römerstraße 18 (gegenüber Spielbank), www.kurwaldbahn.de, tgl. 6.15–22.30 Uhr, hin und zurück 3 €, einfache Fahrt 2 €

29 Lahnstein ★ [Faltplan]

Lahnstein, bis zur Verwaltungsreform 1969 in Ober- und Niederlahnstein getrennt, liegt **am Zusammenfluss von Rhein und Lahn**. Durch diese Lage war es lange Zeit ein beliebter Versammlungsort, an dem mancher König zur Audienz bat. Andererseits war es auch immer wieder militärisch umkämpft, sodass die jeweiligen Landesherren zum Schutz der Bürger und ihrer Einrichtungen immer neue **Wehrbauten** und **Mauern** errichteten. Sie zählen heute zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.

So schufen die **Mainzer Erzbischöfe**, die im südlichen Oberlahnstein zu Hause waren, im 13. Jahrhundert **Burg Lahneck** (www.burg-lahneck.de), um die sich zahlreiche Sagen ranken. Zwar zerstörten die Schweden im Dreißigjährigen Krieg und die Franzosen im Pfälzischen Erbfolgekrieg die Anlage, doch im Zug der Rheinromantik wurde die sich heute in Privatbesitz befindliche Burg ab 1852 wieder aufgebaut. Zollburg der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten war das **Martinsschloss**, dessen älteste Teile ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammen. Wie die Burg Lahneck ist auch das Schloss, das heute Wohnungen und Arztpraxen sowie ein lokales Fastnachtsmuseum beherbergt, in Privatbesitz.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Städtchens lassen sich am besten im Rahmen des **Lahnsteiner Themenwegs** besichtigen, der individuell durch die Stadt führt. Den passenden Flyer gibt es in der Touristinformation. Aufmerksamkeit hat neben dem **Zollturm** mit dem legendären Wirtshaus an der Lahn auf alle Fälle die **Johanniskirche** an der Lahn-mündung verdient. Sie entstand Mitte des 12. Jahrhunderts und soll der Koblenzer Liebfrauenkirche Vorbild gewesen sein. Die dreischiffige Emporenbasilika, die älteste am Mittelrhein, zeigt sich nach umfassender Sanierung heute weitgehend wieder im romanischen Originalzustand des 12. Jahrhunderts.

Wanderern bietet Lahnstein ein besonderes Juwel: die **Ruppertsklamm**, eine 1,5 km lange, wildromantische Schlucht mit kleinen Brücken, Holzstegen und abenteuerlichen, durch Seile gesicherten Passagen an Felsen entlang. Wer will, kann die Klamm auf einem knapp zweistündigen Rundweg erkunden. Dabei ist festes Schuhwerk ebenso hilfreich wie ein wenig Kondition, schließlich geht es auch über 200 Höhenmeter bergauf.

➤ **Anreise:** Mit Bahn oder Bus ab Koblenz Hauptbahnhof. Sechs Minuten braucht der Zug bis Niederlahnstein, der Bus (Nr. 571) mehr als doppelt so lang.

❶24 **Touristinformation Lahnstein**, Kirchstraße 1, 56112 Lahnstein, Tel. 0262 1914171, www.lahnstein.de, April–Okt. Mo.–Fr. 9–17 (Do. bis 18), Sa. 10–12 Uhr, Nov.–April Mo.–Fr. 9.30–13 und 14–16.30 Uhr

★25 **Zollturm am Wirtshaus an der Lahn**, Lahnstraße

★26 **Johanniskirche**, Johannesstraße, tgl. 10–17 Uhr geöffnet

30 Marksburg**(Braubach) ★★★****[Faltplan]**

Ihre fast originalgetreue Kopie steht längst in einem japanischen Vergnügungspark auf der Insel Miyako, das Original befindet sich aber noch immer am Rhein: Die Marksburg ist die einzige nie zerstörte Höhenburg am Rhein, weshalb sie viele für die vielleicht schönste deutsche Ritterburg halten. Schon die Lage der mittelalterlichen Festung auf einem Felskegel ist beeindruckend. Rittersaal, Kapelle, Weinkeller und Burgeküche sind neben einer mit Waffen gespickten Rüstkammer das ganze Jahr über zu besichtigen.

Erbauer der Marksburg waren die Herren von Eppstein, die in der Großregion einst zu den mächtigsten Familien gehörten. Aber erst die Grafen von Katzenelnbogen verliehen dem Gemäuer seine imposante gotische Gestalt. Fast alle großen Kriege gingen spurlos an der Burg vorbei, auch weil sie militärisch keine große Rolle spielte. Kein Wunder, dass die Anlage mit der Zeit verwahrloste. Das än-

derte sich anno 1900, als die Deutsche Burgenvereinigung nach Fürsprache Kaiser Wilhelms II. die Burg für umgerechnet 10.000 Euro erwarb und herrichten ließ. Inzwischen ist sie mit fast 200.000 Besuchern jährlich eine der **meistbesuchten Burgen am Rhein** – und auch ein beliebter Ort zum Heiraten.

Eingang zur Marksburg ist das **Zugbrückentor** von 1490, das zur alten Torwächterstube führt, die heute als eine Mischung aus Museumsshop und Antiquariat dient. Ihr Kern ist der **romanische Palas**, das älteste Gebäude der Burg. Hier hat die **Deutsche Burgenvereinigung** ihren Sitz. In der rund um die Burg führenden **Zwingeranlage**, die einen einmaligen Blick auf den Rhein und den Taunus bietet, wachsen 160 Arten von mittelalterlichen Nutz- und Zierpflanzen – von der Alraune bis zum Tausendgüldenkraut. Eine Augenweide nicht nur für Botaniker!

Eine Hinterladerkanone von 1450 mit einer Schussweite von rund 200 Metern erinnert an die mittelalterlichen Glanzzeiten der Burg, eine Vor-



der Laderkanone aus napoleonischen Zeiten mit einer Schussweite von knapp tausend Metern an die Ära ihres Niedergangs. Große Fässer stehen im **Weinkeller**, in dem man einiges über die Trinkgewohnheiten im Mittelalter erfährt. Bis zu drei Liter Wein hätten die Ritter täglich getrunken – wobei man sagen muss, dass die Weine damals nur rund 5 Prozent Alkoholgehalt hatten, in der Regel mehr als die Hälfte weniger als heute. Ein Kühlschrank, den man mit Eis füllte, steht noch heute in der **Burgküche**.

Zentraler Treffpunkt der Burgherren war der **Rittersaal**, Wohn-, Ess- und Arbeitszimmer in einem und mit einer Toilette versehen, die sich aber nur von außen verschließen ließ. Die kleine **Burgkapelle** im Kapellenturm von 1372 überrascht mit der Nachbildung einer spätgotischen Madonna und authentisch nachempfundenen Wandfresken, die unter anderem den heiligen Markus zeigen, den Namensgeber der Burg.

Ein Dutzend lebensgroßer Figuren dokumentieren in der **Rüstkammer**, wie sich die Ausrüstung der Krieger von der Antike bis zur frühen Neuzeit immer wieder änderte. Im untersten Stockwerk des Palas, im ehemaligen **Pferdestall**, ist eine Vielzahl an Folter- und Strafinstrumenten zu sehen – von der Streckbank bis zur Schweinemaske, mit deren Hilfe man die Menschen einst buchstäblich zur Sau machte. Der knapp einstündige Rundgang durch die Burg endet in der noch heute betriebsbereiten **Burgschmiede** mit Amboss und mittelalterlichem Werkzeug.

☒ *Bietet einen hervorragenden Ausblick: die Marksburg*

➤ **Marksburg**, Braubach, Tel. 02626 206, www.marksburg.de, tgl. 10–17, Nov.–Mitte März 11–16 Uhr, 7 € (Kinder 5 €, Familienkarte 16 €). Für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte ist die Besichtigungstour nicht geeignet, festes Schuhwerk ist empfehlenswert. Hunde dürfen angeleint an der Führung teilnehmen. Essen, Trinken und Rauchen sind während der Besichtigung nicht gestattet – ebenso Video- und Filmaufnahmen.

➤ **Anreise**: Mit der Bahn von Koblenz nach Braubach (ca. 25 Minuten). Vom Bahnhof führt ein ansteigender Fußweg entlang eines Burgen-Lehrpfads in etwa einer halben Stunde zur Burg. Im Sommer bringt ein Bähnchen den Besucher von Braubach zur Burg. Mit dem Auto erreicht man die Marksburg über die rechte Rheinuferstraße nach Braubach, von wo ein Sträßchen zum im Sommer kostenpflichtigen Burgparkplatz führt (ab Koblenz ca. 25–30 Minuten). Zum Schluss bleiben noch gut fünf Minuten Fußmarsch bis zur Burg.

31 Boppard ★★ [Faltplan]

Zu den größten Städten zwischen Bingen und Koblenz gehört Boppard, mit rund 300.000 Übernachtungen jährlich eine der touristischen Hochburgen am Mittelrhein. Zu entdecken gibt es malerische Plätze, viel Fachwerk und eine von Frühjahr bis Herbst von Freiluftterrassen gesäumte Uferlandschaft sowie einige Sehenswürdigkeiten. Dazu zählt die romanische **Pfarrkirche St. Severus** am Marktplatz mit interessanten Wandmalereien im Inneren, die das Leben des heiligen Severus von Ravenna zeigen. Wegen seines Namens (übersetzt „Der Strenge“) gilt er als Patron der Polizisten. Uralte Grabsteine rechts und links des Haupteingangs zeugen vom frühchristli-



chen Leben am Mittelrhein, das bis in die Mitte des ersten Jahrtausends zurückgeht. Über dem Altar zeigt ein Triumphkreuz aus dem 13. Jahrhundert Christus nicht leidend mit einem Dornenkranz, sondern als König der Welt mit einer Krone. Lächelnd als Königin mit dem segnenden Kind präsentiert sich auch die Gottesmutter – eine romanische Madonnenstatue, die ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammt. Nicht weniger reich ausgestattet ist die sich nur wenig weiter befindliche gotische **Karmeliterkirche** mit sehenswertem Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert. Es gilt als das schönste am Mittelrhein.

Fast direkt am Fluss steht die **kurfürstliche Burg**, deren mächtiger Turm die Macht ihres Bauherrn, nach neuesten Erkenntnissen König Richard von Cornwall (1209–1272), demonstrieren sollte. Ein mittelalterliches Bollwerk, das anfangs als Zollburg fungierte und heute als **Stadtmuseum** dient (bis 2016 wegen Renovierung geschlossen). Hier finden sich auch die weltberühmten Stücke des Schreiners und Möbelfabrikanten **Michael Thonet**, der 1796 in Boppard

zur Welt kam. Thonet formte aus bestem Holz mit Dampf und Druck einmalige Stühle, die heute viele Museen in aller Welt bereichern. Auch an **Engelbert Humperdinck** erinnert das Museum, den Schöpfer der Märchenoper „Hänsel und Gretel“, der gern in Boppard komponierte.

Von den Römern zeugt ein gewaltiges **Kastell**, das man in den letzten Jahren immer weiter ausgegraben hat.

Nördlich der Stadt liegt der **Bopparder Hamm**, die größte zusammenhängende Rebfläche am Mittelrhein. Trauben für mehr als eine halbe Million Liter Wein reifen hier jährlich in den Steillagen. Das Gebiet ist auch ein kleines Wanderparadies. Besonders bekannt ist der **Vierseenblick**, ein Aussichtspunkt, der den Blick so einschränkt, dass man den Rhein als vier voneinander getrennte Seen wahrnimmt. Von Boppard aus führt ein Sessellift in seine Nähe.

☐ *Viadukte und Tunnel prägen eine der schönsten deutschen Eisenbahnstrecken vom Rhein in den Hunsrück*

Schließlich kommen auch **Alpinisten** in Boppard auf ihre Kosten. 10 Leitern, 130 Trittbügel und fast 200 Meter Drahtseil gehören zu einem **Klettersteig**, von dem man den Rhein aus der Vogelperspektive erlebt. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind Voraussetzung! Dreistündige, geführte Wanderungen offeriert die Tourist-Information. Für individuelle Touren verleiht die Aral-Tankstelle in der Koblenzer Straße Klettergurte (Tel. 06742 2447, Leihgebühr 5 €).

➤ **Anreise:** Nach Boppard kommt man ab Koblenz im Stundentakt mit der Bahn (Fahrzeit: ca. 15 Minuten). Doppelt so lange ist man mit Bus (Nr. 650 ab Koblenz Hbf) oder Auto unterwegs.

❶ **27 Tourist-Information Boppard**, Marktplatz (Altes Rathaus), 56154 Boppard, Tel. 06742 3888, www.boppard.de, Mai–Sept.: Mo.–Fr. 9–18.30, Sa. 10–14 Uhr, Okt.–April Mo.–Fr. 9–17 Uhr

★ **28 Pfarrkirche St. Severus**, Marktplatz, tgl. 10–18 Uhr

★ **29 Karmeliterkirche**, Karmeliterstraße/Heerstraße, tgl. 10–18 Uhr

★ **30 Kurfürstliche Burg (Stadtmuseum)**, Rheinallee/Ecke Burgstraße, **zurzeit wegen Renovierung geschlossen**, Neueröffnung 2016

★ **31 Römer-Kastell**, Kirchgasse/Ecke Angertstraße

★ **32 Gaststätte Vierendeck**, Vierendeck

❷ **32 St. Goar und St. Goarshausen** ★ **[Faltplan]**

In Sichtweite der Loreley ❸ liegen die beiden Gemeinden **St. Goar** und **St. Goarshausen**. Beide verbindet eine **Rheinfähre**, die den Besucher in nicht einmal drei Minuten vom einen zum anderen Ufer bringt. Ihren Namen verdanken die Orte dem **hei-**

EXTRATIPP

Ein Bähnchen in den Hunsrück

Von Boppard führt eine der steilsten deutschen Eisenbahnstrecken nach Emmelshausen: die **Hunsrück-Bahn**. Sie überwindet allein auf der sechs Kilometer langen Teilstrecke zwischen Boppard und Buchholz einen Höhenunterschied von 336 Metern, was einem Steigungsgrad von über 6 % entspricht. Zwei Viadukte und fünf Tunnel mussten einst für die Bahn gebaut werden und machen noch heute den Reiz der Strecke aus. Fast parallel dazu läuft ein – zumindest bergauf – schweißtreibender, 16 Kilometer langer Wanderweg. Eisenbahnfreunden erlaubt er immer wieder einen schönen Blick auf die Hunsrück-Bahn.


➤ **Hunsrück-Bahn Boppard – Emmelshausen**, Fahrplan und Streckeninformationen unter www.rhenus-veniro.de/hunsrueckbahn.html

ligen Goar, einem Missionar aus dem heutigen Südwestfrankreich, der sich – so die Legende – im frühen 6. Jahrhundert hier niedergelassen haben soll. Weil er angeblich selbst Wein anbaute, gilt er als Patron der Gastwirte. Aber auch die Schiffer verehren ihn, weil man ihm nachsagt, den einen oder anderen Bootsmann am gefährlichen Loreley-Felsen vorbeigelotst zu haben. Beliebt war er auch, weil er Arme bewirtete und Verdurstenden zu trinken gab.

Schon im Mittelalter war sein Grab in der Kirche zu St. Goar eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte, aus der schließlich das Chorherrenstift St. Goar erwuchs. Anno 1183 erhielt St. Goar das Stadtrecht. Ihre Schutzherren waren die Grafen von Katzenelnbogen, die Mitte des 13. Jahrhunderts **Burg Rheinfels** als Zollburg für die rheinaufwärts fahrenden Schif-

Wohnen wie die Ritter

Wer auf Schloss Rheinfels nächtigt, wird schnell zum Romantiker. Dafür sorgt vor allem der einmalige **Blick ins Rheintal**, den von der Terrasse des **Schlossrestaurants** auch Tagesgäste genießen können. St. Goar und St. Goarshausen liegen einem dann wie Spielzeugdörfer zu Füßen. Ausgesuchte Weine verschönern die Abende der Hotelgäste, die tagsüber auf den Wegen und Steigen rechts und links des Rheins wandern können. Rucksack und Schirm hängen für alle Fälle an den Zimmertüren. Ein Fitnesszentrum in den Schlosskatakomben lockt Nostalgiker mit alten Turn- und Sportgeräten wie einem Reck oder sogenannten Muskelbalken, mit denen man einst seinen Körper stahlte. Für Raucher gibt es im Burghof ein eigenes Domizil.

 **37 Schloss Rheinfels** €€, Schloßberg 47, St. Goar, Tel. 06741 8020, www.schloss-rheinfels.de


fe errichteten. Um sich auch die Zölle der zu Tal fahrenden Schiffe zu sichern, baute man auf der anderen Rheinseite Burg Neukatzeneinbogen, die heutige **Burg Katz**. Um 1570 wurde Rheinfels zu einem Renaissanceschloss umgebaut, das französische Revolutionstruppen Ende des 18. Jahrhunderts kampflos einnahmen und dann sprengten. Ironie des Schicksals: Die Steine der Ruinen wurden beim Bau der Festung Ehrenbreitstein verwendet.

1925 ging die Burg Rheinfels in den Besitz der Stadt St. Goar über, die sie in den 1960er-Jahren zum Teil wieder herrichtete und Platz für eines der schönstgelegenen Hotels

am Rhein schuf. Für Besucher ist die **Burg Rheinfels** von Mitte März bis Anfang November täglich von 9 bis 17 bzw. im Sommer bis 18 Uhr zugänglich. Ein Pfad führt durch die Ruinen und informiert anhand von Tafeln über Burggeschichte, Flora und Fauna – etwa über die Mauersegler und Turmfalken, die im Gemäuer hausen.

Das **Burgmuseum** (geöffnet tgl. 10–12.30 und 13–17.30 Uhr, 5 €) dokumentiert die Geschichte **St. Goars**, dessen alte Gassen zum persönlichen Erleben einladen. Zum Beispiel zu einer Stippvisite im **Deutschen Puppen- und Bärenmuseum**. Über 3000 Puppen, Bären und anderes Spielzeug aus verschiedenen Zeitepochen sind dort zu sehen. In der Puppen- und Bärenklinik kann man zudem mit den eigenen Spielzeug-Patienten vorbeikommen. Spezialisten nähern ihnen dort abgerissene Arme und Beine wieder an oder ersetzen auch das eine oder andere verlorene Auge.

Wie in St. Goar gehört auch in **St. Goarshausen** auf der anderen Rheinseite das **Rathaus** zu den schönsten Bauten. Über den mittelalterlichen Stadttürmen thront die schon erwähnte **Burg Katz**, die heute einem japanischen Unternehmer gehört und nicht öffentlich zugänglich ist. Auf der Hafemole von St. Goarshausen thront die **Loreley** in Gestalt einer Bronzestatue. Die nackte Dame personifiziert die vielen Sagen und Geschichten um die Loreley (s.S.76), die ihren Ursprung in der Romantik haben, als Maler und Literaten den Felsen einem breiten Publikum bekannt machten.

 *Postkarten-Idylle am Mittelrhein: ein Ausflugsschiff der Weißen Flotte (s. S. 131) vor der Loreley*

➤ **Anreise:** Mit der Bahn braucht man in beide Städte ab Koblenz eine gute halbe Stunde. Viel schneller ist man über die Rheinuferstraße auch mit dem Auto nicht.

❶ **33 Tourist-Information St. Goar,** Heerstr. 86, 56329 St. Goar, Tel. 06741 383, www.st-goar.de, Nov.–März Mo.–Do. 9–12.30 und 13.30–17, Fr. 9–14 Uhr, April/Okt. Mo.–Fr. 9–12.30 und 13.30–17 Uhr, Mai–Sept. Mo.–Fr. 9–18, Sa. 10–13 Uhr

★ **34 Burg Rheinfels, Schlossberg,** St. Goar, tgl. 9–17 Uhr, aber von Mitte November bis Mitte März geschlossen. Das Burgmuseum ist von 10–12.30 und 13–17.30 Uhr geöffnet, 5 €.

★ **35 Deutsches Puppen- und Bärenmuseum, Sonnengasse 8, St. Goar, Tel. 06741 7270, www.deutsches-puppen-und-baerenmuseum.de, tgl. 10–17 Uhr, Mitte Januar bis Mitte März nur Sa. und So. 14–17 Uhr, 3,50 €**

❶ **36 Touristeninformation St. Goarshausen, Bahnhofstraße 8, 56346 St. Goarshausen, Tel. 06771 9100, www.loreley-touristik.de, Mo.–Do. 9–17, Fr. 9–13 Uhr**

33 Loreley ★★★ [Faltplan]

Kein anderer Felsen im Rheintal ist berühmter als der rechtsrheinische Schieferklotz bei **Rheinkilometer 555**, der die **engste** (145–160 Meter) und **tiefste** (25 Meter) **Stelle des Flusses** markiert. Besonders bei Niedrigwasser ist von den Schiffen volle Konzentration gefordert. Bis 1980 war die Loreley deshalb nur mit einem Lotsen an Bord passierbar. Den besten Blick auf den rund 130 Meter hohen Loreley-Felsen hat man vom Campingplatz in St. Goar **32** aus – vor allem, wenn ihn die späte Abendsonne noch einmal ins rechte Licht rückt. Seinen besonderen Reiz hat auch der Blick vom Aussichtspunkt Maria Ruh im Hunsrück-Dörfchen Urbar auf den Felsen.

Der Besuch des großen Felsplateaus hoch über dem Rhein ist für manchen Besucher allerdings ernüchternd. Richtig zum Leben erwacht es nur bei Veranstaltungen auf der **Freilichtbühne**. „The Rock of Entertainment“ heißt dann die Devise!



Lore Lay – eine Zauberin macht Geschichte(n)

Stolz thront seit 1983 eine Nixe auf der Hafenmole von St. Goarshausen ³², ein Geschenk einer russischen Künstlerin an die Stadt. Damit nahm für die Masse der Touristen jenes sagenhafte Weib Gestalt an, das der Loreley zu Weltruf verhalf. Zwar hatte der Bergklotz Jahrhunderte mit seinem Echo von sich reden gemacht, touristisch aber spielte der „Lurlenberg“, wie man ihn im Mittelalter nannte, bis ins frühe 19. Jahrhundert kaum eine Rolle.

Das änderte sich, als der Mittelrhein mit seinen Burgen und Weinbergen ins Visier der von der eindrucksvollen Naturlandschaft faszinierten **Roman-tiker** geriet. Maler hielten ihre Eindrücke in Bildern fest, Musiker in Noten – und Dichter fingen an, literarisch zu schwärmen. Einer war **Clemens Brentano**, der 1801 im Rahmen seines Romans „Godwi oder Das steinerne Bild der Mutter“ eine Ballade schrieb: „Zu Bacharach am Rheine wohnt eine Zauberin, sie war so schön und feine und riss viel Herzen hin. Und machte viel zuschanden der Männer rings umher, aus ihren Liebesbanden war keine Rettung mehr.“

Der in Ehrenbreitstein, dem heutigen Koblenzer Vorort, geborene Dichter Brentano formte damit erstmals das Bild der **Zauberin Lore Lay**, die mit ihrer Schönheit allen Männern den Verstand raubte und sie schließlich in den Tod stürzte. Mit der Lore Lay jedenfalls gewann der schon damals wegen der Engstelle des Rheins zu seinen Füßen unter Schiffen berühmte Felsklotz an Popularität, denn Brentanos Ballade war Anlass für immer neue Erzählungen, Geschich-

ten und Gedichte über die sagenhafte Frau. Am bekanntesten wurde **Heinrich Heines Lore-Ley-Lied**. Er prägte die Figur der Loreley als eine Art **Nixe**, die mit ihrem Gesang und ihrer Schönheit die Rheinschiffer in ihren Bann zog, die daraufhin das Steuern vergaßen und zwischen den Felsenriffen zerschellten. 1837 vertonte Friedrich Silcher Heines Lied, das noch heute als ein wichtiges Stück deutscher Kultur gilt und in vielen Schulen weltweit im Deutschunterricht auf dem Lehrplan steht (s. S. 78). 1841 setzte Franz Liszt das Lied in Noten um. Paul Lincke formte aus dem Stoff anno 1900 eine Operette unter dem Titel „Fräulein Loreley“ und Felix Mendelssohn Bartholdy, so heißt es, wollte aus der Geschichte gar eine Oper machen.

Dabei hatte der Felsen mit der Nixe anfangs gar nichts gemeinsam. Stattdessen sollen es Zwerge, Waldgottheiten oder Bergnymphen gewesen sein, die in seinem Inneren hausten und angeblich für das mehrfache **Echo** verantwortlich waren, das man heute im lärmgeplagten Rheintal kaum noch hört. Weil der Felsen früher auch gern Lur(e)lei genannt wurde, verweisen manche in diesem Zusammenhang auf das mittelhochdeutsche Wort „lur“, das **Elfe** bedeutet. Die Loreley wäre damit ein Elfenfelsen gewesen. Ganz sicher ist diese Interpretation allerdings nicht, ist doch nur das zweite Glied des Namens („lei“) eindeutig als Felsen zu übersetzen.

Wie dem auch sei: Clemens Brentano jedenfalls war es, der den Namen des Felsens auf eine Person übertrug. Wahrscheinlich, so vermuten einige Fachleute, verband er den Echofelsen



mit dem antiken Mythos der Nymphe Echo, welche aus Trauer über den Verlust ihres Geliebten zu einem Felsen erstarrte, von dem fortan ihre Stimme als Echo ertönte. Ein Jahrzehnt später griff Brentano die Figur in seinen Rheinmärchen wieder auf: Dort ist die „Lureley“ nicht mehr das Mädchen aus Bacharach, sondern eine Fee, die den im Fels verborgenen **Nibelungenschatz** hütet. Erstmals wird sie jetzt auch mit einem **sinkenden Schiff** in Verbindung gebracht. So erzählt ein Müller, während einer stürmischen Rheinreise auf den Loreley-Felsen hinaufgeschaut zu haben. Dort habe er „eine wunderschöne junge Frau mit schwarzem Rock und weißem Schleier“ gesehen, die ihr langes blondes Haar kämmte. Fast gleichzeitig sei sein Schiff in einen Strudel geraten, der das Boot in die Tiefe riss.

Auch wenn die Geschichte, die später immer wieder variiert wurde, **frei erfunden** ist, hatte sie einen wahren Kern. Schon im Mittelalter nämlich war die Engstelle zu Füßen des Felsens nur schwer passierbar. Eine Sandbank, an deren Seite quer im Fluss liegende Klippen den Rhein stauten, verdichtete das Wasser zu **gefährlichen Strudeln**, die Schiffern häufig zum Verhängnis wurden. Bevor im letzten Jahrhundert die meisten der Riffe gesprengt wurden, so erzählt man sich noch heute im Rheintal, hätten die Schiffer ihre Mannschaften und Passagiere vor dem Passieren der Loreley durch drei Glockenschläge zum Gebet aufgefordert.

☐ Mit lockigem Haar thront die Loreley auf der Hafenmole von St. Goarshausen **32**

Lore-Ley-Lied

„Ich weiß nicht was soll es bedeuten
Dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar
Ihr goldenes Geschmeide blitzet
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Erschaut nicht die Felsenriffe
Erschaut nur hinauf in die Höh’.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lore-Ley getan.“

Heinrich Heine, 1823/1824

Eine Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ war 1939 die erste Veranstaltung auf dem Gelände, das die Nationalsozialisten als „Thingstätte“ für Theateraufführungen und Parteiveranstaltungen nutzten. Mit über 4000 Sitzplätzen und bis zu 10.000 Stehplätzen ist die Open-Air-Bühne heute Plattform für Rock- und Popstars wie Genesis, die 1976 den Reigen der großen Konzerte eröffneten. Aber auch Opernstars, Hardrocker,

Volksmusiker und Militärkapellen sind gern auf der Loreley zu Gast.

Von April bis Oktober informiert ein barrierefreies **Besucherzentrum** über die Region und man kann in einem 3D-Film die Vielfalt und Schönheit des Rheintals erleben. Umstritten ist eine **Sommerrodelbahn** (www.loreleybob.de), die nach Ansicht der UNESCO nicht zum Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal passt. Die Spaßgesellschaft stört das nicht: Sie rast weiter mit ihren Sommerschlitzen durch eine 700 Meter lange Edelstahlrinne talwärts. Für Weinliebhaber ist der **Weinlehrpfad Loreley** gedacht, der interessante Informationen zum Weinbau am Mittelrhein liefert. Eine Extraschleife des Rheinsteigs führt fast 15 Kilometer rings um das Felsplateau – ein gut ausgeschilderter Rundweg, der einen einmaligen Talblick erlaubt.

➤ **Anreise:** Mit dem Zug von Koblenz bis St. Goarshausen (32 Minuten). Vom Bahnhof führt ein einstündiger Fußmarsch über einen zum Teil steilen Treppweg oder über den Rheinsteig zum Felsplateau der Loreley. Die Alternative ist der Loreley-Shuttlebus (NVG 595). Mit dem Auto beträgt die Fahrzeit von Koblenz zum Besucherzentrum gut 40 Minuten. Die Parkplätze sind kostenpflichtig (ganztags 2 €).

➤ **Besucherzentrum Loreley,** Auf der Loreley, 56346 St. Goarshausen, Tel. 06771 599093, www.loreley-besucherzentrum.de, März–Okt. tgl. 11–17 Uhr, 2,50 €

☐ *Die Burg Eltz – eine stolze und alte Ritterburg*

34 Burg Eltz ★★★ [Faltplan]

Die Burg Eltz schmückte bereits deutsche Briefmarken und Banknoten und gilt als eine der populärsten Ritterburgen Europas. Umflossen vom Elzbach, dem Namensgeber für eine der ältesten Adelsfamilien Deutschlands, ist die Burg seit mehr als 30 Generationen Stammsitz der Grafen und Edlen Herren von und zu Eltz. Versteckt in einem Seitental der Mosel thront sie seit dem Mittelalter auf einem riesigen Felsen. Bis zu 35 Meter hohe Wohntürme mit Erkern und Dächern prägen das Bild der Burg, die vom ersten Apriltag bis Allerheiligen Besuchern offensteht.

Höchstwahrscheinlich wurde Burg Eltz **Anfang des 12. Jahrhunderts** an einem Handelsweg von der Mosel in die Eifel erbaut. Der Name Eltz jedenfalls taucht erstmals 1157 in einer Schenkungsurkunde Friedrichs I. Barbarossa auf, in der von einem

„Rudolphus de Elze“ die Rede ist. Aus dieser Zeit stammen der spätromanische Bergfried und Reste des romanischen Wohnhauses. Um Erbauseinandersetzungen zu vermeiden, wurde die Anlage im 13. Jahrhundert unter drei Nachkommen aufgeteilt, aber als Gemeinschaftserbe weitergeführt. Jede Familie konnte daher innerhalb der Burg neu bauen, sodass im Lauf der Jahre immer neue **Türmchen, Erker und Wohnungen** entstanden.

Anfang des 14. Jahrhunderts erlebten die Burgherren ihre schwierigste Zeit, als sie mit dem Trierer Erzbischof aneinandergerieten und der den Zugang zur Anlage verstellte. Zwei Jahre konnten die Eltzer Ritter, die Reichsfreiheit erstreiten wollten, dem Kirchenmann trotzen, dann aber gaben sie auf, weil sie Hunger litten. Später vertrugen sich die Kontrahenten besser und mancher aus dem Hause Eltz schaffte sogar den Sprung auf den Trierer Bischofsstuhl.



Jahrhundertlang blieb man in dem Seitental der Mosel von allen Unbilden der Welt verschont – auch, weil die Anlage mitten im Grünen und weit weg von der nächsten Siedlung keine Rolle spielte. Ein Glücksfall, denn längst ist Burg Eltz mit über 250.000 Gästen jährlich zum **Besuchermagneten** geworden. Vor allem ausländische Touristen kommen in Scharen, um zu sehen, wie die Ritter einst lebten. Einheimische führen die Neugierigen so von morgens bis spätnachmittags durch ausgesuchte Räume, in denen über Jahrhunderte zusammengetragene Einrichtungsgegenstände zu bestaunen sind. Martialische Waffen – von der Turnierlanze bis zur Hellebarde – gibt es zu sehen, aber auch ein kuscheliges Himmelbett aus dem frühen 16. Jahrhundert. Salon und Schlafgemach, Kinderzimmer und Küche samt Tuffsteinofen und Hauklotz aus Eiche stehen auf dem Rundgangsprogramm – dazu ein großer **Rittersaal**, den anfangs alle drei Familienstämme gemeinsam zum Essen, Reden und Feiern nutzten. Bis heute zieren ihn ein alter Wappenfries und ein paar Narrenköpfe, welche einst die Redefreiheit versinnbildlichen sollten. Flämische Tapisserien verleihen den Räumen Gemütlichkeit. Zu den Prunkstücken in den Räumen der Ritterburg gehören das **Ölgemälde „Madonna mit Kind und Weintrauben“** von Lucas Cranach dem Älteren und Tafelbilder aus der Kölner und Sächsischen Malerschule. Und sogar jahrhundertealte Toiletten gibt es in der Burg zu sehen.

In den Untergeschossen hat die **Schatzkammer** mit über 500 Ausstellungsstücken aus dem 12. bis 19. Jahrhundert Platz gefunden. Gold- und Silberschmiedearbeiten wie eine meterhohe Statue des Brückenheili-

gen Nepomuk zieren die Glasvitrinen, in denen sich auch feinstes Porzellan, Uhren, filigran gestaltete Jagdflinten, Tabakdosen, Prunkgefäße und sakrale Gegenstände wie Monstranzen, Messkelche und Reisealtäre finden. Für das leibliche Wohl sorgen zwei Selbstbedienungsrestaurants.

➤ **Kastellanei Burg Eltz**, 56294 Wierschem, Tel. 02672 950500, www.burg-eltz.de, 1. April–1. Nov. tgl. 9.30–17.30 Uhr, 9 €. Die 40-minütigen Führungen starten gewöhnlich jede Viertelstunde, bei großer Nachfrage auch häufiger.

➤ **Anreise:** Per Bahn oder im Sommer mit dem Schiff ab Koblenz bis Moselkern. Von dort weiter mit dem Taxi oder zu Fuß den Elzbach entlang (60–80 Minuten). Autofahrer aus Koblenz gelangen über Münstermaifeld bis zum kostenpflichtigen Waldparkplatz an der Antoniuskapelle (ca. 45 Minuten). Von dort führt ein schattiger Fußweg in 15 bis 20 Minuten zur Burg. Es gibt aber auch einen kostenpflichtigen Pendelbus.

35 Cochem ★★★ [Faltplan]

Kleine Stadt mit großer Burg: Cochem zählt zu den beliebtesten Ausflugsorten an der Mosel. Enge Altstadtgassen mit Fachwerkhäusern, ein mittelalterlicher Marktplatz, eine breite Uferpromenade, urige Weinlokalen und gemütliche Cafés haben es zum Ferienparadies gemacht. Vor allem im Sommer und Herbst geht es hier oft feucht-fröhlich zu, wenn der Moselwein die Urlaubsstimmung hebt. Vor allem an den Wochenenden drängen sich dann die Massen in Cochem, das 1332 seine Stadtrechte erhielt.

☒ *Hoch über der Mosel thront die Reichsburg Cochem*

Bis zur französischen Besetzung 1794 gehörte Cochem jahrhundertlang wie Koblenz zum Kurfürstentum Trier. Im Dreißigjährigen Krieg war die Stadt belagert, wurde aber nicht erobert. Erst 1689 brannten Truppen Ludwigs XIV. im Rahmen des Pfälzischen Erbfolgekrieges Stadt und Burg Cochem nieder. Ein Schlag, von dem man sich nur langsam erholte. Die nächste große Katastrophe kam mit dem Zweiten Weltkrieg, der in großen Teilen der Altstadt Tod und Zerstörung brachte. Trotzdem kann sich Cochem heute sehen lassen. Vieles wurde saniert und neu aufgebaut, sodass sich die Stadt heute wieder als Kleinod zeigt. Besonders schön ist das samstagsabends zu sehen, wenn der **Cochemer Nachtwächter** um 20.30 Uhr mit Hellebarde, Horn und Laterne Besucher durch die mittelalterliche Altstadt führt. Im nächtlichen Licht gewinnt das Städtchen neuen Charme. Die ganzjährig angebotene Tour startet an der Tourist-Information.

Länger als eine Stunde braucht man nicht für einen kleinen **Stadtrundgang**. Am besten startet man dazu auf dem Endertplatz, wo neben der Tourist-Information auch der zentrale Busbahnhof liegt. Unter der Moselbrücke hindurch führt der Weg zunächst zum Enderttor, einem Teil der alten Stadtmauer. Danach öffnet sich der Blick auf den Eingang des mehr als vier Kilometer langen **Kaiser-Wilhelm-Tunnels**, der bis vor wenigen Jahren als Deutschlands längster Bahntunnel galt. Weiter führt der Weg zum **Kapuzinerkloster** am Klosterberg, von wo man eine schöne Aussicht auf das sogenannte **Pinnerkreuz** hat. Sein Name verweist auf einen Hirten, der eines seiner Schafe vor dem Absturz bewahren wollte

und dabei selbst ums Leben kam. Ihm zum Gedenken wurde das Kreuz errichtet. Wer will, kann mit einer **Sesselbahn** (Talstation: Endertstraße) nach oben fahren und zum Pinnerkreuz laufen, von wo sich ein Traumblick auf Cochem und die Reichsburg bietet.

Über den Burgberg, die Obergasse und das Balduintor – wie das Enderttor Teil der Stadtmauer – geht es zum **Marktplatz** mit Brunnen und barockem **Rathaus**. Weiter führt die Stadttour rechts in die Kirchgasse, die zur **Moselpromenade** führt. Unübersehbar ist dort die **Martinskirche**, Cochems ältester Kirchenbau. Viele Heiligenfiguren und eine Reliquienbüste des heiligen Martin aus dem späten 15. Jahrhundert zieren

042ko-fo@mh9photo



sie. Von hier sind es nur noch ein paar Meter zurück zum Ausgangspunkt, dem Endertplatz.

Cochems nicht zu übersehendes Wahrzeichen ist die **Reichsburg**. Mehr als 100 Meter hoch thront sie im Süden der Stadt über der Mosel; ein spätgotisches Juwel, dessen Anfänge bis weit ins Mittelalter reichen. 1151 machten die Staufer die Zolzburg zur Reichsburg. Immer wieder wechselten die Burgherren, mal gewaltsam, mal durch Immobilienverkauf. So verpfändete Adolf von Nassau die Burg 1294 an den Trierer Kurfürsten, um seine Krönung zum König zu finanzieren. Bis zum Untergang des Kurfürstenstaats blieb die Reichsburg, welche im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstört wurde, dann im Besitz des Erzbistums Trier.

Nach dem Wiener Kongress fiel die Ruine dem preußischen Staat zu. Für 300 Goldmark verkaufte der sie 1868 an einen Berliner Großkaufmann, der die Burg als Sommersitz im neogotischen Stil wieder herrichten ließ. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm das Land Rheinland-Pfalz die Anlage und richtete darin eine Verwaltungsschule ein. Seit 1978 gehört die Reichsburg der Stadt Cochem. Fast täglich stattfindende **Führungen** erlauben den Zutritt zu ihren im Stil der Neorenaissance und des Neobarocks gestalteten Räumen, die mit ihren Möbeln, Teppichen, Gemälden, Tapisserien und Rüstungen ritterliches Flair verströmen. Ältestes Bauwerk der Burg ist der viergeschossige **Achteckturm** mit der Darstellung des heiligen Christophorus, einer Nachbildung des Mosaikbilds von 1870, das die Nationalsozialisten zerstörten.

Auf dem Gelände der Reichsburg hat auch ein **Falkner** seinen Sitz. Von

Karfreitag bis Ende Oktober zeigen „die Könige der Lüfte“ – Falken, Bussarde, Geier, Adler und Milane – bis zu viermal täglich (außer montags) ihr Können (www.falknerei-reichsburg-cochem.de). Sollte einer der Vögel auch auf Ihrem Arm landen, keine Angst, vorher zieht Ihnen der Falkner einen Schutzhandschuh an!

Freitags und samstags lädt der Gewölbekeller der Reichsburg zum **vierstündigen Rittermahl** und es gibt Brot und Suppe nebst Grillfleisch. Für die passende Musik sorgen historisch gewandete Spielleute. Langeweile jedenfalls kommt in Cochem kaum auf.

Im Stadtteil Cond lockt ein **Freizeitzentrum mit riesigen Wasserrutschen**. Im Sommer geht es ins Freibad mit seinem 50-Meter-Becken, im Winter ins Hallen-Wellenbad mit Wasserfall. Dazu gibt es Solarien und eine Saunalandschaft, Kegelbahnen und Tennisplätze.

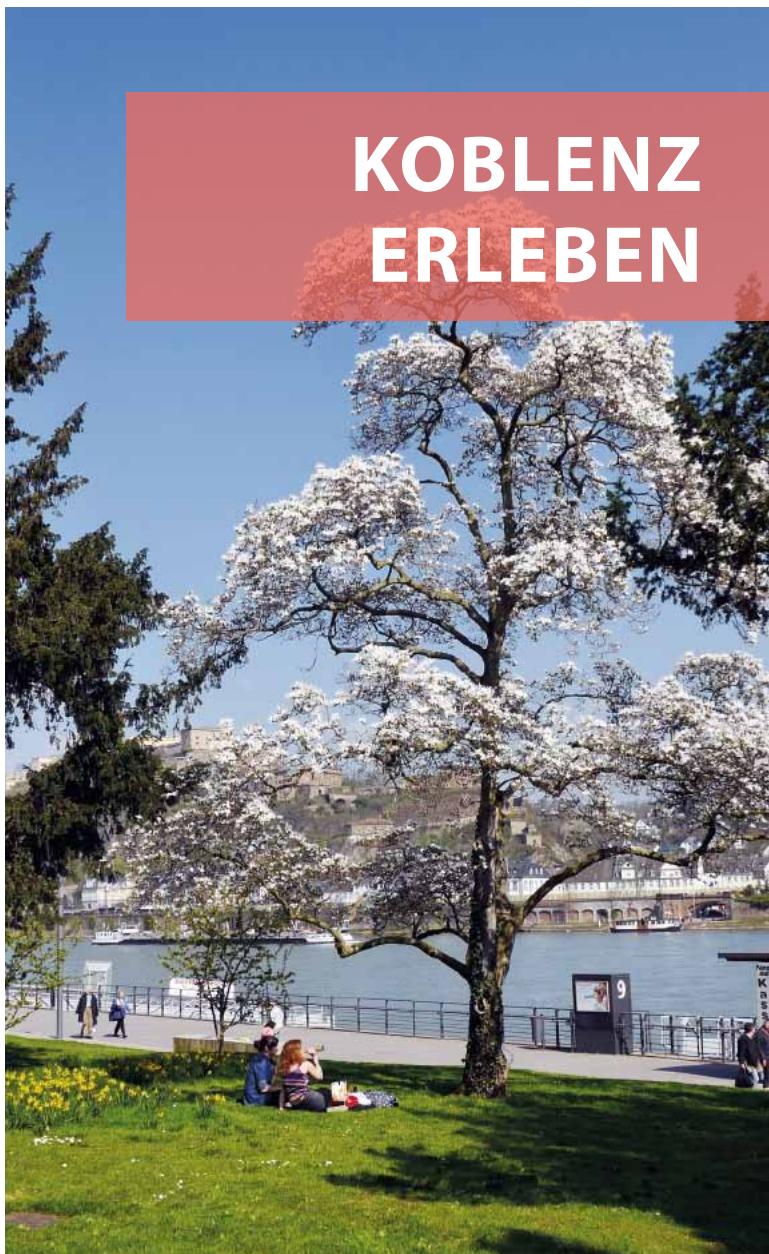
➤ **Anreise:** Koblenz und Cochem sind per Bahn tagsüber gewöhnlich im Stundentakt miteinander verbunden. Die Fahrzeit beträgt im Idealfall eine gute halbe Stunde. Mit dem Auto ist man über die Eifel-Autobahn eine gute Dreiviertelstunde unterwegs.

❶ **38 Tourist-Information Cochem**, Endertplatz 1, 56812 Cochem, Tel. 02671 60040, www.ferienland-cochem.de und www.cochem.de, April–Okt. Mo.–Fr. 9–17, Nov.–März Mo.–Fr. 9–13 und 14–17 Uhr

★ **39 Reichsburg Cochem**, Tel. 02671 255, www.reichsburg-cochem.de, tgl. 9–17 Uhr, in den Wintermonaten geänderte Öffnungszeiten, Führung: 6 €

★ **40 Freizeitzentrum Cochem**, Moritzburger Str.1, Tel. 02671 97990, www.moselbad.de. Öffnungszeiten und Eintritt je nach Saison und Aufenthaltsdauer 4,80–8,80 €, Freibad 4 €, Sauna 15,50–17 €


KOBLENZ ERLEBEN







Koblenz für Kunst- und Museumsfreunde


Im Verhältnis zu seiner Größe verfügt Koblenz über eine reichhaltige und bemerkenswerte Museumslandschaft. Publikumsmagnet sind die Sammlungen auf der Festung Ehrenbreitstein **19**, die jährlich bis zu einer halben Million Besucher zählen. Aber auch das neu gestaltete Mittelrhein-Museum und die Erlebnis-Ausstellung Romanticum (beide **1**) locken immer mehr Interessierte. Großer Nachfrage erfreuen sich auch das Ludwig Museum **7** oder die Wehrtechnische Studiensammlung der Bundeswehr **20** im Stadtteil Lützel, wo Panzer und anderes Militärgerät die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Eine besondere Faszination geht auch von Schloss Stolzenfels **21** aus.

 *Fische im Garten vor dem Kurfürstlichen Schloss **3***

 *Vorseite: Frühlingszauber am Koblenzer Rheinufer*

Museen


 **41 DB Museum Koblenz**, Schönbornsluster Str. 14, Tel. 0261 3961339, www.bswgruppekoblenz.de, Sa. 10–16 Uhr, von Juli bis Anfang Sept. Di.–So. 10–17 Uhr. Anreise: Mit Bus Nr. 354 und Nr. 370 ab Koblenz Hbf zur Haltestelle Rheinkaserne, dann 300 Meter Fußweg. Alte Diesel-, Dampf- und Elektro-Lokomotiven samt Wagen zum Anfassen!

 **42 [D4] Deinhard-Kellermuseum**, Deinhardplatz 3, Tel. 0261 91151520, www.deinhard.de. Hier erhält man Einblick in die Wein- und Sektoproduktion, wie sie früher hier stattfand.

19 [G2] Landesmuseum Koblenz. Kultur- und Technikschaue auf der Festung Ehrenbreitstein.

7 [E2] Ludwig Museum. Moderne Kunst in altem Gemäuer.

1 [C3] Mittelrhein-Museum. Traditionsreichster Koblenzer Musentempel.

 **43 Mosellum – Erlebniswelt Fischpass**, Moselstaustufe 1, Peter-Altmeier-Ufer 1, Tel. 0261 95234030, www.mosellum.de.

rlp.de, Di.–So. 10–17 Uhr, 3€. Erlebnis-Schau, die das Leben am und im Fluss dokumentiert.

- **Mutter-Beethoven-Haus** (s. S. 45).
Geburtshaus von Maria-Magdalena Keverich mit Museum zu ihrem Sohn.
- **Rheinisches Fastnachtsmuseum**,
Fort Konstantin 17. Wissenswertes über das rheinische Brauchtum: Kostüme, Orden, Uniformen und mehr ...
- **Rhein-Museum Koblenz** (s. S. 45).
Interessante Ausstellung, die vom Leben und Alltag am und auf dem Rhein erzählt.
- 1 [C3] **Romanticum – Mythos Rhein**.
Interaktive Erlebnisausstellung zum UNESCO-Weltkulturerbe.
- 20 [Faltplan] **Wehrtechnische Studiensammlung Koblenz**. Hier gibt es Technik, Waffen und Uniformen zu sehen.

Kunstgalerien

- 44 [C5] **Galerie Handwerk Koblenz**,
Rizzastr. 24–26, Tel. 0261 398277, www.galerie-handwerk.de, Mo.–Fr. 10–18, Sa. 11–17 Uhr. Unikate und kleine Serien von Kunsthandwerk im Haus des Handwerks – auch Onlinebestellungen möglich! Weihnachtsausstellung mit internationaler Beteiligung.
- 45 [C3] **Galerie Jean-Marc Laik**, Altenhof 9, Tel. 0621 17141, www.laik.de, Mo.–Fr. 11–18.30, Sa. 11–14 Uhr. Zeitgenössische Kunst (Bilder, Installationen, Skulpturen), die Ausstellungen wechseln ca. alle sechs Wochen.
- 46 [C6] **Galerie Krüger**, Mainzer Str. 21–23, Tel. 0261 9738270, www.krueger-koblenz.de, Mi.–Fr. 15–18, Sa. 11–14 Uhr. Zeitgenössische Kunst und Design, Wechselausstellungen.
- 47 [C4] **Galerie Wutzke**, Schloßstr. 32, Tel. 0261 37582, www.galerie-wutzke.de, Mo.–Fr. 9.30–18.30, Sa. 9.30–18 Uhr. Gut sortierte Ladengalerie mit vielen regionalen Gemälden, einzig autorisierter James-Rizzi-Händler am Mittelrhein.

Museen, die mit einer magentafarbenen Nummer (19) als Hauptsehenswürdigkeit ausgewiesen sind, werden im Kapitel „Koblenz entdecken“ ausführlich beschrieben. Dort finden sich auch alle praktischen Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten usw.

Kunst unter freiem Himmel

„Open-Air-Kunst“ begegnet man in Koblenz auf Schritt und Tritt. Besonders ins Auge fallen die vielen Denkmäler und Brunnen, die zu einem großen Teil von engagierten Bürgern oder Vereinen spendiert wurden. Vor allem im Sommer sind sie gern Treffpunkt. Einer der größten „Wasserspender“, die sogenannte **Historiensäule**, steht auf dem Görresplatz 15, der populärste, der **Schängelbrunnen** 14, im Hof des Rathauses. Witzige Brunnen, in deren Figurenvielfalt es immer wieder Neues zu entdecken gibt, finden sich auch in den Einkaufszonen – etwa vor dem Löhr-Center (s. S. 97) oder am Löhr-Rondell.

Auffallend sind auch zahlreiche **Denkmäler**, deren monumentalstes mit **Kaiser Wilhelm** am Deutschen Eck 6 steht. Mitten auf dem Jesuitenplatz 13 verweist eine 1899 aufgestellte Statue an den in Koblenz geborenen Physiologen, Anatomen und Meeresforscher **Johannes Müller** (1801–1858). **Nikolaus von Kues**, der eine Zeit lang am Stift St. Florin wirkte, ist ein Monument auf dem Florinsmarkt 10 gewidmet und **Joseph Görres** (1746–1848), dem großen katholischen Publizisten, eines in den Rheinanlagen vor dem Kurfürstlichen Schloss 3. An **Peter Altmeier**, den ersten Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, erinnert ein moder-

nes Monument am Moselufer ⁹. Und auf der Balduinbrücke [B2/C3] steht ein steinernes Denkmal zu Ehren des **Erzbischofs Balduin von Luxemburg**, des kurfürstlichen Brückenstifters. Auch **Kaiserin Augusta** gedachte man immer wieder in Gestalt von Denkmälern. Im Garten des Kurfürstlichen Schlosses findet sich mit „**Vater Rhein und Mutter Mosel**“ zudem eines der ältesten Denkmäler der Stadt, ein steinernes Zeugnis der Romantik.

In der ehemaligen preußischen Garnisonsstadt nicht fehlen dürfen die **Mahnmale** für die Toten der Kriege – von den gefallenen deutschen Veteranen des napoleonischen Heeres über die Opfer des Deutschen Kriegs 1866 und des Zweiten Weltkriegs bis zu all denen, die durch den Holocaust ihr Leben verloren haben. An die Toten des Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8 mahnt das jüngst wieder neu aufgestellte **Barbara-Denkmal** am Friedrich-Ebert-Ring [C5]. Es zeigt die Schutzheilige der Artilleristen, die heilige Barbara. Im Gegensatz zu vielen anderen Denkmälern aus der Ära des Hurra-Patriotismus ruft das Barbara-Denkmal aber zum Frieden auf: Die Heilige

verschließt mit der rechten Hand die Mündung eines Kanonenrohrs, während sie in der linken als Zeichen des Friedens einen Palmzweig hält.

Ganz modern in Form einer meterhohen Basaltstele kommt ein Denkmal auf dem **Rittersturz** daher, einem Felsplateau im Süden der Stadt. Dort tagten 1948 die deutschen Ministerpräsidenten, um den Weg für das Grundgesetz und die Gründung der Bundesrepublik freizumachen. Die **drei Stelen** sollen die drei Säulen der Demokratie – Legislative, Judikative und Exekutive – symbolisieren. Nicht weniger modern geben sich die rund um das Ludwig Museum ⁷ und einige am Rheinufer ausgestellten Kunstwerke wie die Bronzeplastik „Affection“, die an die Gemeinschaft von Europa erinnern soll.

☐ *Rund um die Moselmündung laden mehr als 200 gastronomische Betriebe zum Essen und Trinken*

☑ *Alter und neuer Kunst begegnet man auf Schritt und Tritt wie hier unweit des Deutschen Ecks ⁶*



Koblenz für Genießer

Mehr als 200 Gaststätten und Cafés stehen dem Reisenden in Koblenz zur Verfügung. Vor allem in der Altstadt und an Mosel und Rhein balten sich die Restaurants, Biergärten und Weinlokale. Und auch wenn die Sterneküche (noch) fehlt, überaschen innovative Küchenkünstler wie Mike Schiller im Schillers, Christoph Schmah im Da Vinci oder Georg Gerhards in Gerhards Genussgesellschaft mit ihren Kreationen. Rudi Staiger setzt im Deutschen Kaiser auf eine radikale Regionalküche mit Fleisch aus dem Hunsrück und Fisch aus der Eifel.

Auch in Koblenz bleibt gastronomisch immer die Qual der Wahl und man muss sich zwischen Fast Food und vegetarischer Kost, internationaler und regionaler Küche, Sushi und Tapas, Pizza und Döner entscheiden. Manche Restaurants überraschen mit täglich neuen Kreationen, frischem Fisch oder feinen Steaks, die allerdings ihren Preis haben. **Traditionelle Weinwirtschaften** wie das Weinhaus Hubertus (s.S.93) oder die Winninger Weinstube (s.S.93)

finden sich neben Bistros und Backstationen, Eiscafé und Imbissbuden, die sich so ähnlich allerdings in fast jeder größeren Stadt finden.

Wurst und Käse, Fisch und Fleisch bestimmen gewöhnlich den Küchenszettel in Koblenz, aber auch Brot, Suppen, Salate und Gemüse stehen auf dem **Speiseplan**. Eine große Rolle kommt auch dem heimischen Obst zu. So saßen schon im 19. Jahrhundert Frauen mit großen Körben auf der alten, damals noch nicht festen Rheinbrücke, um frisches Obst zu verkaufen. Koblenzer Bestseller aber sind **Kartoffeln**, die seit dem 18. Jh. in immer neuen Varianten auf den Tisch kommen, zeitweise das Brot ersetzten und im Dialekt als „Krombie-re“ („Grumbiere“) firmieren.

Kartoffeln sind dann auch die wichtigste Zutat der einheimischen Küche, etwa für den in Koblenz „Debekooche“ genannten **Dippe Kuchen**. Außerhalb der Stadt ist er unter anderem als „Dibbelabbes“, „Dibbedotz“, „Dutsch“, „Kulles“, „Kühles“, „Schaa-les“, „Schemmes“ oder „Schorles“ bekannt. In der Regel besteht der Dippekuchen – eine alte rheinische Spezialität und ursprünglich ein „Ar-



me-Leute-Essen“ – aus geriebenen Kartoffeln, die in der Regel mit Zwiebeln, Speckstreifen oder Mettwurststückchen, Eiern und in Milch eingeweichten Brötchen (alternativ: Semmelbrösel) zu einem Teig vermengt werden. Dieser wird anschließend in der Pfanne unter ständigem Wenden oder im gusseisernen Bräter im Ofen knuspriggebraten. Serviert wird Dibbekuchen meist mit Apfelbrei, hin und wieder auch mit einem grünen (Endivien-)Salat.

Gern kombiniert die Koblenzer Küche Salziges mit Süßem – so wie bei „Himmel und Erd“, einem der Lieblingsgerichte der Einheimischen. Dahinter verbergen sich gebratene Blut- und Leberwurst, die Kartoffeln und Apfelbrei ergänzen. „Himmel und Erd“ wird gern in Traditionslokalen wie der Gewinner Weinstube (s. S. 93), aber auch in neueren Restaurants wie der SauBar (s. S. 91) angeboten.

Sozusagen vor der Haustür wächst der **Wein**, der ein gutes Essen begleiten sollte, vor allem der Riesling, der manches Menü verfeinert. Aber auch Weißburgunder oder Portugieser reifen in der Stadt, wo sich das **Anbaugebiet Mittelrhein** mit dem **Anbaugebiet Mosel** trifft. Die Koblenzer Rebflächen umfassen rund 40 Hektar Fläche.

Aber auch **Biertrinker** kommen am Zusammenfluss von Rhein und Mosel auf ihre Kosten. So findet sich im Stadtteil Stolzenfels die **Koblenzer Privatbrauerei an der Königsbach**. Ihre Anfänge reichen ins Jahr 1689 zurück, als man im noch heute existierenden „Alten Brauhaus“ (Brauergasse 4) in der Koblenzer Altstadt erstmals Bier ausschenkte. Grundlage war das Bierprivileg des Kurfürsten Lothar von Metternich, der anno

1608 der Stadt erlaubte, ihr eigenes Bier zu brauen. Ende des 19. Jh. verlegten die Brauer ihren Standort nach Stolzenfels. Es war die Geburtsstunde der **Königsbacher Brauerei**, die seit 1900 unter diesem Namen firmiert. Seit 2012 ist die Brauerei wieder in Privatbesitz und die neuen Inhaber punkten mit der Marke „Koblenzer“. Dahinter verbergen sich ein Bier nach Pilsener Brauart, ein Weizenbier, ein alkoholreiches Kellerbier, ein Radler und zwei alkoholfreie Varianten – zu testen im Brauereiaus-schank ganz im Süden der Stadt.

☉48 Koblenzer Brauerei Ausschank,

An der Königsbach 8, Tel. 0261 915650, www.koblenzer-brauerei.de, tgl. 11–23 Uhr

EXTRATIPP

Zum Nachkochen: „Himmel und Erd“

- **Zutaten (für 4 Personen):** 1 Kilo Kartoffeln, 1 Kilo Äpfel, 100 g durchwachsener Speck, 20 g Butter, 2 Zwiebeln, eine Prise Zucker, ein bis zwei Ringe Blutwurst (oder je 1 Ring Blut- und grobe Leberwurst, je nach Geschmack), etwas Mehl
- **Zubereitung:** Kartoffeln und Äpfel schälen und grob würfeln. Die Kartoffeln mit etwas Wasser aufsetzen und halb garen. Dann die Apfelstücke zugeben und mit einer Prise Zucker und Salz würzen. Alles zusammen gar kochen. Eventuell noch Wasser zugeben, sodass ein Mus entsteht. Währenddessen den Speck auslassen, Zwiebeln zugeben und leicht bräunen. Die Wurst in grobe Scheiben schneiden, in Mehl wenden und in Butter anbraten. Zum Schluss kommt das heiße Mus auf den Teller, darauf die Wurst und darüber die Speck-Zwiebeln. Guten Appetit!

Empfehlenswerte Restaurants

- 49 [D3] Adaccio** €€, Firmungstr. 2, Tel. 0261 1005833, www.adaccio.de, Mo.–Do. 10–24, Fr. 10–2, Sa./So. 9–24 Uhr. Beliebte Ausgehadresse, vor allem wegen der schönen Außenterrasse. Italienisch inspirierte Küche mit Pizza, Pasta und saftigen Steaks.
- 50 [E3] Augusta** €–€€, Rheinstr. 2a, Tel. 0261 91446822, www.augustakoblenz.de, Di.–So. 12–14 und ab 18 Uhr. Slowfood am Rheinufer: Gemüse, Fleisch und Fisch wie geschmorte Lammhaxe oder Viktoriabarschfilet. Täglich Mittagsmenü für unter 10 Euro. Etwas teurer ist das dreigängige Monatsmenü, das alle vier Wochen mit neuen Spezialitäten aufwartet.
- 51 [F4] Clemens** €–€€, Rheinsteigufur 1, Tel. 0261 9707213, www.restaurant-clemens.de, tgl. 12–14 und 18–22 Uhr. Vom kleinen Snack bis zum großen Dinner – dazu ein einmaliger Blick auf Koblenz' Altstadt. Die Küche des rechtsrheinischen Restaurants ist international – auch für Veganer und Pescetarier!
- 52 [D4] Deinhard's** €–€€, Deinhardplatz 3, Tel. 0261 9144567, www.deinhards-koblenz.de, Di.–Sa. 17–24 Uhr (Küche bis 22 Uhr). Leichte französische Küche von Flammkuchen bis Ziegenkäse mit Backpflaumen. Wird auch von Gästen des benachbarten Stadttheaters geschätzt. Große Wein- und Sektauswahl.
- 53 [D2] Deutscher Kaiser** €€, Kastorstr. 3, Tel. 0261 91481420, www.deutscherkaiser.net, Di.–So. 12–23 Uhr. Traditionslokal unter neuer Führung in der Altstadt, regionale Frischeküche und große Weinauswahl. Täglich zweigängiger Mittagslunch – zum

Preiskategorien

Preis für ein Dreigangmenü ohne Getränke:

€	bis 20 Euro
€€	bis 40 Euro
€€€	ab 40 Euro

Gastro- und Nightlife-Areale

Bläulich hervorgehobene Bereiche in den Karten kennzeichnen Gebiete mit einem dichten Angebot an Restaurants, Bars, Klubs, Discos etc.

Beispiel ein kleiner Blattsalat und Maultaschen mit Hunsrücker Damhirsch mit Salbei und Kirschtomaten.

- 54 [E2] Gerhards Genussgesellschaft** €€, Danziger Freiheit 3 (im Blumenhof), Tel. 0261 91499133, www.gerhards-genussgesellschaft.de, Di.–So. 12–14.30 und ab 18 Uhr. Gehobene Küche unweit des Deutschen Ecks, von der Terrasse wunderschöner Blick auf die Kastorkirche. Blutwurst-Ravioli mit Riesling-Schaum oder Tafelspitz mit Meerrettich verwöhnen den Gast.
- 55 Restaurant Müller** €€–€€, Handwerkerstr. 39, Tel. 0261 81926, www.restaurant-mueller-koblenz.de, Mo./Di. und Do.–So. ab 18, So. 12–14 Uhr. Aus der Region für die Region ist das Motto in dem kleinen Restaurant im Stadtteil

▮ *Feinste Regionalküche gibt es im Restaurant Müller*

046ko.gs



Essen mit Aussicht

➤ **Restaurant Casino** €-€€, Festung Ehrenbreitstein 19, Tel. 0261 66752000, www.cafehahn.de, tgl. ab 11 Uhr. Im ehemaligen Offizierskasino der Festung mit einmaligem Blick auf die Moselmündung serviert man heute Suppen und Salate, Fisch und Fleisch, Weine und Bier vom Fass sowie einen täglich wechselnden, preiswerten Eintopf. Mit Pfälzer Leberwurst gefüllte Kartoffelknödel auf Riesling-Kraut kommen als „Kanonenkugeln“ unter das Festungs-Volk.

Dinner for one

☎58 [D3] **Da Vinci** €€, Firmungstr. 32 b, Tel. 0261 9215444, www.davinci-koblenz.de, Di.–Do. 11–24, Fr.–Sa. 11–1 Uhr (Küche 12–14.30 und 18–22 Uhr). Warum sich nicht mal verwöhnen lassen? Zu Lachs von den Färöer-Inseln, Tauben aus der Vendée oder Hummer aus Maine bittet Kochperfektionist Christoph Schmah, der internationale Küche mit französischem Einschlag pflegt. Wunderschön ist auch das Ambiente mit seinen roten Ledersesseln und den Kopien der Werke Leonardos, denen das Da Vinci seinen Namen verdankt.



047ko-gs

Für den späten Hunger

☎59 [C3] **Zum Eßkesselchen** – **Max&Moritz Grill** €, An der Liebfrauenkirche 4, Tel. 0261 91499890, Fr.–Sa. bis 5 Uhr, So.–Do. bis 23 Uhr. Imbiss in der Altstadt. Currywurst mit Pommes oder Bratwurst mit Brötchen kommen hier auch spätabends und nachts noch unter die Leute!

Lecker vegetarisch

☎60 [C3] **Café Bistro Pfefferminzje** €, Mehlgasse 12, Tel. 0261 2017777, www.pfefferminzje.de, Mi.–Do 9.30–18, Fr.–So 9.30–22 Uhr. Erstes biozertifiziertes vegetarisch/veganes Bistro-Restaurant in Koblenz. Auf der Karte stehen u. a. vegane Bio-Smoothies, Pfannkuchen und Panini, karamellisierte Bananen und Räuchertofu. Mit kleiner Terrasse in ruhigem Innenhof. Sonntagmorgens Frühstücksbüfett, freitags Raclette.

Der erste Kaffee

➤ **Kulturcafé K3** €, im Forum Confluentes 1, Tel. 0261 98862077 tgl. 10–19 Uhr. „Kaffeejunge“ nennen die Einheimischen den gebürtigen Koblenzer Axel Junge. Im Forum Confluentes serviert er seine Spezialitäten – vom Espresso bis zum Cappuccino. Morgens mundet dazu ein frisches Croissant, später ein Panini und dann bestellt man vielleicht frische Waffeln. Und wer noch Tipps zum Bummeln braucht, Axel Junge hat auch die meist parat!

☞ *Im Da Vinci servieren die Köche feinste Tauben-Gerichte*

Neuendorf. Häufig wechselnde Menüs mit passender Weinbegleitung, auch für Vegetarier.

56 [C3] SauBar €-€€, Münzstr. 16a, Tel. 0261 98862266, www.saubar-koblenz.de, Di.-Fr. 17-24, Sa. 12-24, So. 10-24 Uhr (Küche bis 22 Uhr). In einem Altstadt-Hinterhof gelegen mit windgeschützter Außenterrasse. Deutsche Regionalküche mit Frischegarantie. Bestseller sind unter anderem Schnitzel, Hüftsteak oder Saumagen. Sonntagsbrunch!

57 Schillers Restaurant €€, Mayener Str. 126, Tel. 0261 963530, www.hotelstein.de, Di.-Fr. 12-14, Di.-Sa. ab 18 Uhr. Koblenzer Topadresse für alle Genießer im Vorort Lützel. Das im Hinterhof gelegene Haus verwöhnt mit feinsten Menüs und ausgesuchten Weinen aus deutschen und ausländischen Regionen. Im Angebot ist auch ein vegetarisches Gourmet-Menü!

Für den kleinen Hunger und Geldbeutel

61 [C3] Café Miljö, Gemüsegrasse 8, Tel. 0261 14237, www.cafemiljoe.de, tgl. 9-1 Uhr. Gemütliches Café-Bistro in der Altstadt, Frühstück bis 17 Uhr.

62 [B4] NEUN ZEHN NEUN, Löhrrondell 87a, Tel. 0261 8896984, www.baeckerei-hoefer.de, Mo.-Fr. 6.30-19, Sa. 7.30-19, So. 7.30-18 Uhr. Modernes Café-Bistro mit Selbstbedienung und gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Verschiedene Frühstücke, daneben Suppen und Salate, die individuell zusammengestellt werden.

63 [B5] Ulrikes Kulturbackhaus, Löhrrstr. 111, Tel. 0261 91499179, www.ulrikes-kulturbackhaus.de, Mo.-Sa. 7-18, So. 8-18 Uhr. Gemütliches Café-Bistro mit leckeren Kuchen, Brötchen, aber auch Pizza, Pasta und Salaten. Sonntags bis 13 Uhr Frühstücksbüfett.

EXTRATIPP

Preiswert: Essen in Mensa und Kantine

65 [D3] Cafeteria im Rathaus €, Willi-Hörter-Platz 2, Tel. 0261 1291199, Mo.-Do. 8-14.30, Fr. 8-11.30 Uhr. Privatisierte Rathauskantine, im Sommer Plätze im Innenhof. Täglich frische Suppen und hausgemachte Kuchen. Tipp: „Rathausfrühstück“ mit Brötchen, Ei, Käse, Wurst und Kaffee.

66 Zentralmensa Universität Koblenz-Landau €, Universitätsstr. 1, Tel. 0261 2871100, www.studierendenwerk-koblenz.de, Mo.-Fr. 11.30-14 und 17.30-20 Uhr. Zentralmensa im Vorort Metternich. Tgl. wechselnde Dreigangmenüs, darunter auch ein vegetarisches. Cafeteria: Mo.-Do. 7-15, Fr. 7-14.30 Uhr.

64 [B4] Wartesälchen, Friedrich-Ebert-Ring, Tel. 0261 13366700, www.wartesaelchen.de, Mo.-Fr. 7-18, Sa. 9-18 Uhr. Der 1950 errichtete Kiosk steht heute unter Denkmalschutz. Im Angebot sind z. B. Focaccia, Salat, Kuchen, belegte Brötchen oder Joghurt mit Obst.

Cafés und Eissalons

67 [D3] Brustolon Eiscafé, Firmungstr. 34, Tel. 0261 35517, www.eiscafe-brustolon.de, Mo.-Fr. 10-21, Sa. 11-21, So. 12-21 Uhr (im Sommer auch länger). In der dritten Generation geführter Familienbetrieb am Jesuitenplatz. Italienische Eisspezialitäten.

68 [B5] Café Klamotte, Bahnhofstr. 4, Tel. 0261 91485757, Mo.-Fr. 9.30-18, Sa. 9.30-14 Uhr. Kleine Wohlfühloase mit vielen bunten Kissen, ein guter Ort zum Frühstück, vorwiegend weibliches Publikum.

Eis für Leckerschmecker

In Internetforen wird **Ei Gel o Sia** gern als Deutschlands beliebtester Eissalon gelobt. Oft sprechen dafür auch die langen Schlangen vor dem Straßenschalter. Durch eine große Glasscheibe kann man den Eismachern im „Eislabor“ bei ihrer Arbeit zusehen. Im Angebot sind mehr als zwei Dutzend Sorten, darunter After Eight, Mon Cherie, Zuppa Inglese, Macadamia und Panna Cotta Himbeer.

☎71 [C3] **Ei Gel o Sia**, Braugasse 6, Tel. 0261 1334263, www.egelosia.de, tgl. 10–22 Uhr

Raucher willkommen

Seit 2008 verbietet das **Landesnicht-raucherschutzgesetz** von Rheinland-Pfalz das Rauchen in Gaststätten und Discos. Willkommen sind Raucher hier:

☎72 [D3] **Mephisto**, Eltzerhofstr. 3, So.–Do. 19–1, Fr.–Sa. 19–4 Uhr. Kultkneipe in der Altstadt mit vorwiegend jungem und unternehmungslustigem Feiervolk.

☎73 [C3] **Pudel Lounge**, Münzstr. 2, Tel. 0162 2509927, Mo.–Sa. 10–2, So. 13.30–2 Uhr. Gemütliche Raucher-Bar im Herzen der Altstadt.

☎69 [C3] **Café Wermann**, Marktstr. 11–13, Tel. 0261 33463, www.cafe-wermann.de, Mo.–Sa. 7.30–18.30, So. 10–18.30 Uhr (Jan.–März nur bis 18 Uhr). Gemütliches Traditionscafé mit großer Außenterrasse. Spezialität sind die hausgemachten Käsekuchen!

☎70 [C4] **Essgeschäft**, Altlöhrtor 30, Tel. 0261 91499370, www.essgeschaef.de, Mo.–Sa. 10–18 Uhr. Kuchen, Torten und Desserts – aber auch kleine Mittagssnacks.

Koblenz am Abend

Langeweile kommt in Koblenz auch abends kaum auf, denn das Angebot an Kultur ist groß. Es reicht vom Orchesterkonzert bis zur Disco-Sause, vom Rockevent bis zum Kleinkunstabend, vom klassischen Ballett bis zum Free Jazz. Für **Theaterliebhaber** gibt es gleich mehrere Bühnen – allen voran das Stadttheater: ein Mehr-Sparten-Haus, das in den letzten Jahren mit vielen Inszenierungen, darunter auch Erstaufführungen, von sich reden gemacht hat. Häufig gibt es Livekonzerte, Comedy-Abende, Musicals, Revuen und andere Unterhaltungsformate, da Koblenz mit Rhein-Mosel-Halle und Conlog-Arena auch zwei große **Veranstaltungsorte** bietet. Und wer in der fünften Jahreszeit kommt, sollte in einer **Karnevalssitzung** rheinische Lebensfreude tanken.

Bekannt ist Koblenz auch für seine **Musikszene**. Zudem verfügt die Stadt mit dem **Café Hahn** und der **Kulturfabrik** über fast ganzjährig bespielte **Kleinkunstabühnen**.

Für abendliche Geselligkeit sorgen während der Semester auch die **Studenten**. Ihr traditioneller Ausghehtag ist Donnerstag. Sperrzeiten stören dieachteuten übrigens kaum. Werktags gelten die nur zwischen 5 und 6 Uhr morgens, die Nächte auf Freitag und Sonntag oder vor Feiertagen kann man durchfeiern. **Partyzentrum** ist die Altstadt, wo die Feierlaune nicht selten auch feucht-fröhlich ist. Vor allem rund um die Burgstraße [C2] ballen sich die Kneipen und

☒ *Treffpunkt der Weinfreunde: das Weindorf am Rheinufer*



die Feierwütigen kommen bis spät in die Nacht auf ihre Kosten. Hier gibt es Kneipen, die Bier oder Wodka gleich per Meter verkaufen. Gemütlicher geht es in den **Biergärten** und **Weinkneipen** zu, die Koblenz so l(i)ebenswert machen.

Ausgesuchte Weinstuben

074 [D5] Weindorf Koblenz, Julius-Wege-ler-Str. 2, Tel. 0261 1337190, www.weindorf-koblenz.de, Mo. und Mi.–Fr. ab 17, Sa./So. ab 11 Uhr. In den vier Häusern des Weindorfs werden vor allem Erzeugnisse Koblenzer Winzer aus-
geschenkt, aber auch Weine aus der Pfalz und von der Ahr. Sonntags meist Brunch.

075 Weingut Weinhaus Wagner, Mühlental 23, Tel. 0261 73614, www.wein-wagner.de, Di.–Sa. ab 16, So. ab 11 Uhr. Weinwirtschaft im Stadtteil Ehrenbreitstein mit gutbürgerlicher, einfacher Küche. Spezialität ist der hausge-
machte „Gerupfte“, ein Käse.

076 [C2] Weinhaus Hubertus, Florins-
markt 6, Tel. 0261 31177, weinhaus-hubertus.de, Mo.–Fr. ab 15.30, Sa./

So. ab 12 Uhr. Stammlokal vieler Kob-
lenzer in einem Haus von 1689. Vorwie-
gend Weine aus Koblenz und Umgebung,
Flammkuchen, Wild und saisonale Spei-
sen. Tipp: das rosa gebratene Roastbeef.

077 [E3] Winninger Weinstuben,
Rheinzollstr. 2, Tel. 0261 38707, www.winninger-weinstuben.de, Di.–So. ab 16
Uhr (Juni–August ab 12 Uhr), Sa./So.
ab 12 Uhr (Okt.–April ab 16 Uhr). Wein-
stube mit schöner Außenterrasse am
Rhein. Spezialität sind neben regionalen
Weinen Flammkuchen oder das Altstadt-
Pfännchen: Blut- und Leberwurst auf
Rösti mit Zwiebeln und Apfelmus.

Biergärten und Sommer-Lounges

078 [F4] Cuvée Lounge, Rheinsteiguf-
er 1, Tel. 0261 97070, www.diehls-hotel.de. Nur bei gutem Wetter geöffnete Frei-
luft-Lounge mit Selbstbedienung im
rechtsrheinischen Ehrenbreitstein. Mit-
tags Kaffee und Kuchen, abends leckere
Cocktails, Weine und Bier. Ein schönes
Plätzchen, um den Sonnenuntergang am
Rheinufer zu genießen.

☉79 [E2] **Königsbacher Biergarten am Deutschen Eck**, Danziger Freiheit 2, Tel. 0261 9142323, www.koenigsbacher-biergarten.de, tgl. 11–24 Uhr. Vielbesuchter Touristen-Treff hinter dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Einfache Küche vom Fleischkäse bis zur Erbsensuppe. WLAN kostenlos

☉80 [D7] **Pretzers Biergarten**, Kaiserin-Augusta-Anlagen 20, Tel. 0261 33147, tgl. 10–23 Uhr. 250 Sitzplätze unter alten Kastanienbäumen am Rheinufer. Einfache Speisen wie Bratwurst, Spießbraten oder Salat.

●81 **Statt-Strand Koblenz**, am Ende der Universitätsstraße, www.statt-strand-koblenz.de, tgl. 10–1 Uhr. Mittelmeer-Feeling im Stadtteil Metternich. Palmen und Liegestühle verschönen auf künstlichem Sandstrand den Sommer an der Mosel. Große Cocktailauswahl, Pils-Freunde verwöhnt eine Biertheke.

Theater und Konzerte

So bunt wie die Museumslandschaft (s.S. 84) ist auch das übrige Kulturleben in Koblenz. Es gibt in der Stadt einige **Theater**, Chöre und ein renommiertes Orchester, die **Rheinische Philharmonie**. Sie ist im Görreshaus zu Hause und bestreitet neben den Opernproduktionen des Theaters jährlich auch mehr als eine Handvoll großer Sinfoniekonzerte.

Alte Musik auf historischen Instrumenten pflegen die **Cappella Confluentes** (www.cappellaconfluentes.com) und die **Cappella Musica Sacra** (www.cappella-musicasacra.de), die ebenfalls zur Bereicherung der Konzertlandschaft beitragen.

Stolz ist man am Zusammenfluss von Rhein und Mosel auch auf die alternative **Musikszene**, die immer wieder neue Solokünstler und Formationen hervorbringt. Und nicht zuletzt

pflegen literarische, wissenschaftliche und kirchenmusikalische Gesellschaften, Gesangsvereine und Spielmannszüge das kulturelle Erbe der Stadt.

☉82 **Conlog Arena (Sporthalle Oberwerth)**, Jupp-Gauchel-Str. 10, Tel. 0261 91210, www.conlog-arena.de. Multifunktionale Arena für bis zu 5000 Besucher. Schauplatz von Sportveranstaltungen, Fachmessen, Konzerten und Unterhaltungsshows.

☉83 [D3] **Görreshaus**, Eltzerhofstr. 6A, Tel. 0261 3012272, www.rheinische-philharmonie.de. Für seine Akustik gerühmtes Konzerthaus. Probenraum und Spielstätte der Rheinischen Philharmonie.

☉84 **Kulturfabrik Koblenz (KUFA)**, Mayer-Alberti-Str. 11, Tel. 0261 85280, www.kufa-koblenz.de. Theatersaal mit bis zu 350 Plätzen in einer alten Fabrikhalle im Stadtteil Lützel. Neben Gastspielen aus den Bereichen Theater, Tanz, Kabarett, Kleinkunst, Musical und Chanson produzieren freie Theatergruppen eigene Programme.

●85 [D5] **Rhein-Mosel-Halle**, Julius-Wegele-Str. 4, Tel. 0261 914810, www.koblenz-kongress.de. Für 32 Millionen Euro saniertes und erweitertes Tagungszentrum mit Räumen für bis zu 1400 Teilnehmer. Der große Saal bietet u. a. Konzerten, Bällen oder Firmenpräsentationen Raum.

☉2 [D4] **Theater Koblenz**. Städtisches Mehrspartenhaus mit Musik- und Puppentheater, Schauspiel und Ballett.

Bars, Bistros, Musikkneipen

☉87 [C2] **Absintheria**, Florinsmarkt, Tel. 0261 5004056, www.absintheria-koblenz.de, So.–Do. 20–1, Fr.–Sa. 20–3 Uhr. Bar mit vielen Sorten Absinth. Gleich nebenan findet sich auch die Druckluftkammer, ein Szeneklub für alle

Freunde von Gothic, Darkwave, Metal und Hard Rock.

♫88 [D3] **Daddy O's**, Eltzerhofstr. 1, Tel. 0261 36811, tgl. 21–1 Uhr. Viel gelobte Cocktailbar mit wenigen Sitzplätzen. Bei mehr als einhundert Cocktails bleibt immer die Qual der Wahl!

♫89 [D3] **Einstein**, Firmungstr. 30, Tel. 02 61–9144999, www.einstein-koblenz.de, Mo.–Do. 9–2, Fr.–Sa. 9–3, So. 10–2 Uhr. Beliebter Treffpunkt in der Altstadt. Täglich Frühstücksbuffet und Sonntagsbrunch.

♫90 [C2] **Gecko Lounge**, Gemüse-gasse 14a/Mehlgasse 13, Tel. 0261 1004334, www.gecolounge.de, tgl. 18–1 Uhr (im Sommer erst ab 19 Uhr und sonntags geschlossen). Cocktailbar in der Altstadt. Bis 20 Uhr Happy Hour, Mi. Ladies Night, Sa. Lounge-Musik.

♫91 **Klön sack**, Pfarrer-Kraus-Str. 92, Tel. 0261 39419077, www.kloensack.de, Mo.–Fr. ab 17, Sa. ab 15 Uhr. Uhr. Alternative Kultkneipe im Stadtteil Arensberg mit Musik von ABBA bis Zappa. Bundesliga-Fußball auf Großleinwand!

Klubs, Discos und Co.

♫92 [C4] **Circus Maximus**, Stegemanstr. 30, Tel. 0261 3002358, www.circus-maximus.org, Mo.–Do. 12–1, Fr. 12–3, Sa. 18–3 Uhr. Bar, Bistro und Klub unter einem Dach. Bühne mit Platz für Lesungen, Partys oder Livekonzerte.

♫93 [C3] **Club BaRock**, Entenpfuhl 9, Tel. 0261 28757168, www.club-barock.de, Fr.–Sa. ab 21 Uhr. Innenstadtklub mit Bühne für Livemusik.

♫94 [D3] **Discothek Dreams**, Schanzenpforte 4, Tel. 0261 32290, www.discothek-dreams.de, Do. 22–5, Fr.–Sa. 22–6 Uhr. Rockdisco mit viel jungem Publikum.

♫95 **Nachtwerk**, Industriestr. 8, Tel. 0261 5790613, www.nachtwerk.tv, Fr.–Sa. 22–5 Uhr. Vier Party-Locations

EXTRATIPP

Café Hahn – Kleinkunst mit Tradition

Seit gut drei Jahrzehnten ist das Café Hahn in Koblenz die erste Kleinkunst-adresse. Der Klub präsentiert fast täglich Livemusik, Kabarett oder Comedy. Jazz-, Blues-, Country- und Rockstars wie Dave Brubeck oder Joe Zawinul traten hier ebenso auf wie die Kabarett-Epigon Dieter Hildebrand oder Ingo Appelt. Besonders populär sind die Variété-Shows zu Weihnachten und Ostern oder die Frühstücksshow am Sonntagmorgen.

♫86 **Café Hahn**, Neustr. 15, Tel. 0261 42302, www.cafehahn.de

unter einem Dach im Industrieviertel von Mülheim-Kärlich: R'n'B- und Reggae-Fans werden im „Club 4004“ bedient, Chartklänge gibt es auf der „Beatwiese“, House und Dance locken in die „Music Hall“, Raucher treffen sich in der „Nightlounge“.

♫96 [D3] **Palais Koblenz**, Firmungstr. 2, Tel. 0261 92139920, www.palais-koblenz.de, Do./Sa. 23–4 Uhr. Vor allem bei Studenten beliebter „Dancefloor“ in der Altstadt.

♫97 [B3] **Unter Tage**, Löhrstr. 50–52, Tel. 0261 91499059, www.unter-tage.com, Do. und Sa. ab 23 Uhr. Renovierter Technoklub, viele Live Acts und junges Publikum.

♫98 [B7] **White's**, Hohenzollernstr. 100, Tel. 0261 28757080, www.whites-koblenz.de, Do.–Sa. 17–3, So.–Mi. 17–1 Uhr. Gemütliche Lounge mit gelegentlichen Live Acts.

♫99 [D3] **Zenit Club**, Poststr. 2a, Tel. 0261 92179902, www.zenit-koblenz.de, tgl. ab 18 Uhr. Modern gestylte Lounge-Bar zum Chillen und Abhängen. Dienstags Studenten-Partys, am Wochenende legen DJs auf.



Koblenz für Kauflustige

Kleine Stadt mit großem Einkaufsangebot: In Koblenz sind Shoppingfans gut aufgehoben, schließlich ballen sich dort Einkaufspaläste wie das Löhrr-Center und das neue Forum Mittelrhein neben Fachmärkten und Boutiquen. Allein in der City buhlen viele Hundert Einzelhändler auf einer Gesamteinkaufsfläche von fast 120.000 Quadratmetern um Kunden. Und fast 400 Firmen drängen sich in einem Gewerbepark im Norden von Koblenz – von der Zoo-Erlebniswelt bis zum großen Möbelhaus, dazu ein paar Outlets für Markenklamotten. Schnäppchenjäger finden in der Umgebung zudem ein paar interessante Werksverkäufe.

Knapp eine Milliarde Euro, so heißt es, werden im Großraum Koblenz jährlich im Einzelhandel umgesetzt. Für bis zu eine Million Menschen entlang der Mosel und des Rheins, vor allem aber aus den ländlichen Gebieten des Hunsrücks, der Eifel und des Westerwaldes, ist Koblenz die Einkaufsstadt. Das spürt man vor

allem an den verkaufsoffenen Wochenenden, wenn die Stellplätze in den Parkhäusern schon frühmorgens knapp werden. Auch im Gewerbepark Mülheim-Kärlich werden Jahr für Jahr Millionen Euro umgesetzt, die Fachmärkte ballen sich angeblich so dicht wie sonst kaum irgendwo in der Bundesrepublik.

Fast jeder zweite Euro aber wird direkt in der City ausgegeben. Beliebteste Einkaufszone sind die **Löhrrstraße** mit ihren Läden und Warenhäusern und das **Löhrr-Center** in der Nachbarschaft, das gleich auf drei Ebenen mit mehr als einhundert Läden, Restaurants, Cafés und Dienstleistern aufwartet. Neuester Einkaufsmagnet aber ist das **Forum Mittelrhein**, in dem ebenfalls fast einhundert Händler und Gastronomen ihre Dienste anbieten. Trotz der beiden großen Shoppingzentren sollte man aber die vielen kleinen, meist **inhabergeführten Läden in der Altstadt** nicht verges-

☞ *Die Löhrrstraße [B4-6] ist die populärste Koblenzer Einkaufsmeile*

sen. Schließlich bewirtschaften mehr als die Hälfte der Koblenzer Einzelhändler Verkaufsflächen von weniger als 100 Quadratmetern. Da lohnt sich das Bummeln und Preise Vergleichen!

Souvenirs

In Koblenz fällt die Suche nach einem Mitbringsel nicht leichter als anderswo. Ein paar Adressen aber können bei der Suche besonders punkten. Dazu zählt der gut sortierte Shop in der Tourist-Information im Forum Confluentes (s.S.121). Dort steht zum Beispiel ein **Riesling** in den Regalen – ganz in Schwarz als Blickfang mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Flasche –, aber auch **andere Rebsorten** – weiße, rote und Rosé-Weine – sind dort für zwischen fünf und zehn Euro pro Flasche zu kaufen. **Senf** und **Marmelade** aus der Region gibt es und einen sogenannten **Badetaler**: Salz, das im Badewasser zu Hause etwas Koblenz-Feeling vermitteln soll. Wer das beim Morgenkaffee schon genießen will, dem seien die **Koblenz-Tassen** empfohlen.

Etwas ausgefallener sind die Socken und bunten Unterhosen für Männer und Frauen der Koblenzer Firma **Unabux** (s.S.98), die sich längst zum Verkaufsschlager entwickelt haben. Leckermäulchen sind bei Koblenzer Schokoladen (s.S.99) an der richtigen Adresse, wo es „**Koblenzer Küsschen**“ gibt: leckere Trüffel aus hochwertigem Kakao und Bourbon-Vanille. Ausgefallene Mitbringsel finden sich auch im etwas versteckt gelegenen **Kunstgässchen** (Münzstr. 8, [C3]), einem kleinen Bazar am Münzplatz – vom Kaschmirschal bis zur handgefertigten Perlenkette, von schamanischen Harzen bis zur hölzernen Schmuckschatulle.

Einkaufszentren

100 [C4] Forum Mittelrhein, Zentralplatz 2, Tel. 0261 2935870, www.forum-mittelrhein.com, Mo.–Sa.10–20 Uhr. Knapp 100 Geschäfte auf 20.000 m² Verkaufsfläche – vom Schuhgeschäft bis zur Wäscheboutique, dazu Restaurants und Lebensmittelläden.

101 [B3] Löhr-Center, Hohenfelder Str. 22, Tel. 0261 133906, www.loehr-center.de, Mo.–Sa. 9.30–20 Uhr. Mit mehr als 30.000 m² ist es das größte Einkaufszentrum der Stadt. Rund 130 Fachgeschäfte bieten auf drei Ebenen unter anderem Textilien, Schuhe, Accessoires und Lebensmittel an.

EXTRATIPP

Gut zu wissen: Outlets und mehr

Im Gewerbepark Mülheim-Kärlich ballen sich viele hundert Geschäfte und Dienstleister, darunter zahlreiche Outlets wie die von Pierre Cardin oder S. Oliver. Markenartikel von Boss bis Napapijri gibt es bei Ley's, einem großen Damen- und Herrenausstatter. Günstiger als anderswo muss das Angebot hier nicht sein, für einen Besuch spricht aber die große Auswahl. Die Industriestraße ist hier die wichtigste Einkaufsadresse. Die Geschäfte haben werktags gewöhnlich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Seit Juli 2015 gibt es zudem in **Montabaur** nahe dem dortigen IC-Bahnhof ein neues Fashion Outlet, das man von Koblenz mit dem Auto über die A3 in knapp 25 Minuten erreicht. Dort sind Markenartikler wie Diesel, Betty Barclay, Bassetti oder Fossil zu Hause.

102 Gewerbepark Mülheim-Kärlich, www.gewerbepark-muelheim-kaerlich.de

103 Fashion Outlet Montabaur, Tel.02602 9997140, Mo.–Sa. 10–20 Uhr, www.fashionoutletmontabaur.de

Unabux:**Po-Schmeichler aus Koblenz**

Die erfolglose Suche nach schönen **Boxershorts** war die Wiege des Koblenzer Labels Unabux (www.unabux.com). „Selbst ist der Mann“, sagten sich damals drei Jungunternehmer, die seitdem bunte Unterhosen mit einem kleinen Herzchen als Markenzeichen vertreiben. Fast 100.000 Shorts haben sie bislang schon unter die Leute gebracht, verkauft im Internet und mehr als 300 Fachgeschäften und Modehäusern im In- und Ausland. Neben den klassischen Boxershorts sind inzwischen auch Shorts für Kinder, bunte Halstücher für Damen und Socken im Angebot. Für **Damen** gibt es auch die sogenannte Hipster, enganliegende Unterwäsche, für die ihre Macher auf der Website ganz ironisch werben („Sie umschmeicheln jeden Damen-Po und sitzen wie Klitschkos Rechte“). Wer ein sicher einmaliges Souvenir für die Liebste(n) zu Hause sucht, wird in Sachen Unabux im World oder im Roots 64 fündig – aber auch im Löhr-Center oder dem Forum Mittelrhein, den beiden großen Einkaufszentren.

📍 **108 [B3] Roots 64**, Löhrstr. 64C, Mo.–Fr. 10–20, Sa. 9.30–20 Uhr

📍 **109 [C3] World**, Am Plan 1, Mo.–Fr. 10–20, Sa. 10–19 Uhr

050ko-gs

**Buchhandlungen**

📍 **104 [C3] Buchhandlung Heimes**, Entenpfuhl 33–35, Tel. 0261 33493, www.buchhandlung-heimes.de, Mo.–Fr. 10–18.30, Sa. 10–16 Uhr. Traditionsbuchhandlung in der Altstadt, gelegentlich Lesungen.

📍 **105 [B5] Buchhandlung Reuffel**, Obere Löhr 92, Tel. 0261 303070, www.reuffel.de, Mo.–Fr. 9.30–19, Sa. 9.30–18 Uhr. Großer Buchladen in Bahnhofsnähe mit guter Auswahl. Filiale: Löhrstr. 62.

➤ **Thalia Buchhandlung**, Löhr-Center (s. S. 97), Tel. 0261 133930, www.thalia.de, Mo.–Sa. 9.30–20. Großbuchhandlung, die neben Büchern auch CDs und Geschenkartikel bietet.

Mode

📍 **106 [D3] Leonardo-Outlet**, Firmungstr. 24, Tel. 0261 36178, www.leonardo-schuhe-koblenz.de, Mo.–Sa. 10–19 Uhr. Innenstadt-Outlet der Schuhkette Leonardo mit vielen Schnäppchen. Da lässt sich auch bei Markenschuhen einiges sparen!

📍 **107 [C4] Oxfam**, Schloßstr. 26, Tel. 0261 9143801, www.oxfam.de, Mo.–Fr. 10–18, Sa. 10–16 Uhr. Koblenzer Zweigstelle des internationalen Secondhandladens. Großes Angebot an Textilien und anderen Artikeln, deren Verkaufserlöse Bedürftigen zugute kommen.

Antiquitäten

📍 **110 [C4] Auktionshaus Lux**, Schloßstr. 5, Tel. 0261 36333, www.auktionshaus-lux.de, Mo.–Fr. 10–18, Sa. 10–14 Uhr. Antiquitäten und mehr. Mehrmals jährlich Versteigerungen!

☐ *Souvenirs für jeden Geschmack*

Souvenirs und Spezialitäten

📍111 [C3] **Doppelrube**, An der Liebfrauenkirche 16, Tel. 0261 17458, Mo. – Fr. 10–18.30, Sa. 10–17 Uhr. Klamotten und Accessoires aus Seide, Leinen, Wolle und Viskose, Silberschmuck und viele andere ausgefallene Geschenke.

📍112 [C3] **Hutladen Schnell**, Entenpfuhl 14, Tel. 0261 33679, Mo. – Fr. 10–13 und 13.30–18.30, Sa. 10–18 Uhr. Seit 1806 gibt es hier Kopfbedeckungen. In dem nostalgisch anmutenden Laden wurden einst auch Zylinder gefertigt.

📍113 [C3] **Koblenzer Schokoladen**, Lührstr. 4, Tel. 0261 97378041, www.koblenzer-schokoladen.de, Mo. – Sa. 10–19, So. 13–18 Uhr. Feine Pralinen und Gebäck, Kaffees und Trinkschokolade. Spezialität sind die „Koblenzer Küsschen“, handgemachte Schokotrüffel.

📍114 **Pfeffersack & Soehne**, Hohenzollernstr. 117, Tel. 0261 45099290, www.pfeffersackundsoehne.de, Mo. – Fr. 10–18, Sa. 10–15 Uhr. Die Koblenzer Gewürzmanufaktur verpackt ihre Produkte in exklusive Keramikdosen. Es gibt eine Riesenauswahl

an Pfeffer und natürlich auch an anderen Geschmacksveredlern.

📍115 [C3] **Schmuckstück Manufaktur**, Münzstr. 8 (im Kunstgässchen), Tel. 0261 20374722, www.schmuckstueckmanufaktur.de, Mo. – Fr. 11–18.30, Sa. 11–16 Uhr. Großteils farbenfroher, in Koblenz gefertigter Schmuck, auf Wunsch Maßanfertigungen.

Wein und Sekt

Gleich zwei deutsche Weinregionen treffen sich in Koblenz, wo das Anbaugebiet Mittelrhein auf das der Mosel stößt. Mehr als eine Handvoll Weingüter, die ihre Erzeugnisse auch meist selbst vermarkten, pflegen die Rebflächen. An Bedeutung verloren hat die Sektherstellung. Die Zeiten, als Koblenz einmal als Deutschlands Sektmetropole galt, sind längst vorbei, werden im Deinhard-Kellermuseum (s. S. 84) allerdings noch wach gehalten.

📍116 **Weingut Goehlen**, Mühlental 33, Tel. 0261 77322, www.weingut-goehlen.de. Weingut im Stadtteil Ehrenbreitstein, das nach Anmeldung Weinproben mit Kellerführungen bietet.



Neben Wein sind hier auch Sekt, Weinbrand und Likör im Angebot.

- 117 Weingut Schwaab**, In der Laach 93, Tel. 0261 4030840, www.weinkellerschwaab.de, Mo.–Fr. 9–12 und 14–18, Sa. 9–13 Uhr. Weingut mit Vinothek im Stadtteil Güls. Weißweine aus den Terrassenlagen der Mosel. Werktags nach Anmeldung um 17 Uhr ca. 30-minütige Kellerführung mit Weinprobe. Umfangreicher sind die „Felsenkeller-Touren“ am Samstag (im Winter um 14, im Sommer um 16 Uhr).

Werksverkauf

- 119 [B4] DeBeukelaer Factory Outlet**, Löhrrstr. 87, 56068 Koblenz, Tel. 0261 97336070, www.griesson-debeukelaer.de, Mo.–Sa. 9–20 Uhr. Im Outletcenter des Keks-Fabrikanten, der im Eifelort Polch fertigt, gibt es nicht nur die bekannte Prinzen Rolle, sondern auch Mandelhörnchen und vieles mehr. Besonders preiswert sind die Produkte zweiter Wahl.
- 120 Fahrradfabrik Schauff**, In der Wärserscheid 56, 53406 Remagen, Tel. 02642 22910, www.schauff.de, Mo.–Fr. 10–12 und 14–18, Sa. 10–16 Uhr. Rabatte zwischen 20 und 30 Prozent auf hochwertige Fahrräder. Im Angebot sind Renn- und Elektroräder, Trekking- und Mountainbikes.
- 121 Leifheit Werksverkauf Nassau**, Amtsstr. 22, 56377 Nassau, Tel. 02604 941541, www.leifheit.de, Di.–Fr. 11–18, Sa. 10–14 Uhr. Werksverkauf des Haushaltswarenherstellers – vom Wäschetrockner bis zum Gurkenhobel.

Shoppingareale

Die wichtigsten Shoppingbereiche der Stadt sind im Kartenmaterial mit einer rötlichen Fläche markiert.

EXTRATIPP

Prickelnde Führung

Touren durch einen der ältesten deutschen Sektkeller bietet man im Gröndelhaus der Deinhard Kellerei an (s. S. 84). Je nach Nachfrage können Besucher auf 60- bis 90-minütigen Führungen alles Wissenswerte zur Wein- und Sektbereitung erfahren. Die Touren krönt eine Sektprobe. Weine und Sekt aus dem Hause Deinhard gibt es in der Vinothek.

- 118 [D4] Deinhard Vinothek**, Deinhardplatz 3, Tel. 0261 91151510, www.deinhard.de, Mo.–Fr. 10–12 und 13–17 Uhr

- 122 Rastal Werksverkauf**, Lindenstr. 18, 56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624 16166, www.rastal.de, Mo.–Fr. 10–18, Sa. 10–13 Uhr. Rastal bietet an seinem Firmensitz im Westerwald Rabatte bis zu 50 Prozent. Im Angebot sind Gläser, Geschenkartikel und Accessoires – von der Teekanne bis zum Bierglas.

Märkte

Der **zentrale Koblenzer Wochenmarkt** findet samstags auf dem Münzplatz **11** (8–14 Uhr) statt. Einen kleinen Markt gibt es Di. und Do. in der Schloßstraße. Noch stimmungsvoller ist der **Mittwochsmarkt** (16–19 Uhr) auf dem Kapuzinerplatz (vor dem Kloster, [F4]) im Stadtteil Ehrenbreitstein, auf dem auch Öko-Betriebe vertreten sind. Zweimal jährlich gibt es einen großen **Flohmarkt** am Konrad-Adenauer-Ufer **4** (Informationen unter www.koblenz.de/freizeit_sport).

2 Die Gartenanlagen um die Kastorkirche **8** laden zum Träumen und Entspannen ein



Koblenz zum Träumen und Entspannen

Mehr als die Hälfte der Koblenzer Stadtfläche ist grün. Rund 40 Prozent davon sind Erholungs- und Waldgebiete wie der **Stadtwald**, der mit 2772 Hektar im Wesentlichen zum Stadtteil Karthause gehört. Hinzu kommen fast 24 Prozent landwirtschaftliche Fläche, zu denen auch große Weinbergsareale zählen. Unter dem Titel „**Koblenzer Gartenkultur**“ präsentiert die Stadt in Zusammenarbeit mit Vereinen und kulturellen Institutionen jährlich von Mai bis Oktober in ihren Grünanlagen ein buntes Programm und vielfältige Aktionen (www.koblenzer-gartenkultur.de).

Ganz oben auf der Liste der Plätze zum Entspannen stehen das **Rhein-** und das **Moselufer**, die nicht zu Unrecht zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören. Bänke laden den Stadtbummeler dort immer wieder zum Innehalten ein. Der vielleicht schönste Platz zum Träumen befindet sich an der Nordseite der Kastorkirche **8**, der sogenannte **Paradiesgar-**

ten. Alte Grabplatten schmücken seine Front. Wer hier im Blumengarten auf einer der Bänke rastet, kann sich am besten in die Zeit zurückversetzen, als Kaiser, Könige und Bischöfe in Koblenz noch den Ton angaben.

Eine Oase der Ruhe ist der **Volkspark** im Stadtteil Lützel, wo Mütter und Väter tagsüber mit ihren Kinderwagen gemütliche Runden drehen oder Jogger ihr Fitnessprogramm absolvieren. Träumen lässt sich in den neu hergerichteten **Gärten um Schloss Stolzenfels 21**, einem Meisterwerk des preußischen Gartenarchitekten P.J. Lenné. Und ein echter Tipp sind die **Pfarrer-Kraus-Anlagen** im rechtsrheinischen Vorort Arenberg, eine **Landschafts-Bilderbibel** (s.S.102) aus der Mitte des 19. Jh. Bis zu 100.000 Besucher jährlich lockte die Gartenanlage einst, die in den Wirtschaftswunderjahren nach dem Krieg allerdings in Vergessenheit geriet. Vor allem werktags ist dort absolute Ruhe garantiert!

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Bunt und interessant ist der jährliche Veranstaltungsreigen: Traditionelle Lebensfreude spiegeln der Karneval und die Weinfeste, die vor allem im Herbst auf dem Programm stehen. Literatur- und Musikfreunde kommen bei den Koblenzer Literaturtagen oder dem Weltmusikfestival Horizonte auf ihre Kosten. Für Sportler ist der Mittelrhein-Marathon und das jährliche Drachenbootrennen interessant. Die meisten Menschen aber bringt „Tal total“ auf die Beine – und natürlich „Rhein in Flammen“, der große Schiffskorso mit abschließendem Feuerwerk über dem Deutschen Eck.

- Februar oder März: **Karneval**. Närrisches Treiben in der Stadt und ihren Vororten: Sitzungen, Umzüge, Bälle. Höhepunkt ist der Rosenmontagszug (www.karneval-in-koblenz.de).
- März: **Koblenzer Literaturtage „ganz-Ohr“**. Literarische Veranstaltungen für Alt und Jung, oft prominent besetzte Lesungen (www.koblenz-ganzohr.de).
- März: **Lichtkunstspektakel Festungs-Leuchten**. Zum Saisonstart verwandeln Künstler die Festung Ehrenbreitstein in ein Lichterparadies, die Stadt lockt mit einem verkaufsoffenen Sonntag und einem Ostermarkt (www.diefestung-ehrenbreitstein.de).

Deutschlands schönste Landschafts-Bilderbibel

Es ist zugegeben viel Kitsch, der sich da auf engstem Raum ballt, doch andererseits ist es eines der interessantesten Zeugnisse deutscher Volksfrömmigkeit des 19. Jahrhunderts: die Landschafts-Bilderbibel des katholischen Pfarrers **Johann Baptist Kraus** (1805–1893) im Vorort Arenberg. Hinter der Wallfahrtskirche St. Nikolaus hat er dort eine einzigartige, heute unter Denkmalschutz stehende **Parklandschaft** geschaffen. Eine Oase der Ruhe im Westerwald, mit dem Stadtbus nur knapp 20 Minuten vom Koblenzer Stadtzentrum entfernt.

Bänke laden zum Verweilen und zum Schauen auf viel Grün ein: auf haushohe Bäume und kleine Büsche. Und auch wenn eine Landesstraße den Park teilt, Vogelgezwitscher hört man in den **Pfarrer-Kraus-Anlagen** eher als Motorenlärm. Besonders viel aber wird für das Auge geboten: **Kapellen, Grotten, Bildstöcke, Marien- und Heiligenfiguren**.

Es ist eine Art Märchenlandschaft, dem Jetzt entrückt, weit weg von allen digitalen Lebenswelten. Ein Ort der Besinnung mitten in der Natur und einst eine Stätte christlicher Belehrung für die Gläubigen des 19. Jahrhunderts.

Mit der Gartenanlage wollte Pfarrer Kraus den Menschen Gottes Botschaft buchstäblich vor Augen führen. So legte er Mitte des 19. Jahrhunderts als erstes einen Park mit acht Kapellen an, in denen lebensgroße Statuen vom Leiden Jesu erzählten. Gleichzeitig begann er mit dem Bau eines Kreuzwegs. Zu seinen größten Fürsprechern zählte der umtriebige Pfarrer die spätere **Kaiserin Augusta**. Sie stiftete nicht nur eine Grotte, sondern half auch bei der Gestaltung der Grünanlagen, indem sie den einen oder anderen Baum, den man in Koblenz zur Gestaltung des neuen Rheinufer anlieferte, nach Arenberg schaffen ließ. So sind dort heute unter anderem ein riesiger Mammut-

- › um Pfingsten: **Koblenz International Guitar Festival & Academy.** Konzertauftritte internationaler Gitarrenvirtuosen – von Klassik bis Flamenco, Meisterkurse und Workshops (www.koblenzguitarfestival.de).
- › Mitte Mai–Mitte August: **Mittelrhein Musikfestival.** Mehrmonatiges Musikfestival mit Konzerten im ganzen Mittelrheintal, zum Teil hochkarätige Veranstaltungen (www.mittelrhein-musikfestival.de).
- › Mitte Mai: **Mittelrhein-Marathon.** Populärer Langstreckenlauf vom Deutschen Eck durch das Mittelrheintal nach Boppard, wo die Halbmarathonstrecke endet, und zurück (www.mittelrhein-marathon.de).
- › Mai: **Koblenz spielt:** Jährliches Spielfest des Stadtjugendrings in der Innenstadt. Ein Spaß für die ganze Familie (www.stadtjugendring-koblenz.de).
- › Mai–August: **RheinVokal.** Gesänge vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Chor- und Sologesang aus ganz Europa – vom Lied bis zum Oratorium (www.rheinvokal.de).
- › Juni: **Augusta-Fest.** Immer am ersten Junisonntag treffen sich Alt und Jung am Rheinufer und Chöre und Orchester geben den Ton an (www.augusta-fest.de).
- › Juni: **Raderlebnistag Tal to Tal.** Autofreier Erlebnis-Sonntag im Rheintal, ein Freudenfest für Radfahrer, Skater und Fußgänger (www.koblenz-touristik.de).

baum, spanische Fichten und andere Exoten zu finden. Zur Pflege der Anlagen holte Pfarrer Kraus 1864 **Dominkanerschwestern** nach Arenberg, die dort ein Kloster gründeten und damit den Grundstock zu einem neuen **Wallfahrtsort** legten. Zum Dank an die Dominikanerinnen, die mit Ihrer Arbeit zum Wohl der neuen Wallfahrtsstätte beitrugen, legte Kraus 1867 einen neuen **Garten zu Ehren Mariens** an – mit Kapellen, in denen er das Leben der Gottesmutter würdigte.

1884 schuf er in Anlehnung an das Wunder von Lourdes, wo 1858 der Müllers-Tochter Bernadette Soubirous die Muttergottes erschienen war, eine Nachbildung der dortigen Grotte. Sie ist heute Teil des **Antoniusgartens**. Er ist Heiligen gewidmet, die eine besondere Liebe zur Natur pflegten: dem heiligen Antonius von Padua, der den Fischen gepredigt haben soll, und dem heiligen Franziskus, der sich in Arenberg bei der Predigt vor Hühnern, Hunden und Hasen zeigt. Beeindruckend ist

auch das **Spiel mit dem Licht**, das die Koblenzer Landschafts-Bilderbibel auszeichnet. Das Farbenspiel kommt besonders in der **Herz-Jesu-Grotte** zum Ausdruck, wo sich fahlblaues Außenlicht mit tiefrotem Licht mischt, das die Herzensgüte des Heilands spiegeln soll. Vor allem an sonnigen Tagen ein einmaliges Farbspektakel!

Mit dem Tod von Pfarrer Kraus, der auf dem Friedhof nördlich der Wallfahrtskirche begraben liegt, war der Ausbau des Wallfahrtsorts abgeschlossen. Um die Landschafts-Bilderbibel, die von Karfreitag bis Allerheiligen öffentlich zugänglich ist, kümmert sich inzwischen ein rühriger Förderverein.

★123 Pfarrer-Kraus-Anlagen,

Kath. Pfarramt St. Nikolaus Arenberg-Immendorf, www.nikolauspankratius.de, tgl. 9–17 Uhr. Eintritt frei. Am besten lernt man die Anlage auf einer geführten Tour kennen. Infos: Rainer Weber, Tel. 0261 68937. Anreise mit Bus Nr. 9 oder 460 ab Koblenz-Zentrum.

Rhein in Flammen

„Rhein in Flammen“ heißt das größte Spektakel in Koblenz: ein **Schiffskorso mit abschließendem Großfeuerwerk**.

Festtermin ist der **zweite Samstag im August**, an dem sich bis zu einhundert Schiffe bei Boppard treffen, um im Konvoi nach Koblenz zu fahren. Bengalische Feuer färben die Ufer rot, kleine Feuerwerke tauchen die Region in ein buntes Lichtermeer. Abschluss des Schiffskorsos ist ein spektakuläres Höhenfeuerwerk vor der Festung Ehrenbreitstein.

30 Schiffe waren bei der Premiere von „Rhein in Flammen“ 1956 dabei, dazu rund 150.000 Zuschauer an den Ufern. Seitdem haben sich Zuschauerzahlen und Schiffe vervielfacht. Seit 2012 wird das Großfeuerwerk von einem dreitägigen Programm, dem „**Koblenzer Sommerfest**“, umrahmt.

➤ www.rhein-in-flammen.com

053ko-gs



☒ Mit dem Höhenfeuerwerk an der Festung Ehrenbreitstein **19** endet „Rhein in Flammen“

- Erstes Juli-Wochenende: **Altstadtfest**. Seit 1975 feiern die „Schängel“ ihr Städtchen, Jubel und Trubel auf den Plätzen der Altstadt (www.koblenz-touristik.de).
- Juli: **Internationales Gaukler- und Kleinkunstfestival**. Rund 150 Clowns, Akrobaaten, Kabarettisten, Comedians, Puppenspieler und andere Künstler verwandeln die Festung Ehrenbreitstein ein Wochenende lang in eine Landschaft zum Staunen, Lachen und Träumen (www.gauklerfest-koblenz.de).
- Mitte Juli: **Weltkulturfestival Horizonte**. Dreitägiges Festival mit Musik aus aller Welt auf dem Festungsgelände Ehrenbreitstein (www.horizonte-festival.de).
- Anfang September: **Lange Nacht der Koblenzer Museen**. Mehr als zwei Dutzend Kultureinrichtungen laden zu mehr als 80 Abendveranstaltungen für Jung und Alt (www.museumsnacht-koblenz.de).
- September: **Koblenzer Schängel-Markt**. Dreitägiges Stadtfest mit Autoschau und Markt, viel Livemusik und Unterhaltung auf einer Handvoll Freiluftbühnen (www.koblenz-stadtmarketing.de).
- September: **Koblenzer Weinfest Lay**. Traditionstreff der Weinfreunde im Moselort Lay am letzten Septemberwochenende (www.hf-lay.de).
- Oktober: **Koblenzer Mendelssohn-Tage**. Klassische und geistliche Konzerte zu Ehren der Musikerfamilie Mendelssohn, vom Liederabend bis zur Kammermusik (www.mendelssohn-koblenz.de).
- November: **Martinsumzüge**. Am und rund um den Martinstag bestimmen Laternenumzüge den Abend, „Meerdeszuch“ nennen sie die Einheimischen (www.koblenz.de).
- Mitte November–Ende Dezember, **Koblenzer Weihnachtsmarkt**. Traditioneller Budenzauber auf den Altstadtplätzen. Chöre sorgen für Weihnachtsstimmung (www.weihnachtsmarkt-koblenz.de).

KOBLENZ VERSTEHEN



Das Antlitz der Stadt

Stumme Zeugen römischer Zeit, mittelalterliche Mauern, prächtige Villen, Burgen, Schlösser und Kirchen, stattliche Festungsanlagen und moderne Architektur verbinden sich heute dort, wo Mosel und Lahn in den Rhein münden. Im Norden des Bundeslandes Rheinland-Pfalz bildet Koblenz einen kulturell und wirtschaftlich prosperierenden Anker. Zwischen den Ausläufern von Hunsrück, Eifel, Taunus und Westerwald vereint die Stadt preußische Disziplin mit rheinischer Lebensfreude. Touristisch glänzt sie mit sehenswerten Museen, die neben alter und moderner Kunst auch viel Technik bieten, einer übersichtlich-gemütlichen Altstadt und einer Bilderbuchfestung hoch über dem Deutschen Eck, das seit Jahrhunderten den Zusammenfluss von Rhein und Mosel markiert. Koblenz zählt heute gut 110.000 Einwohner und ist ein Gebilde aus 30 Stadtteilen links und rechts der beiden Flüsse.

☐ *Vorseite: Mit weit über 100.000 Einwohnern zählt Koblenz heute zu den Großstädten am Rhein*

Mit nicht einmal 400 Einwohnern ist **Stolzenfels** der kleinste, **Mettelnich** mit fast 10.000 Einwohnern der größte Stadtteil. Auf über 10.000 Einwohner bringen es **Karthause** und die **Südliche Vorstadt**, die statistisch allerdings in mehrere einzelne Stadtteile gegliedert sind. Den Koblenzer Kern bilden Altstadt und Südliche Vorstadt, dazu die sich Richtung Hunsrück streckenden Stadtteile **Goldgrube** und **Karthause**. Südlich schmiegt sich der Stadtteil **Oberwerth** an, der früher eine Insel war, heute nur noch eine Halbinsel. Westliche Vorstadt hieß der heutige Stadtteil **Rauental** einst, der an der Mosel liegt und im Osten an die Altstadt grenzt.

Schon 1891 dehnte sich Coblenz, wie die Stadt bis 1926 offiziell hieß, über die Mosel Richtung Norden aus, als man **Lützel** und das aus ihm hervorgegangene neue Dorf, nämlich **Neuendorf**, eingliederte. 1902 kam Moselweiß, zwischen Mosel und Karthause gelegen, zum Stadtgebiet hinzu, 1923 das nördlich von Neuendorf gelegene **Wallersheim**. In der nationalsozialistischen Ära breitete sich die Stadt dann über den Rhein Richtung Osten aus und nahm **Ehrenbreitstein**, **Niederberg**, **Horchheim** und



Pfaffendorf unter ihre Fittiche – dazu Metternich, das heute das Bundeswehrzentral Krankenhaus und die Universität beheimatet. 1969 schlüpfte **Stolzenfels** ins Nest der Stadt. Seinen Status als Großstadt festigte Koblenz 1970, als man mit **Arenberg, Arzheim, Bubenheim, Güls, Immendorf, Lay** und **Rübenach** gleich sieben weitere Dörfer eingemeindete und damit neue Wohnstätten für die in Koblenz und Umgebung arbeitenden Menschen schuf. Um fast 20.000 Bürger stieg damals die Einwohnerzahl.

Koblenz wird gern als „**Stadt der Brücken**“ tituliert. So spannen sich über Mosel und Rhein gleich mehrere Übergänge, was der strategischen Lage der Stadt zwischen Eifel, Taunus, Hunsrück und Westerwald geschuldet ist. Erstmals hatten die Römer eine Brücke über den Rhein geschlagen, danach diente eine Schiffsbrücke jahrhundertlang als Übergang. Eine feste Brücke über die Mosel gab es schon im Mittelalter, nach ihrem Bauherrn **Balduinbrücke** genannt und erst vor Kurzem großzügig saniert. 1857/58 gab es die erste Eisenbahnbrücke über die Mosel, später eine zweite. Die **Rheinbrücke bei Pfaffendorf**, 1862–64 als rei-

ORIGINALTON

Koblenz liegt „von Hügeln umgeben, in einer der schönsten und anmutigsten wie strategisch wichtigsten Gegenden des ganzen Rheinthal. Die Stadt besteht aus der Alt- und der Neustadt. Die Altstadt, eng gebaut, hat nur einige schöne Straßen (...) und Plätze (...) aufzuweisen. Die Neustadt oder Klemenstadt dagegen hat schöne, breite Straßen und namentlich gegen den Rhein eine imponierende Häuserfront.“

Meyers Konversations-Lexikon, 1897

ne Eisenbahnbrücke erbaut und von Zeitgenossen damals als „schönste Eisenbrücke Deutschlands“ etikettiert, wurde ab 1914 nicht mehr von der Bahn benutzt und in den 1930er-Jahren zur Straßenbrücke umgebaut. Die **Horchheimer Eisenbahnbrücke**, 1879 in Betrieb genommen, verbindet das rechtsrheinische Horchheim mit dem linksrheinischen Stadtteil Oberwerth. Wie alle Koblenzer Brü-

☒ *Bis Hunsrück und Eifel reicht der Blick vom Ehrenbreitstein* **18**

058ko-fo©Mikhail_Markovskiy



cken wurde auch sie im Zweiten Weltkrieg von den sich zurückziehenden deutschen Truppen zerstört, konnte aber schon 1947 eingleisig und ein gutes Jahrzehnt später wieder zweigleisig befahren werden. Die heutige **Europabrücke** – 1934 als „Adolf-Hitler-Brücke“ in Betrieb genommen – verdankt ihre Existenz dem gestiegenen Verkehrsaufkommen und einem Konjunkturprogramm, bei dem damals vor allem Arbeitslose für den Bau eingesetzt wurden. Dem weiter wachsenden Autoverkehr in den 1960er- und 1970er-Jahren sind schließlich die **Südbrücke** und die **Bendorfer Brücke** über den Rhein geschuldet. Mancher Flussübergang ist inzwischen allerdings in die Jahre gekommen, sodass Besucher in den nächsten Jahren mit umfangreichen Sanierungen oder gar Neubauten rechnen sollten.

Touristisch relevant ist in Koblenz vor allem der Stadtkern mit dem Mosel-⁹ und Rheinufer⁴ und das rechtsrheinische Ehrenbreitstein¹⁸. Die dortige Festung¹⁹ ist neben dem Deutschen Eck⁶ und der Seil-

bahn⁵, die beide verbindet, die wichtigste Besucherattraktion der Stadt. Sehen lassen kann sich auch der neu gestaltete Zentralplatz mit dem Forum Confluentes¹, dem kulturellen Aushängeschild der Stadt. Aber auch Schloss Stolzenfels²¹ im Süden der Stadt und die Wehrtechnische Studiensammlung der Bundeswehr²⁰ im Stadtteil Lützel spielen inzwischen touristisch eine Rolle.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Es war seine Lage, die Koblenz schon früh zur Stadt machte. So waren es römische Soldaten, die am Zusammenfluss von Rhein und Mosel in großer Zahl siedelten und eine Brücke über den Rhein schlugen. Auch später war es die strategische Position, welche die Menschen dazu brachte, hier Häuser, Kirchen und Schlösser zu bauen – und Kasernen. Vor allem im 19. Jahrhundert wurde aus Koblenz so eine der größten deutschen Festungen, in der sich nach den Kurfürsten schließlich auch der Kaiser wohlfühlte. Aber erst nach dem Abbruch der Stadtbefestigung konnte die Stadt weiter wachsen. Verheerend war der Zweite Weltkrieg: Alliierte Bomber legten Mitte der 1940er-Jahre fast neunzig Prozent der Stadt in Schutt und Asche. Nur langsam heilten die Wunden, die der Krieg geschlagen hatte und erst 1962 überschritt Koblenz die Zahl von 100.000 Einwohnern und wurde damit zur Großstadt.

Archäologische Funde belegen, dass schon zur Steinzeit Menschen in der Großregion siedelten. Später drückten die Kelten der Landschaft ihren Stempel auf. Aber erst mit den

EXTRAINFO

Die Stadt in Zahlen

- › **Einwohner:** 111.000
- › **Fläche:** 105,1 km²
- › **Höhe ü.M.:** 73 m
- › **Kfz-Kennzeichen:** KO
- › **Stadtwappen:** Seit dem 14. Jahrhundert zeigt das Stadtwappen ein rotes Kreuz auf silbernem Grund mit einer goldenen Krone in der Mitte. Das rote Kreuz gilt als Wappen des Erzbistums Trier. Die goldene Krone soll an die Himmelskönigin Maria erinnern, der eine der größten Kirchen der Stadt, die Liebfrauenkirche, gewidmet ist.

Römern begann die eigentliche Stadtgeschichte. Sie waren es, die auf halbem Weg zwischen den großen römischen Metropolen Mainz und Köln kurz vor Christi Geburt am Zusammenfluss von Rhein und Mosel ein Lager gründeten und Brücken über die Flüsse schlugen. Mit dem Bau des **Limes** (s.S.54) auf der rechten Rheinseite versuchten sie, ihr Reich gegen Einfälle germanischer Stämme zu sichern.

Nach dem Zerfall des römischen Reiches schrieben die **Franken** Stadtgeschichte. Sie gründeten in Koblenz einen Königshof, den der Adel verwaltete. Von sich reden machte die Stadt, als bei Verhandlungen in der Kastorkirche das fränkische Großreich zerschlagen wurde und Koblenz an Lothringen fiel. Richtig aufwärts aber ging es erst, nachdem **Heinrich II.** Anfang des zweiten Jahrtausends den Königshof Koblenz dem Trierer Erzbischof geschenkt hatte. Es war der Beginn der **Kurfürstenezeit**, die fast 800 Jahre währen sollte.

Als erstes brachte sie den Bau der Burg und späteren **Festung Ehrenbreitstein**, einem sicheren Zufluchtsort, den der Kurfürst wann immer nötig (z. B. im Dreißigjährigen Krieg) nutzte. Später entstanden weitere Burgen und immer mehr Kirchen, im Lauf der Zeit mehr als ein Dutzend. Und mit dem Bau der **Balduinbrücke**, die als Teil eines großen Pilgerwegs mithilfe eines päpstlichen Ablasses finanziert wurde, hatte die Stadt schließlich auch wieder einen festen Moselübergang.

Der Kurfürst regierte „Covelents“ von Trier aus, kassierte Steuern und Zölle, sprach Recht und sorgte für Ordnung. Münz- und Marktrecht lagen in seiner Hand. Mitte des 14. Jh. zählte Koblenz rund 3500 Einwohner, 658 Familien wohnten in der

059ko bs



Stadt. Adel und Klerus gaben den Ton an. Alle großen Orden hatten in Koblenz ihre Niederlassungen – auch der **Deutscher Orden**, der sich anno 1216 an der Moselmündung niederließ und am „Deutschen Eck“ ein Pilgerhospital errichtete.

Immer wieder gab es **kriegerische Auseinandersetzungen** und fremde Truppen belagerten die Stadt, was oft Leid und Zerstörung mit sich brachte. **Hexen- und Judenverfolgungen** gab es ebenfalls – unrühmliche Kapitel in der Stadtgeschichte. Auch die Reformation hinterließ in Koblenz Spuren und brachte im Zug der Gegenreformation die **Jesuiten** in die Stadt.

Da der Kurfürst seine Residenz in Trier hatte, war Koblenz allerdings immer nur der östliche Außenposten des Kurfürstentums; freilich aber

☐ Diese Brunnenfigur auf dem Görresplatz 15 soll an die Römerzeit erinnern

ein wichtiger, residierte und arbeitete doch ein Großteil der **kurfürstlichen Verwaltung** am Rhein, was bis heute den Ruf von Koblenz als **Beamtenstadt** begründet. Jahrhundertlang war der Kurfürst der größte Arbeitgeber, zeitweise stand jeder fünfte Bürger in seinen Diensten.

1786 hatte Trier als kurfürstliche Residenzstadt ausgedient: **Clemens Wenzeslaus von Sachsen** machte Koblenz zum **Regierungssitz**. Vom neuen Kurfürstlichen Schloss aus leitete er jetzt den Kurstaat, dem aber schon ein paar Jahre später die **französische Revolutionsarmee** ein Ende machte. Der letzte Kurfürst flüchtete nach Süddeutschland. Im „Frieden von Luneville“ wurde der Rhein zur neuen Staatsgrenze zwischen Frankreich und Preußen erklärt, „Coblence“ zur Hauptstadt des Départements de Rhin-et-Moselle (Département Rhein-Mosel). Französisch wurde Amtssprache, kirchlicher Besitz weitgehend aufgelöst. In der Schlosskapelle verehrten die Franzosen statt Gott die „Göttin der Vernunft“, im Karmeliterkloster grillten sie Tauben, die sie mit dem Säbel erschlugen.

In der katholischen Kurfürstenstadt war jetzt auch offiziell Platz für Nicht-Katholiken. 1803 gründete Johannes Cunz (1744–1853) die erste **evangelische Gemeinde** in Koblenz. Und weil kein Geld für die Bezahlung eines Pfarrers da war, schrieb der Kirchenälteste, ein wohlhabender Kaufmann, die Stelle des Theologen als Erzieher seiner Kinder aus.

Das Ende der französischen Zeit kam 1814 mit der Besetzung von Koblenz durch russisch-preußische Truppen. Wenig später schlug Clemens Wenzel Lothar von Metternich – gebürtiger Koblenzer und als Außenminister Österreichs damals ei-

ner der gewichtigsten europäischen Politiker – auf dem Wiener Kongress die Stadt den **Preußen** zu. Die bauten Koblenz zur Festungsmetropole aus. Ehrenbreitstein **18** wurde zum militärischen Bollwerk.

Als man Ende des 19. Jahrhunderts die alten Stadtmauern abbrach und **Koblenz sich ausdehnen konnte**, entstand die heutige Südstadt und Vororte wie Lützel oder Neuendorf wurden eingemeindet. Mit dem Bau eines neuen Hauptbahnhofs und dem Ausbau der Eisenbahn- und Schiffsverbindungen an Rhein und Mosel wurde Koblenz zudem wichtiger **Verkehrsknotenpunkt**. Das wusste auch Kaiser Wilhelm I. zu schätzen, der mit seiner Gattin Augusta immer wieder in der Stadt weilte.

Den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbruch aber stoppte der **Erste Weltkrieg**. Ende 1918 hissten amerikanische Truppen am Deutschen Eck ihre Fahnen, später übergaben sie die Herrschaft an die Franzosen. Erst 1929/30 feierte Koblenz mit einem riesigen Feuerwerk den Abzug der Besatzungstruppen.

1937 wurden zahlreiche Vororte ins jetzt nationalsozialistisch regierte Koblenz eingemeindet, das im Zug der Militarisierung des Rheinlandes zum wichtigen **Truppenstandort** wurde. Kein Wunder, dass die Alliierten die Stadt im **Zweiten Weltkrieg** besonders attackierten. Ende 1944 legten Bomber das Zentrum in Schutt und Asche. Nur wenige der über 20.000 Wohnungen blieben unbeschädigt. Von den knapp 95.000 Einwohnern des Jahres 1943 lebten bei Kriegsende, als die US-Army im März 1945 die Stadt einnahm, nur noch ein paar Tausend in der Stadt.

Schon ein Jahr später aber zählte das inzwischen von den Franzosen

besetzte Koblenz wieder mehr als 50.000 Einwohner und man machte sich zügig an den Wiederaufbau der zerstörten Stadt, die für die ersten Jahre zur Hauptstadt des neuen Bundeslandes Rheinland-Pfalz wurde. Und auch bei der **Gründung der Bundesrepublik** spielte Koblenz eine Rolle. So erarbeiteten die deutschen Ministerpräsidenten im Berghotel Rittersturz das neue Grundgesetz.

1962 wurde Koblenz zur **Großstadt**: Die Einwohnerzahl überschritt die 100.000er-Marke. Doch es fehlte noch immer an einer nachhaltigen Stadtplanung und an Investoren. Das änderte sich nach der Jahrtausendwende. Mit Blick auf die **Bundesgartenschau 2011** investierte Koblenz in die Zukunft, möbelte die Ufer an Rhein und Mosel auf, kleidete das Kurfürstliche Schloss **3** neu ein und schuf am Zentralplatz mit dem Forum Confluentes **1** ein architektonisch einmaliges Kulturzentrum. Tierisch ausgedrückt wurde aus der grauen Maus Koblenz ein stolzer Gockelhahn!

Stadtgeschichte in Zahlen

- 9 v. Chr.: Bau eines römischen Kastells
- 259: Franken zerstören die römische Stadt.
- 843: Koblenz fällt an Lothringen.
- 1018: Kaiser Heinrich II. schenkt Trier Bischof den Königshof.
- 1147: Erwähnung der ersten Rheinfähre
- 1216: Die Ritter des Deutschen Ordens gründen eine Niederlassung.
- 1338: Reichstag in Koblenz
- 1343: Bau einer neuen Moselbrücke
- 1636: Kaiserliche Truppen besetzen die Stadt.
- 1663: Einrichtung einer festen Schiffsbrücke über den Rhein
- 1688: Zerstörung der Stadt im Pfälzischen Erbfolgekrieg

- 1776: Erstmals erscheint das „Gnädigst Privilegierte Koblenzer Intelligenzblatt“.
- 1777: Baustart für das Kurfürstliche Schloss
- 1794: Einnahme der Stadt durch französische Truppen
- 1798: Koblenz wird Hauptstadt des Departements Rhin-et-Moselle.
- 1815: Koblenz wird preußisch.
- 1826: Aufnahme des Dampfschiffverkehrs zwischen Mainz und Köln
- 1830: Koblenz wird Verwaltungshauptstadt der preußischen Rheinprovinz.
- 1858: Erste Eisenbahnbrücke über die Mosel
- 1887: Pferdebahnen übernehmen den öffentlichen Verkehr.
- 1918: Amerikanische Truppen nehmen Koblenz ein.
- 1923: Statt den Amerikanern besetzen nun die Franzosen die Stadt.
- 1929: Abzug der Franzosen aus Koblenz
- 1933: Absetzung des Oberbürgermeisters durch die Nationalsozialisten
- 1944: Luftangriffe zerstören große Teile der Stadt.
- 1962: Koblenz wird Großstadt.
- 1992: 2000-Jahr-Feier
- 2011: Bundesgartenschau
- 2015: Koblenz feiert die 60. Veranstaltung von „Rhein in Flammen“.

060kx-6s




☞ Das Relief zeigt die alte Schiffsbrücke über den Rhein

Leben in Koblenz

„Schängel“ nennen sich die eingefleischten Koblenzer gern, weshalb die Stadt auch als Schängel-Stadt bekannt ist. Es ist die Dialekt-Bezeichnung für alle in der Stadt Geborenen – gleich ob Junge oder Mädchen. Zur Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert, als der Begriff entstand, waren damit vor allem Buben gemeint, die in der Zeit der französischen Besatzung als Kinder deutscher Mütter und französischer Väter in Koblenz zur Welt kamen. Hans war damals der gängigste Vorname, französisch Jean. Weil den Einheimischen das französische Wort aber nur schwer über die Lippen ging, wurde in der Mundart daraus „Schang“.

Mit der Zeit wurde der „Schang“ zum „Schängel“, der Hans also zum Hänschen, und aus dem anfänglichen Schimpfwort für die oft unehelich geborenen Koblenzer Kinder formte sich ein stolzes Etikett. Der „Schängel“, oft liebevoll zum „Schängelche“ verklärt, wurde zum Helden, zum Prototyp des Lokalpatrioten, dem man schließlich ein eige-

nes Lied widmete. Als Namensgeber steht der „Schängel“ einer Wochenzeitung ebenso Pate wie einer alten Rheinfähre und sogar auf den alten Kanaldeckeln im Zentrum zeigt sich der „Kowelenzer Held“. Am schönsten aber ist der ihm gewidmete Brunnen  vor dem Rathaus.

Statistisch freilich werden die Schängel, also die „geborenen Koblenzer“, immer weniger. Trotzdem ist die Zahl der **Menschen mit Migrationshintergrund** – insgesamt rund zehn Prozent der Bevölkerung – im Vergleich zu anderen Städten dieser Größenordnung überschaubar. Die prozentual meisten von ihnen, neben EU-Bürgern vor allem Türken, leben in den Stadtvierteln Lützel und Neudorf, aber auch in der Altstadt und Ehrenbreitstein.

„Kowelenzer Platt“ heißt die in der Stadt gesprochene **Mundart**, die sich von anderen rheinischen Dialekten vor allem im Tonfall unterscheidet. Sie gehört zum Moselfränkischen, einer von Lothringen bis ins Siegerland verbreiteten Sprache. Den Einheimischen wird zudem eine besondere Vorliebe für breite Laute und die



Verlängerung der Lautdauer nachgesagt. So wird die Birne zur „Biere“, das Du zum „Dau“. Lehnwörter aus dem Französischen und Jiddischen zeugen von der abwechslungsreichen Geschichte der Stadt. „Die Mondart soll mer halle wert, sich liebend ihr verschreibe, se ze verleugne wär verkehrt, moß ons erhalte bleibe“, beschwören die Einheimischen reimend die Tradition. Doch je mehr Menschen zuziehen, desto stärker schwinden die Dialekte, die oft von Stadtteil zu Stadtteil auch noch leicht unterschiedlich sind.

Römer und Franken, aber auch Franzosen und andere Besatzer, welche die Geschichte der Stadt prägten, drückten Koblenz ihren Stempel auf. Im Lauf der Jahrhunderte reifte am Zusammenfluss von Rhein und Mosel so ein **Menschenschlag**, den der deutsche Schriftsteller Ernst Moritz Arndt (1769–1860) in einem seiner Reiseberichte genauer unter die Lupe nahm: „Die Leiber sind nervig und gewandt, die Füße nicht zu groß (...), Schultern und Brust breit gewölbt, und bei dem allen ein Gesicht, das oft schön, meistens kräftig und ausdrucksvoll ist. Aufgefallen ist mir, dass man hier mehr Blondige und Flachsköpfe findet als in irgendeiner anderen Provinz Deutschlands“, beschrieb der Freiheitskämpfer und einer der ersten demokratisch gewählten deutschen Politiker Ende des 18. Jahrhunderts die Einheimischen.

In den letzten Jahren hat vor allem die Innenstadt an **urbanem, multikulturellem Flair** gewonnen. Das zeigt sich nicht nur in neuen großen Einkaufszentren, sondern auch im **Wandel der Bevölkerungsstruktur**. Nur noch die Hälfte der Bevölkerung ist heute **katholisch**, knapp 20 Prozent **evangelisch** – „neu“ sind die vielen Muslime. So gibt es im Vorort Lützel, wo der Ausländeranteil bei über 30 Prozent liegt, zwei große Moscheen. Klein ist dagegen die jüdische Gemeinde, zu der sich noch eine Reihe Freikirchen und die Altkatholiken gesellen.

Vor allem im Stadtkern und dem rechtsrheinischen Vorort Ehrenbreitstein ist die Mehrheit der Bewohner ledig und es dominieren die Single-Haushalte. Das liegt auch an den knapp 15.000 **Studenten**, die an staatlichen und privaten Hochschulen studieren und der Stadt einen jungen Anstrich verleihen. Und noch etwas fällt auf: Während in der Bundesrepublik mehr Frauen als Männer leben, zählt Koblenz ein paar Tausend mehr Männer als Frauen. Das mag an der **Bundeswehr** liegen, die zu den größten Arbeitgebern der Stadt gehört, aber auch an den vielen Jobs in der öffentlichen Verwaltung, die früher gern mit Männern besetzt wurden.

Mit knapp 100.000 Arbeitsplätzen bietet die Stadt heute auch vielen Zehntausend Menschen aus dem näheren und weiteren Umland Beschäftigung. Von Montag bis Freitag **pendeln** so die Massen in die Rhein-Mosel-Metropole und beleben nicht nur am Morgen und frühen Abend die Straßen der Stadt, sondern vor allem auch in den Mittagspausen, von denen die örtliche Gastronomie profitiert.

☐ *Der Schängel zierte auch die Kanaldeckel im Koblenzer Stadtzentrum*

Welterbe „Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal“

Schlagersänger wie Peter Alexander haben den Mittelrhein ebenso besungen wie weltbekannte Operntenöre. Dichter wie Goethe, Hölderlin oder Kleist haben ihn literarisch verklärt, Maler wie William Turner in einzigartigen Bildern festgehalten. Zwischen Bingen und Koblenz zwingt sich der Fluss seit Jahrtausenden durch eine beeindruckende Felslandschaft, vorbei an beschaulichen Städtchen, über denen hoch oben stattliche Burgen und Schlösser thronen. In den meist steilen Weinbergen rechts und links des Flusses reifen Jahr für Jahr rote und weiße Trauben, aus denen Hunderte von Winzern zum Teil ausgezeichnete Weine machen.

Seit 2002 gehört das **Oberes Mittelrheintal**, die Region zwischen Bingen und Koblenz, zum **UNESCO-Weltkulturerbe** – der Einmaligkeit der Landschaft und des außergewöhnlichen Reichtums an kulturellen Zeugnissen wegen. Rund 620 Quadratkilometer umfasst das unter Schutz gestellte Gebiet zwischen den Rheinkilometern 526 und 593. Rund 60 Städte und Gemeinden säumen die 67 Kilometer lange Strecke, entlang der es längst nicht mehr so gemütlich zugeht, wie es die Romantiker mit ihren Sagen, Bildern und Geschichten einst beschrieben. Heute donnern täglich mehr als 500 Züge auf beiden Seiten den Fluss entlang und verursachen mancherorts einen Lärmpegel von bis zu 100 Dezibel. Hinzu kommt der Lärm der Schiffsmotoren, die Jahr für Jahr Millionen Tonnen Fracht von der Nordsee Richtung Alpen schippen – und umgekehrt natürlich. Es ist die andere Seite der Rheinromantik, die auch den Hütern des Weltkulturerbes Sorgen macht. Sie sehen eine Land-

schaft bedroht, die Kulturepochen prägte.

Zu den ersten, die hier groß Geschichte schrieben, gehörten die **Römer**. Zwischen ihren Metropolen Mainz und Köln führte ein wichtiger Verbindungsweg am Rhein entlang. Nach den Römern kamen die **Franken** und der Mittelrhein geriet fast komplett in königlichen Besitz. Erst ab dem 8. Jahrhundert wurden einzelne Gemeinden und Städte veräußert, Äbte, Erzbischöfe und Landgrafen profitierten von den Schenkungen. Zur Sicherung ihrer Herrschaft bauten die neuen Herren **Burgen**. Ende des 17. Jh. wurde der Mittelrhein zum Zankapfel zwischen Deutschen und Franzosen und im **Pfälzischen Erbfolgekrieg** wurden Städte, Burgen und Schlösser zerstört. Rund hundert Jahre später verleibten sich **Frankreichs Revolutionstruppen** die linksrheinische Region ein. Die nach der Herrschaft der Römer verfallene Straße am linken Flussufer wurde wieder instand gesetzt.

Von der Industrialisierung Anfang des 19. Jh. blieb das Mittelrheintal weitgehend verschont. Zwar verbesserten **Dampfschiffahrt** – 1827 wurde der regelmäßige Schiffsverkehr zwischen Köln und Mainz aufgenommen – und neue **Schienenstrecken** am Fluss entlang die Verkehrsstruktur, doch davon profitierte in erster Linie der **Tourismus**. Inzwischen hatte man nämlich das **Land der Burgen und Reben** als Reiseziel entdeckt, das vor allem englischsprachige Bildungsbürger schätzten. Touristen, definierte das Grimmsche Wörterbuch 1845 den neuen Besuchertypus, seien meist Engländer oder Amerikaner, die mit dem „Baedeker“



von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit unterwegs seien. Der „Baedeker“ war die neue Bibel der Reisenden, herausgegeben von dem Koblenzer Verleger Karl Baedeker. 1828 hatte er den ersten Rhein-Reiseführer („Rheinreise von Mainz bis Cöln, Handbuch für Schnellreisende“) herausgegeben. Das Buch war so gefragt, dass es gleich dreimal neu aufgelegt werden musste.

Schnell wurde das felsige Mittelrheintal zum touristischen Hotspot. Fürsten und reiche Privatleute begannen mit dem **Wiederaufbau** der verfallenen oder in Kriegen zerstörten Burgen und Schlösser. So ließ das preußische Königshaus Schloss Stolzenfels als Sommerresidenz neu herrichten und auch andernorts steckte man viel Geld in die Neugestaltung der alten Gemäuer. Langsam reifte der Mittelrhein so zu einer Landschaft, die neuen, nationalen Stolz entfachte – und damit erneut zum Zankapfel wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg erklärten die Siegermächte das Gebiet links des Rheins samt einem 50 Kilometer breiten Gebiet auf der anderen Flussseite zur entmilitarisierten Zone. Die **Nationalsozialisten** aber, die am Mittelrhein viele Anhänger und in zahlreichen Orten Hitler zum Ehrenbürger gemacht hatten, schreckten die im Versailler Vertrag diktierten Restriktionen nicht. Im März 1936 wurden so wieder deutsche Truppen im Rheinland stationiert. Am Ende, wissen wir heute, stand ein Weltkrieg, der in dieser Gegend vor allem in Bingen und Koblenz viel Leid, Zerstörung und Tod brachte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden die neuen Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz, die sich heute gemeinsam um das Weltkulturerbe kümmern. Ein Masterplan soll in

☒ „Rhein-Romantik“ heute: Party-Stimmung auf den Ausflugsschiffen

den nächsten Jahren sein Wohl garantieren, denn die Region ist im Umbruch, die **Einwohnerzahl sinkt**. Vor allem aus den kleinen Dörfern entlang des Rheins ziehen junge Leute weg in die Städte, was Gemeinden wie St. Goar ³² besonders zu spüren bekommen. Die Folgen sind leer stehende Häuser und Wohnungen und eine Verödung der Kommunen, die so für Besucher an Attraktivität verlieren. Auf die aber sind Hotels und Gaststätten in der Region angewiesen.

Inzwischen scheint es im Mittelrheintal aber **langsam wieder aufwärts** zu gehen. Neue, zum Teil preisgekrönte **Fernwanderwege** – der Rheinsteig auf der rechten und der Rheinburgenweg auf der linken Rheinseite – haben das Erleben der Kulturlandschaft zwischen Bingen und Koblenz intensiviert und jüngere Touristen gelockt. Auch **Radfahrer** können das komplette Tal inzwischen weitgehend auf eigenen, autofreien Routen befahren. Was bleibt, ist der Spagat zwischen den **Anforderungen**

an das Weltkulturerbe und die in diesem Rahmen möglichen neuen touristischen Projekte. Die Tage der Seilbahn vom Deutschen Eck zur Festung Ehrenbreitstein, welche die Hüter des Kulturerbes stört, sind gezählt. Und auch die Sommerrodelbahn auf der Loreley ist nicht unbedingt das, was eine Weltkulturerbe-Landschaft ausmacht. Unklar ist weiter, ob die UNESCO einen neuen Rheinübergang zwischen Bingen und Koblenz gutheißen kann und wie sich Windräder und Sonnenkollektoren in die Kulturlandschaft einpassen lassen. Für Diskussionsstoff jedenfalls ist gesorgt!

☑ *Vom Aussichtspunkt Vierseenblick (s. S. 72) wirkt der Rhein, als würde er aus vier voneinander getrennten Seen bestehen*





PRAKTISCHE REISETIPPS

An- und Rückreise

Koblenz ist eigentlich aus allen Richtungen gut zu erreichen: per Schiene und Straße, aber auch mit dem Flugzeug via Frankfurt, Düsseldorf oder Köln/Bonn. Innerhalb der Stadt und auch in die Vororte verkehren öffentliche Verkehrsmittel. Deshalb kommen Besucher auch ohne eigenes Auto gut zurecht. Wer allerdings auch die wirklich sehenswerte Umgebung erkunden will, zu der unter anderem einmalige Kulturstätten wie das Kloster Maria Laach ²⁴, der Loreley-Felsen ³³ oder die Burg Eltz ³⁴ gehören, kann ein eigenes Fahrzeug gut gebrauchen.

Mit dem Auto

Die Anreise erfolgt in der Regel über **Autobahnen**, die aus allen Himmelsrichtungen in den Großraum Koblenz führen: aus dem Westen und Osten die A48, aus dem Süden und Norden die A61. Romantikern sei die Anreise über die **Bundesstraßen an Rhein und Mosel** empfohlen, die zwar zeitraubend, dafür aber landschaftlich reizvoll ist. Übrigens: Wertvolle Hilfe für alle Autofahrer ist das Mobilitätsportal des Landes Rheinland-Pfalz (www.verkehr.rlp.de), das Straßensperrungen, Staus und Verkehrshinderungen auf den wichtigsten Zu-

bringerstraßen und Autobahnen nach Koblenz in Echtzeit anzeigt.

Auch finden **Mitfahrgelegenheiten** immer mehr Freunde. Diese Anreise-Variante senkt Kosten, schont die Umwelt und ist eine gute Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen. Waren Mitfahrgelegenheiten früher meist Sache junger Leute, nutzen heute auch Senioren die neuen Reisemöglichkeiten, die das Internet erschlossen hat. So vermitteln Reiseportale wie der Marktführer blablacar.de den genau passenden Fahrer samt Route. Manchmal kann man Profilfotos der Fahrer oder Fahrerinnen anklicken und preisgeben, wie gesprächig man auf der Fahrt sein will. Manche Portale verlangen eine Vermittlungsgebühr, andere nicht.

➤ www.Blablacar.de

➤ www.Bessemithfahren.de

Mit dem Zug

Eine bequeme und bei langfristiger Vorausbuchung oft auch preisgünstige Alternative zum Auto ist die Bahn. So gibt es nach Koblenz **zahlreiche Direktverbindungen**. Züge aus Hamburg, München, Leipzig oder Berlin brauchen im besten Fall keine fünf Stunden an den Rhein. Von Zürich ist man in gut fünf Stunden in Koblenz, gut acht Stunden dauert die Fahrt aus Wien. Unter Umständen kann sich auch die Anreise über den ICE-Bahnhof Montabaur lohnen, von wo regelmäßig Linienbusse nach Koblenz verkehren. Über die besten Verbindungen informieren die Websites der Bahnen oder die gebührenfreie telefonische Fahrplanauskunft unter Tel. 08001507090.

➤ www.bahn.de

➤ www.sbb.ch

➤ www.oebb.at

☞ *Der Koblenzer Hauptbahnhof, im Hintergrund links das Fort Konstantin* ¹⁷

☞ *Vorseite: Hin und wieder spuckt der Schängel Wasser. Dann heißt es, vor seinem Brunnenbild* ¹⁴ *in Deckung zu gehen!*



Mit dem Bus

Für Reisende mit viel Zeit kommt auch der Bus zur An- und Abreise in Frage. So steuern inzwischen zahlreiche private Buslinien Koblenz an. Bei der Suche nach passenden Verbindungen helfen:

- www.busliniensuche.de
- www.fahrtenfuchs.de
- www.klickbus.de

Mit dem Flugzeug

Koblenz selbst verfügt nur über einen Miniflughafen im benachbarten Winningen. Auch der nächstgelegene internationale Airport, der Hunsrück-Flughafen Frankfurt-Hahn, spielt für Reisende aus der Bundesrepublik und dem deutschsprachigen Ausland keine Rolle. Dagegen werden die großen Flughäfen **Frankfurt, Düsseldorf und Köln-Bonn** täglich aus Deutschland, der Schweiz und Österreich angesteuert.

Die **Weiterreise** ist von dort kein Problem. Vom Fernbahnhof Frankfurt verkehren regelmäßig ICE-Züge über Mainz nach Koblenz. Fahrzeit: rund 75 Minuten. Nur unmerklich länger ist die direkte Anfahrt über den Flughafen Köln-Bonn, rund zwei Stunden ist man vom Flughafen Düsseldorf per Zug nach Koblenz unterwegs. Von den Airports Düsseldorf und Köln-Bonn verkehren zudem private Buslinien wie Flixbus oder MeinFernbus nach Koblenz.

Autofahren

Parken

Im City-Bereich der Stadt stehen gut 3.000 tagsüber kostenpflichtige **öffentliche Parkplätze** zur Verfügung. In der Regel sind von 8 bis 22 Uhr Parkgebühren fällig, die Höchstparkdauer beträgt gewöhnlich 4 Stunden. Hinzu kommen mehr als 5000 Stell-

plätze in öffentlich zugänglichen **Tiefgaragen** und **Parkhäusern**, zu deren freien Plätzen ein dynamisches **Parkleitsystem** führt. Je näher man seinem Ziel kommt, desto detaillierter wird die Wegweisung. Eine Übersicht über die Parkhäuser mit stets aktuellen Belegungszahlen und Parkgebühren bietet die Website www.adac.de/reise_freizeit/verkehr/parken.

Für **Motorradfahrer** gibt es mehr als zwei Dutzend extra ausgewiesene Parkmöglichkeiten:

- www.koblenz.de/wirtschaft_verkehr/motorradparkplaetze.html

Elektroautos werden vor dem Rathaus 13 mit Ökostrom versorgt. Über die Radarkontrollen in der Stadt informiert eine Website der Stadtverwaltung. Fest installierte Geschwindigkeitsmesser gibt es auf und hinter der Europabrücke.

- www.koblenz.de/wirtschaft_verkehr/radarkontrollen.html

Parkhäuser

124 [C4] Forum Mittelrhein-Parkhaus, Einfahrt: Luisenstraße. Knapp 750 Parkplätze in der Innenstadt, Mo.–Fr. 7–21, Sa. 8–21 Uhr. Extraparkplätze für Frauen und Behinderte, ab 21 Uhr geschlossen.

125 [B3] Parkhaus Löhr-Center, Einfahrt: Hohenfelder Straße. Mit 1636 Stellplätzen das größte Parkhaus der Stadt, ideal für Shopper, Mo.–Sa. 8–20 Uhr. Extraparkplätze für Frauen und Behinderte.

126 [C3] Schängel-Center Tiefgarage, Einfahrt: Gymnasialstraße. Rund um die Uhr geöffnetes Parkhaus nahe dem Deutschen Eck, 150 Stellplätze.

127 [D5] Schloss-Tiefgarage, Anfahrt über Pfaffendorfer Brücke. Rund um die Uhr geöffnetes, preiswertes Parkhaus mit knapp 450 Stellplätzen.

EXTRAINFO

Allgemeiner Pannennotruf

- ACE: 0180-2343536
- ADAC: 01802-222222
- AvD: 0800-9909909

Mietwagen

Einige große Mietwagenfirmen haben in der Region Koblenz eigene Stationen. Einen Mietwagen sollte man aber am besten immer schon von zu Hause aus buchen, entweder direkt beim Verleiher oder über eine Vermittlung wie zum Beispiel www.billiger-mietwagen.de.

Barrierefreies Reisen

Koblenz ist weitgehend auf Menschen mit Behinderung eingestellt. Die modernen **Museen** sind vielfach barrierefrei, was auch für die meisten **Stadtbusse** gilt. Vorbildlich ist auch das **Koblenzer Theater** 2, dessen Führungen hinter den Kulissen hin und wieder Gebärdendolmetscher begleiten. Selbst die eine oder andere Theateraufführung wird inzwischen von ihnen simultan übersetzt. **Schwerhörige** profitieren von einer Induktionsschleifenanlage im Großen Haus, die es ermöglicht, Musik und Wort drahtlos auf ein Hörgerät zu übertragen. Gehörlose und Schwerhörige finden im Hotel Brenner (s.S.129) zudem ein paar Zimmer, die ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Statt eines Weckers holt einen ein Vibrationskissen aus dem Schlaf.

Am **Bahnhof** gibt es wie in vielen Städten einen Service, der nach Voranmeldung (Tel. 0180 6512512) Menschen mit Behinderung zwischen

6 und 22 Uhr beim Ein- und Ausstieg hilft.

Die Website von **Koblenz-Touristik** (www.koblenz-touristik.de, „Koblenz ohne Barrieren“) informiert über behindertengerechte Parkplätze, barrierefreie Gaststätten, Cafés, Einkaufsmöglichkeiten, Hotels und öffentliche Toiletten. Auch der Zugang zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten wird unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit unter die Lupe genommen – einschließlich vieler der in diesem Buch erwähnten Sehenswürdigkeiten außerhalb der Stadt.

Eine weitere Kontaktstelle ist **Der Kreis, club behinderter und ihrer freunde e.v.** (Am Alten Hospital 3a, Tel. 0261 14447, www.der-kreis-cbf.de), der einen eigenen Stadtführer aufgelegt hat.

„Mit den Händen sehen!“, ist eine **Gruppenführung für Sehbehinderte** auf der Festung Ehrenbreitstein ¹⁹ betitelt, die das Landesmuseum organisiert. Für Hörbehinderte gibt es Festungsführungen in Gebärdensprache (Info-Telefon: 0261 3038853).

Diplomatische Vertretungen

- **Österreichische Botschaft Berlin**, Stauffenbergstr. 1, 10785 Berlin, Tel. 030 202870, www.bmeia.gv.at/botschaft/berlin.html, Bereitschaftsdienst: Tel. 0172 9844066
- **Schweizerische Botschaft Berlin**, Otto-von-Bismark-Allee 4a, 10557 Berlin, www.eda.admin.ch/berlin

☞ *Koblenz lässt grüßen:
Postkartenstand am Rheinufer*

Geldfragen

Koblenz ist kein teures touristisches Ziel, was vor allem an den moderaten Hotelpreisen liegt. Alles in allem sollte man bei einer Übernachtung in der Innenstadt und ein paar Museumsbesuchen mit **100 bis 130 Euro pro Person** täglich auskommen.

Informationsquellen

Infostellen in der Stadt

❶ [C3] **Tourist-Information Forum Confluentes**, Zentralplatz 1, 56068 Koblenz, Tel. 0049 (0)261 19433, www.koblenz-touristik.de, tgl. 10–18 Uhr. In der Tourist-Information erhält man auch Tickets für Veranstaltungen.

❷ **128 [E3] Tourist-Information Konrad-Adenauer-Ufer**. Die Außenstelle am Rheinufer ist nur von April bis Oktober am Wochenende geöffnet: Fr. 13–16, Sa./So. und feiertags 10–16 Uhr.

064ko-gs



Koblenz preiswert

› Viel Geld lässt sich mit der **Koblenz Card** sparen. Sie ist 24 Stunden gültig und bietet freie Fahrt in fast allen öffentlichen Verkehrsmitteln der Stadt, 50 Prozent Ermäßigung beim Besuch der wichtigsten Museen (nicht auf Kombitickets), 20 Prozent Ermäßigung auf den Eintritt in die Festung Ehrenbreitstein und das Schloss Stolzenfels und von April bis Ende Oktober eine kostenlose Führung durch die Altstadt. Weitere Vergünstigungen locken bei der Fahrt mit der Seilbahn, bei Schiffstouren und dem Besuch des Stadttheaters. Die Koblenz Card kostet 9,80€. Sie gibt es in der Tourist-Information im Forum Confluentes (s. S. 121).

› „Fürstlich speisen zu Extrapreisen“ kann man werktags fast jeden Mittag, wenn die besseren Restaurants einen **Business-Lunch** anbieten – so wie das Augusta (s. S. 89) am Rheinufer, das Da Vinci (s. S. 90) in der Innenstadt oder Schillers Restaurant (s. S. 91), ein Gourmetrestaurant im Stadtteil Lützel. Beim Besuch von Museen sollte man immer darauf achten, ob sich eventuell ein **Kombiticket** lohnt – so wie für Romanticum und Mittelrhein-Museum ❶, die im Duett preiswerter als mit Einzeltickets zu besichtigen sind. Lohnend ist auch die Ticketkombination von Seilbahn ❺ und Festungseintritt ❶⁹ oder Schrägaufzug plus Festungseintritt. Deshalb immer mal wieder nachfragen, kostet ja nix!

Koblenz im Internet

- › **www.koblenz.de**: offizielle Website der Stadt, auch mit touristisch relevanten Informationen
- › **www.ich-geh-wandern.de**: informatives Portal mit vielen Wandervorschlägen rund um Koblenz
- › **www.rhein-zeitung.de**: Internetportal der Lokalzeitung, gut und faktenreich
- › **www.regionalgeschichte.net**: Informationsseite des Instituts für Geschichtliche Landeskunde mit vielen historischen Informationen zu Koblenz und seiner Geschichte
- › **www.uni-koblenz-landau.de**: umfangreiches Portal der Koblenzer Universität mit allen Studienangeboten und wertvollen Servicetipps
- › **www.koblenz-touristik.de/events/veranstaltungskalender.html**: Eventportal der Koblenz Touristik

Publikationen und Medien

In Koblenz gibt es eine Tageszeitung, die **Koblenzer Rhein-Zeitung**, und daneben meist wöchentlich erscheinende Anzeigenblätter. Lokale **Hörfunk-Informationen** liefern ein privater Stadtsender und die Regionalausgaben von SWR 4 und RPR. Außerdem gibt es regionale **Fernsehsender**. Aktuelle Zeitungen und Zeitschriften kann man auch in der neuen StadtBibliothek (s. S. 20) lesen.

Smartphone-Apps

- › **Lange Nacht der Museen Koblenz**: passende App zur Kulturmacht (kostenlos für iOS und Android)
- › **Mosellum** vermittelt spielerisch Wissen über das Leben in und auf der Mosel (kostenlos für Android).

- **Koblenzer Sommerfest:** digitaler Support zum größten Koblenzer Volksfest, dessen Höhepunkt das Feuerwerksspektakel „Rhein in Flammen“ ist (kostenlos für Android und iOS)

Internet

Die Internet-Versorgung in der Innenstadt ist sehr gut. Etwas schleppen-der sind die Verbindungen im einen oder anderen Stadtteil wie etwa in Stolzenfels.

Die **StadtBibliothek** (s. S. 20) bietet ein WLAN-Netz zum Surfen und Mailen sowie eine Reihe von PCs zur Nutzung (Auskunft unter Tel. 0261 1292626). Der Gebrauch des Internets ist für angemeldete Bibliotheks-nutzer täglich für eine Stunde kostenlos, externe Nutzer zahlen 1 € pro Stunde.

Medizinische Versorgung

- ☎ **129 Bundeswehrkrankenhaus,**
Rübenacher Str. 170, Tel. 026 2816000,
<http://koblenz.bwkrankenhaus.de>
- ☎ **130 Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein**
Kemperhof, Koblenzer Straße 115–155,
Tel. 0261 4990, www.kemperhof.gk.de
- Weitere Informationen: www.koblenz.de/gesundheits_umwelt

Medizinische Notrufnummern

- **Notarzt:** Tel. 112
- **Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst:**
Tel. 116117
- **Zahnärztlicher Notdienst:**
Tel. 0180 5040308
- **Kinderärztlicher Notdienst:**
Tel. 01805 112056

Meine Literaturtipps

- **Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz. Stadt Koblenz. Innenstadt,** Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms 2004. *Besser und genauer als hier sind die vielen Bauten, die in Koblenz Geschichte machten und heute unter Denkmalschutz stehen, nirgends dokumentiert.*
- **Steinicke/Kremer, Magie der Vulkaneifel: Unterwegs zu Maaren, Kratern und Geysiren,** Theiss Verlag, Darmstadt 2015. *Großformatiger Farbbildband mit informativen Texten, der dem Betrachter die zu allen Jahreszeiten schöne Eifel näherbringt.*
- **Poller/Todt, Rheinburgenweg mit Rheinsteinig-Rundtouren,** Verlag Idee-Media, Neuwied 2014. *Unentbehrlich für alle, die den romantischen Rhein per pedes kennen lernen wollen. Mit neuen Trassen, zu denen auch zwei Klettersteige gehören.*
- **Poller/Todt, Moselsteig,** Verlag Idee-Media, Neuwied 2015. *365 Kilometer in 24 Etappen entlang der Mosel. Der ideale Begleiter auf einem der schönsten deutschen Wanderwege.*

- **Apotheken-Notdienst:** Tel. 0800 0022833 oder www.aponet.de

Apotheken

- ☎ **131 [B3] Apotheke im Löhr-Center,**
Hohenfelder Str. 22, Tel. 0261 12331,
Mo.–Sa. 8.30–20 Uhr
- ☎ **132 [B7] Rheingold-Apotheke,**
Hohenzollernstr. 98, Tel. 0261 37700,
Mo.–Fr. 8–18.30, Sa. 9–14 Uhr

Mit Kindern unterwegs

Wer Kindern etwas Besonderes bieten will, fährt am besten ins Umland von Koblenz. Trotzdem gibt es auch in der Stadt ein paar Plätze, auf denen sich die Jüngsten austoben können – etwa auf den Spielplätzen vor dem Kurfürstlichen Schloss oder am **Deutschen Eck** ⁶, zu denen auch ein großer **Wasserspielplatz** gehört. Eine besondere Empfehlung ist der riesige **Kletterspielplatz** auf dem Felsplateau vor der **Festung Ehrenbreitstein** ¹⁹, einer der schönsten und abwechslungsreichsten weit und breit vor allem für ältere Kinder und Jugendliche. Hohe Stege verleiten zum Balancieren, Baumhäuser in luftiger Höhe zum Erobern. Austoben kann man sich auf Trampolinen, Dreh-Karussells und Schaukeln. In der Festungsanlage selbst locken von April bis Ok-

tober **Schnitzeljagden** für Erwachsene und Kinder ab 9 Jahren (www.spurlos-raetselreisen.de). In vielen Hundert Kinderbüchern können Alt und Jung in der **StadtBibliothek** (s. S. 20) im Forum Confluentes schmökern – ideal vor allem an Regentagen! Und im Untergeschoss des Gebäudes lädt das **Romanticum** ¹ die etwas Älteren zum interaktiven Spiel.

Immer einen Besuch mit Kindern wert sind der **Zoo Neuwied** ²⁵, die **RömerWelt Rheinbrohl** ²² und der **Schmetterlingsgarten in Sayn** ²⁶. Mit **Marksburg** ³⁰ und **Burg Eltz** ³⁴ locken zwei mittelalterliche Bauten, welche die Welt der Ritter lebendig werden lassen. Interessant ist auch ein Besuch auf der **Reichsburg in Cochem** ³⁵, wo ein Falkner zeigt, was seine großen Vögel alles können. Kinderträume können im „**Baggerado**“ wahr werden, einem Paradies für



Baggerfahrer in der Eifel. Während die Woche über dort Kettenfahrzeug-Fahrer geschult werden, steht das Gelände am Wochenende Freizeit-Baggerfahrern offen. „Hat mehr von Ballett als von Buddelai“, erkannte ein Journalist nach einer Testtour.

● **133 Baggerado**, Auf dem Teich, Nickenich, Tel. 02632 9583949, www.baggerado.de, Mo.–Mi. 11–17, Do.–Fr. 11–18, Sa./So. 10–18 Uhr. Bagger-Erlebnislandschaft mit neuer Indoor-Bagger-Halle zwischen Rhein und Laacher See. Für Kinder ab 6 Jahren. Mit den größeren Kettenfahrzeugen können ganze Familien auf Baggertour gehen (ab 20 € für 15 Minuten).

● **134 Freizeitbad Tauris**, Judengässchen 2, Mülheim-Kärlich, Tel. 02630 955970, www.tauris.net, tgl. 10–22 Uhr, Eintritt ab 7,60 € (Kinder: 6 €), Familienkarte Bad ab 20,50 €. Große Bade- und Saunalandschaft in Mülheim-Kärlich (Stadtbus 354 oder 357) mit Riesenrutsche, Kinderplanschbecken und Wasserkanal.

● **135 Piratenland Neuwied**, Igelweg 7, Neuwied, Tel. 02622 921770, www.piratenland-neuwied.de, Mo.–Fr. 14–18.30, Sa./So. 10.30–18.30 Uhr. Rutschbahnen und Hüpfburgen satt, Klettergerüst und Elektro-Kartbahn. Kinder zahlen am Wochenende 7,90 €, Erwachsene 4,50 € – wochentags ist es günstiger!

● **136 Trampolino**, Stadionstraße 89, Andernach, Tel. 02632 989831, www.trampolinoandernach.de, Di.–Fr. 14–18.30 Uhr, Sa./So. 10.30–18.30 Uhr, Kinder 8 €, Erwachsene 5 €. Familien- und Freizeitpark mit Autoscooter, Kletterbrücken, Softball-Arena, Kletterlabyrinth und vielem mehr ...

☐ *Kinderspielparadies vor dem Kurfürstlichen Schloss* 3

EXTRATIPP

Loks lassen Kinderherzen höher schlagen

Warum nicht mal ins Eisenbahnmuseum? Nur wenige Einrichtungen sind so kinderfreundlich wie das **DB Museum Koblenz** (s. S. 84) im Stadtteil Neuendorf. Nach Herzenslust kann man dort alte Dampfzüge besteigen oder durch Salonwagen streifen. Gut zwanzig Loks, von der Dampf- bis zur Elektrolokomotive, finden sich dort neben Waggons, die hin und wieder im Rahmen nostalgischer Sonderzugfahrten zum Einsatz kommen.

Historisch bedeutsam ist ein Wagen, in dem einst die DDR-Führung reiste. Das von Ehrenamtlern geführte Museum ist immer samstags geöffnet – zu den sommerlichen Ferienzeiten sogar täglich außer montags. Neben den großen Bahnen lassen auch zwei Modellbahnen alle Kinderherzen höher schlagen: ein Nostalgiebähnchen aus den 1950er-Jahren und eine Gartenbahn, deren Loks und Wagen Alt und Jung Platz zum Mitfahren bieten.

Notfälle

Notrufnummern

- Polizei: Tel. 110
- Feuerwehr und Rettungsdienst: 112

Fundbüro

- **137 Fundbüro der Stadt Koblenz**, Blücherstr. 40, Tel. 0261 1294402, Mo.–Fr. 8–12 Uhr
- **Fundservice der Deutschen Bahn**, Tel. 0900 1990599

Kartenverlust

Bei Verlust der Debit-(EC-) oder der Kreditkarte gibt es für Kartenspernungen eine **deutsche Zentralnummer** (unbedingt vor der Reise klären, ob die eigene Bank diesem Notrufsystem angeschlossen ist). Aber Achtung: Mit der telefonischen Sperrung sind die Karten zwar für die Bezahlung/Geldabhebung mit der **PIN** gesperrt, nicht jedoch für das Lastschriftverfahren **mit Unterschrift**. Man sollte daher auf jeden Fall den Verlust zusätzlich bei der Polizei **zur Anzeige bringen**, um gegebenenfalls auftretende Ansprüche zurückweisen zu können.

In **Österreich** und der **Schweiz** gibt es keine zentrale Sperrnummer, daher sollten sich Besitzer von in diesen Ländern ausgestellten Debit-(EC-) oder Kreditkarten vor der Abreise bei ihrem Kreditinstitut über den zuständigen Sperrnotruf informieren.

Generell sollte man sich immer die wichtigsten Daten wie Kartennummer und Ausstellungsdatum separat notieren, da diese unter Umständen abgefragt werden.

➤ **Deutscher Sperrnotruf:** Tel. +49 116116 oder Tel. +49 3040504050

➤ **Weitere Infos:** www.kartensicherheit.de, www.sperr-notruf.de

Post

✉ **138** [B6] **Hauptpost**, Bahnhofplatz 16, Tel. 0180 23333, Mo.–Fr. 9–18.30, Sa. 9–13.30 Uhr

Radfahren

Auch in Koblenz prägen Radfahrer immer mehr das Stadtbild. Allerdings sollte man wissen, dass nur die am Rhein gelegene Innenstadt und die ebenfalls an Rhein und Mosel gelegenen Vororte ein Fahrradparadies sind, ansonsten fordert das **bergige Hinterland** die Radlerwaden. Koblenz liegt am **Rheinradweg** (www.rheinradweg.eu) und am **Moselradweg** (mosel-radweg.de).

Für die Nutzer von **Elektorrädern** gibt es vor dem Rathaus **13** und im Park vor der Festung Ehrenbreitstein **19** **Ladesäulen**.



Fahrradverleih

Die Tagesmiete pro Rad beträgt gewöhnlich 10 Euro.

- 139 [F3] **2Rad Mitschke**, Hofstr. 277, Tel. 0261 73330, www.zweirad-mitschke.de, Mo.–Fr. 9–12.30 und 13.30–18, Sa. 9–13 Uhr. Gut sortierter Fahrradverleih im Herzen Ehrenbreitsteins.
- 140 [C4] **Fahrradhaus Zangmeister**, Stegemannstr. 33–41, Tel. 0261 32363, www.fahrrad-zangmeister.com, Mo.–Fr. 10–18.30, Sa. 10–16 Uhr. Im Angebot sind gut gewartete Allroundräder.
- 141 [C3] **RückenWind, Fahrradverleih Koblenz**, Gemüsegrasse 7, Tel. 0176 70148061, www.fahrradverleih-koblenz.de, tgl. 9–19 Uhr. Im Angebot sind auch Kinderräder, Tandems und E-Bikes.

Schwule und Lesben

Die Schwulen- und Lesbenszene in Koblenz ist relativ überschaubar. Treffpunkte sind vor allem:

- 142 [C3] **Affencub Koblenz**, Münzstr. 16, Tel. 0261 9217924, tgl. ab 19 Uhr, Treff für Schwule, Lesben und Transgender. Am Wochenende gelegentlich Travestie-Shows. 365 Tage im Jahr geöffnet!
- 143 [C3] **Kurioos**, Altenhof 5, Tel. 0261 28732451, tgl. 19–3 Uhr. Vor allem bei Schwulen beliebte kleine Raucher-Lounge in der Altstadt

Sicherheit

Koblenz gehört zu den sichersten deutschen Städten. Kapitalverbrechen sind äußerst selten, allerdings gibt es auch hier wie überall Betrug, Raub und Sachbeschädigung. Man sollte sein Fahrzeug deshalb über Nacht, wenn es nicht gerade in ei-

ner Garage steht, immer entladen. Zu den polizeibekannten Problemstadtteilen gehört Neuendorf. In der Altstadt machen Wildpinkler und jugendliche Vandalen hin und wieder den Ordnungsbehörden Probleme. Wer auf seine Wertgegenstände achtet – oder sie noch besser zu Hause oder im Hotel lässt – braucht sich aber keine Sorgen zu machen!

- 144 [B3] **Polizeipräsidium Koblenz**, Moselring 10, Koblenz, Tel. 0261 1031

Stadttouren

Die Koblenzer Tourist-Information bietet die meiste Zeit des Jahres täglich um 10.30 Uhr einen **Stadtrundgang** an, samstags gibt es um 15 Uhr eine zusätzliche Führung. Kundige Stadtführer erzählen Geschichten über das römische Confluentes und das mittelalterliche Coblenz und verraten, wo die Kurfürsten einst residierten. Treffpunkt ist die Tourist-Information im Forum Confluentes (s. S. 121) am Zentralplatz. Die Tour kostet 7 € (Kinder 3,50 €). Hin und wieder gibt es **Kostümführungen**, bei denen die Guides in die Rollen berühmter und weniger berühmter Zeitgenossen schlüpfen.

Ein Stadtbähnchen, der **Altstadt-express**, steuert von Ostern bis Ende Oktober die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Altstadt in einer gut halbstündigen Tour an.

- **Altstadtexpress**, Tel. 0261 9622715, www.altstadtexpress.de, tgl. 10–17 Uhr, Start stündlich vor der Kastorkirche 8, in der Hochsaison häufiger, 6 €, Familienentarif 14 €


☐ *Mit dem Fahrrad kann man Koblenz schnell und einfach erobern*


Unterkunft


In Koblenz stehen rund 4000 Betten in allen Preisklassen für die jährlich mehr als eine halbe Million Übernachtungen zur Verfügung – die meisten im mittleren Preissegment. Auch außerhalb der Innenstadt locken eine Reihe empfehlenswerter, meist privat geführter Hotelbetriebe.

Unterkunftsempfehlungen


Gut und günstig

 **145** [B5] **Ibis Koblenz City** €, Rizzastr. 43, Tel. 0261 30240, www.accorhotels.com. **Einfach und preiswert:** 106 kleine, funktionale und klimatisierte Wohnräume, davon mehr als die Hälfte Nichtraucherzimmer. Fahrradverleih im Haus!

➤ **Jugendherberge Festung Ehrenbreitstein** €, Festung Ehrenbreitstein , Tel. 0261 972870, www.jugendherberge.de. **Unterkunft mit Traumblick:** 157 Betten in der autofreien Festungsanlage hoch über dem Rhein. Ein- oder Zweibettzimmer und größere Wohneinheiten, alle mit Dusche und WC, sehr familienfreundlich.

 **146** [D5] **Mercure Koblenz** €, Julius-Wegeler-Str. 6, Tel. 0261 1360, www.mercure.com. **Viersternehaus am Rheinufer:** 168 Zimmer, großteils mit Rheinblick, nur wenige Fußminuten von der Altstadt entfernt, kostenloses WLAN, Frühstücksbuffet.

Für die ganze Familie

 **147** **Ferienwohnung Dürr und Ehrhardt** €, Leo-Frobenius-Straße 3, Tel. 0261 9724747. **Nichtraucher-Wohnung für die Kleinfamilie:** Ruhig gelegenes, rechtsrheinisches Feriendomizil in der Nähe des Weit-Wanderwegs Rheinsteig, der von Wiesbaden nach Bonn führt. Wohnzimmer mit Küchenzeile, Schlafzimmer, Flur und Duschbad.

Preiskategorien

Preiskategorien für Doppelzimmer ohne Frühstück

€	bis 90 €
€€	90–140 €
€€€	ab 140 €

Besonders gut gelegen


 **148** [F4] **Diehl's Hotel** €, Rheinsteig-ufer 1, Tel. 0261 97970, www.diehls-hotel.de. **Wohnen mit Rheinblick:** Privat geführtes Viersternehotel im Stadtteil Ehrenbreitstein mit kostenloser Tiefgarage. Schönes Restaurant mit kleiner Terrasse – sogar die Sauna bietet Rheinblick!

 **149** [B6] **Ghotel Hotel & living** €–€, Neversstraße 15, Tel. 0261 2002450, www.ghotel.de. **Apartment-Zimmer direkt am Bahnhof:** Ideale Unterkunft für alle Zugreisenden. Großer Busbahnhof vor der Haustür, Sky-TV und WLAN kostenlos.

Wohlfühlen und genießen

 **150** **Hotel Stein** €–€€, Mayener Str. 126, Tel. 0261 963530, www.hotel-stein.de. **Beste Hotelküche:** 30 geräumige Zimmer in Moselnähe. Genießer verwöhnt eines der besten Restaurants der Region. Langzeitgästen steht ein Boarding House zur Verfügung.

● **151** **Kloster Arenberg** €, Cherubine-Wilimann-Weg 1, Tel. 0261 64012090, www.kloster-arenberg.de. **Genießen im Kloster:** Meditieren, durch den Kräu-

 *Direkt am Rheinufer in Ehrenbreitstein befindet sich Diehl's Hotel*



tergarten schlendern oder sich im Schwimmbad oder Fitnessraum ertüchtigen. Die Dominikanerinnen im rechtsrheinischen Arenberg bieten Selbstfindung und Urlaub nach Maß, in dem sie auch mit Massagen verwöhnen!

Ruhig und persönlich

152 Waldhotel Forsthaus

Remstecken €-€, Forsthaus Remstecken, Tel. 0621 5794298, www.forsthaus-remstecken.de. **Wohnen im Stadtwald:** Acht Zimmer mitten im Grünen, großzügige Suiten mit Küchenzeile, Wohn-ecke und eigener Terrasse, reichhaltiges Frühstücksbuffet.

Aktiv und sportlich

153 Wyndham Garden Lahnstein €-€,

Zu den Thermen, Lahnstein, Tel. 02621 9120, www.wyndhamgardenlahnstein.com. **Unterkunft im Grünen:** 228 Zimmer in ruhiger Umgebung, die zum Joggen und Wandern einlädt. Am besten ist die Aussicht im 12. Stock. Bar und Hotelrestaurant, Sauna und Fitnesscenter sowie kostenloses WLAN.

Ausgefallene Konzepte

154 Flipperhotel €-€, Neuwied, Heddesdorfer Str. 1, Tel. 0162 6360157, www.flipperhotel.de. **Extraball in Neuwied:** Nur drei Zimmer hat das Flipperhotel im benachbarten Neuwied, allerdings mit einem Flipper zur kostenlosen Nutzung. Flipperfans kommen da kaum zum Schlafen!

155 [C5] Hotel Brenner €, Rizzastr.20, Tel. 0261 915780, www.hotel-brenner.de. **Vibrationskissen zum Wecken:** Elegant-einfache Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer. Einige Räume sind für gehörlose und schwerhörige Gäste klassifiziert, die den Schläfer per Vibrationskissen wecken.

Vierbeiner willkommen

156 Contel Koblenz €, Pastor-Klein-Straße 19, Tel. 0261 40650, www.contel-koblenz.de. **Hundedecke extra:** Direkt an der Mosel mit Sauna und großem Biergarten im Sommer. Für Tierliebhaber stehen Hundenapf und -decke zur Verfügung – an der Leine darf jeder Vierbeiner sogar mit ins Hotelrestaurant!



069ko.gs

☒ *Schön und zentral gelegen:
der Campingpark Rhein-Mosel
gegenüber dem Deutschen Eck* **6**

EXTRAINFO

Buchungsportale

Neben Buchungsportalen für **Hotels** (z. B. www.booking.com, www.hrs.de oder www.trivago.de) bzw. für **Hostels** (z. B. www.hostelworld.de oder www.hostelbookers.de) gibt es auch Anbieter, bei denen man **Privatunterkünfte** buchen kann.

Portale wie www.airbnb.de, www.wimdu.de oder www.9flats.com vermitteln Wohnungen, Zimmer oder auch nur einen Schlafplatz auf einer Couch. Diese oft recht günstigen Übernachtungsmöglichkeiten sind nicht unumstritten, weil manchmal normale Wohnungen gewerblich missbraucht werden. Wenn die Stadt regulierend eingreift, kann das zu kurzfristigen Schließungen führen. Eine Buchung unterliegt also einem gewissen Restrisiko.

Zeltplätze und Wohnmobilstellplätze

▲157 Campingplatz Gülser Moselbogen €

Am Gülser Moselbogen 20, Tel. 0261 44474, www.moselbogen.de. Urlaub an der Mosel: Ganzjährig geöffnet und hochwassersicherer Platz mit 125 Stellplätzen, alle mit Strom-, Wasser- und TV-Anschluss.

▲158 [E1] Knaus Campingpark Rhein-Mosel €, Scharnwiesenweg 6, Tel. 0261 82719, www.knauscamp.de. **Campen mit Traumblick:** Einmalig gelegener und ganzjährig geöffnete Campingplatz am linken Moselufer, über 200 Stellplätze, modernste Sanitäranlagen, Personenfähre zum Deutschen Eck.

☒ *Rheinfähren wie die zwischen St. Goar und St. Goarshausen* **32**
erleichtern die Reiseplanung
in der Welterbe-Region

Verkehrsmittel

Busse und Bahnen

Busse und Bahnen verkehren im Großraum Koblenz – auch zu den meisten im Buch erwähnten Sehenswürdigkeiten – unter der Regie des **Verkehrsverbunds Rhein-Mosel (VRM)**. Seine vielen Dutzend KonzeSSIONÄRE versorgen mehr als eine Million Menschen in der Region mit fast 6000 Bus- und 137 Bahnhaltestellen. Der Verbund operiert in weiten Teilen des Westerwalds, der Eifel, des Taunus und des Hunsrücks sowie an Rhein, Mosel, Ahr und Lahn. Für Fahrten in der **Großregion** empfehlen sich Tageskarten (18,50 €) oder Dreitageskarten (37 €).

In der **Stadt Koblenz** sind Reisen ebenfalls mit einer Tageskarte (5,80 €) oder einer Dreitageskarte (11,60 €) bestens bedient. Gruppen von bis zu fünf Personen, ganz gleich

ob Erwachsene oder Kinder, fahren am besten mit einer Minigruppen-Tageskarte (21,80 €) oder einer Minigruppen-Dreitageskarte (43,60 €). Über Fahrpreise, Streckenführungen und Fahrzeiten informiert die Website des Verkehrsverbunds:

➤ www.vrm.info.de, Fahrplanauskunft:
Tel. 01805986986

Schiffe und Fähren

Am Rheinufer finden sich die Anlegestellen der **Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG**, die allgemein als „**Weißer Flotte**“ bekannt ist. Von April bis Oktober starten dort die Linienschiffe zu ihren Touren. Daneben gibt es einige **private Schiffsfahrtslinien**, die meist ab Ostern bis Ende Oktober auf Rhein und Mosel verkehren. Auch zum größten Touristen-Spektakel am Mittelrhein, dem „Rhein in Flammen“ (s. S. 104), gibt es Schiffsreisen.



Zahlreiche **Fährverbindungen** über Mosel und Rhein erleichtern in der Region das Reisen. In Koblenz selbst verbindet von April bis Oktober der „**Schängel**“, eine Personenfähre, die Kernstadt mit dem rechtsrheinischen Stadtteil Ehrenbreitstein. Und auch vom rechten Moselufer verkehrt die meiste Zeit des Jahres eine Personenfähre zum gegenüberliegenden Knaus Campingpark Rhein-Mosel (s. S. 130).

- **Köln-Düsseldorf**, Tel. 0261 31030, www.k-d.com
- www.merkelbach.personenschiffe.de
- www.personenschiffahrt-gilles.de
- www.marksburgschiffahrt-vomfell.de

Taxi

Größere **Taxistände** finden sich in der Innenstadt unter anderem am Hauptbahnhof **16**, am Zentralplatz [C3/4], am Löhr-Center (s. S. 97), am Altengraben [C3], am Rheinufer nahe der Köln-Düsseldorf-Agentur und an der Talstation der Seilbahn **5**.

- **Taxizentrale Koblenz**, Tel. 0261 33055, www.taxi-koblenz.org. Wenn möglich 30 Minuten vor Abfahrt bestellen, auch per E-Mail möglich.

Wetter und Reisezeit

Eigentlich ist Koblenz bei jedem Wetter und das ganze Jahr über ein lohnendes Reiseziel. Besonders schön ist es aber im **Sommer** und **Herbst**, dann stehen an Rhein und Mosel viele Feste und die Weinlese an. Außer an wenigen Wochenenden, wenn Großveranstaltungen wie „Rhein in Flammen“ locken, ist die Stadt nie überlaufen. Reisende kommen deshalb fast immer auf ihre Kosten.

In Koblenz muss man aber immer auch mit **Regen** rechnen. Der regenärmste Monat ist der Februar, die meisten Niederschläge fallen im Juni und Juli. Kältester Monat ist der Januar, wärmster der Juli. Die jährliche **Durchschnittstemperatur** beträgt gut elf Grad Celsius. Das heißt: Im Winter sinken die Temperaturen nur bei stabilen Hochdrucklagen länger unter die Null-Grad-Grenze. Im Sommer dagegen muss man wegen der Kessel-lage der Stadt oft mit schwüler Hitze rechnen. Im Herbst und Winter kann zäher **Nebel** an Rhein und Mosel die Reiselust trüben, dann aber zeigt sich auf den Höhen der umliegenden Mittelgebirge häufig die Sonne.

Durchschnitt	Wetter in Koblenz											
Maximale Temperatur	3°	4°	8°	13°	17°	20°	22°	22°	19°	13°	7°	4°
Minimale Temperatur	-2°	-1°	1°	4°	8°	11°	12°	12°	10°	6°	2°	-1°
Regentage	17	14	16	15	16	16	15	15	14	14	16	17
	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez

ANHANG

Register

A

Abtei Sayn 65
 Alte Burg 34
 Altstadt 16
 Altstadtexpress 127
 Altstadtfest 104
 Andernach 55
 Antiquitäten 98
 An- und Rückreise 118
 Apotheken 123
 Apps 122
 Arzt 123
 Augenroller 36
 Augusta-Fest 103
 Ausgehen 92
 Auto 118
 Autofahren 119

B

Bad Ems 66
 Baedeker, Karl 41
 Bahn 131
 Bahnhof (Koblenz) 43
 Barrierefreies Reisen 120
 Bars 94
 Bartholomäus-Markt 68
 Basilika St. Kastor 31
 Bevölkerung 112
 Bier 88
 Biergärten 93
 Bistros 94
 Boppard 71
 Botschaft 121
 Brücken 107
 Buchhandlungen 98
 Bummeln 8
 Bundesarchiv 13
 Burg Eltz 79
 Burg Rheinfels 75
 Bus 119, 131

C

Cafés 91
 Camping 130
 Christuskirche 42

Citykirche 39
 Cochem 80

D

Dähler Born 45
 DB Museum Koblenz 84, 125
 Deinhard-Kellermuseum 84
 Deutsches Puppen- und Bärenmuseum
 (St. Goar) 75
 Deutscher Spermotruf 126
 Deutsches Eck 28
 Deutschherrenhaus 30
 DIESAYNBURG 65
 Dikasterialgebäude 45
 Diplomatische Vertretungen 121
 Discos 95

E

EC-Karte 126
 Ehrenbreitstein 44
 Einkaufen 96
 Einkaufszentren 97
 Einwohner 112
 Eissalons 91
 Elektroautos 120
 Emser Therme 69
 Entspannen 101
 Essen und Trinken 87
 Extraball. Deutsches Flippermuseum
 Neuwied 57

F

Fähren 131
 Fahrradverleih 127
 Fastnachtsmuseum 43
 Ferienwohnung 128
 Fernbus 119
 Feste 102
 Festung Ehrenbreitstein 46
 Festung Großfürst Konstantin 43
 FestungsLeuchten 102
 Flippermuseum Neuwied 57
 Florinskirche 35
 Florinsmarkt 35
 Florinus vom Vinschgau 35
 Flugzeug 119
 Fort Konstantin 43

Forum Confluentes 17
 Fremdenverkehrsamt 121
 Fundbüro 125

G

Galerien 85
 Garten der Schmetterlinge
 Schloss Sayn 65
 Gastronomie 87
 Geldfragen 121
 Geysir 55
 Görresplatz 41

H

Häcker's Grand Hotel
 (ehemaliges Kurhaus) 69
 Herz-Jesu-Kirche 42
 Höhr-Grenzhausen 65
 Homosexuelle 127
 Hotels 128
 Hunsrück-Bahn Boppard –
 Emmelshausen 73

I

Informationsquellen 121
 Internationales Gaukler- und
 Kleinkunstfestival 104
 Internet 123
 Internetseiten 122

J

Jesuitenplatz 39
 Johanniskirche (Lahnstein) 69
 Josefskirche 42
 Joseph-Görres-Denkmal 24

K

Kaiserin-Augusta-Anlagen 24
 Kaiser-Wilhelm-Denkmal 28
 Kaltwasser-Geysir Andernach 55
 Kannenbäckerland 65
 Kapuzinerkirche 45
 Karmeliterkirche
 (Boppard) 73
 Karneval 102
 Kartensperrung 126
 Karthause 42

Kastorbrunnen 33
 Kastorkirche 31
 Keramikmuseum Westerwald 66
 Kinder 124
 Kleinkunst 95
 Kloster Maria Laach 58
 Klubs 95
 Koblenzer Literaturtage 102
 Koblenzer Mendelssohn-Tage 104
 Koblenzer Schängel-Markt 104
 Koblenzer Weinfest Lay 104
 Koblenz International Guitar Festival &
 Academy 103
 Koblenz spielt 103
 Köln-Düsseldorfer
 Deutsche Rheinschiffahrt AG 131
 Konrad-Adenauer-Ufer 24
 Konzerte 94
 Kowelenzer Platt 112
 Krankenhaus 123
 Kreditkarte 126
 Küche, regionale 87
 Kunstgalerien 85
 Kurfürstliche Burg
 (Stadtmuseum Boppard) 73
 Kurfürstliches Schloss 22
 Kurpark (Bad Ems) 69
 Kur- und Stadtmuseum (Bad Ems) 68

L

Laacher See 58
 Lahnstein 69
 Landesmuseum Koblenz 46
 Landschafts-Bilderbibel 13, 102
 Lange Nacht der Koblenzer
 Museen 104, 122
 Lenné,
 Peter Joseph 26
 Lesben 127
 Lichtkunstspektakel
 FestungsLeuchten 102
 Liebfrauenkirche 37
 Limes 54
 Literaturtipps 123
 Lokale 89
 Loreley 75
 Ludwig Museum 30

M

Maestro-Karte 126
 Maria Laach 58
 Marksburg (Braubach) 70
 Märkte 100
 Martinsumzüge 104
 Medien 122
 Medizinische Versorgung 123
 Menschen mit Behinderung 120
 Mietwagen 120
 Mittelrhein-Marathon 103
 Mittelrhein-Museum 17
 Mittelrhein Musikfestival 103
 Mode 98
 Moselanlagen 34
 Mosellum 35, 84, 122
 Moselradweg 126
 Motorradfahrer 120
 Mundart 112
 Münzplatz 37
 Museen 84
 Musikkneipen 94
 Mutter-Beethoven-Haus 45

N, O

Nachtleben 92
 Neustadt 42
 Neuwied 61
 Notfälle 125
 Notrufnummern 123, 125
 Outlets 97

P

Pannennotruf 120
 Parken 119
 Peter-Altmeier-Ufer 34
 Pfarrkirche St. Severus (Boppard) 73
 Polizei 127
 Post 126

R

Raderlebnistag Tal to Tal 103
 Radfahren 126
 Rathaus 39
 Rauchen 92
 Reichsburg Cochem 82
 Restaurants 89
 Rhein-Anlagen 24
 Rhein in Flammen 104

Rheinisches Fastnachtsmuseum 43
 Rhein-Museum Koblenz 45
 Rheinradweg 126
 RheinVokal 103
 Romanticum 19
 Römer-Kastell (Boppard) 73
 RömerWelt Rheinbrohl 53
 Rundgang 14

S

Sayn 62
 Schängel 112
 Schängelbrunnen 40
 Schiffe 131
 Schloss 22
 Schloss Stolzenfels 51
 Schmetterlingsgarten 62
 Schrägaufzug 50
 Schwule 127
 Seilbahn 26
 Sekt 99
 Shopping 96
 Sicherheit 127
 Souvenirs 97, 99
 Spartipps 17, 122
 Sperrnummer 126
 StadtBibliothek 20
 Stadtgeschichte 108
 Stadtpaziergang 14
 Stadttouren 127
 Stadtwappen 108
 St. Goar 73
 St. Goarshausen 73
 St. Kastor 31
 Stolzenfels 51
 Stübben, Hermann Joseph 42
 Südliche Vorstadt 42

T

Talstation Kurwaldbahn 69
 Tal to Tal 103
 Taxi 132
 Termine 102
 Theater 94
 Theater Koblenz 21
 Töpferkurse 66
 Tourist-Information 121
 Träumen 101
 Tucholsky, Kurt 28

U, V

UNESCO-Weltkulturerbe 114
 Unterkunft 128
 Veranstaltungen 102
 Verkehrsmittel 131
 Vierseenblick (Boppard) 72
 Vorwahl 5

W

Websites 122
 Wehrtechnische Studiensammlung
 Koblenz 50
 Weihnachtsmarkt 104
 Wein 88, 99
 Weinstuben 93

Weißer Flotte 131
 Welterbe „Kulturlandschaft
 Oberes Mittelrheintal“ 114
 Weltkulturfestival Horizonte 104
 Werksverkauf 100
 Wetter und Reisezeit 132
 WLAN 123
 Wohnmobilstellplätze 130

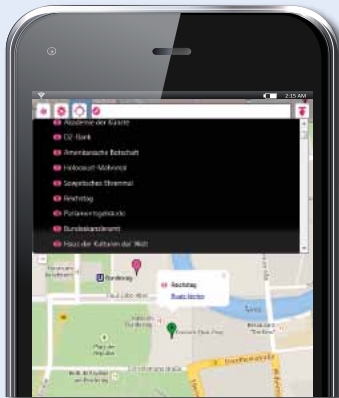
Z

Zelten 130
 Zollturm am Wirtshaus
 an der Lahn 69
 Zoo Neuwied 61
 Zug 118

Koblenz mit PC, Smartphone & Co.

QR-Code auf dem Umschlag scannen
 oder www.reise-know-how.de/citytrip/koblenz16 eingeben und die **kostenlose Web-App** aufrufen (Internetverbindung zur Nutzung nötig)!

- ★ **Anzeige der Lage und Satellitenansicht** aller beschriebenen Sehenswürdigkeiten und touristisch wichtigen Orte
- ★ **Routenführung** vom aktuellen Standort zum gewünschten Ziel
- ★ **Exakter Verlauf** des empfohlenen Stadtspaziergangs
- ★ **Updates** nach Redaktionsschluss



GPS-Daten zum Download

Auf der Produktseite dieses Titels unter www.reise-know-how.de stehen die GPS-Daten aller Ortsmarken als KML-Dateien zum Download zur Verfügung.

Stadtplan für mobile Geräte

Um den Stadtplan auf Smartphones und Tablets nutzen zu können, empfehlen wir die App „PDF Maps“ der Firma Avenza™. Der Stadtplan wird aus der App heraus geladen und kann dann mit vielen Zusatzfunktionen genutzt werden.

Die Web-App und der Zugriff auf diese über QR-Codes sind eine freiwillige, kostenlose Zusatzleistung des Verlages. Der Verlag behält sich vor, die Bereitstellung des Angebotes und die Möglichkeit der Nutzung zeitlich und inhaltlich zu beschränken. Der Verlag übernimmt keine Garantie für das Funktionieren der Seiten und keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch der Seiten resultieren. Es besteht ferner kein Anspruch auf eine unbefristete Bereitstellung der Seiten.



Das komplette Programm zum Reisen und Entdecken von **REISE KNOW-HOW**

- **Reiseführer** – alle praktischen Reisetipps von kompetenten Landeskennern
- **CityTrip** – kompakte Informationen für Städtekurztrips
- **CityTrip^{PLUS}** – umfangreiche Informationen für ausgedehnte Städtetouren
- **InselTrip** – kompakte Informationen für den Kurztrip auf beliebte Urlaubsinseln
- **Wohnmobil-Tourguides** – alle praktischen Reisetipps für Wohnmobil-Reisende
- **Wanderführer** – exakte Tourenbeschreibungen mit Karten und Anforderungsprofilen
- **KulturSchock** – Orientierungshilfe im Reisealltag
- **Kauderwelsch Sprachführer** – vermitteln schnell und einfach die Landessprache
- **Kauderwelsch plus** – Sprachführer mit umfangreichem Wörterbuch
- **world mapping project™** – aktuelle Landkarten, wasserfest und unzerreißbar
- **Edition REISE KNOW-HOW** – Geschichten, Reportagen und Abenteuerberichte

Zu Hause und unterwegs – intuitiv und informativ

► www.reise-know-how.de



- **Immer und überall** bequem in unserem Shop einkaufen
- Mit **Smartphone, Tablet** und **Computer** die passenden Reisebücher und Landkarten finden
- **Downloads** von Büchern, Landkarten und Audioprodukten
- Alle **Verlagsprodukte** und **Erscheinungstermine** auf einen Klick
- **Online** vorab in den Büchern **blättern**
- Kostenlos **Informationen, Updates** und **Downloads** zu weltweiten Reisezielen abrufen
- **Newsletter** anschauen und abonnieren
- Ausführliche **Länderinformationen** zu fast allen Reisezielen



Der Autor

Mehr als ein halbes Dutzend Reiseführer hat **Günter Schenk** bereits für den REISE KNOW-How Verlag geschrieben. Mit dem vorliegenden Band würdigt er eine seiner Lieblingsregionen: Koblenz und Umgebung. Für den in Mainz lebenden Journalisten vereinen sich am Zusammenfluss von Rhein und Mosel Tradition und Moderne. Für dieses Buch hat der Autor die Region fast ein halbes Jahr bereist und seine Erfahrungen und Eindrücke notiert. Er verrät, wo man wohnen, schlafen und essen kann, welche Sehenswürdigkeiten einen Besuch lohnen – und er hat manchen Ort entdeckt, der dem Besucher vielleicht sonst verborgen bleibt.

Als freier Reisejournalist arbeitet Günter Schenk zudem für renommierte Zeitungen und Magazine wie „GEOSaison“, „Augsburger Allgemeine“, „Rhein-Main-Presse“, „Rhein-Neckar-Zeitung“, „Badische Zeitung“, „Münchner Merkur“, „Badische Neueste Nachrichten“ und verschiedene deutschsprachige Zeitschriften.

Schreiben Sie uns

Dieses Buch ist gespickt mit Adressen, Preisen, Tipps und Daten. Unsere Autoren recherchieren unentwegt und erstellen alle zwei Jahre eine komplette Aktualisierung, aber auf die Mithilfe von Reisenden können sie nicht verzichten. Darum: Teilen Sie uns bitte mit, was sich geändert hat oder was Sie neu entdeckt haben. Gut verwertbare Informationen belohnt der Verlag mit einem Sprachführer Ihrer Wahl aus der Reihe „Kauderwelsch“.

Kommentare übermitteln Sie am einfachsten, indem Sie die Web-App zum Buch aufrufen (siehe Umschlag hinten) und die Kommentarfunktion bei den einzelnen auf der Karte angezeigten Örtlichkeiten oder den Link zu generellen Kommentaren nutzen.

Wenn sich Ihre Informationen auf eine konkrete Stelle im Buch beziehen, würde die Seitenangabe uns die Arbeit sehr erleichtern. Unsere Kontaktdaten entnehmen Sie bitte dem Impressum.

Impressum

Günter Schenk

CityTrip Koblenz

© REISE KNOW-How Verlag
Peter Rump GmbH

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten.

PDF-ISBN 978-3-8317-4412-1

Herausgeber: Klaus Werner

Layout: amundo media GmbH (Umschlag, Inhalt),
Peter Rump (Umschlag)

Lektorat: amundo media GmbH

Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller,
amundo media GmbH

Anzeigenvertrieb: KV Kommunalverlag GmbH &
Co. KG, Alte Landstraße 23, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089 928096-0, info@kommunal-verlag.de

Kontakt: Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld,
info@reise-know-how.de

Alle Angaben in diesem Buch sind gewissenhaft geprüft. Preise, Öffnungszeiten usw. können sich jedoch schnell ändern. Für eventuelle Fehler übernehmen Verlag wie Autor keine Haftung.

Bildnachweis

Umschlagvorderseite: fotolia.com©Bernd Kröger | Umschlagklappe rechts: Günter Schenk

Soweit ihre Namen nicht vollständig am Bild vermerkt sind, stehen die Kürzel an den Abbildungen für die folgenden Fotografen, Firmen und Einrichtungen. Günter Schenk: gs | fotolia.com: fo

Liste der Karteneinträge

- | | | | |
|----|--|-----|---|
| 1 | [C3] Forum Confluentes:
Mittelrhein-Museum und
Romanticum S. 17 | 26 | [Faltplan] Sayn mit
Schmetterlingsgarten S. 62 |
| 2 | [D4] Theater Koblenz S. 21 | 27 | [Faltplan] Höhr-Grenzhausen
(Kannenbäckerland) S. 65 |
| 3 | [D4] Kurfürstliches
Schloss S. 22 | 28 | [Faltplan] Bad Ems S. 66 |
| 4 | [E4] Rhein-Anlagen
(Konrad-Adenauer-Ufer und
Kaiserin-Augusta-Anlagen) S. 24 | 29 | [Faltplan] Lahnstein S. 69 |
| 5 | [E2] Seilbahn S. 26 | 30 | [Faltplan] Marksburg
(Braubach) S. 70 |
| 6 | [E2] Deutsches Eck mit
Kaiser-Wilhelm-Denkmal S. 28 | 31 | [Faltplan] Boppard S. 71 |
| 7 | [E2] Ludwig Museum
(Deutschherrenhaus) S. 30 | 32 | [Faltplan] St. Goar und St.
Goarshausen S. 73 |
| 8 | [E2] Basilika St. Kastor S. 31 | 33 | [Faltplan] Loreley S. 75 |
| 9 | [E2] Moselanlagen
(Peter-Altmeier-Ufer) S. 34 | 34 | [Faltplan] Burg Eltz S. 79 |
| 10 | [C2] Florinskirche und
Florinsmarkt S. 35 | 35 | [Faltplan] Cochem S. 80 |
| 11 | [C3] Münzplatz S. 37 | ★1 | [B7] Josefskirche S. 42 |
| 12 | [C3] Liebfrauenkirche
und Umgebung S. 37 | ★2 | [B4] Herz-Jesu-Kirche S. 42 |
| 13 | [D3] Jesuitenplatz
mit Rathaus und Citykirche S. 39 | ★3 | [C5] Christuskirche S. 42 |
| 14 | [D3] Schängelbrunnen S. 40 | ★4 | [G3] Dähler Born S. 45 |
| 15 | [D3] Görresplatz S. 41 | ★5 | [F2] Dikasterialgebäude S. 45 |
| 16 | [B6] Bahnhof und
Bahnhofplatz S. 43 | ★6 | [F3] Mutter-Beethoven-Haus S. 45 |
| 17 | [A6] Fort Konstantin
(Rheinisches
Fastnachtsmuseum) S. 43 | ★7 | [F3] Rhein-Museum Koblenz S. 45 |
| 18 | [F3] Ehrenbreitstein S. 44 | ★8 | [F4] Kapuzinerkirche S. 45 |
| 19 | [G2] Festung Ehrenbreitstein
und Landesmuseum Koblenz S. 46 | ●9 | [G3] Talstation Schrägaufzug S. 50 |
| 20 | [Faltplan] Wehrtechnische
Studiensammlung Koblenz S. 50 | 🏠42 | [D4] Deinhard-Kellermuseum S. 84 |
| 21 | [Faltplan] Schloss
Stolzenfels S. 51 | 🏠44 | [C5] Galerie Handwerk
Koblenz S. 85 |
| 22 | [Faltplan] RömerWelt
Rheinbrohl S. 53 | 🏠45 | [C3] Galerie Jean-Marc Laik S. 85 |
| 23 | [Faltplan] Kaltwasser-Geysir
Andernach S. 55 | 🏠46 | [C6] Galerie Krüger S. 85 |
| 24 | [Faltplan] Kloster Maria Laach
mit Laacher See S. 58 | 🏠47 | [C4] Galerie Wutzke S. 85 |
| 25 | [Faltplan] Zoo Neuwied S. 61 | 🏠49 | [D3] Adaccio S. 89 |
| | | 🏠50 | [E3] Augusta S. 89 |
| | | 🏠51 | [F4] Clemens S. 89 |
| | | 🏠52 | [D4] Deinhard's S. 89 |
| | | 🏠53 | [D2] Deutscher Kaiser S. 89 |
| | | 🏠54 | [E2] Gerhards
Genussgesellschaft S. 89 |
| | | 🏠56 | [C3] SauBar S. 91 |
| | | 🏠58 | [D3] Da Vinci S. 90 |
| | | 🏠59 | [C3] Zum Eßkesselchen –
Max&Moritz Grill S. 90 |

- | | | | |
|-----|--|------|---------------------------------------|
| ☛60 | [C3] Café Bistro Pfefferminze S. 90 | ☛90 | [C2] Gecko Lounge S. 95 |
| ☛61 | [C3] Café Miljö S. 91 | ☛92 | [C4] Circus Maximus S. 95 |
| ☛62 | [B4] NEUN ZEHN NEUN S. 91 | ☛93 | [C3] Club BaRock S. 95 |
| ☛63 | [B5] Ulrikes Kulturbackhaus S. 91 | ☛94 | [D3] Discothek Dreams S. 95 |
| ☛64 | [B4] Wartesälchen S. 91 | ☛96 | [D3] Palais Koblenz S. 95 |
| ☛65 | [D3] Cafeteria im Rathaus S. 91 | ☛97 | [B3] Unter Tage S. 95 |
| ☛67 | [D3] Brustolon Eiscafé S. 91 | ☛98 | [B7] White's S. 95 |
| ☛68 | [B5] Café Klamotte S. 91 | ☛99 | [D3] Zenit Club S. 95 |
| ☛69 | [C3] Café Wermann S. 92 | 🏠100 | [C4] Forum Mittelrhein S. 97 |
| ☛70 | [C4] Essgeschäft S. 92 | 🏠101 | [B3] Löhr-Center S. 97 |
| ☛71 | [C3] El Gel o Sia S. 92 | 🏠104 | [C3] Buchhandlung
Heimes S. 98 |
| ☛72 | [D3] Mephisto S. 92 | 🏠105 | [B5] Buchhandlung
Reuffel S. 98 |
| ☛73 | [C3] Pudel Lounge S. 92 | 🏠106 | [D3] Leonardo-Outlet S. 98 |
| ☛74 | [D5] Weindorf Koblenz S. 93 | 🏠107 | [C4] Oxfam S. 98 |
| ☛76 | [C2] Weinhaus Hubertus S. 93 | 🏠108 | [B3] Roots 64 S. 98 |
| ☛77 | [E3] Gewinner Weinstuben S. 93 | 🏠109 | [C3] World S. 98 |
| ☛78 | [F4] Cuvée Lounge S. 93 | 🏠110 | [C4] Auktionshaus Lux S. 98 |
| ☛79 | [E2] Königsbacher Biergarten am
Deutschen Eck S. 94 | 🏠111 | [C3] Doppelrübe S. 99 |
| ☛80 | [D7] Pretzers Biergarten S. 94 | 🏠112 | [C3] Hutladen Schnell S. 99 |
| ☛83 | [D3] Görreshaus S. 94 | 🏠113 | [C3] Koblenzer Schokoladen S. 99 |
| ●85 | [D5] Rhein-Mosel-Halle S. 94 | 🏠115 | [C3] Schmuckstück
Manufaktur S. 99 |
| ☛87 | [C2] Absintheria S. 94 | 🏠118 | [D4] Deinhard Vinothek S. 100 |
| ☛88 | [D3] Daddy O's S. 95 | | |
| ☛89 | [D3] Einstein S. 95 | | |



- 119 [B4] DeBeukelaer
Factory Outlet S. 100
- 124 [C4] Forum
Mittelrhein-Parkhaus S. 120
- 125 [B3] Parkhaus Löhr-Center S. 120
- 126 [C3] Schängel-Center
Tiefgarage S. 120
- 127 [D5] Schloss-Tiefgarage S. 120
- 128 [E3] Tourist-Information
Konrad-Adenauer-Ufer S. 121
- 131 [B3] Apotheke im
Löhr-Center S. 123
- 132 [B7] Rheingold-Apotheke S. 123
- 138 [B6] Hauptpost S. 126
- 139 [F3] 2Rad Mitschke S. 127
- 140 [C4] Fahrradhaus
Zangmeister S. 127
- 141 [C3] RückenWind,
Fahrradverleih-Koblenz S. 127
- 142 [C3] Affenclub Koblenz S. 127
- 143 [C3] Kurioos S. 127
- 144 [B3] Polizeipräsidium
Koblenz S. 127
- 145 [B5] Ibis Koblenz City S. 128
- 146 [D5] Mercure Koblenz S. 128
- 148 [F4] Diehl's Hotel S. 128
- 149 [B6] Ghotel Hotel & living S. 128
- 155 [C5] Hotel Brenner S. 129
- 158 [E1] Knaus Campingpark
Rhein-Mosel S. 130

Hier nicht aufgeführte Nummern liegen außerhalb der abgebildeten Karten. Ihre Lage kann aber wie die von allen Ortsmarken im Buch mithilfe der Web-App angezeigt werden (s. S. 137).

Bootsvermietung
am Laacher See

Zeichenerklärung

- Hauptsehenswürdigkeit,
fortlaufend nummeriert
- [N9] Verweis auf Planquadrat im
Kartenmaterial
- Aussichtspunkt
- Arzt, Apotheke, Krankenhaus
- Bar, Klub
- Bibliothek
- Biergarten, Brauhaus, Kneipe
- Café
- Camping, Zeltplatz
- Denkmal
- Friedhof
- Friedhof, jüdisch
- Galerie
- Geschäft, Kaufhaus, Markt
- Hotel, Unterkunft
- Imbiss, Pizzeria, Bistro
- Informationsstelle
- Kapelle
- Kirche
- Moschee
- Museum
- Musikszene, Disco
- Parkplatz/-haus
- Polizei
- Postamt
- Restaurant
- Sehenswürdigkeit
- Sonstiges
- Synagoge
- Theater
- vegetarisches Restaurant
- Weinlokal

- Shoppingareal
- Gastro- und Nightlife-Areal
- Stadtpaziergang (s. S. 14)





verkehrs gmbh

Linienübersichtsplan Koblenz



Linien mit Liniennummern

1 2 3 5 6
13 15 16 7 8 9 10 20

KVG 301
Zickenheimer 27
RMV 318 319 350 353 354 356 357 358 359
RWV, Rth ... 370 380 460 570 571 573 574 620 621 650

Haltestellen

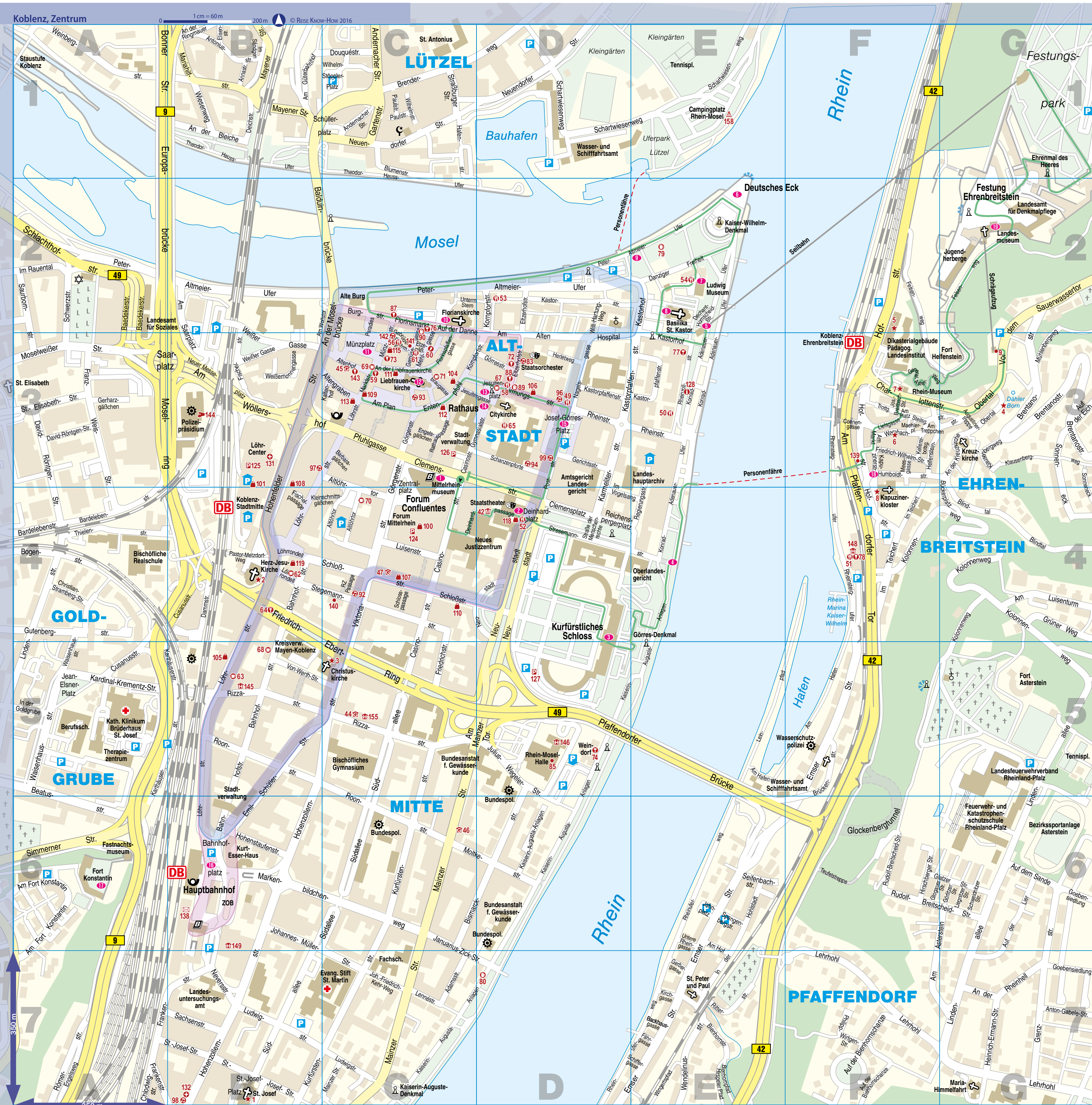
Umsteigehaltestelle
normale Haltestelle
wird nur in einer Richtung angefahren
Park + Ride
Endhaltestelle mit Linien-Nr.
Haltestelle in einer Überlappungszone
Wägen-Tarifgrenze

sonstige Zeichen

102 Tarifvabe 199 Überlappungszone
Camping DB-Bahnhof
Jugendherberge Krankenhaus
Informationen Bus-Infozentrum Lahn-Center
0261 402-20000
www.evm-verkehr.de

Zeichenerklärung

Diesem CityTrip-Band wurde hier ein herausnehmbarer Faltpplan beigelegt. Sollte er beim Erwerb des Buches nicht mehr vorhanden sein, fragen Sie bitte bei Ihrem Buchhändler nach.





































Liste der Karteneinträge

Die Seitenzahlen verweisen auf die Seite mit der Beschreibung im Buch.

- | | | | |
|----|--|------|---|
| | [C3] Forum Confluentes: Mittelrhein-Museum und Romanticum S. 17 | ■104 | [C3] Buchhandlung Heimes S. 98 |
| 2 | [D4] Theater Koblenz S. 21 | ■105 | [B5] Buchhandlung Reuffel S. 98 |
| 3 | [D4] Kurfürstliches Schloss S. 22 | ■106 | [D3] Leonardo-Outlet S. 98 |
| 4 | [E4] Rhein-Anlagen
(Konrad-Adenauer-Ufer und
Kaiserin-Augusta-Anlagen) S. 24 | ■107 | [C4] Oxfam S. 98 |
| 5 | [E2] Seilbahn S. 26 | ■108 | [B3] Roots 64 S. 98 |
| 6 | [E2] Deutsches Eck mit
Kaiser-Wilhelm-Denkmal S. 28 | ■109 | [C3] World S. 98 |
| 7 | [E2] Ludwig Museum
(Deutscherhaus) S. 30 | ■110 | [C4] Audioklubhaus Lux S. 98 |
| 8 | [E2] Basilika St. Kastor S. 31 | ■111 | [C3] Doppelbüxle S. 99 |
| 9 | [E2] Moselanlagen
(Peter-Altmeyer-Ufer) S. 34 | ■112 | [C3] Hutaaden Schnell S. 99 |
| 10 | [C2] Florinskirche und
Florinsmarkt S. 35 | ■113 | [C3] Koblenzer Schokoladen S. 99 |
| 11 | [C3] Münzplatz S. 37 | ■115 | [C3] Schmuckstück Manufaktur S. 99 |
| 12 | [C3] Liebfrauenkirche
und Umgebung S. 37 | ■118 | [D4] Deinhard Vintothek S. 100 |
| 13 | [D3] Jesuitenplatz
mit Rathaus und Citykirche S. 39 | ■119 | [B4] DeBeukelaar
Factory Outlet S. 100 |
| 14 | [D3] Schängelbrunnen S. 40 | ■124 | [C4] Forum
Mittelrhein-Parkhaus S. 120 |
| 15 | [D3] Görresplatz S. 41 | ■125 | [B3] Parkhaus Löhr-Center S. 120 |
| 16 | [B6] Bahnhof und Bahnhofplatz S. 43 | ■126 | [C3] Schängel-Center
Tiefgarage S. 120 |
| 17 | [A6] Fort Konstantin
(Rheinisches
Fastnachtsmuseum) S. 43 | ■127 | [D5] Schloss-Tiefgarage S. 120 |
| 18 | [F3] Ehrenbreitstein S. 44 | ■128 | [C3] Tourist-Information
Konrad-Adenauer-Ufer S. 121 |
| 19 | [G2] Festung Ehrenbreitstein
und Landesmuseum Koblenz S. 46 | ■131 | [B3] Apotheke im Löhr-Center S. 123 |
| 20 | [Faltpatz] Wehrtechnische
Studiensammlung Koblenz S. 50 | ■132 | [B7] Rheingold-Apotheke S. 123 |
| 21 | [Faltpatz] Schloss
Stolzenseis S. 51 | ■138 | [B6] Hauptpost S. 126 |
| 22 | [Faltpatz] RömerWelt
Rheinbrohl S. 53 | ■139 | [F3] 2Rad Mitschke S. 127 |
| 23 | [Faltpatz] Kaltwasser-Geysir
Andernach S. 55 | ■140 | [C4] Fahrradhaus Zangmeister S. 127 |
| 24 | [Faltpatz] Kloster Maria Laach
mit Laacher See S. 58 | ■141 | [C3] RückenWind,
Fahrradverleih-Koblenz S. 127 |
| | | ■142 | [C3] Affenclub Koblenz S. 127 |
| | | ■143 | [C3] Kuriosos S. 127 |
| | | ■144 | [B3] Polizeipräsidium Koblenz S. 127 |
| | | ■145 | [B5] Ibis Koblenz City S. 128 |
| | | ■146 | [D5] Mercure Koblenz S. 128 |
| | | ■148 | [F4] Diehl's Hotel S. 128 |
| | | ■149 | [B6] Chotel Hotel & living S. 128 |
| | | ■155 | [C5] Hotel Brenner S. 129 |
| | | ■158 | [F1] Knaus Campingpark
Rhein-Mosel S. 130 |

Zeichenerklärung

- | | | | | |
|---|--|---|---|------------------------|
| | (Kannenbäckerland) S. 66 | |  | Hauptsehenswürdigkeit, |
|  | [Faltplan] Bad Ems S. 66 | | | |
|  | [Faltplan] Lahnstein S. 69 |  | Aussichtspunkt | |
|  | [Faltplan] Marksburg
(Braubach) S. 70 |  | Arzt, Apotheke, Krankenhaus | |
|  | [Faltplan] Boppard S. 71 |  | Bar, Klub | |
|  | [Faltplan] St. Goar und
St. Goarshausen S. 73 |  | Bibliothek | |
|  | [Faltplan] Loreley S. 75 |  | Biergarten, Brauhaus, Kneipe | |
|  | [Faltplan] Burg Eltz S. 79 |  | Café | |
|  | [Faltplan] Cochem S. 80 |  | Camping, Zeltplatz | |
| | |  | Denkmal | |
| | |  | Friedhof | |
| | |  | Friedhof, jüdisch | |
| | |  | Galerie | |
|  | [B7] Josefskirche S. 42 |  | Geschäft, Kaufhaus, Markt | |
|  | [B4] Herz-Jesu-Kirche S. 42 |  | Hotel, Unterkunft | |
|  | [C5] Christuskirche S. 42 |  | Imbiss, Pizzeria, Bistro | |
|  | [C4] Dähler Born S. 45 |  | Informationsstelle | |
|  | [D2] Diskasterialgebäude S. 45 |  | Kapelle | |
|  | [F3] Mutter-Beethoven-Haus S. 45 |  | Kirche | |
|  | [F3] Rhein-Museum Koblenz S. 45 |  | Moschee | |
|  | [F4] Kapuzinerkirche S. 45 |  | Museum | |
|  | [G3] Talstation Schrägaufzug S. 50 |  | Musikszene, Disco | |
|  | [D4] Deinhard-Kellermuseum S. 84 |  | Parkplatz/-haus | |
|  | [C5] Galerie Handwerk Koblenz S. 85 |  | Polizei | |
|  | [C3] Galerie Jean-Marie Laik S. 85 |  | Postamt | |
|  | [C6] Galerie Krüger S. 85 |  | Restaurant | |
|  | [C4] Galerie Wutzke S. 85 |  | Sehenswürdigkeit | |
|  | [D9] Adaccio S. 89 |  | Sonstiges | |
|  | [E3] Augusta S. 89 |  | Synagoge | |
|  | [D1] Clemens S. 89 |  | Theater | |
|  | [D4] Deinhard's S. 89 |  | vegetarisches Restaurant | |
|  | [D2] Deutscher Kaiser S. 89 |  | Weinlokal | |
|  | [E2] Gerhards | | | |

Impressum

Dieser City-Faltplan ist eine Beilage zum Buch

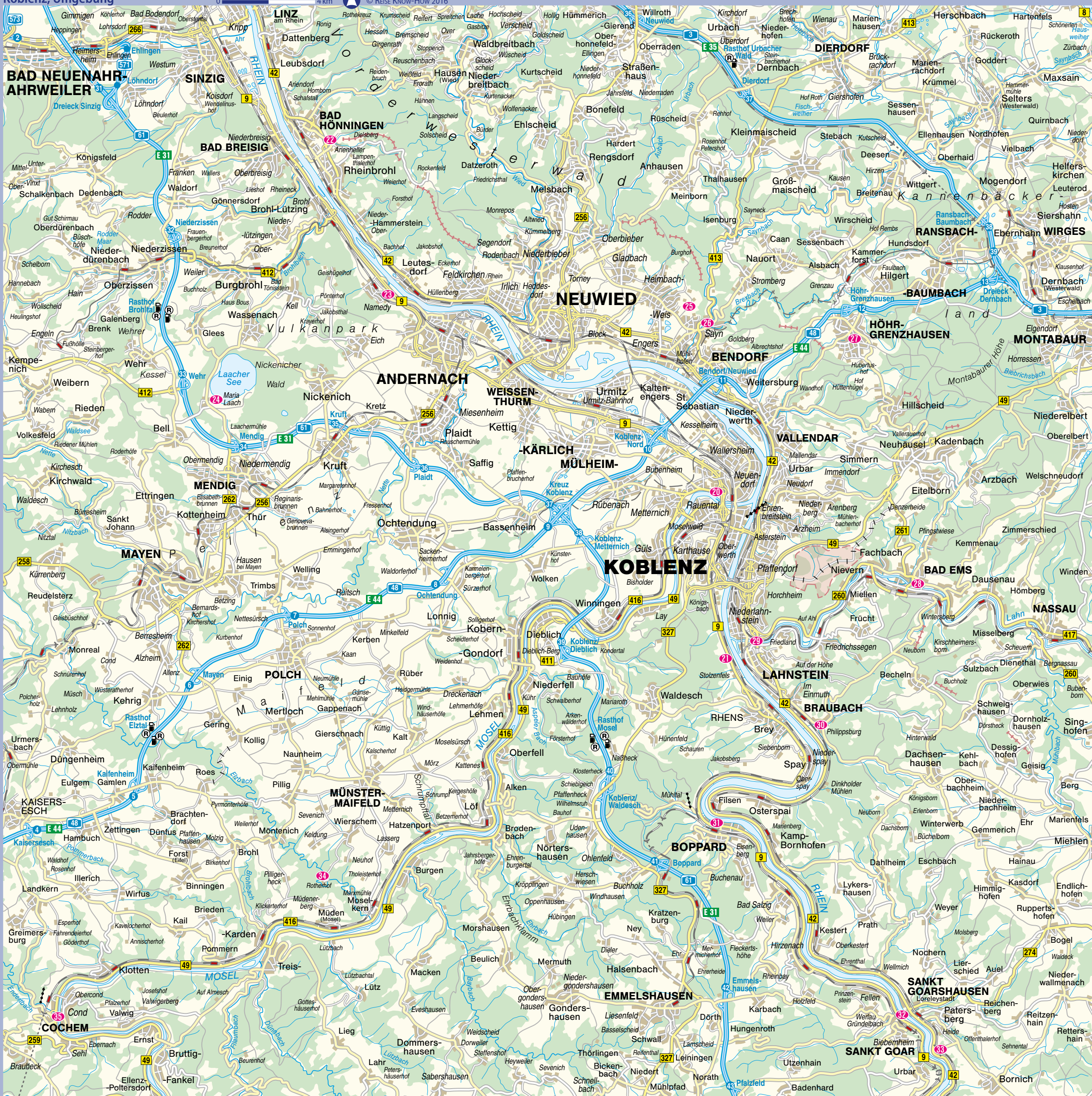
CityTrip Koblenz
von Günter Schenk

erschienen im REISE KNOW-HOW Verlag
Peter Rump GmbH, Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH.
Alle Rechte vorbehalten.

Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller,
amundo media GmbH
Druck: Media-Print, Paderborn

- | | | | |
|-----|---|-----|---|
| | Die Seitenzahlen verweisen auf die Seite mit der Beschreibung im Buch. | | |
| 1 | [C3] Forum Confluentes: Mittelrhein-Museum und Romanicum S. 17 | 999 | [D3] Zenit Club S. 95 |
| 2 | [D4] Theater Koblenz S. 21 | 100 | [C4] Forum Mittelrhein S. 97 |
| 3 | [D4] Kurfürstliches Schloss S. 22 | 101 | [B3] Löhr-Center S. 97 |
| 4 | [E4] Rhein-Anlagen
(Konrad-Adenauer-Ufer und Kaiserin-Augusta-Anlagen) S. 24 | 104 | [C3] Buchhandlung
Heimes S. 98 |
| 5 | [E2] Seilbahn S. 26 | 105 | [B5] Buchhandlung
Reuffel S. 98 |
| 6 | [E2] Deutsches Eck mit Kaiser-Wilhelm-Denkmal S. 28 | 106 | [D3] Leonardo-Outlet S. 98 |
| 7 | [E2] Ludwig Museum (Deuschlerhaus) S. 30 | 107 | [C4] Oxfam S. 98 |
| 8 | [E2] Basilika St. Kastor S. 31 | 108 | [B3] Roots 64 S. 98 |
| 9 | [E2] Moselanlagen
(Peter-Altmeyer-Ufer) S. 34 | 109 | [C3] World S. 98 |
| 10 | [C2] Florinskirche und Florinsmarkt S. 35 | 110 | [C4] Auktionshaus Lux S. 98 |
| 11 | [C3] Münzplatz S. 37 | 111 | [C3] Doppelrube S. 99 |
| 12 | [C3] Liebfrauenkirche und Umgebung S. 37 | 112 | [C3] Hütaden Schnell S. 99 |
| 13 | [D3] Jesuitenplatz mit Rathaus und Citykirche S. 39 | 113 | [C3] Koblenzer Schokoladen S. 99 |
| 14 | [D3] Schängelbrunnen S. 40 | 115 | [C3] Schmuckstück Manufaktur S. 99 |
| 15 | [D3] Görresplatz S. 41 | 118 | [D4] Deinhard Vinothek S. 100 |
| 16 | [B6] Bahnhof und Bahnhofplatz S. 43 | 119 | [B4] DeBeukelaer
Factory Outlet S. 100 |
| 17 | [A6] Fort Konstantin (Rheinisches
Festnachtsmuseum) S. 43 | 124 | [C4] Forum
Mittelrhein-Parkhaus S. 120 |
| 18 | [F3] Ehrenbreitstein S. 44 | 125 | [B3] Parkhaus Löhr-Center S. 120 |
| 19 | [G2] Festung Ehrenbreitstein und Landesmuseum Koblenz S. 46 | 126 | [C3] Schängel-Center
Tiefgarage S. 120 |
| 20 | [Faltp] Wehrtechnische Studiensammlung Koblenz S. 50 | 127 | [D5] Schloss-Tiefgarage S. 120 |
| 21 | [Faltp] Schloss Stolzenfels S. 51 | 128 | [E2] Tourist-Information
Konrad-Adenauer-Ufer S. 121 |
| 22 | [Faltp] RömerWelt Rheinbrohl S. 53 | 131 | [B3] Apotheke im Löhr-Center S. 123 |
| 23 | [Faltp] Kaltwasser-Geysir Andernach S. 55 | 132 | [B7] Rheingold-Apotheke S. 123 |
| 24 | [Faltp] Kloster Maria Laach mit Laacher See S. 58 | 133 | [B6] Hauptpost S. 126 |
| 25 | [Faltp] Zoo Neuwied S. 61 | 139 | [F3] 2Rad Mitschke S. 127 |
| 26 | [Faltp] Sayn mit Schmetterlingsgarten S. 62 | 140 | [C4] Fahrradhaus Zangmeister S. 127 |
| 27 | [Faltp] Höhr-Grenzhausen (Kannenbäckerei) S. 65 | 141 | [C3] RückenWind,
Fahrradverleih-Koblenz S. 127 |
| 28 | [Faltp] Bad Ems S. 66 | 142 | [C3] Affenclub Koblenz S. 127 |
| 29 | [Faltp] Lahnstein S. 69 | 143 | [C3] Kuriosos S. 127 |
| 30 | [Faltp] Marksburg (Braubach) S. 70 | 144 | [B3] Polizeipräsidium Koblenz S. 127 |
| 31 | [Faltp] Boppard S. 71 | 145 | [B5] Ibis Koblenz City S. 128 |
| 32 | [Faltp] St. Goar und St. Goarshausen S. 73 | 146 | [D5] Mercure Koblenz S. 128 |
| 33 | [Faltp] Loreley S. 75 | 148 | [F4] Diehl's Hotel S. 128 |
| 34 | [Faltp] Burg Eltz S. 79 | 149 | [B6] Ghotel Hotel & living S. 128 |
| 35 | [Faltp] Cochem S. 80 | 155 | [C3] Hotel Brenner S. 129 |
| | | 158 | [E1] Knaus Campingpark
Rhein-Mosel S. 130 |
| ★1 | [B7] Josefskirche S. 42 | | |
| ★2 | [B4] Herz-Jesu-Kirche S. 42 | | |
| ★3 | [C3] Christuskirche S. 42 | | |
| ★4 | [G3] Dähler Born S. 45 | | |
| ★5 | [F2] Dikasterialgebäude S. 45 | | |
| ★6 | [F3] Mutter-Beethoven-Haus S. 45 | | |
| ★7 | [F3] Rhein-Museum Koblenz S. 45 | | |
| ★8 | [F4] Kapuzinerkirche S. 45 | | |
| ★9 | [G3] Talstation Schrägaufzug S. 50 | | |
| ★42 | [D4] Deinhard-Kellermuseum S. 84 | | |
| ★44 | [G3] Galerie Handwerk Koblenz S. 85 | | |
| ★45 | [G3] Galerie Jean-Marck Laik S. 85 | | |
| ★46 | [G3] Galerie Krüger S. 85 | | |
| ★47 | [G4] Galerie Wutzke S. 85 | | |
| ★49 | [D3] Adaccio S. 89 | | |
| ★50 | [E3] Augusta S. 89 | | |
| ★51 | [F4] Clemens S. 89 | | |
| ★52 | [D4] Deinhard's S. 89 | | |
| ★53 | [D2] Deutscher Kaiser S. 89 | | |
| ★54 | [E2] Gerhards
Genussgesellschaft S. 89 | | |
| ★56 | [C3] SauBar S. 91 | | |
| ★58 | [D4] Da Vinci S. 90 | | |
| ★59 | [C3] Zum Eßkesselchen -
Max&Moritz Grill S. 90 | | |
| ★60 | [C3] Café Bistro Pfefferminze S. 90 | | |
| ★61 | [C3] Café Mijlöö S. 91 | | |
| ★62 | [B4] NEUN ZEHN NEUN S. 91 | | |
| ★63 | [B5] Uirikes Kulturbuchhaus S. 91 | | |
| ★64 | [B4] Warteschalen S. 91 | | |
| ★65 | [D3] Cafeteria im Rathaus S. 91 | | |
| ★67 | [D3] Brustolon Eiscafé S. 91 | | |
| ★68 | [B5] Café Klamotte S. 91 | | |
| ★69 | [C3] Café Wermann S. 92 | | |
| ★70 | [C4] Essgeschäfft S. 92 | | |
| ★71 | [C3] El Gel o Sia S. 92 | | |
| ★72 | [D3] Mephisto S. 92 | | |
| ★73 | [C3] Pudel Lounge S. 92 | | |
| ★74 | [D5] Weindorf Koblenz S. 93 | | |
| ★76 | [C2] Weinhaus Hubertus S. 93 | | |
| ★77 | [E3] Winninger Weinstuben S. 93 | | |
| ★78 | [F4] Cuvée Lounge S. 93 | | |
| ★79 | [E2] Königspacher Biergarten am
Deutschen Eck S. 94 | | |
| ★80 | [D7] Pretzers Biergarten S. 94 | | |
| ★83 | [D3] Görreshaus S. 94 | | |
| ★85 | [D5] Rhein-Mosel-Halle S. 94 | | |
| ★87 | [C2] Absinthieria S. 94 | | |
| ★88 | [D3] Daddy O's S. 95 | | |
| ★89 | [D3] Einstein S. 95 | | |
| ★90 | [D3] Gecko | | |



Straßenverzeichnis

Dieses Verzeichnis enthält die in der Zentrumskarte (siehe Rückseite) benannten Straßen.

- Adamsstraße C7
- Altengraben C3
- Altenhof C3
- Althöftr C3-4
- Am Alten Hospital D3
- Am Asterstein F7
- Am Fort Konstantin A6
- Am Güterbahnhof B1
- Am Hafen E-F5
- Am Hof E6
- Am Luisenturm G4
- Am Mainzer Tor C5
- Am Markt F3
- Am Pfaffendorfer Tor F3
- Am Plan C3
- Am Saarplatz B2
- Am Treppchen F3
- Am Wolfstor B3
- Am Wöllershof B3
- An der Bleiche B1
- An der Kleuzkirche G3
- An der Liebfrauenkirche C3
- An der Moselbrücke C3
- An der Rheinheil G7
- An der Ringmauer B1
- Andenmacher Straße C1

- Annastraße B1
- Anton-Gabele-Straße G7
- Antoniusstraße B1
- Auf dem Sande G6
- Auf der Bienhonschanze F7
- Auf der Danne C2
- Auf der Eiche G3
- Auf der Lier G6
- Augustinertreppe G3
- Backhausgasse E7
- Baederkstraße A2
- Bahnhofplatz B6
- Bahnhostraße B4-6
- Balduinbrücke B2
- Barbaragäßchen C3
- Barlebenstraße A4
- Beatusstraße A5
- Bienhompfad E7
- Bienhornstraße E7
- Bismarckstraße C6
- Blindtal G4
- Blumenstraße C1
- Bogenstraße A4
- Bonner Straße A1
- Braugasse C3
- Brendeweg C1
- Brentanstraße G3
- Brückenstraße F5
- Bückerplatz G3
- Burgstraße C2
- Casinostraße C3-5
- Charlottenstraße F3

- Chlodwig-Frankenstraße A7
- Christian-Stamberger-Straße A4
- Clemensplatz D4
- Clemensstraße C3
- Coenengasse F3
- Cusanusstraße A5-B4
- Dammstraße B4
- Danziger Freiheit E2
- David-Röntgen-Straße A3
- Dechant-Homscheid-Straße E2
- Deichstraße B1
- Deinhardpassage C4
- Deinhartplatz D4
- Douguéstraße C1
- Eisenstraße B3-4
- Eltzerhofstraße D2-3
- Emil-Schüller-Straße B6
- Emser Straße D7-F5
- Engelsweg A7
- Entenpfuhl C3
- Etzegäßchen C3
- Europabrücke A1
- Fährgasse E7
- Felsenweg F2
- Firmungstraße D3
- Fischelpassage G3
- Fischelstraße B3
- Florinsmarkt C2
- Florinspfadengasse C3
- Frankensteinstraße A7
- Franz-Weis-Straße A3

- Friedrich-Ebert-Ring B4
- Friedrichstraße C5
- Friedrich-Wilhelm-Straße F3
- Gartenstraße C1
- Gebrüder-Dommernuth-Weg C3
- Giesbürgasse C3
- General-Aster-Weg F3
- Gerbergasse E7
- Gerharzäßchen A3
- Gerichtsstraße D3
- Glatzer Straße B6
- Glockenbergtunnel F6
- Glogauer Straße B6
- Goebensiedlung G6-7
- Görgenstraße C3-4
- Görntzer Straße G6
- Göresstraße D3
- Grenzsstraße G7
- Grüner Weg G4
- Gutenbergsstraße A4
- Gymnasialstraße C3
- Hafenstraße C1
- Heinrich-Ermann-Straße G7
- Heifensteinsstraße F3
- Herletweg D3
- Hirschberger Straße F6
- Hirspler Pfad E7
- Hofstraße F3-4
- Hohenfelder Straße B4
- Hohenstauferstraße B6
- Hohenzollernstraße B6
- Humboldtstraße F3

- Im Rautental A2
- Im Sändgen B1
- Im Teichert F4
- Im Vogelsang D4
- In der Goldgrube A5
- In der Hohlstadt E7
- Jahnplatz E6
- Januaris-Zick-Straße C6
- Jean-Elser-Platz A5
- Jesuitengasse C3
- Jesuitenplatz D3
- Johann-Friedrich-Kehr-Weg C7
- Johannes-Müller-Straße B6
- Joseph-Breitbach-Straße F3
- Josef-Göres-Platz D3
- Julius-Wegeler-Straße D5
- Kaiserin-Augusta-Anlagen C7-E4
- Kaltenhof C3
- Kapuzinerstraße F3
- Kardinal-Krementsz-Straße A5
- Karmeliterstraße D4
- Kanhäuserstraße A5
- Kastorhof E2-3
- Kastorpfaffenstraße D-E3
- Kastorstraße D2
- Kellereibotsstraße F3
- Kieselsstraße E7
- Klausenbergweg G3
- Kleinschmittgäßchen B4
- Kolonnenweg F-G4
- Konrad-Adenauer-Ufer E3-4
- Kompfortstraße C-D2

- Kurfürstenstraße C6-B7
- Lehrhof F-G7
- Leinpfad E5
- Lennstraße C7
- Liegnitzer Straße G6
- Lieslgasse F3
- Lindenallee G6-7
- Lindenstraße A5
- Löhrndell B4
- Löhrstraße C3-B6
- Ludwigstraße B-C7
- Luisenstraße C4
- Maeherplatz F3
- Mainzer Straße C6-7
- Mariahilfstraße B1
- Markenbildchenweg B6
- Markstraße C3
- Mayener Straße B1
- Meessgasse F3
- Mehlgasse C3
- Moltkestraße C6
- Moselring A3
- Moselweißer Straße A3
- Mühlenbergweg G3
- Münzplatz C3
- Münzstraße C3
- Nagelsstraße D3
- Neuendorfer Straße C-D1
- Neuer Messeplatz B3
- Neustadt D4
- Neversstraße B7
- Obertal G3

- Ritterstraße E7
- Rizzastraße B-C5
- Römerstraße A6
- Roonstraße B-C6
- Rudolf-Breitscheid-Straße F6
- RZ Passage C4
- Saarplatz A3
- Sachsenstraße B7
- Saubornstraße A2
- Schanzenpfote D3
- Scharwiesenberg D-E1
- Schiffgasse D7
- Schlachthofstraße A2
- Schlosspassage C4
- Schloßstraße C4
- Schülerplatz B1
- Schweidnitzer Straße G6

- Schwerzstraße A2
- Seifenbachstraße E6
- Simmern Stern C2
- Viktoriastraße C4
- Von-Werth-Straße B5
- Waisenhausstraße A5
- Waisenbachstraße F3
- Weinbergstraße A1
- Weißer Gasse B2-3
- Weißernongengasse B3
- Wendelinussstraße E7
- Wiesenberg B1
- Wilhelm-Stöpper-Platz C1
- Wilhelmstraße C1
- Willi-Hartung-Weg D2
- Wingertsplaf E7
- Zentralplatz C3



- Trottgasse F3
- Untere Rheingasse E6
- Untern Stern C2
- Viktoriastraße C4
- Von-Werth-Straße B5
- Waisenhausstraße A5
- Waisenbachstraße F3
- Weinbergstraße A1
- Weißer Gasse B2-3
- Weißernongengasse B3
- Wendelinussstraße E7
- Wiesenberg B1
- Wilhelm-Stöpper-Platz C1
- Wilhelmstraße C1
- Willi-Hartung-Weg D2
- Wingertsplaf E7
- Zentralplatz C3